



PAPROTZKIVS ENVCLEATVS

Oder

Kern und Auszug

Aus dem so genannten Mährischen Geschicht-Spiegel Bartholomæi Paprotzkii

Welcher aus dem Pohlnischen von Iohanne Woditschka Böhmisch versetzet/

Und endlich von einem vornehmen Gelehrten als ein deutsch Manuscript besorgt worden

Seiner Vortrefligkeit und Rarität wegen in Compendio mitgetheilt

Und mit einigem Zusatze vermehrt

Von

M. Christoph Pfeiffer,

Olsn. Sil. Past. Dittmansd.

Breßlau und Leipzig

Verlegts Ferdinand Gottfried Brachvogel, Buchhändler.

Anno 1730.



Denen aus Mähren
Entweder abstammend, oder ehmahliger Possession wegen daher kommenden
Und besonders annoch sich in Schlesien hin und wieder befindlichen

Hoch-Fürstlichen
Hoch-Gräflichen
Hoch-Herrlich- und Freyherrlichen

auch

Hochadlichen Häusern

als benamtlich

Dem Hoch-Fürstlichen Hause

von Lichtenstein

Denen Hoch-Gräflichen Häusern

von Hoditz
von Perg oder
Berg
von Thurn
von Wirben
von Zerotin.

Dem Hochherrlichen Hause von Kitt-
litz und Ottendorff
Denen Hochfreyherrlichen Häusern
von Falckenhayn
von Goczalkowsky
von Kuttulinßky
von Posadowsky
Hochfreyherrlich- und Adlichen
von Reichenbach
von Seydlitz
Denen Hochadlichen Häusern
von Engelhardt
von Haugwitz
von Larisch
von Lohenstein
von Rothenburg
von Scheliha
von Senitz
von Studnitz
von Wentzky
von Tschirßky

Ihro Durchl. meinen gnädigsten Fürsten/ allerseits gnädigen Graffen Herrn/ Frey-herrn und Rittern dediciret und wiedmet dieses Werck in unterthänigster Devoir und in-nigsten Wuntsche/ daß der Herr aller Herren Dero hohe Häuser und Familien allstets in unverrückten Segens Andencken erhalten wolle. Der Editor und Continuator

M. Christoph Pfeiffer Pastor Dittmansd.

Vorrede
An den geneigten Leser.



Hat man es einmahl den frommen und gelehrten D. Spener nicht übel genommen, daß er als ein Theologus genealogische Sachen geschrieben; So wird man es hoffentlich mir auch verzeihen, wenn ich einmahl der Welt, unter so mancherley publicirten Theologischen Sachen, auch etwas historisches communicire. Die Gelehrten haben ohne dis, bey dem Seculo, meist ihr Vergnügen an Historicis, und wie gratulirt sich nicht mancher, wenn er etwas gefunden, das in der Historie des Vaterlandes etwas bedeut, und was andre Leute nicht haben. So curieux aber viele, so sehr sind sie auch mißgünstig und neidisch. Hat einer vor dem andern etwas, so thut er als hätt ers gestohlen. Will jemand zum besten des Vaterlandes etwas ediren, so klopfft er vergebens bey denen an, die manchmahl das könten suppliren, wo er Lücken gelassen. Sieht man fragmenta, so lachen ihrer viele darüber, und wissen bald hie bald da weit ein mehrers, da sie doch vorher nichts wissen wollen, und selbst auch mit nichts an das Tage-Licht wollen treten, sondern

ihre Documenta wie einen Abgott in der Stille verehren. Das Commercium Literarium geht heut zu Tage gar schwach, und wer nur ein wenig acht hat, wird mercken, daß der Pegasus hincke, denn die Wenigsten sind mehr cordat, und ein jeder will immer das beste vor sich behalten. Daher kommet es auch, daß unrichtige Sachen ans Tage-Licht kommen, und andre die bessern Grund haben, drüber lachen, unerachtet sie manchmahl dem Authori hätten können zu Hülffe kommen, wenn sie nur nicht gemeinet, in re literaria dürffe man an die Liebe des Nechsten nicht dencken. Zwar ich will nicht in Abrede seyn, daß manchmahl die Gelehrten unter einander ein solch Verhalten selber causiren. Wie offt geschiehet es nicht, daß einer dem andern etwas hinter dem Rücken abstielet, und hernach sich damit für der Welt breit machen will. So nun ein solcher hernach keinen Ingress mehr bekommt an den Orthen, wo man Vorrath besitzet, so hat es ihm sein Verhalten zu wege bracht, sintemahl die Literatur nicht ohne Christenthum gepflogen muß werden. Ich mag nicht sagen, daß eben ein gleiches mit dem in einem deutschen Manuscripto besorgten Paprotzky vorgangen, inzwischen ists doch gewiß,

wiß, und wäre das nicht, so könt es unmöglich an mehr als einem Orthe Schlesiens zu finden seyn. Es sey denn daß jemand so viel drauf gewaget, und sich es auch lassen verdeutschen. Jetzo weiß ich zwar nur die deutsche Version in Manuscriptis an dreyen Orthen darunter ich mich der ersten (davon die andern zwey copirt) rühmen kan. Allein es ist nicht unmöglich, daß es noch an etlichen Orthen seyn möchte, zumahl da Tit. Weyl. Herr Melchior Friedrich von Stosch auf Montschütz im Wohlauischen ein gelehrter Cavallier eines besessen, und gar nicht undiensthafftig mit seinen gelehrten Bücher-Saale gewesen. Indem nun jetzt gedachtes Werck, wie es in unsre deutsche Sprache vertirt worden, gewiß für etwas nützliches in der Historie zu schätzen, sintemahl in unserm Patria gar wenig der Historischen Liebhaber seyn werden, die der pohlnisch und böhmischen Sprache, nach welchen dis Buch im Druck ist gewachsen; Paprotzky selbst auch unter die Bücher zu zehlen die gar ungemein rar, und anders nicht als in alten Bibliothequen zu haben, das Werck aber gar ungemein vieles Licht in der Historie ertheilet, und sonders mit Schlesien viel zu thun hat; Als habe der gelehrten Welt einen nicht geringen

ringen

ringen Gefallen zu erweisen vermeinet, wenn ich solch Werck nach dem Kerne extrahirte, und in compendium brächte, zumahl mir nicht unbekant, wie solches in wenig Händen, und gleichwohl von allen Gelehrten sehr æstimirt wir. Verdien ich schon bey allen nicht Danck so werden doch manche mein Institutum als etwas gutes erkennen, und solchen bin ich verbunden, ob ich schon auch mit den andern zu frieden. Solte künfftig ein mehrers documentirt werden, könte gar leicht ein Supplementum erfolgen.

Anmerckung
über das Wapen
Des Marggraffthums Mähren

Uber den Wapen Adler, soll ein weisser Adler auf einem rothen Schachtbret, und blauen Schilde seyn, zum Zeichen, daß dieser Länder Vorfahren aus dem Crabaten Lande gangen, und ihr väterlich Wapen mit dem erworbenen Wapen Adler vereiniget haben.

Das



Das I. Capitel.

Vom Ursprunge und Alter des Ertz-Hertzogthums Oesterreich, als der Ersten unter den Christlichen Königen, Fürsten und Herrschafft.

Insignia oder Wapen.

SOll gegeben seyn worden, dem ersten Marggrafen Oesterreichs zu Zeiten des Käysers Trajani, in demjenigen denckwürdigen Kriege, der wider den König Decebalum geführet worden, und sollen die Lerchen desselben gülden seyn im blauen Felde. Es hat aber solches erhalten Lupoldus der 9te Marggraff in Oesterreich, indem er wider die unglaubigen Preussen gestritten, und nachdem er zurück kommen, ein ander Signum ins Wapen genommen vor die Lerchen, die er ausgethan aus demselben, nehmlich einen weissen Balcken im rothen Felde. Dieser Lupold brach einmahl, als er im Frieden seine Herrschafft besaß, durch einen Fall vom Pferde ein Bein, welches ihn auch verursachte, daß er sich ins Kloster begab, und seinen zwey Söhnen Leopolden und Friderico das Fürstenthum einräumte, starb A. C. 1194.

Diese 2. Söhne waren tapfere Fürsten, und haben Richarden König in Engelland einmahl (nach ihres Vaters Tode) da derselbe aus Asien und in Oesterreich gezogen, woselbst er grossen Schaden gethan, gefangen, und

durch ihr versammletes Volck seine Leute in die Flucht geschlagen, biß er sich durch eine grosse Summa Geldes ranzioniret. Für dieses Geld kaufften die zweene Brüder das Hertzogthum Steyermarck, auch die Grafschafft Lintz und Veldentz, von dem Bischöffen zu Padua und . . . . Diese zwey Brüder haben am ersten die Haupt-Stadt Wien in Oesterreich mit einer Mauer umgeben. Indem aber dieselben andre Oesterreichische Marggrafen gewesen, so soll ohne derselben weiter zu dencken ietzo dargethan werden, wie die Grafen von Habspurg zur Beherrschung Oesterreichs kommen. Ihr Wapen war ein rother Löwe unter der Krone im goldnen Felde, und über dem Helm giengen 2. Schwan-Hälse aus der Krone.

Ums Jahr 1194. zog Friedrich Leopolds Bruder zu Zeiten Heinrichs des VI. ins gelobte Land, starb auch daselbst A.C. 1198.

Leopold sein Bruder starb A.C. 1232. und verließ drey Töchter und etliche Söhne, die letztern folgten dem Vater bald unbeerbt nach. Die älteste Tochter aber Gertrud genannt, nahm zur Ehe Herrmann Grafen zu Baden.

Die ander Agneta nahm Hertzogen in Cärnten, dem gebahr sie Meinharden Grafen zu Tyrol. Dieser verließ hernach nur eine Tochter, welche zur Ehe bekam

Albrechten Grafen von Habsburg etc. Und diese hat Oesterreich, Steyermarck, und andre Herrschafften mehr, dem Gräflichen Habsburgischen Hause zugebracht.

Was nun aber den Ursprung der Grafen von Habsburg betrifft, von welchem die Ertz-Hertzoge von Oesterreich herkommen, so ist folgends zu mercken:

Daß Surius der Historicus, indem er Vitam Caroli V. beschreibet, also rede: Ferner aber, so du auf sein Geschlechte siehst, so ist solches ein sehr herrlich und altes, inmassen er sich erstlich von den Oesterreichischen Ertz-Hertzogen, darnach von den Grafen von Habsburg, und endlich von den ältesten Fränckischen Königen herschreibt. Jetzund last uns also erwegen, wie die Grafen von Habsburg von den Fränckischen Königen hergestammt, und ferner auch wie sie Oesterreich bekommen und den Ertz-Hertzoglichen Titul erhalten.

Eyzingerus (Michael) Austriacus hat in seinem Wercke, Thesaurus Principum hac in ætate viventium genannt, also geschrieben: Francus antiquissimus Austriacorum principum familiæ Progenitor &c.

Odbertus Sigiberti, eines deutschen Fürsten Sohn, ist von der Burg Avendum Graf von Habsburg genannt worden, welche er darnach Avenburgum, und zuletzt Habsburg benahmet.

Bebo

Bebo oder Babo Odberts, des ersten Grafen von Habsburg Sohn, Landgraf in Elsaß hat zu Brüdern gehabt Reimbertum, Odbertum, Etonem Abbatem Augiæ, welcher An. 734. hernach Bischoff zu Straßburg ist worden. Dieser Bebo nennte, wie Eyzinger meldet, die im Elsaß erbaueten Dörffer nach seinem Nahmen, Bebhausen, Bebsdorff etc.

Odbertus des Bebo Sohn, den etliche Robert nennen, hatte einen Bruder Nahmens Rodbertus Graf von Altenberg. Er aber selber schrieb sich, Graf von Habsburg. Seine Gemahlin war eine Gräfin von Savoyen, die ihm einen Sohn gebohren Amprinthus genannt. Es starb aber dieser Odbertus tempore Käysers Pipini, welcher 2. Söhne hinterlassen, Carolomanum und Carolum, deren dieser wegen seiner Heldenthaten Carolus Magnus Imperator genannt worden.

Amprinthus Odberti Sohn, welchen etliche Rampertus genennt, Graf von Habsburg lebte zu Zeiten Pabstes Stephani A. C. 814. von welchem er die Canonisirung des heiligen Troperti erbethen. Dieser Amprinthus erbauete eine Burg im Brißgau, und nennte sie Ampringen. Hatte zur Ehe Elise Comitissam in Benurn, mit welcher er drey Söhne gezeuget.

Gunthramus des Amprinthi Sohn Graf von Altenberg hatte 2. Gemahlen. Die erste war Brigantina Comitissa, die andre Gitke, eine Tochter Alberons Grafen von Kalb. Dieses Guntrami Bruder Nahmens Bruno war ein Pabst. Der dritte Bruder war Landfried, dessen Eyzinger gedenckt. Gunthramus verließ einen Sohn Nahmens Luthardus, welcher im Kloster Troperti begraben liegt. Er fieng an das Schloß Schorffenstein zu bauen, den Bau aber vollführte sein Sohn, wie davon folgends zu lesen:

Luthardus Gunthrami Sohn Graf von Habsburg und Altenburg, vollführte den von seinem Vater angefangenen Schloß-Bau von Scharffenstein, so anietzo Schorffenstein genennt wird. Hat 3. Söhne gezeugt, Bezonem, Bertilonem, und Gebezonem Grafen von Habsburg, und ist gestorben A. C. 899. da Käyser Arnolphus regierte.

Bezo der älteste Sohn zeigte sich als einen tapfern Held A. C. 948. zu Constantinopel; Er stifftete im Brißgau das Saltzburgische Kloster, zu des heiligen Cyriaci Gedächtnüß, befahl sich auch in dasselbe zu begraben. Sein Bruder Bertilon hat auch das Kloster Wohlkirch zu Ehren der heiligen Margarethen gestifftet und den Nonnen gegeben. Der dritte Bruder Gebezon aber hat Monasterium Vissenagrum zu Ravensberg mit eignen Kosten erbauet, und ist hernach Bischoff zu Constantinopel worden.

Obiger Bezo Luthardi ältester Sohn verließ 3. Söhne, Rapothonem, Rudolphum und Verengarium, welcher Straßburger Bischoff worden.

Rapotho Betzens Sohn Graf von Habsburg, hat ein Fürstl. Schloß in Habsburg, im Argow bey der Stadt Brug auf einem Berge erbauet, worinnen ihm Verengarius der Bruder Bischoff zu Straßburg sehr behülflich gewesen. Hatte zur Ehe eine Lothringische Fürstin Dieterici, Hertzogs in Lothringen Tochter Gitke, mit welcher er einen Sohn Verengarius genannt erzeugt. Sein Bruder Rudolph hat das Kloster Odmarsch zu des heiligen Quirini Gedächtnüß gestifft, und Rapotho das Marener in Schweitzerland zu Ehren dem heiligen Martino, in welchem er auch mit seiner Gemahlin begraben liegt.

Verengarius oder Berengarius des Rapotho Sohn, den er mit der Fürstin von Lothringen gezeugt, genannt Pius (darum daß er viel Kirchen gestifft, und Martini Kloster herrlich dotirt) verließ einen Sohn, Nahmens Otto, starb A. C. 973. Dieser Otto hatte zur Ehe eine Gräfin von Hamburg, die ihme einen Sohn, mit Nahmen Werner, gebohren.

Wernherus Graf von Habsburg des Otto Sohn, that einen grossen Vorschub zu Erbauung des Klosters Vettingen oder Velgenstein, Cistercienser Ordens, welches erstlich gegründet die Grafen von Vandelberg und Rappoltsweiler. Diß Kloster liegt über den Fluß Lech, und liegt Graf Wernher, auch viel andre Grafen, wie Eyzinger meldet, daselbst begraben, als: Johannes III. Gottfridus II. Albertus, Rudolphi V. Hartmannus Henricus. Wernherus verließ einen Sohn Albrecht, zugenannt den Reichen.

Albertus Wernheri Sohn, Graf von Habsburg und Landgraff im Elsaß, lebte zu Zeiten Käyser Heinrich des V. circa Ann. 991. Seine Gemahlin war Gitke, des Grafen von Fulerndorff, einige Tochter welche ihm 2. Söhne gebohren, Albrechten und Rudolphen.

Albertus II. Albrechts des Reichen Sohn, Graf von Habsburg und Marggraf in Elsaß, vermählte sich mit der Gräfin von Kyburg, Nahmens Hedwig, welche ihm einen Sohn Rudolph gebohren.

Rudolphus Alberti I. Sohn, zugenannt des Reichen Alberti II. jüngerer Bruder, Graf von Habsburg etc. dessen P. Scherer ein Jesuit gedencket, soll, wie die teutschen Chronicken melden, am ersten Oesterreich und Steyermarck bekommen haben. Diesem Rudolpho soll einst eine Einsiedlerin wegen seiner religieusen Aufführung haben prophezeyet, ja auch mit ihm alle seine Nachkommen, daß im fall er und dieselben GOttes Gebothe und Sitten würden bewahren, so solle niemahls von ihnen weder Scepter noch Krone entwendet werden.

Martha Albrechts, Grafen von Habsburg Tochter, begab sich ins Adelhäuser Kloster, in welchem sie auch verblieben.

Hedwig ihre Schwester ward dem Grafen von Zollern verlobt, welcher mit

mit ihr gezeugt: Friedrichen den I. Burggraf zu Nürnberg, welchen darnach Käyser Rudolph sein Oheim belehnt, und von diesem Friedrich kommen die heutigen Marggrafen zu Brandenburg, vowon der Author des historischen Calenders schreibt.

Die dritte Schwester der ietzt-angeführten Gräfin und Alberti II. Tochter, bekam der Graf von Ochsenstein und Straßberg etc.

Rudolphus II. nach den teutschen Chronicken Graf von Habsburg, Albrechts des andern Sohn, ist gebohren A. C. 1218. den 27. Apr. erwählt zum Käyser in Franckfurth A. C. 1273. den 1. Oct. seines Alters 55. Jahr. Dieser entzog den Ottocar Könige in Böhmen Oesterreich und andre mehr diesem zugehörige Länder, den König aber selbsten erschlug er vid. Dubravius lib. 17. Er regierte 18. Jahr wohl und löblich, starb in der Stadt Germersheim A. C. 1291. den 15. Julii, alt 73. Jahr, und ist in Speyer begraben worden. Seine Gemahlin war Anna Albrechts, Grafen von Hohenburg in Schwaben Tochter, ist begraben zu Basel. Sonst hatte er auch noch eine Gemahlin Agnetam, Hertzogs zu Burgundien Tochter, Königs in Francken Enckel, sie war sehr jung, und hatte keine Kinder, aber von der ersten sind folgende:

Albertus der Erstgebohrne, Käysers Rudolphi Sohn, Hertzog zu Oesterreich und Graf zu Habsburg etc. erwählt zum Römischen Käyser bey Lebzeiten Adolphi, welchen er in der Schlacht erlegt, vid. Dubravius lib. 18. Ward gekrönt am Tage Jacobi zu Aach, regierte 10. Jahr, starb A. C. 1310. und ist in Speyer neben seinen Herr Vater begraben. Hatte zur Ehe Elisabeth Meinhards Hertzogs in Cärnten und Grafen zu Tyrol Tochter, Königs in Boheim Heinrichs leibliche Schwester, die ihm 21. Kinder gebohren, derer 10. in ihrer Kindheit gestorben, und 11. zum männlichen Alter gediehen 6. Söhne und 5. Töchter. Diese Frau soll sehr klug seyn gewesen, und in Oesterreich das Saltz-kochen erfunden haben. Ist begraben im Kloster Königsfeld, an dem Orthe wo ihr Eheherr geblieben.

Rudolphus III. dieses Stammes Hertzog in Schwaben. Diesen sandte der Vater aus Erfurth in Böhmen mit einem Krieges-Heer zu Hülffe dem Böhmischen König Wentzel, des Nahmens den Andern, etliche rebellirende Herren straffen zu helffen, welcher aber plötzlich in Prag, den Tag vor Himmelfahrt A. C. 1290. gestorben und auch begraben worden. Sein Gemahl war Agnete, Ottocars Königs in Böhmen Tochter. Er zeugte mit ihr Johann Hertzogen in Schwaben.

Herrmann Landgraf im Elsaß, ist im 18. Jahr seines Alters mit 14. Dienern im Rhein ertruncken, da nicht weit von der Stadt Schaffhausen das Eiß unter ihm gebrochen, den 20. Novemb. A. C. 1288. Ist begraben

in Basel. Er war verlobt mit des Königs in Engelland Tochter, der Todt aber unterbrach die Vollführung.

Euphemia Käyser Rudolphs Tochter, begab sich ins Kloster Tule, welches ihr Herr Vater erbauet.

Gutta oder Gitke (andre sagen Jutta) ist Wenceslai II. Königs in Böhmen des Ottocari Sohns Gemahl worden, und hat ihm gebohren Wenzel III. des Nahmens König in Böhmen, auch 3. Töchter, Margarethe, Anne, und Elisabeth, starb 1297. den 18. Julii.

Clementia die dritte Käysers Rudolphi Tochter, ist verheyrathet worden an Carl II. zugenannt Martello, Neapolitanisch und Ungrischen Könige.

Mechtildis war mit Ludwig Hertzoge in Bäyern, Pfaltzgrafen und Churfürsten am Rhein vermählt, gebahr Ludwig IV. des Nahmens Käyser, und Rudolph Pfaltzgrafen, dessen Enckels Sohn Ruprecht auch Käyser gewesen. Von diesen 2. Brüdern kommen die heutigen Hertzoge in Bäyern.

Agnete die 5. Käyser Rudolphi Tochter, hat zur Ehe bekommen Albrecht Churfürsten in Sachsen, welchen das Volck bey der Wahl Käysers Albrechts I. seines Schwagers erdrückt, sie starb A. C. 1327. und ist zu Wittenberg im Franciscaner Kloster begraben.

Hedwig nahm zur Ehe Otto der kleine Marggraf zu Brandenburg, ist unbeerbt gestorben A. C. 1304.

Catharina die siebende, heyrathete Otto Hertzogen in Bäyern, der A. C. 1303. König in Ungarn ward, nachdem den Ungarn Wenceslaus II. König in Böhmen seinen Sohn genommen.

Die Nachkommen Käyser Albrechts sind:

Rudolphus III. zugenannt der Stille, Hertzog in Oesterreich, ist nach Wenceslai III. Tode zum Böhmischen Könige erwehlt worden. Das Hertzogthum Oesterreich übergab er mit väterlicher Bewilligung seinem Bruder Friedrich, starb vor der Krönung A. C. 137. den 3. Jul. Seine Gemahlin war Blanca, Philippi III. Königs in Francken Tochter, blieb unbeerbt, und ist in Wien begraben. Die andre Gemahlin Elisabeth blieb eine Wittib, nachdem Wenceslaus II. König in Böhmen, welche er nach ihm in der Wahl zum Königreich zu nehmen versprochen, starb in Hradoz A. C. 1335. und ist im Brüner Kloster begraben.

Friedrich zugenahmt der Schöne, Hertzog in Oesterreich, diesen hat nach seines Brudern Rudolphi Todt der Käyser Albrecht den Böhmen zum Könige geben wollen, aber der Todt kam darzwischen. Friedrich ist hernach nach Absterben Käyser Heinrich des VII. an seine Stelle erwählt. Hatte zur Ehe Elisabeth, Königs in Arragonien Tochter, denn ob er wohl mit Isabella

sabella Reinhold, Grafens in Geldern Tochter, versprochen war, so verließ er sie doch. Von der Elisabeth ist gebohren ein Sohn Friedrich, der aber als ein Kind wieder gestorben, und 2. Töchter Anna und Elisabeth.

Anna war erstlich vermählt dem Könige in Pohlen, darnach Ludwigen Hertzoge in Bäyern Ludovici IV. Sohne, endlich an Johann Grafen zu Görtz, nach dessen Tode begab sie sich ins Kloster S. Claræ zu Wien An. 1344. Ihre Schwester Elisabeth war Johanni Könige in Böhmen versprochen, starb aber vor der Hochzeit.

Leopold Käyser Albrechts I. Sohn, zugenahmt der berühmte, Hertzog in Oesterreich und Landgraf in Elsaß, war ein tapfer Held, starb An. 1326. und ist in Königsfeld begraben. Seine Gemahlin war Catharina, Amadei Grafen in Saphoyen Tochter, leibliche Schwester der Gemahlin Käyser Heinrichs, starb 4. Jahr nach ihren Herrn A. 1330. den 12. Jun. hat 2. Töchter verlassen.

Catharina die ältere Tochter Leopolds Hertzogs in Oesterreich etc. ist zur Ehe gegeben worden einem Herrn de Cauci in Franckreich. Diese hat Erben hinterlassen

Agnete, welche vermählt worden dem Bolcko Hertzog in Schweidnitz und Jauer in Schlesien, mit welchem sie keine Kinder gehabt.

Heinrich der IV. Käyser Albrechts Sohn, dessen oben gedacht unter dem Friedrich erwählten Römischen Käyser. Hatte zur Ehe eine Gräfin von Wirnburg ohne Kinder, starb A. C. 1327. den 3. Febr. liegt im Königsfelder Kloster begraben.

Albrecht zugenahmt der weise Hertzog in Oesterreich, ward bald in der Jugend geistlich und hernach Canonicus in Passau. Als aber alle seine Brüder gestorben, ist er cum licentia sedis Apostolicæ in den ehelichen Bund getreten mit Johanna, Ulrichs Grafen von Pfirten Tochter, welcher nur 2. Töchter gehabt, diese Johannam und Ursulam. Die Ursel hat Albrecht ihr Schwager vor ihr Theil eine gewisse Summa Geldes gegeben, und die Grafschafft dem Hertzogthum Oesterreich zugefügt. Ist gestorben A. C. 1358. den 20. Julii.

Otto zugenahmt der fröliche und kurtzweilige Käyser Alberti I. sechster Sohn hat 2. Gemahlin gehabt Elisabeth, Stephani Hertzogs in Bäyern Tochter, die ihm 2. Söhne gebohren Friedrich und Leopolden, die aber in der Kindheit gestorben. Hernach Anna, Johannis Königs in Böhmen Tochter, welche anderthalb Monath vor ihrem Herrn gestorben, ist unbekannt, ob er mit solcher Erben gehabt. Er dieser Otto starb A. 1345. ist begraben im Kloster Neuburg.

Elisa-

Elisabeth Käyser Albrechts I. Tochter, hatte zur Ehe Theobaldum, Hertzog in Lothringen.

Anna ist Herrmanns Marggrafen zu Brandenburg Gemahl worden, und nach seinem Tode Hertzogs in Breßlau; beyden hat sie Kinder Söhne und Töchter gebohren.

Gutta oder Jutta ward verehlicht mit Ludwig, Grafen von Oetting in Rhetz, dem sie einen Sohn gebahr, der aber als ein Kind starb.

Catharina die 4te Käyser Albrechts Tochter, ward versprochen Käyser Heinrich VII. welcher aber vor der Hochzeit ist vergeben worden, bekam also hernach zur Ehe Carolum, Hertzog in Calabrien in Welschland, liegt begraben im Laurentii Kloster in der Stadt Neapel.

Agnete die 5te Schwester ist erstlich zugesagt worden einen Römischen Herrn de Columna, und hernach ist sie vermählt worden mit Andreas König in Ungarn, welcher Hertzog zu Venedig war, diese hatte keine Erben.

Die Nachkommen Albrechts II. dieses Nahmens sind:

Rudolphus IV. zugenahmt der Fähige und Tieffsinnige. Dieser hat sich am ersten Ertz-Hertzog in Oesterreich geschrieben, krafft des ihme vom Käyser Friederich II. darüber ertheilten Privilegii, auch hat er die Wiener Academie verbessert. Er hatte zwey Gemahlin.

1) Margaretham mit dem Zunahmen Maultaschin, Heinrichs Königs in Böhmen Tochter, mit welcher er zur Morgengabe die Grafschafft Tyrol bekommen.

2) Catharina Käyser Carls des IV. und Königs in Böhmen Tochter, mit welcher er das Marggraffthum Tarwitz bekommen. Er selbst dieser Rudolph starb in Mäyland, wohin er seinen Schwager begleitete A. C. 1365. den 25. Julii, und ist zu Wien in der Stephans-Kirche mit dieser Gemahlin die An. 1373. gestorben, in seinen erbaueten Begräbnüß begraben, hat mit seinen Gemahlinnen keine Erben gehabt.

Friedrich II. zugenahmt der Wollüstige, Ertz-Hertzog in Oesterreich Rudolphs Bruder, ist A. C. 1362. unverehlicht auf der Jagd umkommen, und wie Eyzinger meldet, von einen von Potendorff umgebracht worden.

Catharina dieses Albrechts Hertzogs in Oesterreich Tochter, war eine Aebtißin in St. Clarä Stifft oder Kloster zu Wien.

Margaretha die 2. Albrechts Hertzog in Oesterreich Tochter, ist vermählt worden Meinharden, Hertzogen in Bäyern und Grafen in Tyrol, und darnach Hanß Heinrichen Marggrafen in Mähren, liegt zu Brünn begraben.

Albrecht der III. Ertz-Hertzog in Oesterreich Albrechts II. Sohn, war ein grosser Liebhaber der Astrologie, hat die Wiener Academie reicher gemacht,

macht, starb den 18. Aug. und ist in Wien neben seinen Bruder begraben. Seine Gemahlinnen waren

1) Elisabeth Käyser Carls IV. Königs in Böhmen Tochter, starb aber ohne Erben.

2) Beatrix Friedrichs Burggrafs zu Nürnberg Tochter. Diese gebahr ihm einen Sohn Albrecht dieses Nahmens den II. Ertz-Hertzog in Oesterreich.

Albrecht IV. zugenahmt der Geduldige, Ertz-Hertzog in Oesterreich ꝛc. nahm zur Ehe die Tochter Albrechts, des ältern Grafen in Holland und Seeland, mit welcher er erzeugt einen Sohn Albrecht den V. und eine Tochter Nahmens Margarethe. Ihm selbst ist vergeben worden, bey Belägerung der Stadt Snaim in Mähren An. 1404. liegt zu Wien neben seinen Vater begraben.

Albrecht V. Ertz-Hertzog in Oesterreich Albrechts IV. Sohn, war 10. Jahr alt als sein Vater starb. Dieser ward An. 1438. in einem Jahr dreymahl gekrönt. Zum Ungrischen, Böhmischen, und Römischen Könige. Regierte noch nicht 2. gantzer Jahr. Starb als er nach Ungern zog prope Strigoniam an der Dysenterie, wegen bey grosser Hitze zu viel genoßner Melonen A. 1439. Ist begraben zu Belgrad neben seinen Schwäher Käyser Sigismund. Seine Gemahlin war

Elisabeth Käyser Sigismundi Königs in Ungern und Boheim Tochter, welche Ladislaum nach seinem Tode gebohren, und zuvor 2. Töchter Annam und Elisabeth.

Margaretha Käyser Albrechts II. Tochter ist zur Ehe gegeben worden Heinrich III. zugenahmt dem Reichen, Hertzoge in Bäyern, von der ihm ein Sohn Ludwig gebohren.

Anna die ältere Käyser Albrechts II. Tochter, war vermählet Wilhelm III. Hertzog in Sachsen, die ihm eine Tochter, Nahmens Anna, gebohren. Diese ward zur Gemahlin gegeben dem *Hinco*, Hertzogen zu Münsterberg, starb 1382.

Elisabeth die andre Käyser Albrechts II. Tochter, ist nach des Vaters Tode verlobt worden mit Casimiro, dem Sohne Jagellonis dieses Nahmens dem III. Könige in Pohlen, und Groß-Fürsten in Lithauen ꝛc. Hat gebohren *Ladislaum* König in Ungern und Boheim. Albrechten König in Pohlen und Groß-Fürsten in Lithauen ꝛc. Alexandern König in Pohlen ꝛc. und Sigismunden König in Pohlen ꝛc. Vatern Catharinä Königen in Schweden, von welcher Sigismund König in Pohlen und Schweden gebohren ist.

Ladislaus Käyser Albrechts II. Sohn, König in Ungern und Boheim,

Ertz-Hertzog in Oesterreich, ist gebohren zu Comorn in Ungern 3. Monath und 25. Tage nach seines Vatern Tode den 22. Febr. A. 1440. welcher kaum 4. Monath alt zum König in Ungern gekrönt worden. War unter der Vormundschafft und Schutze Käyser Friedrichs III. biß zu seiner Majorennität, unterdessen regierten seine Länder die Gubernatores, das Ungrische Johann Hunniades, und das Böhmische George Podie Brad von Constadt. In Böhmen ward er gekrönt den 28. Oct. An. 1453. starb in der Blüthe seiner Jahre, in der Vorbereitung zur Hochzeit und Erwartung seiner Braut zu Prag, (etliche sagen: Er sey mit Gifft vergeben worden) A. 1457. am Tage Clementis, nicht vor voll 18. Jahr alt. Seine Braut war Magdalena Carls des VII. Königs in Franckreich Tochter. War nur 36. Stunden kranck.

Leopold II. Albrechts Sohn, zugenahmt der Gütige und Heldenmässige, hat die Grafschafft Hohenberg und Trogest dem Ertz-Hertzogthum Oesterreich beygefügt, ward mit einen grossen Heer von den Schweitzern geschlagen bey den Städtlein Sempach den 9. Julii A. 1386. Seine Gemahlin war

Viridis Bernabois, des Mäyländischen Hertzogs Tochter.

Wilhelm zugenahmt der Höfliche, gedachten Leopolds Sohn, Ertz-Hertzog in Oesterreich, hat die Saracener in Syrien besiegt, ist ohne Erben verstorben, und in der St. Stephans Kirche zu Wien begraben worden A. 1407. Es war ihm versprochen Hedwig, die Tochter Ludwigs Königs in Pohlen und Ungern, welchen gebohren Elisabeth, Ladislai Loctici Königs in Pohlen Tochter, und Casimiri des Großen Schwester. Aber die Pohlen nach Absterben dieses Ludwigs erwählten zum König Jagellonem, Groß-Fürsten in Litthauen, und gaben ihm diese Hedwig zur Gemahlin. Darnach nahm Willhelm zur Ehe die Johannam Carls, zugenahmt des kleinen, Neapolitanischen und Ungrischen Königs Tochter, hatte aber mit ihr keine Kinder.

Leopold III. zugenahmt der Hoffärtige und Feiste, Landgraff in Elsaß ꝛc. kriegte lange Zeit wegen väterlichen Erbtheils mit seinen Brüdern, hernach wolte er seines Vater Todt rächen, und gieng wider die Schweitzer zu Felde, ward aber überwunden. Seine Gemahlin war

Catharina Philippi des Kühnen, Hertzogs in Burgund Tochter, starb aber ohne Leibes-Erben A. 1412. den 23. May.

Friedrich, zugenahmt der Aeltere, Leopolds des 2. Sohn Graf zu Tyrol, war vom Käyser Sigismund auf dem Reichs-Tag zu Costnitz in die Acht erkläret. Hat grosse Schätze gesammlet und 2. Gemahlin gehabt.

1) Elisabeth Ruprechts, Römischen Königs und Pfaltzgrafen am Rhein Tochter, die ihm eine Tochter Elisabeth gebohren, so in der Kindheit verstorben.

Anna

2) Anna Friedrichs Hertzogs zu Braunschweig Tochter, die ihm gebohren 2. Töchter Hedwig und Margarethe, die aber in der Jugend gestorben. Item 2. Söhne Wolffgang und Sigmund.

Sigmund Ertz-Hertzog in Oesterreich und Graf zu Tyrol, des ietztgedachten Friedrichs Sohn, hatte keine Erben, schenckte demnach seine Herrschafft Maximiliano seines Brudern Sohns Sohn, gewisse Einkünffte vor sich behaltende. Starb 1497. alt 71. Jahr, hatte 2. Gemahlin.

1) Eleonoram Jacobi Königs in Schottland Tochter, so unfruchtbar war.

2) Catharinam Albrechts Hertzogs in Sachsen Tochter, so auch unfruchtbar war.

Ernst, zugenahmt der Eiserne, Leopolds II. Sohn, Ertz-Hertzog in Oesterreich, Hertzog in Cärndten und Steyermarck, dienete dem Käyser Rupert wider den Galeacium in Italien, allwo er von diesen Galeacio Mäyländischen Hertzoge überwunden ward. Begab sich hernach wieder zu den Seinen, und starb im Frieden 1435. Seine Gemahlinnen waren:

1) Margaretha Stetinischen Hertzogs Tochter, welche ihm etliche Töchter gebohren, die alle in der Kindheit gestorben.

2) Cymbarcka Semovits Hertzogs in Masuren Tochter, welche Jagellonis, Königs in Pohlen, leibliche Schwester war. Sie gebahr ihm 4. Töchter und 5. Söhne. Von diesen sturben 3. in der Jugend, als Ernst, Leopold und Rudolph. Auch sturben 2. Töchter Anna und Alexandra.

Margaretha Ertz-Hertzogs Ernsts Tochter, hat sich an Friedrich den II. Churfürsten in Sachsen verheyrathet, welcher A. 1464. und sie nach ihm in 20. Jahren, nehmlich A. C. 1484. ist begraben in Meissen neben ihren Eheherrn.

Catharina die 2. Tochter dieses Ernsts Ertz-Hertzogs in Oesterreich, hat sich vermählt, mit Carln Marggrafen von Baden. Es ist unbekannt, ob sie mit ihm sich vererbt.

Albrecht dieses Nahmens der VI. mit dem Zunahmen Verthulich, Ertz-Hertzog in Oesterreich, hat zu Freyburg im Brißgau studirt, hernach ist er mit Käyser Friedrichen gen Rom gereist, und allda von ihm unter 300. andern zum Ritter geschlagen worden. Er starb in Wien den 2. Dec. 1463. Seine Gemahlin war Mechtildis, Ludwigs Churfürsten und Pfaltzgrafen am Rhein Wittwe. Haben keine Kinder gezeugt.

Friedrich der IV. Ernstes Sohn, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog in Steyermarck und Cärndten, ist gebohren 1415. und nach Absterben Käyser Albrecht II. von dem Churfürsten An. 1440. zum Käyser erklärt. Zog

 nachdem

nachdem gen Rom, allda er vom Pabst Nicolao V. gekrönt wurde. Dieser hat wider des Pabsts Willen Georgium und Vladislaum, Könige in Boheim bestätig und belehnt, war ein friedliebender Herr, und starb zu Lintz an der rothen Ruhr, welche er vom vielen Melonen-essen, und auf solche getrunckenes Wasser, bekommen An. 1493. den 19. Aug. alt 78. Jahr, regierte 53. Jahr 4. Monath und 4. Tage, liegt zu Wien in der St. Stephans-Kirche begraben. Zur Ehe hatte er

Eleonoram Edvardi, Königs in Portugall Tochter, welche starb An. 1467. den 3. Sept. und ihrem Eheherrn 2. lebendige Kinder Maximilianum, und Kunigunden ließ. Christoph der Erstgebohrne Johannes und Helena, sind in der Kindheit gestorben, und in der Neustadt im Kloster zur heiligen Dreyfaltigkeit, Cistercienser Ordens, mit der Mutter begraben.

Kunigundis Käyser Friedrichs Tochter ist von ihrem Vetter Sigismund, als ihr Vater 5. Jahr in einem Stücke im Reiche zugebracht Anno 1487. dem Albrecht Hertzoge in Bäyern gegeben worden. Käyser Matthias in Ungarn begehrte sie auch zur Ehe, der Vater aber schlug es ihm ab, drum ward er sein Feind.

Maximilian I. Käyser Friedrichs Sohn, Ertz-Hertzog in Oesterreich, Hertzog in Cärndten und Steyermarck, Graf zu Tyrol rc. ist in der Neustadt hinter Wien An. 1459. den 12. Mertz gebohren, und als er beynahe 12. Jahr nicht geredet, besorgte der Vater, er würde stumm bleiben. Ist bey des Vatern Lebzeiten zum Römischen Könige zu Franckfurth erwählt 1486. den 16. Febr. und den 10. April darauf in Aach gekrönt worden. In der Stadt Brügge in Flandern ward er von seinen Unterthanen gefangen, und 9. Monath in eines Kauffmanns Hause behalten, biß ihn der Vater befreyet. War sonst ein tapferer Held, und starb im Städtlein Welß in Oesterreich den 12. Jan. 1519. im 59. Jahre, hat 32. Jahr und 11. Monath regiert. Seine Gemahlinnen waren:

Die erste Maria Carls, zugenahmt des Reichen, Hertzogs in Burgund Tochter, welche nur 6. Jahr gelebt, und 3. Söhne nebst einer Tochter gebohren Franciscus und Georgius, ihre Söhne sind in der Kindheit gestorben. Sie starb nach einer unzeitigen Geburth, welche durch einen Fall vom Pferde auf der Jagd verursacht worden.

Die andere Blancka Maria, Johannis Galeacii Schwester, mit welcher er 16. Jahr, aber ohne Erben gelebt.

Margaretha Käysers Maximilians I. Tochter, war erstlich verlobt mit Carl dem VIII. Könige in Franckreich, darnach vermählt Johanni, Könige in Arragonien, welcher ihr zeitlich gestorben, und keine Kinder mit ihr gezeugt. Nach diesem heyrathete sie Philiberten, Hertzog in Savoyen, welcher

cher auch nicht lange gelebt. Zuletzt verlangte sie Ladislaus, König in Ungern und Böhmen zur Ehe, sie aber begehrte nicht mehr zu heyrathen; sondern blieb Wittib und regierte Niederland. Sie starb in Mecheln den 1. Dec. 1530.

Philippus I. dieses Nahmens, König in Spanien, Ertz-Hertzog zu Oesterreich und Hertzog in Burgund ꝛc. Käyser Maximilians Sohn ward gebohren An. 1478. starb in Spanien, wohin er sich begeben um das erheyrathete Königreich seiner Schwieger-Mutter anzutreten, den 17. Sept. An. 1505. alt 28. Jahr.

Seine Gemahlin war Johanna, Königs Ferdinandi V. cognomine Catholici in Spanien und Isabellen Tochter, mit welcher er bekam die Königreiche Castilien, Legion und Granata in Spanien, hat 2. Söhne, Carln und Ferdinanden, wie auch 4. Töchter, Eleonoram, Isabellam, Mariam und Catharinam gezeugt. Es blieb diese Johanna nach dem Tode ihres Herrn Wittib.

Eleonora die I. Königs Philippi Tochter, ward erstlich vermählt Emanueln Königen in Portugal, zeugete mit ihm eine Tochter Mariam, des Königreichs Erbin oder Infantin. Darnach heyrathete sie Franciscum I. König in Franckreich, mit welchen sie keine Erben hatte. Sie starb in Spanien den 2. Sept. 1558.

Isabella die 2. Tochter Philippi und Johannæ ist Christierni II. Königs in Dännemarck, welcher wegen seiner Tyranney des Reichs entsetzt, daraus vertrieben, und endlich im Gefängnüß gestorben ist, Gemahlin worden. Sie gebahr einen Sohn An. 1517. des Nahmens Johannes, welcher am Hofe Käyser Carls seines Oheims gestorben, ingleichen 2. Töchter, Dorothern und Christinen, deren jene vermählt wurde mit Friedrichen, Pfaltzgrafen am Rhein, weswegen auch dieser hernach die Dänische Krone prætendirte, diese aber, nehmlich Christine, ist Francisco Sfortiæ Hertzogen in Mayland ꝛc. vermählt worden. Obgenannte Isabella, dieser 2. Frauen Mutter, starb 1525. den 19. Jan.

Maria die 3te Tochter Philippi ist An. 1515. von ihrem Groß-Vater Käyser Maximilian Ludwigen, Könige in Ungern und Boheim in Wien versprochen, und Anno 1521. den 4. Dec. angetrauet worden, hat aber keine Erben gehabt, starb in Spanien An. 1558. den 18. Oct.

Catharina, die 4te Königs Philippi Tochter, ist nach ihres Vaters Absterben gebohren, und darnach Johanni Königs in Portugal des Emanuels Sohne vermählt worden, dem sie einen Sohn, Nahmens Johannes, welcher vor dem Vater starb, und zur Ehe hatte Käyser Caroli V. Tochter, von

welcher König Sebastian gebohren) und eine Tochter Mariam Philippi II. Königs in Spanien Gemahlin gebohren.

Carolus I. Königs Philippi Sohn, Ertz-Hertzog in Oesterreich, ward gebohren An. 1500. den 15. Febr. Ist A. 1516. als König in Spanien, und A. 1519. den 28. Jul. als Käyser erklärt worden. Regierte im Reiche glücklich 39. Jahr. Dessen Leben und Heldenthaten hat ausführlich beschrieben Josephus Gambræus. Er starb in Spanien, wohin er sich verfügt, seinem Bruder gutwillig das Kayserthum überlassend den 21. Febr. Anno 1558. alt 58. Jahr, 6. Monath und 14. Tage. Seine Gemahlin war:

Isabelle, Königs in Portugal Tochter, welche im viertzigsten Jahre ihres Alters gestorben, und ihm hinterlassen Philippum II. nachhero König in Spanien. Ferdinandum, der in seiner Kindheit starb, und 2. Töchter Mariam und Johannen.

Maria Käyser Carl V. Tochter ist Maximiliano II. Römischen Käyser, König in Ungern und Boheim vermählt worden. Hat mit ihm gezeuget 9. Söhne und 6. Töchter. Sie regierte im Königreich Portugal.

Johanna die andere, Kayser Carls Tochter ist vermählt worden an Johannem IV. Printz von Portugal, diese hat am 18. Tage nach des Ehgemahls Tode einen Sohn Sebastian zur Welt gebohren A. 1554. den 20. Jan.

Kayser Carl hatte noch eine Filiam naturalem Margaretha genannt, welche erstlich zur Ehe hatte Alexandrum Medicem, Hertzog zu Florentz. Darnach Octavianum Farnesium, Pabstes Pauli III. Enckel, Hertzogen zu Parma. Dieser regierte Niederland von An. 1559. biß 67. Ihr Sohn Alexander Farnesius, Hertzog zu Parma und Placentz, regierte auch Niederland im Nahmen seines Oheims Königs in Spanien von 1578. So hatte nicht minder auch Kayser Carl einen natürlichen Sohn, Jean de Austria genannt, welcher gebohren den 25. Febr. A. 1547. und 1571. die Türcken zu Wasser bekriegt. Starb als Gubernator in Niederland A. 1578. den 2. Oct. alt 41. Jahr 6. Monath und 5. Tage.

Philippus II. König in Spanien und Portugal, Ertz-Hertzog in Oesterreich, Hertzog in Burgund 2c. ist gebohren An. 1525. den 21. May. Hat viel Kriege geführet in Franckreich, Engelland, Niederland und Portugal. Seine Gemahlinnen waren:

Die erste Maria, Johannis III. Königs in Portugal Tochter, mit welcher er Carln cognomine Zähnig (dentatum) Infanten in Spanien gezeugt, der bereits in seinen jungen Jahren zu allen Ritterlichen Exercitiis geschickt war. Es ward solcher gebohren A. 1545. den 8. Jul. starb A. 1568. den 4. Jul. æt. 23. Jahr 2. Wochen und 2 Tage.

Die andre Maria, Heinrichs VIII. Königs in Engelland Tochter, welche

che gebohren von der Catharina, Schwester der Mutter Kaysers Caroli V. mit welcher er zur Morgengabe bekam das Königreich Engelland, jedoch mit dieser Condition, daß der erstgebohrne Sohn von dieser Ehe nach den Rechten des Königreichs Engelland herrschen, und auch Hertzog und Erbe des gantzen Niederlandes seyn solte. Starb aber ohne Erben den 6. Nov. Anno 1558. Nach ihrem Tode begab sich König Philippus wieder in Spanien, Engelland der Elisabeth überlassend.

Die dritte Elisabeth, Heinrichs II. Königs in Franckreich ältere Tochter, welche er sich ließ antrauen 1560. den letzten Jan. zeugete mit ihr Isabellen und Catharinen.

Die vierdte Anna Maria, Maximiliani II. Römischen Kaysers und Königs in Ungarn und Boheim Tochter, welche ihm vermählt wurde A. 1570. Hat mit ihr folgende Erben erzeuget:

Ferdinanden Infanten in Spanien, der gebohren 1571. den 4. Dec.

Carolum Laurentium gebohren am Tage Laurentii, Jacobum oder Don Jego erwählten König in Portugal, der aber im 9ten Jahre gestorben den 21. Novemb. 1582. Philippum der gebohren An. 1577. und eine Tochter Mariam.

Ferdinand Philippi I. Königs in Spanien Sohn Caroli V. Römischen Kaysers Bruder, Ertz-Hertzog in Oesterreich 2c. ist gebohren in Castilien zu Medina den 10. Mertz 1503. Wurde zum Ungrisch- und Böhmischen Könige erwählt, nachdem König Ludwig sein Schwager umkommen 1526. zum Römischen 1531. Hat den von seinen Bruder ihm gutwillig überlaßnen Kayserlichen Scepter angenommen 1558. und regieret im Römischen Reiche 6. Jahr, in Ungarn und Böhmen 37. gelebet 61. Jahr 4. Monath 14. Tage 20. Stunden. Starb am Tage Jacobi zu Wien Anno 1564. den 25. Julii. Beym Surio findet man sein Leben in die Länge beschrieben. Seine Gemahlin war:

Anna Vladislai, Königs in Ungern und Boheim Tochter, (dieser Vladislaus war Casimiri, der ein Sohn Jagellonis und Bruder Sigismundi I. Königs in Pohlen Sohn) welche ihm das Ungrische und Boheimische Königreich zur Morgengabe gebracht. Ward in Wien vermählt, und hat 15. Kinder, 4. Söhne und 11. Töchter gebohren. Starb zu Prag in 6. Wochen den 27. Jan. 1547. liegt auch allda auf der Burg begraben, zusamt ihrem Gemahl.

Elisabeth erstgebohrne Kayser Ferdinands I. Tochter, ist gebohren zu Lintz den 5. Jul. 1526. und zur Ehe gegeben worden Sigmund Augusten, Könige in Pohlen, und Groß Fürsten in Lithauen, starb 1545. den 15. Junii. Hat

also

also nur 19. Jahr weniger 3. Wochen gelebt, und im Ehstande 17. Jahr. Hat keine Erben hinterlassen.

Maximilian II. Ertz-Hertzog in Oesterreich, ward gebohren zu Wien den 1. Aug. 1527. zum Böhmischen Könige erwählt 1549. gekrönet 1562. zum Kayser von den Churfürsten in Gegenwart seines Herrn Vatern. Hat 12. Jahr regieret, und ist ein Herr gewesen von vielen Tugenden. Ist auch von den meisten Pohlnischen Senatoribus nach Henrici Königs in Franckreich Abzuge aus Pohlen zum Pohlnischen Könige erwählt, und durch Jacobum Usanski, Ertz-Bischoffen zu Gnesen erklärt worden. Der Todt aber kam dazwischen, und nahm ihn weg zu Regenspurg 1576. den 12. Oct. liegt auf der Burg zu Prag, neben seinem Herrn Vater und Frau Mutter begraben. Hatte zur Ehe:

Mariam Kayser Caroli V. Tochter, welche ihm 15. Kinder, 9. Söhne und 6. Töchter gebohren.

Anna Kayser Ferdinandi I. Tochter ist gebohren zu Prag 1528. ward eine Gemahlin Albrecht III. Hertzogs in Bayern 1546. und hinterließ drey Söhne, Wilhelm und Ferdinand, Hertzoge in Bayern, und Ernst Kolinsischen Ertz-Bischoff, ingleichen eine Tochter Mariam, Carls Ertz-Hertzog in Oesterreich Gemahlin.

Ferdinand II. Ertz-Hertzog in Oesterreich, Kayser Ferdinands Sohn und Bruder Maximiliani Graf zu Habsburg und Tyrol, auch Landgraf im Elsaß, gebohren zu Lintz 1529. den 14. Jun. Seine Gemahlin war:

Anna Catharina Hertzogin von Mantua und Montferat, mit welcher er keine Kinder gezeuget. Dieser Ferdinand hat mit Philippina 2. Söhne gezeuget, Andream Cardinalem de Austria, und Carolum Marchionem Burgiæ, Landgrafen von Nellenburg, und Herrn von Feldkirch, Bregens und Hoheneg rc.

Maria Kayser Ferdinands Tochter, ist zu Prag gebohren den 15. May 1531. und vermählt Wilhelm, Hertzogen zu Jülich und Cleve 1546.

Magdalena ist zu Inspruck gebohren den 14. Aug. An. 1532. und gestorben 1539. den 20. May.

Catharina ist in Wien gebohren den 27. Aug. 1533. und im 15ten Jahr vermählt an den Mantuanischen Hertzog Franciscum, mit dem sie keine Kinder gezeuget. Nach dessen Tode heyrathete sie Sigismundum Augustum, König in Pohlen, 1553. der zuvor ihre leibliche Schwester Elisabeth zur Gemahlin gehabt. Er schied sich aber von derselben wegen Unfruchtbarkeit, und schickte sie zum Kayser Maximiliano ihren Bruder. Sie starb 1572. den 29. Febr. und ist zu Prag auf der Burg begraben 1577. alt 38. Jahr 6. Monath und 6. Tage.

Eleono-

Eleonora, gebohren zu Wien den 28. Nov. 1534. Erstlich verlobt Johanni dem Aeltern, Churfürsten zu Sachsen Sohne, indem sie sich aber wegen der Religion nicht kunten vergleichen, ward sie eine Gemahlin Friedrichs Hertzogs von Mantua Sohnes.

Margaretha, die 7. Kayser Ferdinands Tochter ist gebohren zu Inspruck den 16. Febr. 1536. gestorben den 14. Mertz folgenden Jahres.

Johannes, Kayser Ferdinands I. Sohn ist gebohren zu Prag den 10. Apr. 1538. gestorben den 22. Mertz folgenden Jahres darauf.

Barbara, gebohren zu Wien den 30. April 1539. verheyrathet an Alphonsum II. Hertzog zu Ferrar Carl II. Ertz-Hertzog in Oesterreich, Hertzog in Cärndten und Steuermarck ist gebohren den 3. Jun. 1540. Seine Gemahlin war

Maria, Albrecht III. Hertzogs in Bayern Tochter, die ihm vermählt wurde 1571. und gebohren einen Sohn Ferdinand und 4. Töchter, Annam, Catharinam, Mariam, und Elisabeth.

Anna dieses Carls Tochter ward eine Gemahlin Sigismundi III. Königs in Pohlen und Schweden, welche ihre Mutter nach Cracau gebracht 1592. Dieser Carl aber starb 1591.

Ursula Ertz-Hertzogin zu Oesterreich die 9te Käyser Ferdinands I. Tochter ist gebohren in der Neustadt hinter Wien den 24. Jul. 1541. und zu Inspruck den 3. April 1543. gestorben.

Helena ist zu Wien den 7. Jan. 1543. gebohren worden, von der weiter nichts bekannt ist.

Johanna die jüngste, Kayser Ferdinands I. Tochter ist gebohren zu Prag den 14. Jan. 1547. und ihre Mutter starb den 4ten Tag nach ihrer Geburth. Wurde zur Ehe gegeben Francisco II. Hertzoge zu Florentz.

Von den Nachkommen Kayser Maximiliani II.

Anna Maria, erstgebohrne Tochter Kaysers Maximilians, ist in Spanien den 2. Nov. 1549. gebohren, und Philippo II. König in Spanien 1570. vermählt worden. Starb in Spanien am Fieber den 25. Oct. 1580. alt 31. Jahr Conjug. 10. Jahr, hat 4. Söhne und eine Tochter gebohren.

Ferdinand der III. Ertz-Hertzog zu Oesterreich, ist in Spanien gebohren den 28. Mertz 1551. gestorben den 25. Jun. 1552.

Rudolph II. Römischer Kayser, König in Ungarn und Boheim rc. ist gebohren in Wien, den 18. Jul. 1552. zum Ungrischen Könige erwählt und gekrönt 1572. zum Böhmischen 1575. den 22. Sept. A. 1567. zum Römischen Kayser erklärt. Erhielt A. 1593. beym Kloster Siseck einen herrlichen Sieg, ingleichen bey der Festung Agria, allwo über 36000. Türcken von seinem

Obristen Herrn Ruprecht von Egenberg, Herr Melchior von Röder, und etlichen Ungarischen Herren erschlagen worden.

Ernst Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Steyermarck, Cärndten, Crâyn, Wirtemberg 2c. Graf zu Tyrol, Görtz 2c. ist gebohren zu Wien, den 15. Jun. 1553. Hat mit Kayser Rudolphen II. seinem Bruder und Ertz-Hertzog Carl vom Ertz-Hertzog Ferdinand seinem Vetter das güldene Vließ bekommen. War Gubernator in Niederland.

Elisabeth Kayser Maximiliani II. Tochter, ist zu Wien den 5. Jun. 1554. gebohren und vermählt worden Carl IX. König in Franckreich 1570. den 26. Dec. welcher ihr aber nach 4. Jahren gestorben den 30. May. Sie gebahr eine Tochter, die aber in der Kindheit gestorben, starb 1592.

Maria Kaysers Maximilians II. Tochter, Ertz-Hertzogin zu Oesterreich, ist gebohren 1555. den 27. Jul.

Matthias Ertz-Hertzog zu Oesterreich 2c. ist gebohren zu Wien den 24. Febr. 1557. ward 1578. Gubernator in Niederland, hatte zum Stadthalter den Printz von Uranien.

Maximilian III. Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Steyermarck, Cärndten, Crâyn und Wirtemberg 2c. Administrator der hohen Meisterschafft in Preussen, und des deutschen Ordens durch Welsch- und Deutschland Meister, Graf zu Habsburg und Tyrol, ward gebohren zu Neustadt hinter Wien, 1556. den 12. Oct. Ward zum Könige in Pohlen erwählt 1587. den 22. Aug.

Albrecht VII. Ertz-Hertzog zu Oesterreich 2c. ist gebohren zu Neustadt hinter Wien, den 13. Nov. 1559. War Cardinal in Spanien, und Gubernator in Portugal.

Wenceslaus Ertz-Hertzog in Oesterreich, ist gebohren zu Neustadt den 9. Mertz 1561. und 1578. in Spanien gestorben.

Friedrich Ertz-Hertzog zu Oesterreich ist zu Lintz gebohren den 20. Junii 1562. und in der Jugend gestorben.

Maria Ertz-Hertzogin zu Oesterreich ist gebohren zu Neustadt den 19. Febr. 1564. starb aber in diesem Jahre Dominica Palmarum.

Carl Ertz-Hertzog zu Oesterreich der 9te Sohn Maximiliani II. Römischen Kaysers ist zu Wien gebohren 1565. den 27. Sept. und den 23. Febr. folgenden Jahres gestorben.

Margaretha, Ertz-Hertzogin zu Oesterreich, ist zu Wien gebohren den 25. Jan. 1567.

Eleonora, Ertz-Hertzogin zu Oesterreich die jüngste Kaysers Maximiliani II. Tochter, ist gebohren 1569. den 14. Mertz, und 1580. zu Prag verschieden,

den, liegt auf der Burg neben ihrem Herrn Vater Maximilian begraben.

Biß hieher von Oesterreichischem berühmten Stamme; Nun folgen Mährische Sachen.

Das 2. Capitel.

Von dem Könige oder Monarchen, so am ersten bey den Marcomannen seinen Stuhl erhoben.

Nach dem Fall Arminii breitete sich das Gerücht allenthalben aus von den Marcomannen, so Marobodus verursachet, denn als er von Rom, allwo er sich von Jugend auf aufhielt, wieder in sein Land kam, ließ er die Helden-Tugend und Ehre, womit er vom Kayser begabt war, blicken, darum ihn kürtzlich darauf die Marcomannen zu ihrem Könige erwählt, welcher alsdenn den Unterthanen zu Gefallen die Waffen wider die Römer muste ergreiffen. Dieser Marobodus hat ziemlich der Marckmänner und Quaden-Land erweitert, und grossen Ruhm erworben. Aber er ist hernach wegen seiner Insolentz von seinen eignen Unterthanen aus seinen Landen vertrieben worden, da er denn sein Refugium zu den Römern (wiewohl Feinden) genommen, welche den Marckmännern durch ihn Marobod, der zu Ravenna lebte, offtmahlige Dräuung gethan, vid. Cornel. Tacitus lib. 2. Annal. und Eutropium in Historia Romana. Er starb im Exilio, und kam nicht wieder in sein voriges Land, so er besessen.

Das 3. Capitel.

Von dem dritten Könige oder Monarchen bey den Marckmännern Tudrus genandt.

Dieser Tudrus wird angeführt von Cornelio Tacito, wenn er de situ locorum & hominum schreibet: Marcomannis Quadisque usque ad nostram Memoriam Reges manserunt, ex gente ipsorum nobile

bile Marobodui & Tudri genus. Daß er ein tapfferer Held müsse gewesen seyn, ist leicht hieraus zu schliessen, weil er ein solch Volck zu regieren erwählt worden, so damahls an Tapferkeit es denen Römern weit vorgethan und überlegen gewesen, denn als die Römer zu Zeiten Domitiani des Tyrannen sich an den Marcomannen zu rächen vermeinten, in Hoffnung solche würden wegen des mit Marobod gehabten übeln Begehens alle Macht haben verlohren, und ein Groß-Heer in diese Lande ziehen liessen, haben die Marcomannen solches überfallen und erwürgt, auch die Hauptleute nicht geschont, sondern alles nieder gemacht, und hernach die Cörper den wilden Thieren und Vögeln überlassen. Vid. Eutropius in vita Flavii Domitiani lib. 9. An einem andern Orte setzt er merckwürdig folgends: Ingenti ergo labore & moderatione, cum apud Carmuntum jugi triennio perseverasset, marcomannicum bellum confecit. (Domitianus) Quod cum his Quadi, Vandali, Sarmatæ, Suevi atque omnis pene Germania gerebat. Et in Quadorum usque fines progresso exercitu circum ventoque ab hostibus propter aquarum penuriam, cum tam sitis quam hostis periculum sustineretur, ad invocationem nominis Christi quam subito magna fidei constantia quidam milites effusi in preces palam fecerunt: tanta vis pluviæ effusa est, ut Romanos quidem largissime ac sine injuria refecerit; Barbaros autem crebris fulminum ictibus perterritos, præsertim cum plurimi eorum occiderentur in fugam coegerit. Von der Zeit an haben die Römer die Christen in Ehren gehalten, und auch andern zu thun befohlen, wovon Marcus Antoninus Philosophus: Credibile est, Christianos, licet eos impios existimamus, Deum pro munitione habere in pectore. Simul enim atque sese abjecerunt & preces fuderunt ad ignotum mihi Deum, statim pluvia de Cœlo elapsa est, in nos quidem frigidissima, in nostros vero hostes Grando & fulmina: Eorumque orationibus ac precibus statim Deus præsto fuit, qui neque vinci neque expugnari potest. Quamobrem concedamus talibus ut sint Christiani, ne qua tela ejus generis contra nos petant & impetrent &c. Hæc obiter. Was aber Tudrus der Marcomannen dritter König vor Thaten verrichtet, wie, wenn und wo er gestorben davon ist niegend etwas zu lesen.

Das

Das 4. Capitel.

Vom Arioviſto Kônige der Marckmänner der nach Tudro regieret.

Zu dieſes Arioviſti Zeiten lebten die Marcomannen mit den Rômern annoch in ſteter Feindſchafft, brachten auch mit ihrem Kônige ein groß Heer zuſammen, und zogen wider die Rômer. Sie hatten die Arios, die Svevos und viele Freunde und Nachtbaren zu Hülffe, vid. Plutarchus in Vita Cæſaris Aureliani. Bey dieſer Schlacht ſollen auf die 80000. Mann umkommen ſeyn. Olaus Magnus de gentium Septentrionalium variis conditionibus & ſtatibus meldet, wie die Rômer erſtlich von den Marcomannen mit groſſer Liſt hintergangen worden. Es hatten ſolche nehmlich ihr Volck in den dicken Wäldern verborgen, und bey der Nacht, wenn die Rômer zur Ruh giengen, überfielen ſie ſolche. Demnach wurde dieſes Kônigreich ſehr berühmt, und die Mähren oder Marcomannen von jedermann gefürchtet. Cajus Julius Cæſar in bello Gallico lib. 1. ſchreibt von dieſem Arioviſto, daß Zeit ſeiner Regierung das Kriegs-Heer, mit welchem er wider die Rômer gezogen 14. Jahr unter kein Dach kommen. Es hat dieſer Arioviſtus alle Frantzôſiſche und viel andre Länder unter ſeine Gewalt gebracht. Wenn die Abendländer von ihm gehôrt, ſind ſie erſchrocken. Die nachdenckliche Rede ſo Arioviſtus einmahl mit dem Kayſer ſelbiger Zeit gehalten, und was dabey vorgangen, iſt alles in Jul. Cæſ. lib. 1. de bello gallico anzutreffen. Ob aber in der Schlacht, welche er dem Kayſer nach gehaltener Unterredung geliefert, ſeine 2. Gemahlin, deren eine natione Syeva, die andere Norica Regis Voccionis Soror, die er in Franckreich genommen, erſtere aber mit von Hauſe gebracht haben ſoll, geblieben, ingleichen eine ſeiner Tôchter, und eine gefangen worden, iſt unbekant.

Das 5. Capitel.

Vom Swatopluck dem Erſten Chriſtlichen Kônige der Marcomannen.

Daß dieſer Swatopluck ein Kônig der Marcomannen oder Mähren geweſen, bezeugen Æneas Sylvius, Johannes Dubravius und Martin

Cromerus, auch andre Geschicht-Schreiber mehr. Als dieser Swatopluck nachdem er lange Zeit glücklich regiert hatte, weigerte er sich dem Kayser Arnolph den Tribut, welchen er von ihm verlangte, zu geben; Worüber der Kayser entrüstet mit ihm Krieg anfieng. Swatopluck aber oder wie die Lateinische Scribenten denselben nennen Sventibaldus, wolte den Kayser in seinem Lande nicht erwarten, sondern zog nach dem Exempel seiner Vorfahren, dem Kayser mit seinem Volcke entgegen, aber unglücklich, denn als die Armeen an einander gestossen, wurde er in die Flucht geschlagen. Swatopluck dieses sehend verließ sein Heer, und flohe damit er nicht in die Hände der Feinde geriethe durch die Wälder, und kam an den Berg Sambri. Hier ließ er Schwerdt und Pferd, und begab sich zu Fusse in die Wüsteney, sein Leben fristend mit Wurtzeln und Waldfrüchten. Als er einmahl gantz traurig sitzende, sein Elend bejammert, kamen ohngefehr drey Einsiedler, die in der Nähe ihre Wohnung hatten zu ihm, und nachdem sie ihm angeschaut, nahmen sie ihn in ihre Gesellschafft, bey welchen er auch biß an sein Ende geblieben. Wie er nun solte sterben, ließ er seine Gesellen zu ihm kommen, und redete sie folgender maßen an: Lieben Brüder, ihr habt noch nicht erfahren, wer ich sey, sie sprachen: nein. Er sprach, drum wisset und glaubet, daß ich Swatopluck, König in Mähren gewesen, welcher die Schlacht verlohren, und kaum in diese Wüsteney hieher können entkommen. Ich habe beydes gekostet, das Königliche und auch das Einsiedler Leben, in welchem letzten ich auch sterbe. Ich sehe, daß das Glücke nicht kan dem Einsiedler Leben verglichen werden. Hier ist der Schlaff ruhig, die Wald-Früchte mit dem Wasser schmackhafft; dorten aber nichts als Unruhe, Arbeit und Kummer, die delicate Speise und Tranck unschmackhafft. Daß bey euch seyn, welches mir das Glücke gegönt, hab ich fried und frölich geendigt. Das Leben, so ich an meines Königreichs Regierung gewendet, gleichte mehr dem Tode weder dem Leben. Derowegen ersuch ich euch, begrabet meinen Leib im Frieden, und gehet alsdenn in Mähren, meinem Sohne, dafern er noch lebt, die Arth meines bißher geführten Lebens zu verkündigen. Dieser Rede-Beschluß war auch das Final seines Lebens. Als nun Kayser Arnolph die Mähren besiegt, gab er das Königreich Swatoplucks Sohne, mit Condition, daß er ihm jährlich einen gewissen Tribut abführen solte. Dieser junge Swatopluck, als er erfahren, daß sein Vater in der Wüsteney gestorben, und nicht, wie er meynte, in der Schlacht geblieben, schickte hin, ließ seinen Leichnam ausgraben, und in seiner Vorfahren Begräbnüß legen.

Das

Das 6. Capitel.

Vom Swatopluck II. dem VI. Könige in Mähren, des vorigen Sohne.

Gleich wie Cromerus in seinem Chronico von dem vorigen Swatopluck setzet: Svatoplugo Rege, qui primus cum Moravis Christo nomen dedit, vivente &c. So bezeugt auch Æneas Sylvius im 13. Cap. der Böhmischen Historie oder Chronica von diesem jüngern Swatopluck, daß er im Nahmen der heiligen Dreyfaltigkeit getaufft, und im Christlichen Glauben unterrichtet worden. Allein er setzet auch bey: daß er dem ohngeachtet, weder den Bischoff noch andere Diener GOttes in Ehren gehalten, denn als er einst auf die Jagd reiten wollen, habe er dem Ertz-Bischoff Methodio befohlen: Er solte mit der Messe warten, biß er wieder käme, da nun der Ertz-Bischoff, so lange als es die Zeit erlaubte gewartet, und der König nicht kam, verrichtete er die Messe. Zum Ende derselben kam der König, und als er hörte, daß man seiner nicht gewartet, ward er zornig, und hieß die Jäger (weder der heiligen Stätte noch des Ertz-Bischoffs schonend) blasen, als wenn sie bey der Hetze wären. Darnach trat er zum Altar, und verübte viel Ubels, ja er erhielt sich kaum, daß er nicht den Ertz-Bischoff daselbst massacrirte. Methodius flohe drauf ungesäumt in Böhmen, und that ihn mit dem gantzen Königreiche in Bann, welches er aber nichts achtete. Er verlohr endlich aus GOttes gerechter Strafe das Königreich, und sein Land haben die Ungern, Pohlen und Böhmen unter sich getheilet. Dubravius will, er sey in Ungern in der Stadt Neitra begraben.

Das 7. Capitel.

Warum die Mähren vormahls Marcomannen genennt worden.

Pomponius Mela hat im 3ten Buche de nomine Marcomannorum: Marcomannos autem sunt, qui a Marca dictos existimant, quo nomine Celtæ equum vocarunt, & hodie vetus horum sedes Merhenland dicatur. Ego a limite, qui Germanis March dicitur, sic vocatos credere mallem, amne eorum magno & piscosissimo nomen adhuc retinente

nente, & juxta late patentes campi, croco, vino, frumento, & frugibus mirifice fertiles. Cis Danubium e regione Viennæ, Norici sive Ostruæ Marchfeld cognominati, ab Amne sive limite Pannonico Noricoque in quos extremi Germanorum inclinarunt &c. Vide Dubrav. lib. 4. fol. 28. de Nomine Marcomannorum. Martinus Cromerus redet also: Moravos a flumine vel a Morato Rege, Polacos quasi Polachos h. e. Posteritatem Lechi dici, autumant. Cromerus, Morata, Hajeck, Dubravius und andre Neotorici haben jedoch ohne Authores noch mehr Könige angeführt, als den Raslausum, Harmidorum, und der historische Calender Zalmanum, wie denn auch Cornelius Tacitus, nach dem Morobod und Tudrus viel andre Könige setzt, welches aber Paprotzki mit Fleiß nicht gethan, weil ohne Beweiß was zu sagen gefährlich.

Das 8. Capitel.

Wie Mähren nach seines Königreichs Untergange den Titul eines Marggrafthums hat erhalten.

ÆNeas Sylvius referirt: Anno Christi 1086. sey unter Käyser Heinrich dem IV. ein Reichs-Tag zu Mäyntz gehalten worden, dabey habe unter andern der Kayser des Mähren-Landes gedacht, daß es zuvor honorem & Regalem dignitatem gehabt, und unter sich viel Länder, als Ungern, Pohlen, Reussen, Schlesien &c. und andere Sclavonische Völcker, welche biß an den schwartzen Wald, und jenseit des Waldes ihre Wohnung gehabt, mit welchen Ländern allen es unter der deutschen Könige, und der Römischen Kayser Gehorsam gewesen. Dieses wolte er wieder zum vorigen Stande und zum Gehorsam der Römischen Krone bringen, drum rathschlagte er, wie das angehen möchte. Der meiste Theil stimmte überein, daß dem Mähren-Lande die vorige Würde solte wieder gegeben werden, daß es seinen gekrönten König hätte, und bothen ihre Hülffe an, welches geschahe nach dem Tode Swatopluck An. 192. wie das Mähren-Land den Königlichen Titul verlohren. Als aber die Reihe mit dem Gutdüncken an Vratislaum, Hertzog in Boheim kam, bezeugte er der Sachen Unmüglichkeit, weilen die Reiche, so sie dem Mährischen wolten zugeben, zu mächtig, und wegen ihrer Heldenthaten zu berühmt, bath also, man möchte Mähren mit Böhmen

Böhmen vereinigen, und ihn zum Böhmischen und Mährischen Könige erklären. Der Käyser ließ es geschehn, und machte seine Brüder, welche das Mähren-Land zu ihrem Theil hatten zu Marggrafen, folglich das Land zum Marggrafthum, welchen Titul es noch hat.

Nun folget die Ordnung und Nachfolge der Böhmischen Hertzoge und Könige des Marggrafthums Mähren. Ingleichen alter Geschlechter des Herren-Standes und anderer Stände Beschreibung. Auch vom Nahmen des Böhmer-Lands und dessen Bekehrung zum Christlichen Glauben.

Viele Geschicht-Schreiber gehen dahin, daß Czech der erste Fundator des Böhmer-Landes, von dem es auch den Nahmen hat, sey gewesen. Dieser Czech ist 550. aus Illyrien gangen, und hat sich einen Orth im Abend-Lande bey dem Flusse Muldau zur Wohnung erkießt. Ehe Czech hinkam, würde Böhmen von den Bojis bewohnt, wannenher es auch die Lateiner Bojemiam, und die Innwohner Bojos nennen. Es starb dieser Czech nach langer und friedlicher Regierung ohne Erben, auf und nach welchem die Böhmen einen verständigen Mann des Nahmens Crocus erwählt.

Vom Croco des Czechs Nachfolger.

Nachdem Czech gestorben, erwählten die Aeltesten und Fürnehmsten im Volcke, nach gepflogenem Rathe Crocum einen klugen und gerechten Mann, weil er zukünfftige Dinge dem Volcke vorzusagen pflegte. Dieser Crocus hat auch friedlich regiert, aber keinen Sohn, sondern allein drey Töchter verlassen, Kascha (d. i. Catharina) Tetka, und Libuscha, davon Hajeck zu lesen. Diese 3. Töchter blieben nach des Vatern Tode in der Herrschafft, kunten sich aber nicht vergleichen, daher loseten sie, welche unter ihnen solte regieren. Das Looß traf Libuscham, aber das Volck war dawider, daß ein Weib Regentin seyn solte. Libuscha solches merckend (massen sie auch, wie ihr Vater, gewahrsagt) heyrathete einen geringen Mann Primislaum genannt, womit die Regierung bey ihren Nachkommen bliebe.

Vom Primislao der Libuscha Gemahl und Hertzoge in Böhmen.

Primislaus war geringen Herkommens, aber guten Verstandes, daher er sein Volck friedlich regieret, viel von der Gerechtigkeit gehalten, und von künfftigen Dingen viel vorgesagt. Er hat lange Zeit mit Libuscha gelebt, auch einen Sohn mit ihr gezeugt, des Nahmens Nesamislus. Endlich starb Libuscha und ward wie vom Volcke, so auch vom Primislao sehr beklagt, welcher letztere ihr in ziemlichem Alter nachfolgte, den Regenten-Stuhl seinem Sohn überlassend.

Vom Nesamislus Primislai Sohne.

Dieser Nesamislus regierte nach seinem Vater in Einfältigkeit, weil er unvollkommnen Alters; doch hat er seine Feinde, die ihn trachten unter ihre Gewalt zu bringen, durch löbliche Regierung und Vorsichtigkeit seines Volckes die Böhmen geschlagen. Zu dieses Nesamisli Zeiten ist das Saltz in Böhmen, oder das Wasser, aus welchem es gekocht war, erfunden, welches aber nicht langwierig gewesen. Der Orth, wo es geschahe, war, wo die Stadt Schlan erbauet worden. Nesamislus verließ einen Sohn und Erben des Nahmens Mnata.

Vom Mnata Nesamisli Sohne.

Dieser Mnata wurde nach seines Vatern Tode einmüthiglich zum Regenten erwählt; Er war auch wie sein Vater einfältig, und hatte mehr Lust zum Jagen als zur Regierung. Er hinterließ einen Sohn Vogenius genannt.

Vom Vogenio Mnatæ Sohne.

Die Böhmen setzten, als Mnata gestorben, auf den Regenten-Stuhl dessen Sohn Vogenium, welchen der Vater zur Unterrichtung einem Herrn aus dem Wrssowzer Geschlecht untergeben. Aber dieser vom Ehrgeitz eingenommen, bemühte sich durch List seinen Herrn aus dem Wege zu räumen, damit er möchte Regent werden, welches ihm aber mißlungen, und er seinen verdienten Lohn empfangen vid. Hagecii Chronica. Er hinterließ 2. Söhne Uneslaum, und Vratislaum.

Vom

Vom Uneslao und Vratislao des Vogenii Söhnen.

Diese beyde Herren theilten sich in das Land nach des Vatern Tode, und wie sie von ihren Unterthanen sehr geliebt wurden, also liebten sie sich auch unter einander, und herrschten friedlich mit einander, wie sie denn auch ihren Feinden tapfern Widerstand thaten, als Kayser Carl dem Großen und den Sachsen, und wie Dubravius meldet, so sollen sie auch mit den Mähren zusammt ihrem Vater Krieg geführt haben, als welcher letztere auch stets mit den Mähren zu streiten gehabt. Nach dem Tode Vratislai fiel das Hertzogthum Lutitz oder Soz, welches er zu seinem Theile gehabt an seinen Sohn Vlastislaum. Uneslaus aber starb nach seinem Bruder, und hinterließ einen Sohn, des Nahmens Krzesomislus.

Vom Krzesomißlus Uneßlai Sohne.

Dubravius nennt ihn in seinem 2. Buche Krziwomißlum, und meldet zugleich; Er sey einmüthig von den Böhmen zum Könige nach seines Vatern Tode gewählt worden. Er hat sich nicht wie seine Vorfahren gegen die Böhmen verhalten, drum sie ihm auch abhold geworden. Er verließ einen Sohn, genannt Neklan.

Vom Neklan Krzesomisli Sohne.

Dieser wurde mit Willen der gantzen Böhmischen Herren und Ritterschafft auf den Stuhl seines Vatern erhoben. Er soll ein furchtsamer Herr und nicht viel werth seyn gewesen. Er erhielt einst eine Schlacht mit den Mähren, hat auch nach derselben nicht lange gelebet, starb A. C. 873. und hinterließ 2. Söhne Hostiwit und Mstiboy.

Von Hostiwit und Mstiboy Neklans Söhnen.

Der Mstiboy des Neklans jüngerer Sohn, hat zu seinem Theil die Kaurzinische Herrschafft bekommen, und Hostiwit trat nach dem Vater die Regierung an, regierte auch löblich, und hinterließ einen Sohn mit Nahmen Radißlaus.

Das 9. Capitel.

Vom Borziwoy dem Ersten Christlichen Hertzoge in Böhmen.

DIeser Borziwoy satzte sich nach seines Vatern Tode auf den Regenten-Stuhl, und nahm 890. den Christlichen Glauben an, als Swatopluck König in Mähren regierte, und Olmitzer Ertz-Bischoff Methodius lebte, vid. Hagecius p. 71. Hat mit Ludomilla des Slawibors von Melnick Tochter 3. Söhne, Spitisneum, Vratislaum und Boleslaum erzeuget. Ist bald nach Annehmung des Christlichen Glaubens zum Besitz des Mähren-Landes gelangt, welches auch seine Nachkommen lange besessen. Die Zeit als er dazu gelangt soll seyn gewesen A. C. 891.

Das 10. Capitel.

Vom Spitisneo und Vratislao Hertzogen in Böhmen und Mähren.

HErtzog Borziwoy berief etliche seiner Haupt- und Edelleute, und übergab das Regiement in ihrer Gegenwart seinem Sohne Spitisneo, und ordnete ihm zu wegen seiner Jugend 2. verständige Männer Deson und Mirssa genannt. Es hat aber derselbe nicht lange regieret. Nach dessen Tode solt auf Begehren der Landsassen Borziwoy die Regierung wieder annehmen, er schlugs aber ab, und hingegen seinen Sohn Vratislaum vor, mit welchem er auch, ob wohl die Stände, weil er jung, denselben nicht wolten, durchdrang. Er Borziwoy aber diente mit seiner Gemahlin allein GOtt dem HErrn. Seine Gemahlin hieß Ludomilla. Erstgemeldter Vratislav hatte zur Gemahlin Drasomiram, eine Heydin, welche damahls die berühmteste wegen der Schönheit, sie war eine Gräfin von Lutitz vom Wlastislao Vratislai Söhne gezeugt.

Das 11. Capitel.
Vom VVenceslao VVratislai Sohne Hertzoge in Boheim und Mähren, Herrn eines Heil. Lebens.

WEnceslaus, Hertzogs Vratislai, mit der Drahomira gezeugter Sohn succedirte dem Vater als der erstgebohrne Sohn in der Regierung, welche von der Ludomilla seiner Großmutter in aller Gottesfurcht erzogen worden. Ist darnach A. C. 929. von Boleslao seinem leiblichen Bruder ermordet worden. Welcher Boleslaus nach verrichteter Ubelthat sich ins Böhmische Hertzogthum als ein Erbe eingedrungen. Er hinterließ 2. Söhne, Boleslaum und Starckwasum, welcher Bischoff zu Prag gewesen, und elend sein Leben beschlossen.

Das 12. Capitel.
Vom Boleslao dem Güttigen, des grausamen Boleslai Sohne Hertzoge in Böhmen und Mähren.

NAch des grausamen Hertzogs Boleslai Tode ist sein Sohn Boleslaus der II. zum Hertzog in Böhmen erwählt worden, von dessen frommen und wohlgesitteten Lebens-Wandel Dubravius im 6. Buche seiner Chronica weitläufftig zu lesen. Hatte zur Ehe Emmam, eine Sächsische Printzeßin, mit welcher er einen Sohn seines Nahmens gezeugt.

Das 13. Capitel.
Vom Boleslao III. Hertzoge in Boheim und Mähren.

DIeser Boleslaus, Boleslai des Gütigen mit der Printzeßin Hemma erzeugter Sohn, war kein Freund der Böhmen, als der selbst von einer Deutschen gebohren. Er ergriff offte die Waffen wider seinen Freund

Boleslaum Chrabri den ersten Könige in Pohlen, daher ergrimmte dieser wider ihn, that einen Zug in Böhmen und kam biß gen Prag, und ließ seinem gefangnen Feinde die Augen ausstechen. Er ließ hinter sich 2. Söhne Jaromir und Ulrich.

Das 14. Capitel.

Vom Jaromir Hertzoge in Böhmen und Mähren Boleslai III. Sohne.

Jaromir ist von allen Ständen post mortem patris erwählt worden, sein Leben ist weitläufftig beym Hagecio und Dubravio zu lesen. Er hatte zu Zeiten seiner Regierung einen sehr treuen Diener Howora, der ihm in einer Verrätherey die die Wrschowitzen an ihm vorhatten das Leben erhielte. Diesen beschenckte Jaromir Fürstlich, und erlaubte, daß er in seinem Schilde 2. schwartze Aeste Creutzweiß über einander geschrenckt im göldnen Felde, deren jeglicher Ast 5. Zancken haben solt, mochte führen, mit dem Titul von Dube und Leipe oder Lippe (jenes bedeutet eine Eiche, und dieses eine Linde) dis geschahe An. Christi 1003.

Ulrich aber Jaromirs Bruder von der Herrschsucht eingenommen, und von bösen Leuten, ließ seinen Bruder fangen und des Gesichtes berauben, sich setzend an seine Stelle. Er nahm zur Ehe eine Nahmens Bozena, des Domarodis, aus dem Dorff Opuczna Tochter, zwar eines geringen Herkommens, aber ein ehr- und tugendsames Mädgen, mit welcher er einen Sohn Brzetißlaus erzeuget.

Das 15. Capitel.

Vom Brzetißlaus Hertzog in Böhmen und Mähren.

Dubrav meint, es sey dieser Brzetißlaus der erste Marggraf in Mähren gewesen, dem aber Æneas Sylvius zuwider ist. Er soll nach seines Vatern Ableben vom Marggrafthum zum Hertzogthum in Boheim seyn beruffen worden. Seine Gemahlin war Judith, Otto des Weissen, Römischen Kaysers Tochter (dieser Otto war ein Graf so wohl von Kayserlichen Geblüthe aber kein Kayser) die er aus einem sehr wohl verwahrten Kloster zum Brodt genannt zu Regenspurg, in welches sie ihre Eltern gethan, nicht sonder Lebens-Gefahr entführet. Er zeugete mit ihr 5. Söhne, Spitisneum,

Vratis-

Vratislaum, Conradum, Ottonem, und Jaromirum. Spitisneus regierte nach dem Vater, und nachdem Vratislav, der folgends zum Böhmischen Könige erklärt und gekrönt worden. Conrad bekam die Stadt Brünn zu seinen Antheil, Otto Gnam und Jaromir wurde Bischoff zu Prag. Spitisneus aber, nachdem er Hertzog worden, ließ die Brüder nicht geruhig an ihren Orthen, sondern entzog ihnen ihre Herrschafften; hat sich aber endlich wieder mit seinen Brüdern ausgesöhnet.

Das 16. Capitel.

Von den Böhmischen gekrönten Königen, und denen so ungekrönt sich des Königlichen Tituls bedient.

VRatislaus Bretislai Sohn, welcher von Kayser Heinrich zu Mäyntz zum Böhmischen Könige erklärt ward, wurde auf Kayserliche Verordnung von Giberto (alii Egilberto) Ertz-Bischoff zu Trier in Prag zum Könige gesalbet 1086. den 16. Jan. Er hat 4. Gemahlinnen gehabt, die erste Arabona, welche in Ungern, da sie ihrem Bruder Spitisneo nachzog, und unter Wegens die Zeit der Geburth kam, gestorben. Die andere Adleta, Königs Andreä in Ungern Tochter, andre nennen sie Adelheid, und eine Schwester dieses Königs, mit welcher er 3. Söhne Brzetißlaum, Borziwoyum und Boleslaum, auch eine Tochter Judith erzeuget, welche letztere darnach Wladislao Hermanno Könige in Pohlen zur Ehe gegeben ward, und von welcher gebohren Boleslaus Crivousti Krumbmaul, ein tapfer Herr, der 47. mahl gesieget, einmahl aber eine Schlacht, die er mit den Reussen gehalten, verlohren, darüber er aus Kummer die fallende Sucht bekommen, und gestorben. Die dritte war Boleslai Audacis, der den Cracauischen Bischoff Stanislaum erschlagen, Königs in Pohlen Tochter Swatochna genannt, oder Böhmisch Swatawa, mit der er einen Sohn, Vladislaum gezeugt. Endlich die vierdte war Wigberts, Marggraf zu Laußnitz hinterlassene Gemahlin, die ihm gebohren Wenceslaum, Märggrafen zu Laußnitz, Sobieslaum Hertzogen zu Lutitz, und Henricum, der Ollmützer Bischoff worden. Nach dem Absterben Vratislai unterliessen seine Nachkommen in die 60. Jahre Regiam dignitatem, und wiewohl sie nicht gekrönt, bedienten sie sich gleichwohl des Königlichen Tituls; als Conrad der die Brünner Herrschafft hatte, Brzetißlaw, der dritte Borziwoy, Swatopluck Marggrafs Otto, welcher

cher Snam besaß, Sohn, Vladislaus Königs Vratislai Sohn, darnach Brzetißlaus sein Bruder, welcher einen von der Lucretia, Hertzogs von Rhein Tochter gebohrnen Sohn Vladislaum genannt, hinterlassen. Dieser war hernach an seines Vaters statt des Kayserlichen Volcks Hauptmann in Italien, Borziwoy III. welcher mit Leopolds, Hertzogs zu Oesterreich Schwester Jaromirum gezeugt dieses Nahmen den VI. Sobieslaus Hertzog zu Lutitz, der mit der Adelheide Colomanni, Königs in Ungern Tochter Vladislaum und Mariam erzielet, Maria ward hernach dem Leopold, Hertzog zu Oesterreich verpflicht, auch zeugete er mit dieser Adelheide Sobieslaum, Ulricum und Wenceslaum. Dieser verließ mit des verblindeten Przemißli Ottogari Tochter erzielten Sohn Spitisneum.

Das 17. Capitel.

Vom Wladißlao Vratislai des ersten gekrönten Königs in Böhmen Enckel.

VLadislaus, welcher die Königliche Krone sammt dem Titul von Kayser Friedrich cognomine Barbarossa wieder erlangt, hatte folgende Brüder: Theobaldum welcher in Italien im Kriege gestorben, und Heinrich Bischoffen zu Prag. Seine Gemahlinnen waren die erste Gertrud, Kayser Conrads Tochter.

Die andere Judith, Landgrafs von Hessen Tochter. Er hat auch mit diesen Gemahlinnen 4. Kinder gezeuget; Friedrichen, der nach ihm regieret, dessen Tochter versprochen war Petro Emanuels, Kaysers zu Constantinopel Enckel Swatopluckem dem Geytæ II. Königs in Ungern Tochter vermählt war; Albertum, Ertz-Bischoffen zu Saltzburg, Vladislaum Maggrafen in Mähren; dieser zeugte einen Sohn seines Nahmens, der auch Marggraf in Mähren war, und dieser verließ auch einen Sohn Przemißlaus Ottogar genannt.

Folgende Herren als: Ulricus Sobieslai, Hertzogs zu Lutitz Sohn, Sobieslaus sein Bruder, Conrad Leopoldi Sohn, der Snam besaß. Weneslaus des schwartzen Ortonis Sohn, Przemißlaus Ottogar Vladislai Sohn, Heinrich Pragerischer Bischoff, der beydes das Königreich Boheim und Marggrafthum Mähren löblich regieret, und Vladislaus Marggraf zu Mähren, dieses Königs Vladislai Sohn, haben alle sich des Königlichen Tituls bedient, unerachtet sie ungekrönt sind gewesen.

Das

Das 18. Capitel.

Przemißlaus Ottogar, Königs Vladislai Sohn der Dritte, gekrönter König in Böheim, ließ nach ihm mit der Constantia des III. Königs in Ungern Tochter erzeugte Erben.

WEnceslaus auch Ottogar genannt, der 4te König in Boheim, war ein Sohn und Nachkomme, den Przemißlaus gelassen, zusammt 3. Töchtern, Anna, so Gemahlin wurde Heinrichs des frommen Hertzogs Henrici Bartati Sohns, der von den Tartarn An. C. 1241. erschlagen worden. Seine Tochter ward Marggrafen zu Brandenburg vermählt, von der gebohren Otto longus Marchio Comes expeditionis Ottogari in Prussiam. Die andere Tochter war Agnes, die sich in ein Kloster begab, Kayser Friedrichen II. verachtende. Die dritte Bozißlawa, ward zur Ehe Hertzog Ulrichen zu Cärndten, welcher des Theodori, Marggrafs zu Meissen Tochter wegen ihrer Unfruchtbarkeit verstossen. Dieser Przemißlaus Ottogar hinterließ noch einen Sohn Wenceslaum Ottogar genannt, den 5ten König in Böhmen, den ihm Kunegundis Kayser Philips Tochter gebohren.

Das 19. Capitel.

Ottogars des V. Königs in Böhmen Tochter.

DIeser Ottogar hatte zur Ehe Margarethe, Kayser Heinrichs des VI. Tochter, die aber wegen ihrer Unfruchtbarkeit ins Kloster muste. Nach diesem nahm er zu Ehe Kunegundis, Rostislavi Königs in Bulgarien Tochter, mit welcher er eine Tochter Agnete erzeugt, die dem Rudolpho Hertzoge in Schwaben, Kaysers Rudolphi Sohne, vermählt ward, und diese gebahr Johannem, der den Kayser Albrecht erschlagen. Er erzeugte auch einen Sohn Wenceslaum den VI. König in Boheim, und denn von einer Concubin bekam er vier Kinder, Nicolaum, Hertzogen zu Oppeln, und drey Töchter,

die er seinen Herren zur Ehe gab, die eine dem Herrn Strakonizki, die andere dem Herrn von Wartenberg, die dritte dem Herrn von Krawar.

Das 20. Capitel.

Wenceslai Ottogars Sohnes, mit der Judith, Kayser Rudolphi Tochter verlassene Nachkommen.

Diese waren Wenceslaus der 7. König in Böhmen und Judith, welche Kayser Adolph zur Gemahlin bekam. Mit der andern Gemahlin aber Elisabeth, Hertzogs von Groß-Pohlen Tochter, verließ er 2. Töchter, Annam, die Heinrich Hertzog in Cärndten bekam, und Elisabeth, welche Johannis Kayser Heinrichs VIII. Sohns Gemahlin worden. Dieser Johannes wurde hernach König in Böhmen. Auch hatte Wenceslaus einen Bey-Sohn, welcher ein Probst auf dem Wischerad wurde. Nach seinem Tode heyrathete seine Gemahlin Elisabeth Rudolphen, zugenahmt den Sanfftmüthigen, Kayser Albrechts I. Sohn Wenceslaus III. der 7. König in Böhmen cognomine junior. Hatte zur Ehe Violam, welche darnach Elisabeth genannt wurde, Hertzogs von Teschen Tochter. Er ist im zwey und zwanzigsten Jahre zu Ulmitz verrätherischer Weise ermordet worden, und hinterließ keine Erben. Also hat der Königliche Stamm, welcher seinen Anfang von Primislao dem ersten Hertzoge gehabt, und 584. Jahr gedaurt, ein Ende genommen.

Inter Reges in Böhmen sind gewesen:

Heinrich Hertzog in Cärndten, dessen Gemahlin war Anna, Wenceslai Königs in Boheim Tochter.

Rudolphus der Sanfftmüthige, Dux Sveviæ, dessen Gemahlin war Primislai, Hertzogs in Pohlen Tochter.

Friedrich Hertzog zu Oesterreich. Nach ihm beyde Kayser Albrechts Söhne, diese alle regierten nicht lange.

Das

Das 21. Capitel.
Von Kayser Heinrichs VII. Sohne Johannes.

Dieser Johannes hatte zur Ehe Wenceslai II. Königs in Böhmen Tochter, mit welcher er gezeugt Carolum IV. der nach ihm König in Böhmen, und endlich auch Römischer Kayser worden. Primislaum, so in der Kindheit gestorben. Johannem, Hertzogen zu Cärndten, Grafen zu Tyrol, Marggrafen in Mähren, dessen Söhne waren Jodocus barbatus, welcher hernach Kayser worden, und Procopius Marggraf in Mähren. König Johannes hatte auch diese Töchter: Mariam, die Caroli V. Königs in Franckreich Gemahlin ward, Margarethen, Herrmanns Hertzogs in Bäyren Gemahlin, und nach Herrmanns Absterben Casimiri, Königs in Pohlen Verlobte, starb aber ehe sie Königin würde. Judith, welche Friedrich Marggrafen zu Meissen versprochen, aber darnach Johanni II. Königs in Franckreich angetrauet worden. Nach dem Tode Elisabeth nahm oberwehnter Johannes zur Ehe Beatam (alii Beatricem) Hertzogs von Borbon Tochter, zeugte mit ihr einen Sohn Wenceslaum, welchen der Kayser Carl nach etlichen Jahren zum Hertzog zu Lützenburg machte, der nachmahls des Hertzogen zu Braband Tochter geehlicht, und des Landes mächtigster Fürst worden. Johannes ist endlich in Franckreich umkommen.

Das 22. Capitel.
Carl des 9ten Königs in Boheim, und darnach der 4te dieses Nahmens Römischer Kayser ließ nachfolgende Nachkommen.

Carl hatte 4. Gemahlinnen. Die erste war Blanca, Philippi Comitis Valesiæ Schwester, die hernach Königin in Franckreich worden.

Die andere Anna, Pfaltz-Grafen am Rhein Tochter.

Die dritte Anna Bolckens, Hertzogs von Schweidnitz Tochter, die ihm gebahr Wenceslaum den 10ten Böhmischen König, der nachher auch Römischer Kayser worden.

Die vierdte Elisabeth Bohuslaus, Hertzogs in Stettin und Pommern Tochter, Casimirs Königs in Pohlen Enckelin, und Ludwigs Königs in Ungern Base, die ihm gebahr Sigismunden den 11ten Böhmischen König und Römischen Kaysers, ingleichen auch Johannem, Marggrafen zu Laußnitz und Görlitz. Mit den ersten Gemahlinnen zeugte er auch 2. Töchter Margaretham, die er Ludwigen I. Könige in Ungern, und darnach auch in Pohlen zur Ehe gab. Item Elisabeth, die Albertus III. Hertzog zu Oesterreich bekam.

VVenceslaus, Kayser Carls IV. und Königs in Böhmen Sohn, hatte 2. Gemahlinnen Johannam, Grafen von Holland Tochter. Sophiam ex Domo Bavarica.

Sigmund der 11te König in Böhmen, Kayser Carls IV. Sohn, hatte 2. Gemahlinnen, Mariam, Ludwigs Königs in Ungern und Pohlen Tochter, und Barbaram, Hermanni Comitis Ciliæ filiam.

Das 23. Capitel.

Albrecht der XII. König in Böhmen, so auch Römischer Kayser war, Hertzog zu Oesterreich.

Dieser Albrecht hatte zur Ehe Elisabetham, Hermanni Comitis Ciliæ filiam, mit welcher er gezeugt Ladislaum, den 13ten König in Böhmen, der erst nach des Vaters Tode in Ungern gebohren, vid. Dubravius lib. 28. fol. 266. und 2. Töchter, Elisabeth, so Casimiro Könige in Pohlen A. C. 1454. den 6ten Dec. vermählt worden. Die andere hieß Anna, welche verheyrathet worden an Wilhelmen, Hertzog zu Sachsen.

Das 24. Capitel.

Vom König George von Kunstadt und Podiebrad.

Dieser George war zu Zeit Ladislai Regierung Vice Rex, aber nach dessen Tode ward er zum Böhmischen Konige erwählt. Er war eines grossen Geschlechts, massen er mit den allervornehmsten befreun-

det gewesen. Seine Vorfahren sind ums Jahr Christi 1250. in Boheim kommen, und haben sich Grafen von Berneck und Nidda genennt, wovon unten, bey dem Erbe der Herrn von Kunstadt ein mehrers. Er war ein Sohn Victorini Boreeks von Kunstadt und Podiebrad des ersten Glatzischen Grafens Sohn, welcher auf Pardubitz A. C. 1459. den 7. May gestorben. Dieser König George hatte 2. Gemahlinnen.

Die erste war Kunegundis von Sternberg, Herr Jaroßlaw von Sternberg Tochter, die ihm 2. Söhne Henricum und Victorinum, auch 3. Töchter, Catharinam, Sdenam und Barbaram gebohren.

Die andere Johanna von Rosimthal, die ihm einen Sohn Hinco gebohren. Diese König Georgens Söhne machte der Kayser Friedrich den Sonntag vor Fastnacht A. C. 1464. zu Fürsten, in Erwegung der Wohlthat, so ihm ihr Vater erwiesen, da er Albrechten, Hertzog in Cärndten seinen Bruder, welcher ihn den Kayser in der Stadt Wien gefänglich hielt, durch Harte der Stadt Belägerung gedemüthiget, daß er den Käyser auf freyen Fuß sich mit ihm versöhnend gestellet. Er machte sie aber zu Fürsten von Münsterberg.

Heinrich, Hertzog zu Münsterberg von der Kunegundis von Sternberg gebohren, Georgii erster Sohn, hatte zur Ehe Ursulam, Marggrafs zu Brandenburg Tochter, die ihm einen Sohn Carl, Hertzog zu Münsterberg gebohren. Vom Victorino dem andern Georgii Sohne, wird unten unter dem Amte der Hauptmannschafft ein mehrers folgen.

Carl Heinrichs, Hertzogs von Münsterberg Sohn und König Georgens Enckel hatte zur Gemahlin Annam, Hertzogin von Glogau und Sagan, die ihm einen Sohn Heinrich genannt, gebohren.

Heinrich, Hertzog zu Münsterberg, Hertzog Carls Sohn und König Georgens Enckel, hatte zur Ehe Margarethen, Hertzogin von Mechelburg, mit der er verließ Henricum und Carolum, auch 3. Töchter, Annam, Salomenam, und Catharinam. Salomenam ehelichte der Graf von Thurn, von welcher die Grafen von Thurn herkommen, davon ein mehrers bey dieses Geschlechtes Beschreibung.

Carl, Hertzog zu Münsterberg Heinrichs Sohn, der tempore Ludovici Königs in Ungern und Boheim, Gubernator des Königreichs Boheim soll seyn gewesen, ist gestorben 1536. und zu Franckstein begraben. Er hatte zur Ehe die Hertzogin von Sagan und Glogau, mit der er gezeuget: Hedwig, die Georgen Brandenburgischen Marggrafen von Anspach vermählt worden. Margarethe, die Herren Sagiz (Hasen) von Hasenberg des Königreichs Böhmen Erb-Truchsessen geheyrathet, und ihm 10 Söhne und 4. Töchter gebohren. Kunegunde, die sich verehlicht mit Herrn Christoph von

Boßkowitz und auf Trzebow. Ursulam, die Herr Hieronymus von Biberstein bekommen, mit der er 2. Töchter Annam und Barbaram erzielt. Die Söhne Hertzog Carls waren Joachim, Brandenburgischer Bischoff, George, der zeitlich gestorben. Johannnes, dessen Gemahl Christina, Herrn Christophs von Zidlochowitz Tochter, die ihm gebohren Carl Christophen, so zu Oelse 1569. im Martio gestorben. Hagecius gedenckt pag. 464. Bartholomæi Hertzogs zu Münsterberg, der Victorini Königs George Sohns leiblicher Sohn gewesen, und An. 1515. durch Zerreissung des Schiffes auf der Donau ertruncken.

Die 4. leibliche Brüder, Hertzoge zu Münsterberg, schrieben einst einen Brief an Herrn Bernhard Kruschina von Lichtenburg, dessen Titul war: Dem Wohl-Edelgebohrnen Herrn Bernhard Kruschina von Lichtenburg, auf Kunetzka Hora, unserm Herrn Oheim. Die Unterschrifft war: Von GOttes Gnaden Joachim Heinrich, Johannes und George, Hertzoge zu Münsterberg und Oelß in Schlesien, Grafen zu Glatz Datum 1543.

Von dieser Hertzoge einen ist erzeugt Carl Hertzog zu Münsterberg und Oelß in Schlesien Graf zu Glatz, welcher zu hoch und wichtigen Sachen von Kayserl. Majestät gebraucht worden. Seine erste Gemahlin war: VVenceslai Bercka von Duba und Lippe oder Leipe Tochter Catharina genannt, die ihm vermählt wurde An. 1570. und einen Sohn gebohren Anno 1575. Nahmens Heinrich Wentzel, der An. 1591. gestorben, auch eine Tochter: Margarethe Magdalene, so in ihrer Jugend gestorben, und im Sternbergischen Kloster begraben. Die andere Gemahlin war Elisabeth Georgii II. Hertzogs zu Brieg Tochter.

Catharina die Aelteste, König Georgens Tochter, heyrathete Matthias Corvinus, König in Ungern, der sich hernach König in Boheim geschrieben, starb sonder Erben.

Sdena die Andere, ist Albrechten Hertzogen zu Sachsen vermählt worden, die Heinrichen Hertzogen zu Sachsen gebohren.

Dieser Heinrich nahm zur Ehe Catharinam, Hertzogin von Mechelburg, die ihm 2. Söhne Mauritium und Augustum beyde Churfürsten gebohren.

Mauritius, Hertzog zu Sachsen, hatte zur Ehe des Landgrafens von Hessen Tochter.

August sein Bruder nahm zur Ehe eine aus dem Königl. Dännemarckischen Hause Anna.

Barbara die dritte, König Georgens Tochter, ward zur Gemahlin Herrn Heinrich von der Leipe, des Königreichs Böhmen Ertz-Marschallen, die ihm gebahr Bertholdum. Dieser erzeugte mit Catharina von Krawar Henricum, der auch Marschall war. Er hatte zur Gemahlin Frau Marjana von

Pern-

Pernstein, die einen Sohn Johannes gebohren. Dieser ehlichte eine aus dem Hause und Geschlechte von Sternberg, wovon unten bey dem Wapen derer von der Leipe.

Hinco, Hertzog zu Münsterberg der 3te König Georgens Sohn, den Johanna von Rosenthal und Blatna gebohren, hatte zur Gemahlin Willhelm, Hertzogs zu Sachsen Tochter, die ihm gebahr Annam, die hernach Herr Heinrich von Hradoz alias de nova domo geehlicht, von der Herr Adam von Hradotz gebohren. Dieser ehlichte Annam von Rosinthal und Blatna, Herrn Sdendo von Rosinthal Tochter, von der die Herrn von Hradez herkommen, davon unten bey den Schilde der Herren von Hradoz ein mehrers.

Elisabeth von Kunstadt, König Georgen Schwester, Gräfin zu Glatz, ist verheyrathet worden an Herrn Heinrich von Dube und Leipe, dessen Nachkommen sich Bercken nennen. Dieser hinterließ einen Sohn Petrus genannt. Peter Brocke nahm zur Ehe Getrichs Beßdruzizky von Kolowrat Tochter, Nahmens Beata, die gebahr Ludomillam, so hernach Francisco Grafen von Thurn zur Gemahlin worden, und einen Sohn George gebohren. Dieser ehlichte Salomenam, Hertzogin zu Münsterberg.

Elisabeth, vermählt sich nach dem Tode ihres Gemahls an Nicolaum Beßdruzky von Kolowrat, und gebahr Annam, die Gemählin des ältern von Lobkowitz, Johannis geworden, und 7. Söhne gebohren; Johannem Nicolaum, Ladislaum, Paulum, Bohuslaum, Hinconem und Bartholomæus, auch 5. Töchter: Sblincke, Mariane, Boyne, Ludomille und Anne. Elisabeth verehlichte sich nach dem Tode Nicolai von Kolowrat zum dritten mahl mit Herrn Johann Krzinezky von Ronow, mit welchem sie 2. Söhne Adam und Georgen, und folgende Töchter; Magdalene Sophie, Haubine, Bernardine und Johanne gezeugt. Die erste hat geehlichet Herr Johann von Waldstein, welchem sie 33. Kinder zur Welt gebracht, wovon unten bey dem Schilde derer von Waldstein ein mehrers. Die Historici gedencken einer Ludomille, König Georgens Tochter, welche soll vermählt worden seyn Friedrichen Hertzogen zur Liegnitz, und nach seinem Tode 15. Jahr als Wittib ihrer Söhne vormündig gewesen, gestorben aber A. C. 1503. Auch melden sie, daß ihr Sohn Friedrich II. Hertzog zu Liegnitz geehlichet Sophiam, George Marggrafens zu Brandenburg Schwester, von welchen die Hertzoge zu Liegnitz herkommen sollen, welches geschehen A. 1519. Dieser König George ist zum Könige erwählt An. 1459. und gestorben An. 1470. den 22. Mertz. Nach dessen Tode prætendirten das Königreich Böhmen Matthias Huniades, König in Ungern 2c. Elisabeth Königin in Pohlen,

Königs

Königs Casimiri Gemahl und ihre Schwester Anna, Wilhelms Hertzogs zu Sachsen Gemahl, welche Erben waren. Die Böhmen wolten aber Matthiam nicht haben, sondern erwählten Vladislaum, Königs Casimiri in Pohlen, und Elisabeth Sohn. Indessen aber finden sich doch Königs Matthias Briefe, in welchen er den uralten Geschlechten in Böhmen und Mähren grosse Gnade erzeigt.

Das 25. Capitel.

Vom Vladislao XV. Könige in Böhmen und darnach in Ungern.

Dieser Vladislaus hatte zur Ehe Annam, eine Frantzösische Königin, zeugte mit ihr Ludovicum, König in Boheim, und Annam, die Ferdinando, Ertz-Hertzog zu Oesterreich Röm. Kayser und Böhmischen Könige vermählt worden, von der Maximilian der XVIII. König in Boheim und Röm. Kayser gebohren. Maximilian hatte Mariam, Kayser Carl des V. Tochter, verließ mit ihr 9. Söhne und 6. Töchter.

Das 26. Capitel.

Vom Ferdinando, Maximiliano II. und Rudolpho II. Maximiliani Sohne, Römischer Kayser und Königen in Ungern und Boheim rc. und Marggrafen in Mähren.

Es haben die Böhmischen Chronicken und Geschicht-Schreiber sehr weitläuftig, und in die Länge geschrieben, und besonders auch Sigmund von Bircken, im Spiegel des Ertz-Hauses Oesterreich, daher man allhier sich auf dieselbe bezogen haben will, sintemahl Paprotzkius damahls, weil diese gedachte Herren zu seiner Zeit noch am Leben waren, weiter derselben auch nicht gedacht, sondern bloß in seinem Speculo beygefügt: Ante mortem nemo beatus. Da nun mein Absehen keine Wege ist Paprotzkium

kium Continuatum zu ediren, sondern allein Enucleatum, so habe mit Fleiß nichts de meo beyfügen wollen.

Das 27. Capitel.

Die Mährische Marggrafen wie sie nach einander geherrschet, sind folgende:

Brzetislaus der Erste Hertzog Ulrichs, der seinen Bruder Jaromir blenden ließ, Sohn, wurde Hertzog in Boheim.

Vratislaus, Marggraf in Mähren, Brzetißlai Sohn, wurde zum Könige in Böhmen gemacht.

Conrad Königs Vratislai Bruder, welcher die Stadt Brünn im posses gehabt, wurde zum Marggraf in Mähren erklärt.

Vladislaus König Vratislai Sohn, Maragraf zu Mähren.

Otto Herr auf Snam, wurde Marggraf zu Mähren.

Wenceslaus Marggrafs Otto Sohn, wurde post mortem patris Marggraf.

Conrad Leopoldi Herrn auf Snam Sohn, Marggraf zu Mähren, ist darnach zum Böhmischen Könige erwählt, aber nicht gekrönt worden.

Primislaus Vladislai Sohn, welcher genannt war Ottogar, der 6. Marggraf zu Mähren, gewählter Böhmischer König.

Vladislaus Marggraf, Königs Vladislai Sohn.

Nach diesen Herren blieb der Marggräfliche Stuhl leer, biß zu den Zeiten Johannis des VIII. Königs in Böhmen, dessen Söhne Jodocus und Procopius circa Annum 1381. die Regierung nach einander angetreten, mitlerweile aber statt der Marggrafen regierten die Hauptleute wie folget.

Das 28. Capitel.

Von der Hauptmannschafft Amte, auf was Art es und zu welcher Zeit in diesem Marggrafthum seinen Anfang genommen.

AN. C. 1244. als Wenceslaus König in Böhmen und Boleslaus Pudicus, König

König in Pohlen regierten, fielen die Tartarn in Reussen, geführt von Bati und Peta. Diese zogen ungehindert in Pohlen und Schlesien, streifften durch alle diese Länder biß in Mähren, und verheerten alles mit Feuer und Schwerdt. In Pohlen dachte Boleslaus nur allein auf die Rettung seines Lebens, kam in Mähren auf das Schloß Welerad zu Ulmütz, da ietzo ein Kloster ist, und verschloß sich daselbst. Die Tartern verbrandten indessen die Kirchen, weil kein Widerstandt war, massacrirten die Alten, fingen die Jungen und schändeten Frauen und Jungfrauen. Es wuchs die Zahl der Heyden, daß man ihrer in die fünf hundert tausend gezählet. Darnach zog Bati mit der Helffte in Ungern, Peta aber verheerte Schlesien mit der andern Helffte, ingleichen auch Mähren. Sie fanden nirgend keinen Widerstandt, als da sie nach Liegnitz kamen, sintemahl viele aus Pohlen und umliegenden Ländern Ritter und Herren mit ihren Unterthanen zum Hertzog Heinrich, als einen tapfern Ritter, weil sie der Tyranney, da nun auch die Breßlauer die Stadt verlassen, nicht länger zuschauen kunten, sich einfunden, und wider sie versammlet. Hertzog Heinrich zu Liegnitz rüstete sich also wider die Tartarn, zu welchem auch kam der Meister aus Preussen mit seinen Creutz-Herren, auch Schlesische Fürsten und der Pohlnischen Herren nicht wenig. Das Fuß-Volck war stärcker als die Reuterey, auf des Fuß-Volcks Fahne war die Paßion gemahlt. Da nun die Tartarn sich Liegnitz näherten, zog Hertzog Heinrich getrost ihnen entgegen, unerachtet der Warnung, durch Abbrechung eines Ziegels beym Auszuge aus der gantz unversehrten Mauer der Marien-Kirche. Da es nun zum Treffen kam, verspielten die Christen, und unter vielen vornehmen Herren welche geblieben, ward auch der Hertzog, davon unten ein mehrers bey dem Wapen der Herren von Würben. Die Böhmen und Mähren, da sie dis hörten, wolten sie ihren Nachbarn zu Hülffe kommen. Wenceslaus König in Böhmen, fertigte schleunig mit seinem Kriegs-Volcke einen der fürnehmsten Herren, der sein Rath war, und einen gelben Stern mit 8. Spitzen in Schilde führte, abe, befehlend, er solle mit dem Feinde nicht schlagen, sondern Ulmütz die Stadt nur beschirmen. Das Volck in Ulmütz bath den Hauptmann, er möchte, um den Feind nicht zu ergrimmen, sich gutwillig ergeben, welches der Hauptmann aber nicht wolte. Wie nun die Heyden Sturm liessen, wozu sie der Peta antrieb, und er auch selbst mit biß an die Mauer gerennet, wurde er ohngefehr von diesen Hauptmann mit einem Spiesse durchstochen, daß er todt vom Pferde fiel. Die Tartarn erschracken sehr, nahmen Petæ Cörper und zogen davon zu dem andern Führer nach Ungarn. Diesem Hauptmanne schenckte König Wentzel ein Stück Landes in Mähren, allwo er ihm ein Schloß gebauet und es Sternberg genennt. Dieser berühmte

Herr

Herr nun wurde der erste Hauptmann in Mähren, sein Nahme war Jaroßlaw. Seine Nachkommen haben lange Zeit dieses Amt in Mähren verwaltet. Nach diesem findet sich Marqvard von Hradeck, Hauptmann in Mähren, zu Zeiten Johannis des VIII. Königs in Böhmen, davon unten ein mehrers. Dieser König Johannes hatte etliche Söhne, welchen er, nachdem sie erwachsen, dem ältesten das Königreich Böhmen, und den andern, als Justo und Procopio das Marggrafthum Mähren übergeben.

Die Herren von Sternberg, deren einer dieses Geschlechts der berühmte Hauptmann Jaroßlaw, auf dem Schlosse Sternberg, allen Umständen nach gewesen, haben zu Ulmütz im Franciscaner Kloster, allwo vorietzo das Jesuiter Collegium ihr Begräbnüß gehabt. In welchem Kloster annoch zwey grosse Tafeln, an welchen ihre Bildnüß gemahlt zu sehen, mit der Beyschrifft:

An. Christi 1300. obiit Dominus Sdislaus de Sternberg, Pater Domini Stephani.

Allhier ist auch seine Gemahlin, die 6. Jahr nach ihm An. 1306. gestorben, begraben. Ihr Wapen ein gelber Löwe im blauen Felde, eröffneter Helm, und ein halber Löwe an welchem sie abconterfeyt.

An. 1301. Obiit Dominus Albertus de Sternberg, Frater Domini Stephani.

An. 1302. Obiit Dominus Jaroslaus de Sternberg, der zusammt seinem Sohne nach ihm Land-Richter zu Prag gewesen.

An. 1305. Obiit Dominus Sdencko de Sternberg.

An. 1309. Obiit Dominus Johannes de Sternberg.

An. 1314. Obiit Dominus Johannes de Sternberg.

An. 1330. Obiit Dominus Divisch de Sternberg.

An. 1353. Obiit Dominus Petrus de Sternberg.

An. 1357. Obiit Dominus Stephanus de Sternberg.

Auf der andern Tafel sind folgende Uberschrifften und ihre Gemählde:

An. 1323. Obiit Dominus Sdencko de Sternberg.

An. 1324. Obiit Dominus Sdencko de Sternberg.

An. 1359. Obiit Dominus Albertus de Sternberg.

An. 1369. Obiit Dominus Sdencko de Sternberg. Magnific. Clarus vid. Dubrav.

An. 1371. Obiit Dominus Mathauschi de Sternberg.

An. 1390. Obiit Dominus Iohannes de Sternberg.

An. 1405. Obiit Dominus Sdencko de Sternberg.

An. 1410. Obiit Dominus Chrtzinowetz de Sternberg.
An. 1414. Obiit Dominus Iohannes de Sternberg.
An. 1420. Obiit Dominus Heinricus de Sternberg.
An. 1462. Obiit Dominus Laczko de Sternberg.
An. 1521. Obiit Dominus Albertus de Sternberg.

Auch findet man an andern unterschiedlichen Orthen in den fürnehmsten Kirchen und Klöstern Grabsteine, in welchen die Nahmen der Herren von Sternberg gehauen.

In Sterberg auf dem Grabe Petri von Sternberg sind in einen Stein gehauen die Worte: An. Domini 1500. obiit nobilis Vir Dominus Petrus de Sternberg, hic requiescit, dabey sind 2. Wapen, eines mit einem Sterne, das andere mit einer Rose.

Auf einen Grabe in Holeschow ist in einen Stein gehauen die Grabschrifft Johannis von Sternberg, mit diesen Worten:

Im Jahr Christi 1554. ist den Sonnabend vor S. Johannis Gottes Tauffers gestorben und allhier begraben, der Wohlgebohrne Herr, Herr Johann von Sternberg und auf Holeschow, dabey sind dieser Geschlechter Schilde: Der Herren von Dube und Leipe, der Herren von Lomnitz, und der Herren von Zerotin.

Auf einem andern Grabsteine, so darneben liegt, ist folgende Schrifft: Hier liegt der Wohlgebohrne Herr, Herr Johann der älter von Sternberg und auf Kwassitze, welcher gestorben im Jahr Christi 1536. Auch die Frau Mutter Herrn George von Sternberg, Frau Margarethe von Ludanitz, welche gestorben 1574.

In diesem Jahre starb auch ihr Sohn, der Wohlgebohrne Herr, Herr Herr George von Sternberg und auf Holeschow. Dieses Guth Holeschow hat A. 1588. rechtmäßig an sich bracht Herr Carl der älter von Zerotin und auf alt Bitschin, von welchem unten ein mehres.

Daß der Herrn von Sternberg viel gewesen, bezeugen die Chronicken und andere Schrifften Ctibor (Stibor) von Cienburg in seiner Ordnung vom Marggrafthum Mähren, gedenckt Jaroßlai von Sternberg und auf Wesele, der dem Königreiche und Lande grosse Dienste gethan. Item Herr Albrechts von Sternberg und auf Luckow, Latzkes von Sternberg. Hagecius gedenckt an Willhelm von Sternberg, der vom Hertzog Friedrich II. Hertzog in Sachsen mit vielen Böhmen gefangen worden, woraus er mit grossem Gelde sich ranzionirt, die andern haben im Gefängnüß müssen umkommen. Alesch von Sternberg und Holitz auf Trinow, ist zu wichtigen Landes Angelegenheiten gebraucht worden, ist auch mit seinen Bruder Sdencko von Sternberg An. 1452. zum König George abgeordnet worden. Diese

2. Brü-

2. Brüder haben die Taboriten und Weysen bey Lipan hinter Böhmisch Brodt geschlagen An. 1434.

Sdencko von Sternberg und auf Konopischtie ist An. 1458. vom König George mit einem Kriegs-Heer in Laußnitz, zur Zeit als er obrister Burggraf zu Prag war, gesandt worden. Er führte auch Kayser Albrechts Tochter Elisabeth, mit Heinrichen von Rosenberg, Casimiro dem Könige in Pohlen zu. Eben dieser Sdencko hat An. C. 1463. bey Kayser Friedrichen effectuirt, daß er König Georgens Söhne zu Fürsten zu Münsterberg gemacht. A. C. 1510. ist Ladißlaus von Sternberg, obrister Cantzler in Böhmen, als ein Orator nach Preßburg zum Kayser Maximiliano I. von Vladislao König in Böhmen, und Sigmunden den I. Könige in Pohlen, wegen der Ehe zwischen Ludwigen, Vladislai Königs in Böhmen Sohne und des Käysers Nihte Maria, wie auch des Friedes wegen abgesandt worden. An. 1519. ist er auch nach Maximiliani Tode im Nahmen Ludwigs, Königs in Boheim, zur Wahl nach Franckfurth gesandt worden, starb A. 1521.

Adam von Sternberg und auf Selena hora (Grünberg) war Burggraf aufm Carlstein. Ist An. 1547. mit andern Herren zu Kayser Ferdinando in wichtigen Landes-Affairen gesandt worden. Sein Sohn Latzeck von Sternberg auf Grünberg und Planiga, hinterließ 2. Söhne, Georgen von Sternberg auf Selena hora und Planiza, Ihre Kayserl. Maj. Rudolphs II. Rath und Ferdinandi Ertz-Hertzogs zu Oesterreich Kämmerer. Sein Bruder Ladislaus von Sternberg und auf Planiza, hatte zur Ehe die Frau Bohuncka von Lobkowitz, Johanna von Lobkowitzes, und auf Trinohora, Ihr. Kayserl. Maj. Raths obristen Burggrafen zu Prag Tochter.

Herr Adam von Sternberg und auf Sedbz, Hauptmann in der neuen Stadt zu Prag und Ober-Steuer-Einnehmer des Königreichs Böhmen, hatte zur Ehe Johann von Lobkowitz, Kayserl. Cammer-Præsidentens Tochter, die ihm gebahr

Elisabeth von Sternberg und auf Konopischtie, heyrathete Herrn Arckleben von Kunowitz und auf Ungrischbrodt, von dem unten ein mehrers.

Herr Stephan von Sternberg und auf Wotize, hatte zur Gemahlin Elisabeth von Talmberg.

Das

Das 29. Capitel.

Hauptleute so nach Iodoco und Procopio bey den Marggrafen das Amt verwaltet.

ANno C. 1412. wählte die Ritterschafft in Mähren einen Herrn uhralten Geschlechts Lazeck von Krawarz (Krawarsch) zum Hauptmanne, sandten ihn mit andern Herren zum König Wentzel, bittend um die Confirmation. Es galt dieser Herr sehr viel, und nutzete dem Lande sehr, er war auch Königlicher Hofmeister. Diesem succedirte sein Bruder

Herr Peter von Krawarz Anno 1417. war vorher ein Abgesandter zum König Wentzel mit seinen Bruder gewesen, schrieb sich auf Straznitz, so hernach Jetrzich von Zerotin besessen. Diesem succedirte sein Vetter

Herr Heinrich von Krawarz An. 1420. Er schrieb sich auf Plumlow, war dem Vaterlande sehr nützlich und beredt. Von dem Alter des Geschlechtes von Krawarz folgt unter denen des Oppelischen Hertzogthums Wapen mehr.

An. 1421. war Peter von Bernstein Hauptmann, welcher von den Ständen des Marggrafthums Mähren auf dem Land-Tag nach Cziaßlaw (Tschiaßlau) mit Johann von Lomnitz abgeordnet war. Nach ihm soll besage der Land-Tafel gewesen seyn:

Herr Waneck von Boßkowitz, welcher das Amt 17. Jahr verwaltet. Ist A. 1473. gestorben. Nach ihm kam

Herr Johann von Cymmburg und Towatschow, der es 10. Jahr verwaltet, starb Anno 1447. und ward wegen seiner Weißheit sehr beklagt. Nach dem kam

Herr Heinrich von der Leipe A. 1464. wie die Land-Tafel bezeugt, is fuit Vir magnæ Autoritatis. Nach diesem kam

Hertzog Victorinus, König Georges Sohn Herr von Kunstadt und Podiebrad Anno 1466. Dessen auch in der Land-Tafel gedacht wird. Von diesem Victorino ist Bartholomæus Hertzog zu Münsterberg, der in der Donau ertruncken, gezeugt worden. Nach diesem kam

Herr Ctibor (Stibor) von Cymburg, welcher zum ewigen Gedächtnüß dem Marggrafthum Mähren eine Ordnung der Rechte und Freyheiten dieses Marggrafthum geschrieben hinterlassen, das die vornehmsten Geschlechter, als einen grossen und unschätzbaren Schatz, verwahren. Es wird seiner

ner in einem Briefe gedacht, daß er der vornehmste Bothschaffter zu des Casimiri, Königs in Pohlen Söhne Vladislao, daß er die Böhmische Crone annehmen wolte, gewesen, so geschehen An. C. 1471. Sein Vater war der obgedachte Johann von Cymburg, auch Mährischer Hauptmann. Er starb Anno 1494. den 6. Junii. Die Denck-Bücher oder Annales des Klosters Hradischt melden, dieser Ctibor von Cymburg sey ein grosser Wohlthäter des Abts und Convents in diesem Kloster gewesen.

Das Schloß Cymburg, welches unweit von den Ungrischen Gräntzen, besassen hernach die Herren Maylaten, denn es kauffte solches Herr Gabriel Maylat Graf und Erb-Herr des Landes Fagarosch, Sohn, der zur Ehe hatte Annam Nadazdi (Nadaßdi) Herr Forentzes Nadazdi Tochter, mit welcher er nebst diesem Maylad Gabriel auch eine Tochter erzielet, von der gebohren Herr Andreas Bathory, Cardinal und seine Brüder.

Dieser Herr Gabriel Maylath hatte zur Ehe Annam Bamfy, Tochter Herrn Ladislay Bamfy von Niederlindwa, mit der er gezeugt 2. Söhne, Gabriel und Stephan und 2. Töchter, Anna und Helena.

Dieses Herrn Ladislai Bamfy, der Frau Anna Bamfy, Herr Gabriel Maylats Gemahlin Vaters Frau Mutter war Helena, Herrn Raschkatzi Bolasch Tochter. Eben dieser Ladislaus Bamfy hatte zur Ehe Barbaram, Herr Caspar Schumy Tochter, die ihm 2. Söhne Paulum (der von Türcken erschlagen) und Janosch (Johann) und 2. Töchter Anna und noch eine gebohren. Dieser Herr Gabriel Maylat starb zu Ulmitz An. 1577. liegt im Franciscaner Kloster daselbst begraben, auf seinen Grabstein steht folgendes:

Illustrissimo Spectabili & Magnifico Dn. Domino Gabrieli Maylat, Siculorum Comiti, nec non libero Baroni, & perpetuo Comiti Terræ Façarosch ac Domino in Cimburgk. Qui obiit 22. Iul. hoc in loco sepultus cujus anima requiescat in pace. Nachdem Herr Ctibor von Cymburg gestorben ist Hauptmann worden.

Herr Wratislaus von Pernstein (alii Bernstein A. 1495. Er war auch des Marggrafthum obrister Cämmerer. Nach diesem kam

Herr Johann Meserizky von Lomnitz, welcher die Stadt Snam besaß, und ward Hauptmann, wie die Wapen an der Mauer des Schlosses zu Snam nebst vielen Briefen besagen, starb 1496. Hernach wurde Hauptmann

Herr Johann von Pernstein, der auch des Marggrafthums obrister Kämmer war 1515. Nach dem Johann von Pernstein kam

Herr Arckleb von Boßkowitz, welcher starb 1521. Nach ihm wurde Hauptmann Herr Johann Kuna von Kunstadt und Podiebrad. Er lebte 1524. Nach ihm kam abermahl ein Pernstein, nehmlich

Herr Johann von Pernstein oder Bernstein genannt.

Das

Das 30. Capitel.

Vom Geschlecht und Schilde der Herren von Pernstein, oder Bernstein.

Das Wapen der Herren von Perstein ist Zeit jener kriegerischen Könige in Mähren schon erworben worden, davon in der Pohlnischen Chronica folgende Relation: Es war ein Mann Nahmens Wienawa, der seinen Auffenthalt in Mähren hatte, und in grossen Walden seine Nahrung durch Kohlbrennen suchte. Sein Häußgen hatte er auf einen hohen Berge. Als er nun seiner Profession nachging und offt nicht zu Hause war, gewöhnte sich ein Uhrochs in sein Hauß zu gehen, Brodt und was er fand aufzufressen. Wienawa paßte ihm auf, und als der Uhrochs einmahl zur Hinterthür hinein kam, ergrif er ihn bey den Hörnern, riß eine Gerte ab, stach ihm solche durch die Nase, flochte einen Ring und führte ihn also von dannen bey 3. Meilen biß in die Stadt Brünn, wo damahls der König mit seiner Hoffstadt war. Der König solches sehend, fragte den Mann was er vor das Geschencke von ihm verlangte, Wienawa sagte: Nur die Freyheit ungehindert in den Wäldern Kohlen zu brennen. Der König der ihm mehr werth achtete, eignete ihm dasselbe gantze Land zwischen denselben Wäldern auf ewig zu. Zum Danck davor erwiese Wienawa darnach seine Stärcke, hielt mit der lincken Hand den Uhrochsen, und mit der rechten hieb er ihm den Kopf mit dem Beil auf einmahl ab. Der König befahl, daß er und seine Nachkommen zu ewigen Zeiten einen schwartzen Uhrochsen-Kopf im goldnen Felde, mit der durch die Nase gestossenen und in einen Ring geflochtenen Gerte im Schilde führen solte. Dieser Wienawa hatte einen Sohn, Nahmens Prschtan, dieser sein Sohn, weil der Vater schon alt, baute auf diesem Berge einen hültzern Hoff, gab ihm den Nahmen Prschtan, umgab den Orth mit Dörffern und Städtlein, hegte auch viel Bienen. Der Sohn da er erwachsen, gieng am Königlichen Hof, er aber versahe die Wirthschafft. Nach langer Zeit als das Prschtans Enckel daselbst wohnten, brandte dieser Hof abe, darum wurde von eben desselben Nachkommen ein Schloß gebauet von weissen Marmol-Steine und mit einer Mauer umgeben. Paprotzkius sagt, er habe selbst dis alte Schloß besichtiget, und in der Mauer einen weissen Marmol-Stein etwas länger den drittehalb Klaffter angetroffen, in welche ein Uhrochsen-Kopf gehauen, nebst einen Texte und die Zahl

490.

490. Wratislaw von Perstein, das ander sey verloschen gewesen. Der Marmolstein ist über der Pforte.

Einer dieses Geschlechts und Wapens der Perstein oder Perstens Nachfahr, Nahmens Dobeßlaw, ist mit der Dombrovka Boleßlai I. Hertzogs in Boheim Tochter, welche Mieceslao dem ersten Christlichen Hertzog in Pohlen vermählt worden, in Pohlen abgeordnet circa An: 962. dieser blieb auch in Pohlen. Sein Nachkomme Nahmens Bosuta ist An. 1027. zum Ertz-Bischoff zu Guesen erwählt, und An. 1038. gestorben, davon im Catalogo der Ertz-Bischöffe zu Gnesen. Er gerieth zu Rom vor dem Pabst in Streit mit dem Prager Bischoff Severo, wegen der Gneser Kirchen-Beraubung, denn Severus ist mit Brzetißlao Hertzog in Böhmen Zeit Interregni in Pohlen kommen, und hat aus besagter Kirchen einen grossen Schatz mit fünff Märtyrer Leichnammen genommen.

Rüdgerus Czech (Tschoch) ward A. 1160. Bischoff zu Wlazlaw, starb A. 1170. ist allda begraben, nach ihm war sein Bruder Vernerus, der starb 1178. ein grosser Wohlthäter.

Dieses Wapens einer Philipp, wurde 1172. Bischoff zu Posen, nach ihm war ein ander gleiches Nahmens und Geschlechts 1222. starb 1232. beyde haben ihr Amt wohl verwaltet.

Cromerus gedenckt Lib. 8. des Grafen Bronische, daß er 1229 ein Kloster ordinis Cisterciensis im Dorffe Kozdikow (Koschdikow) erbauet, und mit reichen Einkommen versorget, (welches hernach Paradieser-Kloster genennt ward) und ihm 5. Dörffer zugegeben, welches hernach die Fürsten und andere Herren reichlicher dotirt haben.

Johann von Obichow wurde Srzemsker Castellan, darum weil er in Ungern vom König Vladislao Jagellone in Ungern um Anna des Cillischen Grafen Tochter gesandt worden, welches geschehen 1400.

Doboslavus cognomine Puchala ist bey Vladislao, dessen erst gedacht, Feld-Herr zu der Zeit gewesen, als Herrmann Meister aus Liefland mit einen grossen Heer in Preussen zog, welches er an der Pohlnischen Gräntze gelassen und sich nach Marienburg willens die Creutz-Herren zum Mittzuge zu beregen, verfügt; als gedachter Dobeslaus es durch seine Spionen erfahren, zog er ihm entgegen, und bestellte bey der Stadt Golubia einen Hinterhalt, die andern aber wiesen sich vor der Stadt den Deutschen, als wenn sie gantz erschrocken wären, sahen sich um und trieben das Vieh vom Felde in die Stadt. Das deutsche Volck, wie es die Pohlen erblickte, lief hinter ihnen, der Meynung, sie zu umringen, da brach der Hinterhalt auf, und schlugen die Pohlen die in Unordnung hin und her lauffende Deutschen aufs Haupt, solches geschahe A. 1411. Alle diese ietztbesagte Vorfahren sind aus

 Mäh-

Mähren in Pohlen gezogen, welche ihre Theile mit denen, so sich vom Perstein geschrieben, gehabt. Etliche haben ihnen in Böhmen, etliche in Möhren, etliche in Ober- und Nieder-Schlesien Güter gekaufft. Derjenige aber, welcher sein Theil bey Wschow hatte, blieb in Pohlen, und erbaute ihm ein Schloß Goluchow genannt, von welchem er sich darnach genennet, und seinen angebohrnen Titul verlassen. Von ihm sind die Herren von Loszenßky herkommen, doch setzen die Historici dieses dazu: die, welche sich von Perstein nennen.

Przedißlaw von Goluchow ist Hauptmann zur Zeit Ludwigs Königs in Ungern und Pohlen in Groß-Pohlen gewesen, auch Peßner Waywod, welche Hauptmannschafft ihm ohne alle Ursach Königin Elisabeth entwandt, und Ottoni Piletzky aus klein Pohlen gegeben 1373. worauf ein Aufruhr entstund. Dieser Przedislaus war Raphaels von Goluchow Sohn, hinterließ 3. Söhne, Friedrich, so Bischoff zu Wlatzlaw oder Kyow gewesen, die andern theilten die Güter.

Des Raphaels Leßcenßky gedenckt Cromerus also: Venit eodem Legatus Imperatoris Friderici, Raphael Lescinius, Eques Polonus, verum complures annos in Ministerio Imperatoris versatus, ejus inter paucos Charus, homo magni animi &c. Ist mit herrlichen Kleinodien begnadet worden, ist ihm auch dieses Wapen gegeben worden:

Ein Löwe mit einer Crone auf dem Haupte haltend ein blanckes Schwerdt in den Füssen, ist auch zum Grafen von Leschnow erhoben worden 1473. ließ 3. Söhne Raphaeln, Caspar und Paulum.

Caspar Lescenßky war Radiejowo Hauptmann, hinterließ 2. Söhne, Johannen und Raphaeln Bischoff zu Plotzko, erwählt 1522. Sein Bruder Johann war Radiejower und Tschluchower Starosta. Seine Gemahlin war aus Franckreich eines grossen Geschlechts Mariana de Magrelanch, die ihm einen Sohn Raphael, der Erzeniskischer Castellan, darnach Bozoskischer Woywod worden, gebohren. Er hatte 2. Gemahlinnen, und verließ Johannen Radiejower, Starosten von der Barbara Wolska von Podchaiez. Dieser nahm zur Ehe des Cron-Marschalls und obristen Hauptmanns in Groß-Pohlen Tochter.

Andreas, dieses Raphaels Srzemskischen Castellans anderer Sohn, hatte zur Ehe des Herrn Firley von Dubrawitz, Lublinischen Castellans und Sendomirischen Hauptmanns Tochter. Hat in seiner Jugend vortrefliche Dienste dem Vaterlande gethan.

Die ander Gemahlin des vorgedachten Raphaels Lescensky, war die Tochter Henrici Baronis in Trachenberg und Militsch, welcher war Breßlauer Præsident, mit der er 2. Söhne und 3. Töchter erzeugt.

Es

Es findet sich ein uhraltes Geschlecht dieses Wapens in der Cracauischen Woywodschafft so sich Meziker nennen. Ihre Vorfahren nannten sich Slaboscher und schrieben sich von Dubrawnick, derer einer war Reußischer Woywod. Johann Metzig war bey der Schlacht in Preussen, in welcher Jagello 140000. Creutz-Herrn mit ihren Helffern geschlagen, aus welcher Zahl ihrer 40000. gefangen worden.

Dluhoscher, die sich von Nedielsko schrieben, ein berühmt und in Ritterlichen Thaten erfahrnes Geschlechte. Dieses Nahmens Cirowar, Ertz-Bischoff zu Lemburg, so eine Pol.lnische Chronicam verfaßt.

Czißwizer (Tschißwitzer) ein groß überalt und berühmt Geschlecht in Pohlen.

Schleschenscher ein altes dieses Wapens Geschlechte, indem grausame Männer gewesen.

Bedlenscher und andere mehr dieses Schildes berühmte Geschlechter, sind, wie man sagt, aus Mähren kommen, aber in Mähren ist Fons & Origo dieses Geschlechts die Burg Perstein, zu welcher ehedem viel Städte und Dörffer gehört Die Herren von Perstein haben in Dubrawnick, eine halbe Meile von der Burg in einem Kloster ihr Begräbnüß gehabt, welches Kloster vormahls in Grund verwüstet war. In diesem Kloster war in der Erden ein Leichen-Stein einer Abbatißin von weissen Marmol 1530. gefunden, in welchen ein Weibsbild gehauen war. An dieses Klosters Stelle ließ Herr Johann von Perstein eine kostbare Kirche bauen, und anfangen 1540. Es ward aber vollendet 1548. es schrieb sich dieser Herr auf Helffenstein. In dieser Kirche finden sich etliche Steine in der Mauer, an welchen die Schrifft verloschen; So viel sieht man annoch: Im Jahr Christi 1422. Hier liegt Johanna begraben; auf einer Seite sieht man einen Schild mit dem Uhrochsen Kopf. An dem andern Steine darneben ist ein abconterfaytes Frauen-Bild, und an der Seiten das Wapen der Herren vom Lomnitz. Diese ist gestorben 1440.

Ferner an einem andern Stein in dieser Kirchen lieset man: An. Domini 1475. Obiit Genorosus Dominus Johannes a Perstein, Orate Deum pro eo.

Noch an einem andern Orthe lieset man: An. Domini 1496. Obiit Genorosus Dominus Vratislaus a Perstein Orate Deum pro eo.

An. 1497. hat Vladislaus König in Böhmen Johannem und Albertum Herrn Wilhelmis von Perstein Söhne zu Rittern geschlagen.

Anno 1490. ist zu Krumaw in Mähren gebohren Herr Albrecht von Perstein, der im 33. Jahr obrister Hof-Meister des Königreichs Böhmen worden. Starb auf der Burg zu Prag, ward An. 1534. nach Pardubitz abgeführt.

geführt. Hatte zur Ehe Johannam von Wartenberg, die in 2. Jahren nach ihm starb 1536.

Herr Johann von Perstein soll, wie Stibor von Cymburg schreibt, 1406. gelebt haben, auch soll Herr Vratislaus von Perstein, Hauptmann und obrister Cämmerer des Marggrafthums Mähren 1495. gewesen seyn.

Anno 1520. ist Herr Willhelm von Perstein auf Helffenstein obrister Hof-Meister des Königreichs Böhmen gestorben, und in der Dubrawnitzer Kirche begraben. Die Acta der Land-Täge gedencken Herrn Johannis von Pernstein, der Hauptmann und obrister Hof-Meister 151.. gewesen, die andern auch in solchen Aemtern gestanden 1527. Der dritte aber sey ein mächtiger Beschirmer des Prageriſchen Consistorii, Zeit Ferdinandi 1528. der sich auf Pardubitz geschrieben, und 1548. gestorben, gewesen. Der letzte hinterließ drey Söhne, Jaroslaw, Wratislaw und Albrechten, derer ein jeder zu seinem Theile mehr den 10. Schlösser mit etliche hundert Dörffern bekommen.

Wratislaus aus Treu gegen dem Lande hatte fast alle seine Güter zugesetzt, als Meseritz, Trzebitsch, Zidlochowiz und andere Städte mehr. Seine Gemahlin war Maria Manrikowna von Laro, mit der er 2. Söhne, Johann und Maximilian und 5. Töchter gezeugt. Eine nahm zur Ehe Herr Wilhelm von Rosenberg, auf Krumau in Böhmen, obrister Burggraf zu Prag. Die andere der Graf von Fürstenberg. Dieser Vratislaus starb 1581.

Herr Jaroslaw Vratislai Bruder, hat seine Güter ausgenommen, Pardubitz verthan; allein weil auf Pardubitz viel Schulden, so nahm Kayser Maximilian solche, und befahl die Schulden zu bezahlen. Es ist dieser Jaroslaus ohne Erben gestorben.

Vorgedachten Johannis von Perstein jüngster Sohn, Albrecht genannt, war ein sehr reicher Herr. Er hatte Prostiejow, Plumlow, Perstein, Leutmischl. Landskron, Landsberg rc. starb 1561. und bekam die Schlösser nach seinen Tode der obgemeldte Wratislaw, obrister Cantzler.

Johann von Perstein hatte zur Ehe (nehmlich Herrn Wratislai älter Sohn) Herrn Johannes Manrück von Laro auf Tomatschow, seines Oheims Tochter cum licentia Sedis Apostolicæ. Ward von Kayser Rudolph II. 1519. mit Volcke nach Niederland, die Rebellen daselbst zu bestraffen, gesandt. Sein Bruder Maximilian ist 1592. vom Pabst cum Rosa benedicta zu Sigmund III. Könige in Pohlen geschickt worden; Er begab sich hernach in geistlichen Standt. Nun sollen wieder nach der Ordnung die Haupt-Leute beschrieben werden.

Das

Das 31. Capitel.
Vom Geschlechte der Herren von Kunstadt.

NAch gedachten Herrn von Perstein, Johannis genannt, Tode, ward Hauptmann Herr Johann Kuna von Kunstadt und Podiebrad A. 530. Dieses hochberühmten Geschlechts Vorfahren sind in diese Lande kommen An. C. 1127. bey Käyser Heinrichs V. Regierung. Der erste schrieb sich Graf von Berneck und Nidda, kauffte ihm viel Städte und Schlösser. Die Posteritæt hat sich in Böhmen und Mähren hernach sehr vermehrt.

Man findet einen Grafen von Berneck und Nidda, Nahmens Hebhardt. Dessen Gemahlin starb vor der Genesung, und das Kind wurde ihr lebendig aus der Seite genommen, und Botscheck (ein Seiten-Kind) genannt. Von diesem wird gesagt, er habe das Kloster Studnitz, Cistercienser Ordens an der Böhmischen Gräntze bauen lassen. Er starb 1255. ist in diesem Kloster begraben. Hinterließ zwey Söhne, Emilen und Erharden, eine Tochter Agnete, welche Herr Witeck von Schwabenitz heyrathete. Hebhardt schrieb sich Burggraf zu Enam, laut der Kirchen-Monumenten.

Gerhard Graf von Berneck und Nidda, Bocecks Sohn, welcher die Burg Kunstadt in Mähren erbaut, starb 1291. Hatte zur Ehe eine von Welsberg, Judith genannt, mit der er einen Sohn Emila, welcher sich ohne den Gräflichen Titul nur Herr von Kunstadt genannt, erzielt. Seine Gemahlin war Herr Heinrich von Hradez Tochter Elisabeth. Dieser Emila starb An. 1312.

Boceck Emilä Sohn hatte zur Ehe eine aus seinen Geschlecht Agnete, Gräfin von Berneck und Nidda, zeugte mit ihr einen Sohn Boceck, welcher sich nur von Podiebrad geschrieben. Hatte zur Gemahlin eine von Rosenberg, die ihm einen Sohn seines Nahmens gebahr, welcher hat Boceck der alte geheissen. Sein Sohn soll der Mauritius von Kunstadt seyn gewesen, der mit dem König Johanne in der gehaltenen Frantzösischen Schlacht Anno 1319. gewesen.

Boceck der IV. ietztgedachten Sohn, ward 1411. Land-Richter. Seine Gemahlin war eine von Dube und Leippe Anna genannt.

Victorinus, Bocecks Sohn, hat sich Herr auf Podiebrad und Kunstadt geschrieben, leistete den Pragern eine grosse Hülffe wider König Sigismunden, und starb auf Pardubitz 1427. Seine Gemahlin war eine von Wartenberg, die ihm 3. Kinder gebohren, Georgen, der hernach König in Böhmen worden, und 2. Töchter, deren eine geehlicht Herrn Bercka von Dube und Leipe, die andere Margarethe genannt, Herrn Boceck von Zeberg und Plan.

Hyneck von Kunstadt und Podiebrad; soll mit seinem Bruder George in grosser Widerwärtigkeit gelebt haben. Auch soll er haben die Deutschen bey der Lohte, 2. Meilen von Nimburg geschlagen, und den Gefangenen die Finger abhauen lassen, welche er nach Sittau geschickt.

Geralt von Kunstadt findet sich in einem Briefe Pauli Milicin, Bischoffs zu Ulmütz von 1444. daß er nebst andern von diesem Bischoff nach Ulmütz beruffen worden Rath zu halten, wie sie bey damahligem Interregno des Vaterlands Rechte und Freyheiten beschützen und erhalten möchten.

Moritz von Kunstadt ist bey der Schlacht, so Ludwig IV. Römischer Kayser, dem wider ihn erwählten Kayser Friedrich Hertzoge zu Oesterreich 1319. geliefert, in der der tapfere Held Pflichta Zerotin blieben, gewesen, und vom Kayser zum Ritter geschlagen worden.

An. 1416. haben sich in dem an das Concilium zu Costnitz wegen Verbrennung M. Joh. Husses, und Hieron. Pragensis geschriebenen Verweiß-Briefe folgende Herren von Kunstadt mit unterschrieben:

Alesch von Kunstadt.
Johann Puschka von Kunstadt.
Boceck der jüngere von Kunstadt.
Erhardt von Kunstadt.
Puschka der jüngere von Kunstadt.

Des Herrn Heralds Kuna von Kunstadt auf Hodonin, und Herrn Ladislai Heralds Bruders, die 1520. gelebt, wird im Geschlechte derer von Sastrzißl. gedacht.

Johann Sagimatsch von Kunstadt ist 1452. bey der Erhebung Georgens von Kunstadt, als er von den Ständen des Königreichs Böhmens Gubernator erwählt worden, gewesen, davon in den Geschlechte derer von Nachod.

George Sagimatsch von Kunstadt auf Zewischowiz, ist bey Menschen Gedencken Land-Richter gewesen.

Johann Sagimatsch von Kunstadt lebte 1548. schrieb sich auf Tawickowiz, obrister Richter im Marggrafthum Mähren. Dieser Herren Sagimatschen letzte Erbin war Frau Catharina Sagimatschin von Kunstadt auf Brttniza und Zewischowiz, Herrn Sesims Sagimatsch von Kunstadt, und

Frauen

Frauen Anná von Boßkowiz Tochter Gemahlin, Herrn Hynecks Brttnizky von Waldstein, starb ohne Erben.

Ein Brief de An. 1519. gedenckt Herrn Smils Kuna von Kunstadt auf Luckow, auch Herrn Wilhelms Kuna von Kunstadt auf Kloster Smilheim etc. Dieser Herren Kuner von Kunstadt letzte Erbin ist gewesen Frau Anna von Kunstadt, Herrn Sigismund Neckſch von Landeck, Ihro Kayserl. Majestät Mundschencks Gemahl.

Nach dem Tode Herrn Johannis Kuná von Kunstadt ward zum Hauptmann erwählt Christoph von Boßkowitz circa Annum 1540. Verwaltete das Amt rühmlich 10. Jahr.

Das 32. Capitel.

Vom Geschlechte der Herren von Ludanitz.

Nach Christophen von Boßkowitz kam als Hauptmann Herr Wenes-laus von Ludanitz 1550. starb 1557. Dis berühmte Geschlechte, so aus Ungern soll kommen seyn, ist abgestorben, wiewohl in Pohlen sich viel berühmte Leute dieses Stammes finden sollen. Stibor von Cimburg gedencket Weneslai von Ludanitz, auch Hynecks. Ulrichs von Ludanitz Hagecius, daß solcher ein behertzter Herr bey der Frantzösischen Schlacht gewesen. In der Rokitnitzer Kirche haben diese Herren ihr Begräbnüß gehabt, wie die Leichensteine daselbst ausweisen.

An. 1559. starb Herr Puka Rokizky von Ludanitz auf Helffenstein.

An. 1571. Wenceslaus von Ludanitz auf Helffenstein und Rokitnitz, der zur Ehe hatte Johannam vom Lomnitz, die ihm eine Tochter Catharinam gebahr, und die vermählt wurde Peter Wockow von Rosenberg, mit welcher dis Geschlecht die Stadt Lipnitz und das Schloß Helffenstein bekam. An. 1568. ist der letzte dis Geschlechts, Herr Johann von Ludanitz, gestorben.

Nach Hauptmann Ludanitzen kam Herr Sdenick von Waldstein, verwaltete das Amt 10. Jahr, wovon ein mehrers unter den Geschlechtern dis Herren Standes. Nach ihm kam

Herr Berthold von der Leipe Anno 1574. war auch obrister Marschall des Königreichs Böhmen; Von diesen Geschlechte folget unten ein mehrers.

Das 33. Capitel.

Vom Wapen und Geschlecht der Herren von Hradez alias de Nova Domo Neuhauß.

HErr Zacharias von Hradez kam zur Hauptmannschafft nach Bertholds von der Leipe Tode 1575. danckte aber wegen steten Kranckens in kurtzem ab, und starb 1589. den 6. Febr. liegt in der Schloß-Capelle Telez begraben. Ist ein ungemein alt Geschlechte, dessen Vorfahren von den Römischen Herren herkommen sollen, und mit dem Czech und Lech den ersten Hertzogen ins Land kommen, auch die Grabschrifft Libiz, nicht weit von Podiebrad gegründet, haben sollen. Hagecius gedencket eines Hradzischen Nachkomen, mit Nahmen Slawnick, der eine weite Graffschafft gehabt, die sich gegen Abend biß an den Fluß Surzina, u. zu der Burg auf dem Berge Oseka erstreckt, gegen Mittag biß zum Städtlein Chrinaw, Dudleby und Netolitz, biß an die Mitte des Waldes. Gegen Morgen biß an die Stadt Leutmischl. und den Fluß Switaw. Gegen Mitternacht aber gereicht biß an Glatz, und den Fluß Neisse. Dieser Slawnick ist 983. als er erfahren, daß seine Söhne von den Heyden erschlagen, gestorben. Es hatte aber dieser Graf Slawnick 4. Brüder, unter welche ihr Vater die Güter getheilet, und einen jeden mit besonderm Ritter-Zeichen, dessen sich seine Vorfahren bedient, beschencket. Der erste bekam die Krumaw und Rosenbergische Güter, mit dem Wapen der rothen Rose im weissen Felde, von diesem sind die Herren von Rosenberg herkommen. Der andere Hradez oder Neuhauß und andere Güter, mit der güldenen Rose im blauen Felde, von welchen herkommen die Herren von Hradez. Der dritte das Schloß Landstein, nebst andern Gütern, und eine blaue Rose im güldnen Felde, von dem die Herren von Landstein. Der vierdte das Schloß Austetsch &c. und eine schwartze Rose im guldnem Felde, weil er unehlich gebohren. Die fünfte war gedachter Slawinck, Graf von Libitz, Seine Gemahlin war Strzesislawa. Er hatte auch Söhne, darunter einer Adalbertus Prager Bischoff, und endlich Gaesner Ertz-Bischoff gewesen, welcher in Preussen die Heyden zum Christenthum soll bekehrt, auch daselbst von den Heyden ermordet seyn worden. Die Nachkommen dieses Grafen im Königreich Böhmen führen eine weisse Rose im rothen Felde. In Pohlen ist durch des Bischoff Adelberti Bruder welcher

cher Borey hieß, dis Geschlecht sehr vermehrt. Auch sind aus diesem Geschlecht mehr denn 30. Ertz-Bischöffe und Aebte gewesen. Die Pohlen pflegen dis Geschlecht Poragi zu nennen.

Diese Herren von Hradez oder Neuhauß in Mähren führen eine guldne Rose im blauen Felde, über und unter dem Helm. In Ulmützer Kirchen-Monumenten findet man, daß An. 1250. tempore Przemißlai Königs in Boheim, welcher dieser Kirchen Jura gebethen, vom Bischoff Bruno confirmirt, bey der Confirmation dieser Kirchen-Rechte zugegen gewesen: Vetigo de Nova Domo Sdeslaus de Sternberg. Boczko Tirho, Parduſo, Bohuſcho Tirhonis filius, Conradus de Eingenberg, Martinus de Olemucz &c.

Ein Pergamen-Brief, der im Kloster zu S. Michael in Ulmitz befindlich, und der An. 1255. geschrieben, gedenckt unter andern Hrn. Königs Wenceslai Räthen des Witko von Hradez, die Worte lauten also: Præſentibus Vitko de Nova Domo, Marquardo de Hradeck, Subcamerario, Bohune Filio Cerhonis, Leone de Bolehradicz, Hermanno de Letovia, Stephano Sudomiri &c.

Ein ander Brief dieser Kirchen gedenckt Zeit Regierung Ottogars Königs in Böhmen Ulrichs von Hradez alias de Nova Domo, daß er nebst andern Herren bey Confirmation der Ulmützer Kirchen-Rechte von Ottogar geschehen, zugegen gewesen, his verbis: Andreas Regni Bohemiæ Camerarius. Ulricus de Nova Domo, Ulricus Lepus Burggrafius Pragenſis &c.

Die Denck-Bücher der Ulmützer Kirchen referiren einen Theodor de Nova Domo, qui legavit unam Marcam in parva Siniezka pro anniverſario ſuo. Item dimidiam Marcam pro Monaſterio Monialium in Olomnez. Er soll dieser Kirchen Canonicus seyn gewesen 1290. Auch wird allda gedacht Johannis von Hradez circa Annum 1306. der einen Sohn, genannt Ulrich, hinterlassen, dessen Hagecius gedenckt de An. 1347. Auch meldet Hagecius: Johann der ältere von Hradez und Herr Ulrich von Hradez hätten nebst andern Herren in einer Zusammenkunfft zu Prag beschlossen A. 1416. eine Beschwerführung in einem Schreiben an das Costnitzer Concilium wegen Joh. Hussens und Hieronymi Pragenſis, daß sie unschuldig zum Tode verdammt wären, abzulassen. vid. cit. Hiſtoricus pag. 372. Dieser Johann der ältere von Hradez hatte zur Ehe Catharina von Sternberg, die ihm Heinrichen einen Sohn gebohren. Dieser Heinrich ist ums Jahr Christi 1486. des Königreichs Boheim Cämmerer und Bechiner Crayses Hauptmann, denn auch obrister Burggraf zu Prag gewesen. Hatte 4. Gemahlinnen, die erste aus dem Hause Sternberg, Nahmens Elisabeth, starb unver-

erbt. Die andere eine von Cimburg, Agnete genannt. Die dritte Magdalene von Gleichen, hatten beyde kein Kind. Die vierdte Anna, Hertzogin zu Münsterberg, Honecks Hertzogs zu Münsterberg und König Georgen Sohnes leibliche Tochter, welche Catharinam Hertzogin zu Sachsen gebohr. Die Tochter Willhelms, Hertzogs und Churfürsten zu Sachsen &c. Mit dieser Hertzogin hatte Heinrich von Hradez auch einen Sohn, Nahmens Adam, welcher obrister Cantzler des Königreichs Böhmen worden, und eine Tochter Annam genannt. Es hatte diese Anna drey Herren, Herrn Boceck von Kunstadt auf Polna, Herrn Ladißlau von Sternberg, obristen Cantzler des Königreichs Boheim, und endlich Herrn Hincko von Rosenberg auf Krumau. Es starb dieser Heinrich Hradez 1506.

Adam von Hradez war obrister Cantzler des Königreichs Boheim, war 1526. mit andern Herren und Rittern, nachdem König Ludwig umkommen, zur neuen Königs-Wahl erkießt. Seine Gemahlin war Anna Löwin von Rosenthal und Blattna, Herrn Sdencko Löwens von Rosenthal und Blatna, obristen Burggrafens zu Prag, leibliche Johanna Königin in Boheim, König Georgens Gemahlin Bruders Tochter. Sie gebahr Catharinam Schwiehofskin von Rosenberg, eines uhralten Geschlechts, welches von Böhmischen von Przemißlao herkommenden Hertzogen seinen Ursprung hat, und eine Tochter, Nahmens Elisabeth, die Diwisch (Dionysius) Schlawata von Chlum auf Koschmberg heyrathete. Herr Adam starb An. 1351. den 25. Junii.

Joachim von Hradez oder Neuhauß auf Hluboka &c. Ritter des berühmten Ordens des güldnen Vliesses, Ihro Käyserl. Majestät Cämmerer und obrister Cantzler des Königreichs Boheim, Adams älterer Sohn. Seine Gemahlin war Anna von Rosenberg, so gebohren Bohunka von Sternberg, auch einen Sohn Adam genannt, obristen Cantzler. Starb elendiglich 1565. als er von Wien zu Hause mit den Seinen fahren will, durch Zerbrechung der Wiener Brücken, in der Donau. Der Kutscher hat sich schwimmend salvirt, er hatte zum Symbolo: Respice finem.

An. 1449. verschied zu Rzitschan Herr Meinhardt von Hradez oder Neuhauß, welcher nach Käyser Albrechts Absterben etliche Jahr des Königreichs Böhmen Hauptmann und Regente gewesen. Hat 3. Söhne verlassen, Ulrich, Johann und Heinrich. Ulrich, als er vernommen, daß sein Vater von König Georgen von Kunstadt zu Podiebrad ins Gefängnüß gesetzt worden, hat er Volck zusammen gebracht, und solches rächen wollen, dazu war ihm behülflich Johann von Rosenberg, Friedrich von Kolowrat, und andere, es ward aber hernach alles gütlich beygelegt. Dieser Ulrich starb A. 1452. Johann ist An. 1466. bey der Zusammenkunfft zu Strackonitz, welche etliche Böh-

Böhmische Herren wider König Georgen hatten, gewest. Des Heinrichs als dritten Bruders, wird unter den Herren von Nadod gedacht. Es sind diese drey Brüder unbeerbt gestorben.

Das 34. Capitel.

Von den letzten Hauptleuten des Marggrafthums Mähren.

DA Herr Zacharias von Neuhauß die Hauptmannschafft aufgegeben, succedirte Herr Albrecht von Boskowitz und Schwartzburg, der Vir Clarissimus, studiosorum amator, Vir admirabili ingenio, excelso animo, maximo Consilio, Eruditione & juris peritia non vulgari genennt und gerühmt wird. Er starb 1576. von seinen Vorfahren, unten bey den Geschlechtern des Herren-Standes ein mehrers.

Nach ihm kam Herr Sdenieck Löw von Rosenthal und Blattna. Dis Geschlechte nahm seinen Anfang 728. besiehe Hagecium, der also schreibt: Zeit der Libusche Krockens Tochter Regierung, ist einst ein Mann, Nahmens Biwoy seiner Nahrung nach durch die Wälder gegangen, da hat er ein ihm entgegen lauffendes wildes Schwein bey den Ohren ergriffen, auf die Achsel genommen, und der Hertzogin Libusche auf die Burg Libin gebracht. Diese hat ihn mit allem, was sie bey sich gehabt, beschenckt, und gefragt, was er mehr haben wolte. Er bath, daß ihm zum Gedächtnüß ein Schweins-Kopf im Schilde zu führen erlaubt werden möchte, welches geschehen. Dieser Liboy oder Liwoy ward in kurtzem sehr reich, und Kascha, der Libuschen Schwester nahm ihn um seiner Stärcke willen zur Ehe, zeugte mit ihm etliche Söhne, wodurch das Geschlecht sehr vermehrt worden. Die Söhne gaben sich hernach selbst Nahmen von ihren Sitzen, als: Trzemschinsky, Klapsky, Koschotowsky rc. An. 1125. kamen vor den König Przemißlaus, den die Böhmen hernach Ottogar nennten, drey Herren Biwoys Nachkommen, die in Unvernehmen wegen der Prioritæt gerathen. Der König entschied sie also: Die Trzemschinsky, Drschtkowsky, und Lopatsky solten beym Schweins-Kopfe alleine bleiben. Die Wranowsky, Hurkowsky und Truslowsky, neben dem Schweins-Kopf auch eine Löwin im Schilde führen. Die Koschalowsky, Klapsky und Wlastislawsky gleicher massen neben dem Schwein-Kopfe einen lauffenden Haasen. Die, so die Löwin zu bekommen, nennen sich Löwen.

Anno 1465. lebte Herr Leon Löw von Roßmithal und Blatna, that eine

Wallfarth ins gelobte Land, so Herr Stanißlaw Pawlowsky, Bischoff zu Ulmütz, als er noch in minori ordine war 1577. beschrieben. Seine Gemahlin war Herrn Getrzich Beßdruzizky von Kolowrat Schwester. Dieses Herrn Leons von Roßmithal Schwester, Johanna von GOttes Gnaden Königin in Boheim, Marggräfin zu Mähren, Lützenburg und Laußnitz, Hertzogin in Schlesien ꝛc. lebte circa Annum 1465.

Herr Sdeneck Löw von Roßmithal und Blattna, gemeldten Leonis Sohn war obrister Burggraf des Königreichs Boheim. Seine Gemahlin war Catharina, Tochter Herrn Puta Swihowßky von Rißky von Riesenberg, gebahr einen Sohn und eine Tochter.

Herr Adam Löw von Roßmithal und Blattna, Herrn Sdenicks Sohn, hatte zur Ehe Annam Haugwizin von Bißkupitz, die ihm 2. Söhne Johann und Sdenke, auch 2. Töchter, Catharinam, welche Wentzel Mesnizky heyrathete, und Annam, die Otto von Narendeck auf Rastenberg nahm, gebohren, starb 1564. Seine Gemahlin aber eine zuvor, liegen zu Snam in S. Jacobs Kirche.

Anna von Roßmithal und Blattna, des Herrn Sdencko Löwen Tochter, nahm Herr Adam von Neuhauß obristen Cantzler des Königreichs Böhmen, von der Joachim und Zacharias, wie oben gedacht, gebohren.

Herr Sdencko Löw von Roßmithal und Blattna auf Kuttowitz, obrister Hauptmann des Marggrafthums Mähren, hinterließ 3. Söhne, Maximilian Löwen, Hanß Löwen, und Sdenick Löwen.

Nach dem Tode des Herrn Sdencko Löwen von Roßmithal ist Herr Hanusch Haugwitz von Bißkupitz auf Neuschloß 1580. Hauptmann werden. Von seinen Vorfahren unten ein mehrers.

Nach Haugwitzes Tode kam Hinko Botnizky von Waldstein auf Brtinza. Erst ward er 1580. obrister Richter, darnach 1582. Hauptmann, verrichtete solch Amt, und auch obrister Cämmerer biß Anno 1588. Hoc Anno hielt er bey Käyserl. Majestät um Befreyung der Hauptmannschafft an wegen steter Kranckheit.

Ende des Ersten Buchs.

Ersten Theiles.

Anderer

Anderer Theil
Des Ersten Buches.

Das I. Capitel.
Vom Herren-Stande.

Als Kayser Rudolph II. König in Ungern und Boheim rc. Marggraf zu Mähren regierte, sassen die Herren des Marggrafthums in folgender Ordnung in Gerichten.



ERstlich saß der Hochwürdig und Durchl. Fürst und Herr, Stanislaus Pawlowßky, von GOttes Gnaden Bischoff zu Ulmütz. Dessen Wappen hatte einen güldnen halben Monden mit 6. spitzigem Sterne im blauen Felde, und auf dem offenen Helm eine Crone, aus welcher ein Pfauen-Schwantz ging, in welchem auch ein halber Monden mit dem Sterne. Die Pohlen nennen es Lelywa. Der Vorfahr dieses Wapens ist mit dem Czech und Lech in dieses Land kommen. Sie sind im Pitschnischen nicht unbekannt, allwo sie sich Pawlowßky von Pawlowitz schreiben. Stanißlaus Pawlowßky, Andreä Sohn, ist ein berühmt und grosser Mann gewesen, wie davon sattsam der Brief Sigismunds I. Königs in Pohlen, der ihm auf dem Reichs-Tage der Cron Pohlen sub dato 1539. am Tage Priscæ gegeben worden, bezeuget. Andreas Pawlowsky hatte zur Gemahlin Helenam, aus dem Hause der Herren Raußky und Skydensky, zeugte mit ihr 2. Söhne, Michael und Stanislaum, auch eine Tochter Helenam, welche Herr Johann Sternsky des Wapens Lelywa, ehlichte Michael der älter Sohn, zeugte zwey Söhne, berühmte Leute: Laurentium und Johannem, die im Pohlnischen Kriege Könige Augusto grosse Dienste thaten 1540. gingen hernach wieder in ihr Land. Ein Brief Königs Augusti ihnen 1566. ertheilet, bezeugets.

Laurentius hatte zur Ehe Elischka von Tworkow und Krawarz, eine Schwester Herrn Tworkowsky von Krawarz auf Oldrischow, zeugte mit ihr eine Tochter Annam.

Stanißlaus der ander Sohn Andreä Pawlowsky, hatte zur Ehe Annam Brandisin von Grabischiz, Alexii Brandisens von Grabischiz, Oßwietimer Hauptmanns Tochter, mit der er 5. Söhne und 2. Töchter gezeugt.

Laurentius der älteste Sohn Herrn Stanißlai Pawlowsky, ward von seinem Vater in der Jugend ritterlicher Exercitien halber verschickt zum Herrn Hanusch von Oppersdorff auf Aichfriedstein, Freyherrn und Großglogau, Kayser Caroli V. Ferdinandi I. und Maximiliani II. Rath.

Valentin der andere Sohn Stanislai, hat seine Zeit am Königl. Hofe Augusti zugebracht. Seine Gemahlin war Anna, gebohrne von Slupsky, blieb ohne Erben.

Hanusch der 3. hatte zur Ehe Annam Wlckin, mit der er gezeugt: Johannem, Thum-Herrn zu Ulmütz, Stanislaum, Petrum, Nicolaum und Valentinum, und 3. Töchter Anna, Magdalene und Susanne.

Stanißlaus der 4te war der obgemeldte Bischoff zu Ulmütz.

Wenceßlaus der fünffte war Procurator Generalis sanctissimi sepulchri Domini nostri Jesu Christi A. D. 1580. davon ein lateinischer Brief de hoc Anno vom 20. Julii zeuget, gegeben von Frater Johannes a Bergomio. Auch bezeugets ein ander Brief mit eben dieser Unterschrifft noch deutlicher, darinne die Worte: Quoniam nuper ad Sacratissima mysteria visitanda se contulerit Nobilis Dominus Venceslaus Pawlowsky a Pawlowicz de Silesia & plenipotentem super præmissis a Summ. Pont. Rom. licentiam obtinuit. Ipsa sacratissima loca transmarina magna cum devotione visitaverit, amplexusque fuerit reverenter ardentissimoque fervore, gloriosum Domini nostri Jesu Christi sepulchrum, de quo triumphans die tertia resurrexit in primis deosculatus fuerit, & sanctissimum Calvariæ montem subire dignatus est, Sion etiam ubi Cœnam illam mirificam cum discipulis suis fecit, eorumque maxima cum humilitate pedes lavit, atque oliveti montem, e cujus vertice virtute propria cœlos ascendit, intemeratæ ac semper virginis Mariæ Mauseolum, Bethlehem David Civitatem, quam suæ Sanctiss. nativitati perlegit, Bethaniam ubi Lazarum quatriduanum a mortuis suscitavit, Bethphage unde super asinam & pullum Hierosolymam ascendit, montana Judææ, desertumque præcursoris Baptistæ in quo pœnitentiam egit, demum domum Simonis leprosi &c. Idcirco nos Frater Joannes qui supra, ob dicti nobilis ac illustris Domini Venceslai devotionem singularem affectum, ac nimium zelum &c. militari dignitate duximus insigniri, & hujusmodi ornamento decoratum ac insignitum super gloriosissimo Domini nostri Iesu Christi sepulchro insignimus & decoramus. Ideo quibuscunque in orbe terrarum constitutis, cujuslibet conditionis, gradus aut status existant, præsentes has

has inspecturis notum facimus, ac denunciamus &c. decernentes insuper eundem nobilem ac illustrem Dominum Venceslaum de Cætero posse deferre Sanctæ Crucis, sanctissimi sepulchri ac sancti Georgii insignia, ut verum ac legitimum militem & Equitem omnique dignitate, jure optimo, non immeritum frui valere, ac gaudere omnibus & singulis immunitatibus, prærogativis, præeminentiis & privilegiis, quibus cæteri milites ipsius sanctissimi sepulchri uti, frui ac gaudere solent Dat. Hierosolymis An. 1580. d. 20. Jul.

Das 2. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herrn von Wirben.

Neben dem Bischoff zu Ulmitz saß an der rechten Hand, der Hochgebohrne Herr Hincko Bruntalsky von Wirben, auf Brunthal und Goldstein, obrister Hauptmann des Marggrafthums Mähren. Dessen Wapen: Sechs Lilien auf einem blauen Schilde, unterschieden mit einem güldnen Striche, und auf dem Helm, ein mit einer Krone und mit einem Pfeil durchgeschossener Pfeiler, welches Wapen sein Vorfahr in Franckreich erworben, dennoch zur Zeit der Heyden haben die Vorfahren 3. Lilien im Schilde geführt, es war daselbst ein vermehrtes Geschlecht, dessen Nachkommen ins Hertzogthum Schlesien kommen, nehmlich die Herrn Strackwitzer, davon einer Prager Bischoff gewesen. Einer nun dieser 3. Lilien Geschlechts, genannt Wrboßlaw, war ehrbegierig, da er nun hörte daß in den Abend-Ländern die Welschen mit den Frantzosen kriegeten, ging nach Franckreich, und begehrte, man solte dem König von ihm berichten, da dis geschehen, erwieß er seine Stärcke, durch tapfern Widerstand gegen die Feinde, nahm auch den Christlichen Glauben an, welches geschehen seyn soll circa Annum 898. Als der Krieg zu Ende, wolte Wrboßlaw wieder in sein Vaterland, kam vor den König, und begehrte seines Wohlverhaltens ein Zeugnüß. Dieser nahm ihn pro Confrätre an, und gab ihm zu seinen drey Lilien, auch noch seine drey zu, und auf dem Helm einen güldnen, mit einem Pfeil durchschoßnen Pfeiler, darum, daß er mit seiner Hand einen Römischen Hauptmann des Wapens der Columneuser erschlagen.

An. C. 1210 als Nicolaus Heinrichowsky Graff das Kloster, welches er nach seinem Nahmen Heinrichau nannte, gestifftet, und Hertzog Heinrich der

bärtige,

bärtige, auf Begehren seiner Gemahlin der heiligen Hedwig das Kloster Trebnitz 23. Meilen von Breßlau gelegen, haben auch die Herrn Wirben das Kloster Grisse gestifftet und mit reichen Einkünfften versehen, welch Kloster der Breßlauischen Dioeces. gehörig, wovon unter den Wapen der Schlesischen Fürstenthümer ein mehrers.

Anno 1226. haben Stephanus, Franciscus, Stephanus der ander, und Andreas Grafen von Wirben, das Kloster zu Schweidnitz zur Ehre der heiligen Mutter GOttes erbauet, und mit gnugsamen Einkommen versehen, wie dieses Klosters Briefe, und Victorini Hertzogs zu Münsterberg Briefe beglauben.

An. 1241. Zeit der Regierung Boleslai Pudici in Pohlen ist bey Liegnitz in der Schlacht mit den Tartern, geblieben Andreas von Wirben und sein Vater Stephan, wovon der Pohlnische Historicus Matth. Miechovita also: Inter quos Clari & insignes cæsi: Sulislaus frater Vlodimiri Palatini Cracoviens. Clemens Palatinus Glogov. Conradus Conralowitz, Stephanus de Wrbna & Andreas filius ejus &c. in loco qui bonus campus dicitur.

Herrn Johann Grafens von Wirben gedencken des Lignitzischen Klosters Briefe de An. 1243. welches Kloster seine Vorfahren gestifftet, und er Johannes zur Erhaltung der Brüder, in solchem ein bey Schweidniz liegendes Dorff, genannt Weisenraden, zugeeignet; auch gedenckt an diesen Johannes Hertzog Heinrich, in seinen der Stadt Brieg gegebenen Privilegien de An. 1250. Der Breßlauen Bischöffe Catalogus und andere Chronicken gedencken des Hochwürdigen Herrn Heinrichs von Wirben, als Breßlauis. Bischoffs A. 1301. welche die Pfarr-Kirche zu Troggaugawoy hat. Albertus Strepa, Pohlnischer Chronicus schreibt de An. 1386. von Herr Michael und dessen Sohne Johann Grafen von Wirben: Modico igitur post hoc intervallo temporis, Dominus Sendivogius associatis sibi quorundam procerum filiis videlicet: Michaelis Comitis a Wrbna Ioannem & fratrem Iasconis patruelem Ioannem de Melstein, inivit Hungariam ad supplicandum Reginæ, ut Edvigia filiam suam versus Poloniam in Regnum Poloniæ mitteret coronandam, offerens in obsides, prædictos Iuvenes.

Conrad Hertzog zu Oelse cognomine Kentnar, gab jährlich gewisses Geld auf der von Wirben ihre Güter und Dörffer dem Herrn Hincick von Wirben, laut seines Briefes de An. 1435. Dieser Hincick starb Anno 1445.

Ein 1447. geschriebner Brief erwähnt der Nachkommen Herrn Hincicks von Wirben nebst ihrer Mutter, nehmlich Herr Stephani, Herrn Bernhardi und Herrn Johannis Gebrüder, und Frau Sophiá Birkin von Nosil ihrer Mutter, gedachten Herrn Hintschicks (ita legitur) von Wirben Gemah-

Gemahlin, daß ihr Stephan von Wartnow sein eigen Dorff Sudiz genannt, verkaufft. Die Hertzogen zu Oelse Conraden gaben dieser Frauen Sophien von Nasil und ihren Söhnen auch einen Brief über die Vogtey zu hatte An. 1448.

Anno 1452. gab Stephan von Wirben, Hintschicks Sohn statt seiner minderjährigen Brüder Handschrifften auf eine Summa Geldes dem Herrn Bernhard Bircken von Nasil seinem Oheim.

An. 1473. verkauffte Johann von Wirben Hintschicks Sohn, dessen Gemahl war Dorothea von Ruda das Dorff Rohozan Nicolao, und Wentzel von Vladinin. Eben diesem Johann von Wirben, hat Mathias Huniades König in Ungern und Böhmen rc. die Stadt Franckstein geschenckt, auch das Guth Nickelsdorff, und durch einen Brief 1476. bekräftiget.

Eodem Anno vergünstigte durch einen öffentlichen Brief König Vladislaus dem Johann von Wirben den Zoll auf Böhmen. Der Leichnam dieses Johannis liegt auf Brunnthal, auf dem Leichen-Steine steht: Anno Domini 1477. feria 2. post octavas Corporis Christi, obiit Generosus Dominus Dominus Joannes Comes a Wrbna, orate Deum pro eo. Auch liegt alda Bernhard von Wirben, das Epitaphium ist:

Im Jahr Christi 1529. am Sonntag nach Christi Geburth ist der Wohlgebohrne Herr, Herr Bernhard Bruntalsky von Wirben gestorben. Bittet GOtt für ihn. Seine Gemahlin war Frau Catharina von Sternberg, mit der er 3. Söhne, Johann, Albrecht und Stephan gezeugt.

Johannes hatte zur Ehe Johann von Zerotin, mit der er verließ: Bernhardt, Hincko und Stephan. Gemeldter Johann von Wirben starb A. 1559. dessen Leichenstein in Brunthal also lautet:

Donnerstags nach dem Gedächtnüß S. Pauli Bekehrung ist der Wohlgebohrne Herr, Herr Johann der ältere von Wirben auf Brunnthal rc. des Troppauischen Fürstenthums Hauptmann, gestorben. Bittet GOtt für ihn. Seine Gemahlin liegt auch daselbst begraben, welche gestorben 1560.

Bernhardt von Wirben, der älteste Sohn Johannis, und Frau Johanná von Zorotin, starb unverehlicht 1582. liegt in der Brunnthaler Kirchen.

Herr Johannes von Wirben und Frau Johanná von Zorotin Sohn, Hincko auf Brunnthal und Goldstein, obrister Hauptmann im Marggrafthum Mähren, hatte 2. Gemahlinnen.

Frau Rebecca von Wirben, die ihm 3. Söhne gebahr, Johann, George und Stephan und 5. Töchter: Johanne, Gemahlin Herr Ctibors Scherackowsky von Piorkow, des Marggrafthums Mähren Ober-Notarii. Catharine, Gemahlin auch eines von Wirben, Magdalene, Anne und Helene. Diese Frau Rebecca starb 1582. liegt zu Brunnthal begraben.

Frau Christina von Rogendorff, die andere Gemahlin gebahr ihm 3. Töchter, Bohuncke, Elisabeth, und Marie. Die andere Kinder von beyden Frauen derer 17. gewesen, sind gestorben, ausser tempore Paprotzkii lebte noch

Johann von Wirben, der zur Ehe hatte Elisabeth Hoffmannin, die ihm einen Sohn Hincko, und Tochter Anna gebohren. George von Wirben hat in Italien Ritterliche Exercitien und Kriegs-Dienste sich beflissen, auch fremde Sprachen gelernt.

Stephan hat in Italien studiert.

Anno 1506. starb George von Wirben, sein Grab-Stein in Prudinck lautet: Obiit Genorosus Dominus, Dominus Georgius de Wrbna. Orate Deum pro eo.

Zu Heraltitz liegt Bernhardt von Wirben, der 1529. gestorben, begraben. Item Stephan, der 1542. gestorben, auch Albrecht.

Auf des Herrn Johann von Wirben Grabstein, der 1572. gestorben, sieht man vierfache Wapen der Herrn von Sternberg, der Herrn Wocker, der Herrn Odersky von Lideozow, und der Wioban. Seine Gemahlin war Catharine von Zerotin auf Klemstein. An. 1590. so auch gestorben Wilhelm von Wirben, Bruder Albrecht des jüngern.

Anno 1567. starb Stephan von Wirben, liegt in Hultschin begraben, wird im Epitaphio genannt Baro a Wrben & Frideathal S. Cæs. Maj. Consiliarius & Capitaneus Oppaviensis. A. 1573. starb auch seine Gemahlin Martha a Zerotin, liegt auch da begraben.

In Ulmütz bey den Jesuiten in S. Francisci Kirche hangen 2. Fahnen der Herrn von Wirben, an einer lieset man: Anno Domini 1578 obiit Generosus Dominus, Dominus Venceslaus Baro a Wrben & in Brodek die 11. Febr. hora X. noctis.

Herr Johann von Wirben auf Hultschin, Hauptmann des Fürstenthums Troppau, hatte 2. Gemahlinnen. Eine aus dem Hause der Herrn Herburten und Fullstein. Die andere Nicolai Tworkowsky von Krawarz, des Fürstenthums Oppeln Kämmers Tochter, die ihm drey Söhne gebohren; Hincko, Stephan und Johann.

Albrecht von Wirben, Johannis leiblicher Bruder, hatte auch zwey Gemahlinnen.

Eine Ludomilla Bilickin von Kornitz und Wesale.

Die andere Anna von Tworkow und Krawarz, Herr Bernhard Tworkowsky von Krawarz Tochter.

Carl von Wirben der dritte Bruder hatte zur Ehe Sophiam, Herrn Thomas von Swola auf Odry Tochter.

Bar-

Bartholomäus der vierdte Bruder von Wirben, hatte zur Ehe Frau Wischkotin.

Albrecht der jüngere von Wirben auf Heraltiz, nahm eine des Geschlechts von Sedlnizky von Choltiz.

In Pohlen führen dis Wapen die Herren Risinsky und Pawlowsky, welche sich Grafen von Wirben nennen und schreiben.

Das 3. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren von der Leipe, und andern dies Wapen führenden.

AN der Lincken des gedachten Fürsten und Bischoffs saß im Land-Rechte Herr Johann von der Leipe auf Mährischen Krumau des Königreichs Boheim Erb-Marchal, Ihro Käyserl. Majestät Königs in Ungern und Boheim Rath.

Aus den Böhmischen Historicis ist dieses Geschlechts Alter, Würde, Treu, und Ehre wohl bekannt vid. Hagecius fol. 99. An. 1003. Item Dubravius Lib. 6. fol. 51. welcher eine sonderbahre Historie, so sich mit diesem Geschlechte ratione Originis zugetragen, erzehlt. Er derivirt solches von Howora einem Jäger her, so zu Zeiten Hertzog Jaromirs in Böhmen gelebt, und sagt einige dieses Geschlechts und Nachkommen Howorá, nachdem sie die Güter, so Jaromir dem Howora geschenckt, getheilt, hätten sich genennt von der Leipe, andere von Duba und Leipe, andere von Lichtenburg, noch andere von Ronow.

Circa Annum Christi 1109. gedencken einige Memorabilia Ecclesiastica, daß da Wratislaw der erste König in Boheim regieret, der Sdislaus von der Leipe sich um des gemeinen Wesens Heyl höchst beflissen, welcher deßhalb von dem Könige sehr geliebt worden. Hat einen Sohn hinterlassen der Canonicus zu Prag worden.

An. C. 1130. zur Zeit der Regierung Hertzog Sobieslai als eine Conjuration wider den Hertzog entdeckt worden waren beym Verhör mit zweene Raths-Herrn dieses Geschlechts Gicha Howorez, und Matthias Berckowez vid. Hagecius p. 172.

Daniel von der Leipe ist laut dem Catalogo Episcoporum Anno 1151.

 Bischoff

Bischoff zu Prag worden vid. Dubrav. lib. 12. wird sehr gerühmt. Dieser Daniel ist hernach vom Könige Wladislao mit seinem Sohne Friedrich und Bruder Theobald mit Volcke gen Mäyland dem Kayser zu Hülffe geschickt worden, deme der König so wohl seinen Sohn als auch seinen Bruder anbefohlen, mit welchem viele Herren aus Mähren und Böhmen dahin gezogen. So haben auch die Böhmen sich in Mayland am allertapfersten gehalten. Als der Krieg zu Ende, und der Kayser die Böhmen und Mähren wieder heim ziehen ließ, behielt er diesen Daniel bey sich, der 1167. in Italien gestorben. Sein Leib wurde nach Prag gebracht.

An. 1182. ist Herr Sdislaus von der Leipe, Sbina von Dube und andere Herren mehr von Hertzog Conraden zum Kayser Friedrich gesandt worden.

An. 1230. soll, wie die Memorabilia der Kirchen zu Snam besagen, Herr Berthold von der Leipe an Königs Przemißlai Ottogari Hofe der fürnehmste gewest seyn. Dieser Berthold ist, als König Ottogar aus Oesterreich nach geendigten Kriege wieder heim kommen, und nach Snam, in hefftige Kranckheit gefallen, daran er gestorben. Seinen Leichnam ließ der König allda bestatten. Sein Grab in S. Francisci Kloster ist Zeuge, über demselben aber ist neben dem Wapen derer von Leipe auch das Königliche Wapen selbst ausgehauen. Es sollen aber hernach die Böhmen diesen Leichnam ausgegraben und nach Prag gebracht haben.

An. 1292. war als Wenceslaus regierte Herrmann von der Leipe des Königreichs Kämmerer, und Heinrich von der Leipe war statt Wenceslai II. Gubernator des Königreichs Pohlen. Eben um diese Zeit war Landrichter des Königreichs Boheim Jaroßlaw von der Leipe.

An. 1329. wurde Hieronymus von der Leipe nach der Frantzösis. Schlacht zum Ritter geschlagen.

Heinrich von der Leipe des Königreich Böhmens Unter-Cämmerers wird gedacht in einem Briefe Nicolai Hertzogs zu Troppau, als eines Zeugen, resp. des überkommnen Lehnfürstenthums. Er starb 1329. zu Brünn. Von dieses Heinrichs Söhnen schreibt Dubravius: Rex neminem habens cum quo acie congrederetur: facit impetum in bona Ottonis, Cis Danubium sita, & amplius quadraginta loca vi capit, quæ illorum munitiora erant. Illis benedictum a Wartenberg & duos Henrici a Lippa pridem mortui filios Henricum & Johannem præfecit &c.

Herr Czenieck von der Leipe ist An. 1355. bey der Krönung Kayser Carls des IV. zu Rom gewesen.

In Vita Caroli IV. Imp. Rom. lieset man beym Raynero Reineccio Steinhemo vom Johann von der Leipe: Johannes de Lippa fideliss. Carolo IV. qui elusit Venetos & Carolum Dominum suum cooperuit Saccis

cis & retibus in parva Barcha & transduxit per Galeas Venetorum usque ad portam inter arundines, & sic manus Venetorum evaserunt, eundo pedites usque ad aquilejam &c.

Bertholdi von der Leipe wird in der Ausschrifft der Land-Tafel gedacht, daß er Circa Annum Christi 1337. Probst aufm Wischerad, Cantzler und Unter-Cämmerer des Königreichs Boheim gewesen.

In Ctibor von Cymburg Schrifften ist ein Brief an Herr Berthold 1406. geschrieben, als Erb-Marschallen des Königreichs Boheim.

Herr Heinrichs von der Leipe, Hauptmanns des Marggrafthums Mähren und Erb-Marschall des Königreichs Boheim Gemahlin war Barbara, Georgens von Kunstadt und Podiebrad, so hernach König worden, Tochter, die einen Sohn des Nahmens Berthold gebohren; der des Königreichs Boheim Marschall worden, und zur Ehe gehabt Catharinam von Krawarz, der ihm einen Sohn Heinrich gebohren, der 1513. das Schloß Krumaw mit grossen Kosten erbaut.

Heinrich von der Leipe Bertholds Sohn, hatte zur Ehe Bohuncka von Pernstein, die ihm Johannen gebohren.

Herr Johann von der Leipe des Königreichs Böhmen Erb-Marschall, Herrn Heinrichs von der Leipe auch Erb-Marschalls Sohn, hatte zur Ehe Marianam von Sternberg, die ihm einen Sohn Berthold gebohren.

Berthold von der Leipe des Königreichs Böhmen Erb-Marschall, hatte zur Ehe Susannam von Boßkowiz, die ihm 2. Söhne Czenick und Johann gebohren, der erste starb unbeerbt.

Der Anfangs gesetzte Johann von der Leipe Erb-Marschall des Königreichs Böhmen, und J. K. M. Rath, hatte 2. Gemahlinnen, die erste war Magdalene von Wartenberg, die ihm einen Sohn Berthold Bohobuden von der Leipe gebohren. Die andere nahm er 1592. aus dem uralten Geschlechte der Herren von Krayck, Nahmens Catharinam Krajirzin von Krajeck.

Es findet sich auch in Boheim das Geschlechte der Herrn von Ronow, die sich von Krzinezky nennen und schreiben, die auch von obgemeldten Vorfahr wie die Herrn von der Leipe herkommen, und auf die Arth wie diese ihr Wapen führen.

An. 1521. findet sich in Memoralibus Olomucensibus Ecclesiasticis zur Zeit Regierung Primißlai Ottogars, ein Vorfahr dieses Wapens und Geschlechts Chastelow von Ronow.

Zu Zeiten Kayser Caroli V. florirten die Herrn Krzinezky von Ronow, als Herr Adam, Daniel, George, Johann, Felix, Wilhelm und Victoria. Zu Maximiliani II. Zeiten lebeten folgende Herren von Ronow, Heinrich, auf Roschdalowitz, Johann auf Uckowiz, Christoph auf Lediz und Lutscherin

Samson auf Wranim, Felix auf Dymokurze, Victoria und Sdißlaw auf Lutschenie.

Zu Zeiten Rudolphi II. fanden sich folgende Nachfahren: Bohuslaus auf Dieteniza, Wltschiza und Jesenck, Gottfried auf Gileniza, Johann Carl Wilhelm und Ulrich auf Lutschenie.

Die Herrn von Lichtenburg und Kolumburg haben einen Vorfahr mit den angeführten Herren von der Leipe und Herrn von Ronow.

Johann von Lichtenburg soll gegenwärtig seyn gewesen, da Kayser Rudolphus I. einen Lehn-Brief über die Meißnische Gräntze Wenceslao II. Könige in Böheim seinem Eydam 1289. gegeben als ein Zeuge nebst andern.

Przibick, ein Böhmischer Historicus meldet, daß Ulrich Kruschina von Lichtenburg, den Tobias Bechinie, damahligen Land-Cämmerer, auf dem Wegen eines Böhmischen Königs Wahl, nachdem König Wenceslaus III. zu Ulmütz verrätherischer Weise ermordet worden gehaltenen Land-Tage, mit seinem Schwerdte erstochen, darum daß er gerathen Friedrichen Kayser Albrechts I. Sohn zum König zu wählen, so geschehen seyn soll 1306.

An. 1309. soll Reymund von Lichtenburg mit Herrn Petern des Königreichs Cantzlern Ulrich von Rzizan, und Heimann Bercka von Dube von den Prägern gefangen seyn worden.

An. 1319. ist Johann von Lichtenburg vom König Johanne, nach der mit den Oesterreichern gehaltenen Schlacht zum Ritter geschlagen 1346. aber bey Krzesack erschlagen worden.

Ein Brief des Zdiarschen Klosters meldet, daß 1357. Heymann Kruschina von Lichtenburg, zu Zeiten Abts Johannis jährlich zu Kappen, den geistlichen Personen dieses Klosters 18. Schock vermacht.

Honeck Kruschina von Lichtenburg hat sich nebst andern in den Schreiben, so die Böhmische und Mährische Herren an das Concilium zu Costnitz wegen Hussens, und Hieronymi An. 1416. abgelassen, unterschrieben. Er war Hauptmann des Pilßner Krayses. An. 1421. that er den Prägern grosse Hülffe, 1423. ward er des Königreichs Gubernator. Hat sich 1426. bey Aussy in der Schlacht mit den Deutschen tapfer gehalten.

Bey Caroli V. Kaysers Regierung lebten: Wilhelm von Lichtenburg auf Trautenau, Heinrich auf Bitow und Albrecht auf Hostina.

Circa Annum 1540. lebte Bernhardt Kruschina von Lichtenburg, der sich Freyherr von Lichtenburg und Kolumburg schrieb. Hatte zur Ehe Margarethe Mutnin von Chlum, welche gebahr 2. Söhne Hinko und Johann, Johann hinterließ keine Erben.

Dieser Bernhard wird in einem Briefe funden, den die Hertzoge zu Münsterberg an ihn geschrieben. Die Ausschrifft ist: Dem Wohlgebohrnen Herrn

Herrn Bernhardt Kruschina von Lichtenburg auf Kunezka hora, unserm Herrn Oheim. Die Unterschrifft ist:

Von GOttes Gnaden Joachim Heinrich Hanusch und George Gebrüder Hertzoge zu Münsterberg ꝛc. 1543.

Zu Gemniz liegt begraben Puta von Lichtenburg, der 1551. gestorben.

An. 1589. starb Johann Kruschina von Lichtenburg, liegt zu Holeschow begraben.

Hynecks eines von Lichtenburg Gemahl war Kuncka Buchlowskyn von Hustirzan, die einen Sohn Bernhard und eine Tochter Catharinam gebohren.

Mit alle diesen ietzt-angezognen Geschlechtern sind die Herrn Bercken, so sich von Dube und Leipe schreiben, von einem Vorfahr entsprossen, bedienen sich auch ihres Wapens.

Herr Sbina Bercka von der Dube, ist von Hertzog Conraden sammt andern Böhmischen Herren zu Kayser Friedrich I. geschickt worden.

An. 1199. ist Wentzel Bercka mit dem Herrn Protivin von Skale, des Theobaldi Sohne mit 3000. Reisigen, als die Sachsen in Böhmen gefallen, vom König Primislao I. Sachsen mit Feuer und Schwerdt zu verheeren, beordert worden.

An. 1252. hat Peter Ostrew, sonst Berka genannt, den Tempel-Orden, dessen er obrister Meister gewesen, das Kloster zu S. Lorentz, sonst Jerusalem genannt, zu Prag gebauet, und mit Einkommen versehen.

Jarosch Berka von Duba ist obrister Burggraf zu Prag gewesen, hat auch 1260. in der Schlacht mit den Ungern des Königs Reichs-Fahne, so auf Wenceslai Renn-Stange gehangen, gehalten, u. ausgesagt: daß das gantze Heer sammt den Rossen, unter welchen er mit der Fahne gestanden, keinen Anstoß gehabt, sondern wo er die Fahne nur hin gewendet, die Feinde verjaget.

Sdislaus Berka von Dube, soll im Nahmen der Stände des Königreichs Böhmen Ottoni Marggrafen zu Brandenburg, als der die Böhmen listiglich beredet, daß sie ihn zum Vormund des Cron-Printzen Wenceslai und zum Regenten annehmen möchten, aber hernach mit Mutter und Printzen übel gehauset, harte deswegen zugeredet haben.

Vom Hyneck Berka von Dube schreibt Miechovita: Et ut solidius regnum ipsius permaneret, Baronem Bohemum locavit Hinconem de Duba in Capitaneum regni Poloniæ Cromerus füget bey: Deinde dimissis quoquo versum Copiis, cum Henrico sive Hincone Bercka dubio, omnia quæ dudum in ditione Vladislai fuerant in potestatem suam redigebat, welches geschehen 1300.

An. 1305. lebte ein ander Hincko de Duba; Er war des Königreichs Boheim

heim Cämmerer. Herr Hincko, der vorige von Bercka soll ein feiner Herr gewesen seyn, und wohl gesehen, so, daß ihm Hertzog Heinrich aus Cärndten, damahls Böhmischer König, der des Königs Wenceslai II. älter Tochter Annam zur Ehe hatte, seine Schwägerin die Hertzogin Elisabeth wolte zur Ehe geben, so aber hernach hintertrieben worden.

Anno 1323. ist Herr Stislaus Bercka von Duba zum Ritter geschlagen worden.

Der Catalogus Episcoporum Olomicensium zeiget, daß Heinrich Bercka von Duba der Kirchen zu Ulmütz Bischoff gewesen. Nach ihm aber Johann cognomine Wolcko Wenceslai VI. Königs in Böhmen Sohn. Bischoff Heinrich starb 1333.

Heynko Bercka von Duba soll 1339. in Pohlen gefangen seyn worden.

Heymann Bercka von Duba ist bey der Krönung Carls IV. die An. 1355. zu Rom geschehen, gewesen.

Anno 1378. ist Andreas Bercka von Duba Böhmischer Land-Richter worden.

Heinrich Bercka von Duba cognomine Scopeck war Königs Wenceslai Hof-Meister und Rath, starb 1395.

Einem andern Heinrich genannt, hat M. Joh. Huß 1415. aus dem Gefängnüß zu Costnitz geschrieben.

An. 1400. ist bey der Krönung Königin Sophiä, anderer Gemahl Wenceslai, die zu Prag geschehen, Herr Bercka von Hohenstein gewesen, der den güldenen Apfel vor der Königin getragen.

An. 1421. schreibt Dubravius im 20. Buche, haben Heinrich und Johann von der Duba, nebst andern dem Heinrich von der Leipe wider den König Johannes Hülffe zu leisten versprochen, wobey er eine grosse Anzahl ihrer Verwandten und Wapens Vettern von unterschiedlichen Tituln, nehmlich von Lichtenburg von Ronow ꝛc. anführt.

An. 1424 soll Heinrich und Hlaß von der Duba mit Peter Turckowiz und andern vornehmen Herren den Prägern wider den Zischka zu Hülffe gezogen seyn, die aber erlegt worden.

In einen An. 1452. geschriebnen Briefe der Ulmützer Kirchen findet sich Herr Bercka von Dube und Leipe, item Herr Jeschek von Dube und Leipe, auf Zleby, wie auch Nicolaus von Dube und Limberg.

Herr Heinrich Bercka von Dube und Leipe, dessen oben in König Georgens Geschlechte gedacht, daß er nehmlich des Königs Schwester Elisabeth zur Ehe gehabt, und mit ihr Petrum gezeugt, war Unter-Kämmerer des Königreichs Boheim.

In Sternbergischen Kloster liest man an den Grabsteinen, von etlichen Herren

Herren von der Dube und Leipe, und ihren Gemahlinnen. An einen steht: Im Jahr Christi 1503. ist die Wohlgebohrne Frau, Frau Boina von Boßkowitz, des Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Johann Bercka von Dube und Leipe Gemahlin gestorben 2c. An welchem ein Frauen-Bild, nebst dem Boßkowitzer Wapen zu sehen.

Auf einem andern steht: Im Jahr Christi 1525. ist der Wohlgebohrne Herr, Herr Johann Bercka von der Dube und Leipe gestorben. GOtt gnade seiner Seelen.

An einem andern Steine steht: Johannes a Dub & Lippa obiit A. 1501. ante Cyrilli & Methodi; darneben liegt Ladislaw Bercka von Dube und Leipe, der 1532. gestorben.

Auf einen andern steht, vom Johann Wentzel Bercka von Dube und Leipe, des Marggrafthums Mähren obristen Richter, der 1536. gestorben, zu lesen. Dessen Gemahlin war Frau Magdalene von Zerotin, welche eine Tochter gebohren, so darnach vermählt worden an den Durchl. Hertzog Carl von Münsterberg, und einen Sohn Johann Jetrzichen Hertzog zu Münsterberg.

Als Kayser Ferdinand I. regierte Circa Annum 1534. lebten dieses Hauses nachfolgende Herren: Alesch Bercka von der Dube und Leipe, auf Kurziwody. Alesch Bercka der jüngere. Buriam Bercka, Heinrich, Ihro Königl. Majest. Hauptmann des Königreichs Boheim. Gilga Bercka, George Bercka, Drahobroßky von Dube. Heinrich, George, Hincko und Nachod. Weiter: Johann Atrspach von der Dube, Leipe und Nachod. Jaroßlaw Bercka, Christoph, Wentzel, Sdencko. Sigmund schrieb sich auf der Leipe. Sigmund der jüngere, Sdißlaw auf Salkopa, obrister Hofmeister des Königreichs Boheim und des Marggrafthums Ober-Lausitz Land-Vogt.

Circa Annum 1570. lebten: Adam Bercke von der Duba und Leipe auf Jablonie. Johann Bercka auf Biela und Kurziwody. Peter Bercka auf Meseritz, Ihro Königl. Maj. Rath. Sbynko Bercka auf Salkopa, obrister Cämmerer des Königreichs Boheim. Sdencko Bercka auf Richenburg. Sdislaw Bercka auf Milnitz und Jablonie. Sigmund Bercka von der Dube und Leipe auf Leipe.

Als Paprotzky dis Werck fertigte, lebten in Böhmen Herren des Geschlechts, so Ihro Königl. Maj. Räthe waren und Kämmerer.

Als: Wentzel Bercka der ältere von der Dube und Leipe auf Richenburg, Ihro Königl. Maj. Rath und des Königreichs Hof-Marschall. Alesch Bercka 2c. auf Biela und Kurziwody, Ihro Königl. Maj. Truchseß. Adam 2c. auf der Leipe 2c.

Herr Ladißlaw Bercka von Dube und Leipe 2c. J. Kön. Maj. Kämmerer,

K hatte

hatte zur Gemahlin Catharinam von Hradez oder Neuhauß, Herrn Zacharias Hradez Tochter.

Der Hochwürdig und Durchl. Fürst und Herr Sbyneck Bercka von der Dube und Leipe, Ertz-Bischoff zu Prag; des Apostolischen Stuhls Legat, Ihro Königl. Maj. Rath, und obrister Meister der Creutz-Herrn mit dem rothen Stern, Herrn Ladislai leiblicher Bruder, war erst Probst in Ulmütz, hernach zu Leutuwitz und Canonicus zu Prag, Saltzburg, Ulmitz rc. Ward Ertz-Bischof circa finem Anni 1592.

Sdencko Bercka rc. Hertzogs zu Bäyern Rath rc. Hatte zur Ehe Susannam Heltin, eines uhralten und berühmten Geschlechts, dessen Vorfahr aus Ungern in diese Länder kommen, wie zu sehen aus der Uberschrifft des Tischinovschen Klosters, in welchem dis Wapen der Herrn von Helt unter den Wapen der Königin Constantiæ Belæ Königs in Ungern Tochter, die Primislaus König in Boheim 1202. ehlichte. Diese, nachdem sie gedachtes Kloster ließ bauen, ließ sie neben ihrem Titul viererley Wapen abschildern, nehmlich des Marggrafthums Mähren, des Königreichs Böhmen, des Königreichs Ungern, und der Herrn von Helt.

Das 4. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herrn von Waldstein.

Neben dem Herrn Marschall saß der Wohlgebohrne Herr Hincko Brtnizky von Waldstein auf Brtniza und Jerwischowitz rc. Ihro Königl. Majestät in Ungern und Boheim Rath, und des Marggrafthums Ober-Cämmerer.

Der Anfang dieses recht uhralten Geschlechts ist unbekannt, denn ihre Vorfahren haben sich erstlich von Schumberg, von Ruckstein, von Kollstein, und von Waldstein geschrieben; Also ob der Uhrheber aus Böhmen in Mähren, oder vice versa gekommen, weiß niemand gründlich, Ruckstein u. Schumberg liegen in Mähren, aber Waldstein in Böhmen.

In Welschen und Französischen Operibus Chronicis lieset man von einen dieses Wapens Vorfahr also: A. 1091. da der Französische König Gottfried sich bemühte, Jerusalem aus der Heyden Händen zu reissen, kamen zu ihm aus allen Ländern Fürsten, Grafen und Herren allerley Geschlechts, und also auch aus Böhmen viel Herren und aus Mähren, welche Jaromir, Hertzog in Böhmen und Mähren auf Ansuchen König Gottfrieds aussuchen ließ.

Unter

Unter diesen war ein Böhmischer Herr, dessen Ritter Gemercke war ein Löwe, dieser hat sich im Streite so tapfer erwiesen, daß hernach keiner unter den Feinden mehr mit ihm anbinden wolte, dadurch satzte er sich in grosse Gnade, also, daß mit ihm Hertzog zu Braunschweig Sohn, der Graf von Reigresstein, und der Graf von Zweybrücken, so 4. Löwen im Schilde führten, ewige Brüderschafft gemacht, und darauf insgesamt vor den König Gottfried getreten, um der aufgerichteten Brüderschafft Bestättigung. Und von dieser Zeit an hat dieser Ritter 4. Löwen im Schilde geführt.

Dieser Unterscheid der Wapen hat bey den Herrn von Waldstein oder Ruckstein eine geraume Zeit gedauret, denn die andern haben der alten Gewohnheit nach nur 2. von ihren Vorfahren erworbene Löwen, einen im Schilde und einen über dem Helme geführt. Dieses Ritters Nachkommen aber haben allezeit 4. Löwen geführt.

An. 1212. haben die Herrn von Waldstein oder Ruckstein, zu Iglau das Dominicaner Kloster zum heiligen Creutz erbauet, und reichlich dotirt. Im Kloster ist noch biß dato ihr Wapen. Dieser Orden Dominici hat seinen Anfang 1208. genommen, welchen die Könige, Fürsten und Herren viel Klöster erbauet. Gen Prag hat sie am ersten Primislaus I. König in Boheim An. 1210. bracht, und ein Kloster bauen lassen.

Hincko von Waldstein soll sich also geschrieben haben: Hincko von Waldstein mit dem eisernen Täfelgen GOttes Freund und der gantzen Welt Feind, meines Herrn und Königs treuer Diener. Durch das eiserne Täfelgen ist wohl vermuthlich sein Schwerdt gemeint.

Da Wenceslaus I. König in Boheim 1232. die Rechte und Freyheiten der Ulmützer Kirchen confirmirte, sollen nebst andern zwey Brüder Hugo und Jarosch von Schumberg und Waldstein dieser Confirmation beygewohnt haben, ut Memorabilia hujus Ecclesiæ testantur.

Heinrich von Waldstein soll mit 24. leiblichen Söhnen Könige Primißlao II. zu dienen sich gewiedmet haben, mit dem er auch wider die Heyden in Preussen gezogen, allwo er ihm einen grossen Nahmen erworben.

Zeit Regierung Kayser Carls IV. Königs in Boheim ist Hyncko von Waldstein und Krummkrov, obrister Hofe-Richter in Böhmen Circa Annum 1345. gewesen. De An. 1348. wird gemeldet: Er sey auch Böhmischer Land-Richter gewesen.

Ein geschriebner Brief de An. 1352. gedenckt Herrn Hinckonis von Waldstein auf Sbaly.

Jn obgedachten Kloster zu Jglau haben die Herrn von Waldstein ihr Begräbnüß gehabt, und findet sich noch ein grosser Marmorstein, in welcher dieser

Herrn Wapen und folgende Worte gehauen: Anno Domini 1402. Obiit Genorosus Dominus Hynco de Waldstein Orate pro Eo.

Herr Stibor von Cymburg denckt de An. 1405. an Herrn Heinrich von Waldstein, der ein feiner Herr und Beschützer der Rechte zu Zeit König VVenceslai IV. gewesen.

Herr Wock von Waldstein soll sich auch in dem Schreiben an das Costnitzer Concilium An. 1416. abgangen mit unterschrieben haben, nebenst Nicolao von Waldstein und Heinrich von Waldstein.

Herr Hascheck von Waldstein soll 1423. auf dem zu Prag gehaltenen Land-Tage seyn zum Gubernator des Königreichs Boheim bestellt worden.

An. 1427. soll Hyncko Kollsteinsky von Waldstein und Wranow zu Prag seyn gefangen worden, da er mit 600. Mann in die Stadt gefallen, willens den von etlichen Böhmischen Herren zum König erwählten, aber von den Prägern ins Gefängnüß gesetzten Littauischen Hertzog Coributh auf freyen Fuß zu stellen.

Von Herrn Henning von Waldstein liest man in einen Briefe de A. 1432. auch in einem de An. 1452.

In einen Gemeinen der Stadt Prag geschrieben Briefe de An. 1440. wird genannt Nicolaus von Waldstein Schlechte genannt.

An. 1450. verkauffte Johann von Waldstein auf Slawkow mit seiner Gemahlin Catharina von Kauniz das Schloß Sdanize, mit dem Städtlein dem Herrn Hyncko von Dnitz und Newogiz vor acht halb hundert Floren.

Herr Benesch von Waldstein ist An. 1458. Magister LL. Act. zu Prag worden, dabey Victorin und Hinco Hertzoge zu Münsterberg, König Georgens Söhne, und viel andere Herren gewesen.

An. 1464. soll Probst zu Ulmütz (alii Episcopus Caunicensis) gewesen seyn Benedictus de VValdstein, er wurde genennt Baro de Schumberg.

In der Slawkowischen Kirchen steht an der Wand: An. Domini 1467. obiit Generosus Dominus, Dominus Joannes Miles de VValdstein, orate pro Eo. Dessen Gemahlin war, wie oben Erwehnung geschehen, Magdalena, Johann Krzinezky von Ronow Tochter, die ihm drey und dreyßig Kinder gebohren.

An. 1508. ward Bernhard von Waldstein und Peter von Rosenberg, als Commissarien vom König VVladislao II. ins Marggrafthum Mähren, als Stanislaus Turzo Bischoff zu Ulmütz war, abgefertiget, um die Herren zu vereinigen, welche in der Religion zweyspaltig waren, dieser Bernhard starb 1517. Auch wird einer Sophia von Waldstein Gräfin von Pesina und Weywodin in Siebenbürgen gedacht, durch einen Brief Vladislai, Königs in Ungern und

und Böhmen an sie selbsten ergangen. Dieser Frauen Gemahl war Peter Graf von S. George und Posing, der erstlich eine von Cymburg, so ihm 1491. starb, gehabt.

Burian von Waldstein war ein Bruder der gedachten Gräfin, ein kluger Herr.

An. 1546. soll Johanns von Waldstein auf Ugesd gen Breßlau wegen des Unvernehmens zwischen den Böhmischen Herren und Schlesischen Fürsten seyn gesandt worden.

Heinrich von Waldstein ging nach Spanien, abgeordnet an Maximilian, Kayser Ferdinandi I. Sohne, ihm zu sagen, daß er zum Böhmischen Könige 1549. zu Prag erwählt sey.

Zu Zeiten Ferdinandi Königs in Boheim florirten 1534. sehr viel Herren von Waldstein in Böhmen, auch noch ums Jahr Christi 1570.

Des Anfangs gesetzten Hynckonis von Waldstein auf Brtniza und Jewischowiz Groß-Vaters Vater war Hyncko, Königs Wenceslai Rath. Hatte zur Ehe Sophiam von Kunstadt, die ihm einen Sohn Hyncko gebahr. Dieser Hyncko ward auch nach des Vatern Tode Rath. Hatte zur Gemahlin Dorothea Trtschkin von der Leipe, die ihm einen Sohn Burian gebahr. Dieser Burian, auch Rath und obrister Richter des Marggrafthums, hatte zur Ehe Catharinam von Ludaniz, die ihm einen Sohn Sdencko gebahr. Dieser Sdencko von Waldstein J. K. M. Rath und des Marggrafthums Mähren Hauptmann, hatte zur Gemahlin Annam von Krayk, Herrn Wolff Kragirz obristen Cantzlers, und denn obristen Burggrafs zu Prag Tochter.

Dieses Herrn Wolff Kragirz von Krayk rc. Vater war George, die Mutter aber Appollena von Puchheim, eines uhralten Geschlechts und Herren-Standes, deren Wapen ein in 4. Felder durch ein Creutze getheilter Schild, 2. Felder gegen einander sind schwartz, und in jedem 3. güldne Garben. Die andern 2. sind wieder getheilt, in der Mitte ist ein rothes Feld, und von beyden Seiten weiß.

Dieses Herrn Heorge Kragirz Vater war, Herr Wolffgang, die Mutter Elischke von Boßkowitz.

Sdencko von Waldstein, des Marggrafthums Mähren Hauptmann, hat mit obgedachter Gemahlin der Anna von Krark 14. Kinder Söhne und Töchter erzielet: Hyncko, Wentzel, Johann Ladißlaw, Wolffgang und Heinrich. Appollena, Catharina, Elisabeth, Magdalene, Helene, Mariana I. Mariana II. und Margarethe.

Heinrich von Waldstein auf Sadeck und Meseriz, des Herrn Sdencko Sohn, und Hyncko Bruder, hatte zur Ehe Susannam Heltin von Klement, Frau

Frau auf Meseritz, die ihm 2. Söhne Hincko und Sdencko gebahr. Dieser Herr Heinrich starb Anno 1589.

Das 5. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herrn von Lomnitz.

Ferner saß in demselben Land-Rechte Herr Thas Meserizky von Lomnitz auf Gemiaz und Hradie Weverzii, J. K. M. Rath und des Marggrafthums Mähren obrister Richter rc.

Daß dieses uhralte und sehr berühmte Hauß der Herrn von Lomnitz noch zu jener Mährischen Könige Zeiten seinen Ursprung genommen, erweiset unter andern das alte Schloß Lomnitz, so nach Hagecii Bericht A. 960. vom Bogislao des Hroschen Sohne auf Hertzogs Boleslai I. Befehl gewonnen. Das Wapen aber dessen sich die Herrn bedienen ist ihnen noch von den heydnischen Königen ertheilet, angesehn die Heyden keinem die Federn zu tragen erlaubet, als dem, dem von des Königs oder Fürsten Hand solche gegeben worden, oder den die Ritterliche Tapferkeit recommendiret. Hatte einer einen Feind erlegt, so ward ihm auch eine Feder gegeben, wo aber 2. oder mehr, so mocht er sich auch mit so viel Federn zieren. Der Anfang dieses Geschlechts ist also, weil es wie andre sehr alt, unmöglich zu beschreiben. Was aber in Chronicken, Grabsteinen und andern Monumenten zu finden wird hie kürtzlich communiciret. Vor etliche hundert Jahren sind die Herrn vom Lomnitz zu wichtigen Angelegenheiten des Landes der Könige und Fürsten gebraucht worden, als zu König Wenceslai I. Zeiten 1248. da die Mähren von den Oesterreichern geschlagen worden, erwehnet Hagecius der vornehmsten Herren, als derer von Lomnitz, Boßkowa, Dubrawitz, Krawarz rc. daß sie gefangen von den Oesterreichern, und wegen der ihnen anvertrauten Königlichen Schlösser, daß sie selbige dem Primislao Königs Wenceslai Sohne, gewählten Hertzoge in Pohlen und Oesterreich (welchen etliche Böhmische Herren wegen ihres Königs Wenceslai I. unbeschreiblichen Härtigkeit zum Könige erwählet) abtreten solten, mancherley Art gepeiniget worden, welches sie aber keines weges thun wollen. Einer unter ihnen Cireck genannt, hat gesprochen: Ey ich das mir vom König anvertraute Schloß abtrete, will ich mir lieber ein Auge lassen ausgraben, welches darnach auch an dem lincken vollzogen worden, vid. Hagecius p. 234.

Herr

Herr Arckleb von Lomnitz ist 1180. wie in den Schrifften der Ulmützer Kirchen zu lesen, bey der dieser Kirchen Privilegien und Rechte geschehenen Confirmation vom Friderico Hertzoge in Böhmen gewesen. Herr Peter von Lomnitz ist 1311. nach Bischoff Johanne cognomine Halii Bischoff worden und 3. Jahr geblieben, liegt zu Prag in St. Viti Kirche begraben. Zeit Johannis Königs in Böhmen und Pohlen 1318. wird in Ulmützer Kirchen-Briefen zweyer von Lomnitz und Meßeritz, als des Johannis und VVznata de Lomnicz. In eben dem Jahre hat Herrn Thas von Lomnitz rc. Gemahlin, Frau Catharina von Dobelins ihr Recht, so sie zu den Dörffern Sipri und Bleßwiz bey der Stadt Brünn gehabt, der S. Annä Kloster in Brünn, welches ihres Gemahls Vorfahren gestifftet, übergeben.

Herr Wilhelm von Lomnitz ist in der Schlacht, in der Pflichta von Zerotin blieben, sehr berühmt gewesen, auch nach derselben unter andern zum Ritter geschlagen worden 1319.

Herr Johann Thassowez von Lomnitz auf Meseriz ist 1352. der Ulmützer Kirchen Probst gewesen, biß 1364.

Herr Benedict von Lomnitz auf Namiescht und Herr Sdeniek von Lomnitz, waren unter den Herren der Böhmisch- und Mährischen Ritter, die 1355. da zu Pisis die Gambagurten Kayser Carl IV. umbringen wolten, ihre Tapferkeit haben erwiesen.

Herr Martin von Lomnitz steht in libris Beneficiorum der Ulmützer Kirchen also: An. 1400. obiit Dominus, Dominus Martinus de Mezerzich & Lomnitz, Orate Deum pro Eo.

Herr Czenieck von Lomnitz und Diblin steht in Ctibors von Cymburg Ordnung des Marggrafthums Mähren 1406.

Das Wapen der Herrn von Lomnitz ist zu Brünn in Bernhardiner Closter in einen sehr alten Leichen-Stein gehauen.

Johann von Lomnitz hat sich auch in dem Briefe an das Costnitzer Concilium 1416. wegen Hussens und Hieronymi mit unterschrieben. Er war des Marggrafthum Mährens Kämmerer, der nach Jodoci Marggrafs Absterben beym König Wentzel IV. um des Marggrafthums Rechte und Freyheiten Confirmation angehalten.

Herr Dobesch Meseritzky von Lomnitz, Herr Lazeck von Lomnitz, und Herr Peter von Lomnitz wird vom Herrn Ctibor in seinen bekannten Buche angeführt.

Herr Jaroßlaw von Lomnitz starb 1432. wie ein Grabe Stein zur grossen Bitesche oder Betsche zeigt.

Herr Nicolaus von Meseriz und Lomnitz ist 1448. Canonicus zu Ulmütz gewest. In dem Ulmützer Kirchen-Regisier steht von Johann von Lomnitz,

als

als Probsten also: Dominus Johannes de Lomnicz Baro Nobilis, Baccalaureus in Decretis, Cubicularius Domini Papæ Nicolai V. obiit Anno 1464.

Jaroslaw von Lomnitz soll auch 1464. Prost zu Ulmütz gewesen seyn.

Herr Sdenieck von Lomnitz war gegenwärtig, als 1484. Matthias Corvinus König in Ungern und Böheim, des Marggrafthums Mähren Rechte und Freyheiten confirmirt.

Marquart von Lomnitz steht in des König Georgens über die bekräfftigte Land-Rechte verfertigten Briefe.

Stephan von Lomnitz wird in der Kirchen zur grossen Bitesche oder Betsche gelesen daß er 1490. gestorben, in welchen Jahre auch seine Gemahlin Sophia von Wartnow gestorben.

Johann von Lomnitz hat Zeit Regierung Wladislai Königes in Ungern und Böheim der Landes-Rechte und Freyheit Confirmation beygewohnt.

Johann von Lomnitz wird auch in der Land-Tafel gelesen, daß er 1496. des Marggrafthums Hauptmann gewesen. Dessen Gemahlin war Margarethe von Boßkowitz, welche starb 1500.

Herr Johann von Lomnitz Epitaphium sieht man im Tischnower Closter daß er 1503 gestorben. In eben diesen Closter wird eine von Lomnitz Margaretha genannt, die Abbatißin allda gewesen, und A. 1508. gestorben Epitaphium zu sehen.

Zu Brünn im Closter S. Annä lieset man, daß 1515. Herr Johann von Lomnitz gestorben. Dessen Gemahlin so eine von Terniz gewesen, Appellona genannt, starb 1526.

Herrn Snathä von Lomnitz Epicedium ist auch in diesem Kloster, der gestorben 1518.

Herr Christoph und Wentzel Gebrüder von Lomnitz, sturben 1518. liegen zur grossen Betsche begraben.

Herr Johann von Lomnitz hat 1519. das Schloß Braunow mit dem Städtlein an der Ungrischen Gräntze, das Städtlein Klobuky, die Vestung Slawitschin mit dem Städtlein, das Dorff Lipow 2c. erkaufft.

Herr George von Lomnitz hat 1524. mit dem Herrn Johann Osowsky von Dubrawitz einen Vertrag zwischen dem Herrn Leonhardt Lichtenstein und Johann von Swola Doctor und Thum-Herrn der Ulmützer Kirchen getroffen.

Zu Kayser Ferdinandi I. Zeiten A. 1534. lebten: Heinrich Meserizky von Lomnitz auf Braunow. George von Lomnitz, Johann Meserizky von Lomnitz, Johann von Lomnitz auf Braunow, Lazeck Meserizky von Lomnitz. Wentzel von Lomnitz auf Namiescht, und Wentzel Meserizky von Lomnitz.

In der Kirche zu grossen Betsche sieht man Herrn Wenceslai von Lomnitz auf

auf Namieſcht Epitaphium, der geſtorben 1536. Eben daſelbſt nicht weit davon auch das Epitaphium Herrn Snatha vom Lomnitz auf Namieſcht, der 1540. geſtorben.

In dem Cloſter S. Annä zu Brünn iſt Herrn Vladislai Meſerizky von Lomnitz Epitaphium, der 1550. geſtorben.

Herr Ulrich von Lomnitz auf Namieſcht, ſteht in Effigie in Stein gehauen mit einer Beyſchrifft, daß er 1567. geſtorben.

Herrn Przibicks von Lomnitz auf Trawnick Grabſchrifft findet man zu Rzican an einen Grabſteine, daß er 1570. geſtorben.

In dieſer Kirchen an einen andern Steine lieſet man, daß 1587. Herr Snatha von Lomnitz auf Ritſchan geſtorben, deſſen Gemahlin geweſen Magdalena Walezkin von Mirow, auf Ritſchan und Wewere, die 1585. geſtorben. Auch liegt allda Margaretha von Lomnitz.

Herr Ludwig Meſerizky von Lomnitz auf Jarommeriz, ſteht in einen Unterredungs-Briefe mit dieſen Herrn: Herr Sdencko Kawka, von Ritſchan auf Braunow, Herr Hanuſch Haugwitz von Biſchkupitz auf Ratſchitz, des Marggrafthums Unter-Cämmerer ꝛc.

Vom Herrn Adam von Lomnitz auf Braunow, lieſet man über dem Thore dieſes Schloſſes. Er verließ wohl Erben, ſie ſind aber alle biß auf eine Tochter, Magdalena genannt, geſtorben. Dieſe Magdalena war vermählt an Herrn George Oſchtig, Mſtislawiſchen Woywoden in Hertzogthum Lithauen.

Herrn George von Lomnitzes, des Marggrafthums obriſten Richters, wird in Ulmützer Kirchen-Schrifften gedacht, deſſen Gemahlin war aus dem Geſchlechte der Herrn Littwizer aus Schleſien, die ihm gebohren Herrn Thas Meſiritzky von Lomnitz auf Gemiz und Hrady ꝛc. des Marggrafthums obriſten Richter; der 2. Gemahlinnen gehabt. Erſtlich Herrn Chriſtoph von Boskowitz auf Trebna Tochter, darnach Herrn Johanns von der Leipe, des Königreichs Böhmen Erb-Marſchaln leibliche Schweſter.

Die Herrn Mniſchker ein uhralt Geſchlechte führen auch dieſes Wapen, und ſchreiben ſich von groſſen Kontſchiz, oder vielleicht Konzendorff, haben ihre Güter in Schleſien gehabt im Teſchniſch und Troppauiſchen. Ihr Vorfahr iſt Herr Nicolaus Mniſcheck, der an des Sigmund Königs in Pohlen Hof kommen, ſein Wapen eben wie die Herrn von Lomnitz führend. Er hatte zur Ehe Herrn Nicolai Kaminezky, Reußiſchen Palatini und der Cron Pohlen obriſten Hauptmanns Tochter, die ihm 3. Söhne und 2. Töchter gebohren. Eliſabeth die Herr Stadnitzky geehlichet, die andere iſt Herrn Firley, Cracauiſchen Woywoden oder Palatini Gemahl worden. Der ältere Sohn Johannes iſt Kraſtnoſtauwer Staroſta geweſen. George der ander iſt der Cron Pohlen Truchſeß worden, und endlich Radomer Caſtellan, denn

Sendo-

Schilde, welchen ihre Vorfahren die Reußischen Hertzoge zum Gemercke geführet, und einen mit güldner Hrawota (Schrifft) geschriebenen Brief, den Kolge seinem Sohne, als er ihn von sich gelassen, zum Zeugnüsse, daß er aus einen Fürstlichen Stamme entsprossen, gegeben. Welchen Brief seine Nachkommen als einen grossen Schatz verwahret, biß einstens da etliche unter ihnen, wegen ihrer Heldenthaten erhobner Würden, andere aber ruhig gesessen, einer Nahmens Plichta, welcher sich von Zerotin geschrieben, und in Johannis Königs in Boheim und Pohlen Gnade gestanden vom Könige, wie sie einsmahls das Kriegs-Heer mit einander umritten, gefragt wurde: ob seine Vorfahren in diesen Ländern gebohren, oder anders woher in Boheim oder Mähren kommen, auf diese Frage richtig, wie die Sache an sich selbst war (anzeigend, daß seine Vorfahren vom Reußischen Hertzogen herstammten) geantwortet. Der König dis hörend erwiederte: Fals dem also, und du erweisen wirst, was du gesagt, will ich dir zur vorigen Hoheit helffen. Plichta fertigte hierauf bald seinen Vetter Georgen Wrahofsky mit dem Briefe seines Vorfahrs, welcher am ersten in Boheim kommen zu den Reußischen Hertzogen, nachdem er sich gegen ihn verpflichtet, daß so fern er das Attestatum erlangen, und der König nach seiner Verheissung thun würde, er ihm alle seine Güter gutwillig abtreten wolte. Wrahowsky beschleunigte seine Reise, und erlangte bey den Reußischen Hertzogen alles was er verlangte. Nach verrichteter Sache nahm er von Nowohrad (Neuburg) seinen Abschied, im Rückwege aber vernahm er, daß der König Johannes geschlagen, und sein Vetter Plichta erschlagen wäre, davon fiel er aus grosser Traurigkeit und Kummer in die fallende Sucht, welche ihn auch mit nahm. Als er nun wahr nahm, daß sein Malum sich täglich verstärckete, ersuchte er die Anwesende, es wolle jemand die Briefe in Boheim tragen, er würde reichlich belohnt werden. Weil aber die Briefe in eines mächtigen Herrn Händen waren, welcher Hlebowiz hieß, erkühnte sich keiner selbige von ihm zu fodern. Paprotzki sagt: Zu meiner Zeit rüstete sich einer aus diesem Geschlechte Herr Johann Hlebowiz Trozker Woywod in Italien zu reisen, nahm diese Briefe mit sich in einer Schachtel wohl verwahrt, schlüßig, selbige denen sie gehörig, nicht etwan gegen einige Belohnung, sondern guter Bekantschafft Erlangung einzuhändigen. In dem belagerte der Iwan Iwanowiz, Groß-Hertzog in Moscau mit grosser Macht Plozko. Hlebowiz wandte sich dahin, als ein ruhmgieriger Ritter, nebst andern sein Glücke zu suchen, so aber mißlunge, maßen Iwan das Schloß erobert, und viel Herren gefangen mit sich in sein Land geführt, unter welchen auch Herr Johann Hlebowiz mit allen seinen Sachen in des Iwans Hände kommen. Nachdem er aber aus den feindlichen Händen kommen, und bißweilen meine Arbeit, von des Kö-

nigreichs Pohlen Wapen gesehn, gab er mit von diesen allen gnugsamen Bericht, in Beyseyn vieler Ritter. Daß dem also, beglauben in Reussen viel Monumenta.

Löw, Reußischer Hertzog, welcher die Stadt Löwenburg und das dabey auf einen hohen Berge stehende Schloß erbaut, führte im rothen Schilde einen schwartzen Löwen, eben auf die Arth, wie die Herren von Zerotin; welches Wapen auch dieser Hertzog der Stadt Löwenburg zum ewigen Gedächtnüß gegeben. Dis Wapen brauchet auch die Reußische Woywodschafft zum Signet, auch tempore belli die Kriegs-Fahne. Nach vielen Jahren hernach haben dieses Löwens Reußischen Hertzogs Nachkommen, ihre Wapen wunderlich geändert. Als erstlich: die Moscowitische Hertzoge führten einen auf einem Pferde sitzenden nackten Mann, die Reußischen aber einen gewaffneten, auch auf einem Pferde sitzend, und einen Drachen schlagend. Und ob gleich Hertzog Constantinus dem Moscowitischen Hertzoge sein Wapen verworffen und alle Freundschafft aufgesagt, so hat es doch der letztere gar nicht geachtet.

Demnach haben die Herren von Zerotin von den gemeldten Wrahowskern Nachkommen der Reußischen Hertzoge ihren Ursprung genommen, welche vor etliche 100. Jahren also unterschieden worden: Die, so sich durch Ritterliche Thaten berühmt gemacht, wurden in dem Herrn-Stand aufgenommen, die andern aber so nur die Wirthschafft gewartet, sind im Ritter-Stande blieben.

Anno 1180. als Hertzog Friedrich in Böhmen regierte, lebte Sdißlaw Wraha genannt, mit seinem Sohne, wie die alten Ulmützer Kirchen-Briefe bezeugen.

An. 1207. da Primislaus I. König in Boheim und Marggraf zu Mähren regierte, war Budißlaw Wraha mit seinen Sohne Plichta bey der Confirmation der Ulmützischen Kirchen-Rechte.

Anno 1319. gedenckt Hagecius des Plichta von Zerotin, daß er in der Schlacht geblieben, die zwischen dem Römischen Könige Ludwig und Hertzog Friedrich aus Oesterreich geschehen. Hagecius rühmet diesen Zerotin über alle andre wegen seiner Heldenthaten, beschreibt auch seinen Todt p. 291.

An. 1382. hat Peter Zerotinsky auf Roschitz, nebst andern Herren, auf Befehl der damahligen Marggrafen Jodoci und Procopii, die in Mähren eingefallene Ungern tapfer geschlagen. Libri Beneficiorum Hradischer Kirchen gedencken des Herrn Bedrzichs oder Bedrichs des ältern von Zerotin also: Anno Domini 1422. obiit Genorosus Dominus, Dominus Bedrzich Senior de Zerotin, qui fundavit Capellam S. Victorini in ambitu, cujus anima requiescat in Sancta pace.

Um diese Zeit lebte Herr George Zerotin, hatte zur Ehe eine von Krawarz

warz, die ihm einen Sohn Bernhard gebahr, der ihm hernach zur Gemahlin genommen eine aus dem Hause Sternberg, mit der er Wentzeln von Zerotin gezeugt.

Anno 1452. ist Herr Jaroßlaw Plichta von Zerotin Land-Richter gewesen.

Anno 1493. traff Herr Johann von Zerotin, item Herr Johann Bercka von Dube ꝛc. einen Vergleich zwischen den Herrn Ztibor von Cimburg und der Ulmützer Kirchen.

Anno 1493. stifftete Herr Peter von Zerotin, Herr Hanusch oder Johann von Haugwitz von Bißkupitz ꝛc. einen Vertrag zwischen dem Herrn Wock, und Heralt Pinowßker von Sowinez, dann dem Dechant und dem gantzen Capitel der Ulmützer Kirchen.

Des Herrn Wentzel von Zerotin wird an viel Orthen gedacht, daß er zu viel wichtigen Sachen des Marggrafthums Mähren gebraucht worden. Er war des obgedachten Bernhards von Zerotin von der Sternbergin erzeugter Sohn. Seine Gemahlin war Anna von Sahradka, letzte dieses Geschlechts von Sahradka Erbin, durch diese bekam er die Burg Buchlow, Napajedt, und andere Güter. Zeugte mit ihr einen Sohn Paul genannt, und 3. Töchter: Elischke, welche vermählt worden an Herrn Johann Sdanſky von Sastrißl. ꝛc. des Marggrafthums Mähren Unter-Cämmerer. Annam, die Herrn Johann Drnowßky von Drnowitz auf Rajez geheyrathet, und Helenam die Herrn Bohusch Drnowßky von Drnowitz auf Rajez geehlicht, und gebohren Bernhardt des Marggrafthums obristen Hof-Richter ꝛc.

In den Kloster-Büchern zu Hradischt steht Johann von Zerotin, daß ihn Abt Hicko, so sich ex Lithovia schrieb, wegen des Klosters mit 17000 fl. ausgezahlt. Dieser Johann hat 1508. nebst Herrn Herold Kuna von Kunstadt und von den Wladicken den Albrecht von Baschkie einen Vertrag zwischen dem Ctibor von Drnowiz, des Priester Casper Priors bey S. Thomä zu Brünn Curator und Herrn Wentzel von Boskowiz getroffen. An. 1518. ward dieser Johann vom König Ludwig auf den Prager Land-Tag gesandt.

Im Fulnecker Kloster steht an einen Leichen-Steine: Im Jahr Christi 1507. hat der Wohlgebohrne Herr, Herr George von Zerotin und Fulneck auf Gicin sein Leben im HErrn geendet, bittet GOtt für ihn.

In Olmützer Kirchen-Schrifften wird Bernhards von Zerotin gedacht An. 1513. wie folget: Ich Prister Bernhard Cubeck von Sdetin ꝛc. citire fürs Recht den Herrn Bernhardt von Zerotin für sich und an statt seines minderjährigen Bruders Wilhelms ꝛc.

Peters von Zerotin wird in etlichen uhralten Schrifften gelesen. Er hatte zur Ehe Margarethe von Perstein, mit der er einen Sohn Prencko von Zero-

tin auf Schumberg 2c. erzeugt, welcher geehlicht Catharinam, eine Gräfin von Riesenberg und Wosteck, die im Schilde geführt zwey güldene Löwen an im blauen, und einen rothen Rechen im güldnen Felde, über dem Helm auch zwo güldne einen rothen Rechen in Pfoten haltende Löwinnen.

In den Sternberger Kloster lieset man von diesem Herrn Prencko von Zerotin, allwo seine 2. Töchter begraben liegen, in ihren Grabschrifften folgends: Allhier ist die Wohlgebohrne Frau, Frau Magdalene von Zerotin auf Sternberg, des Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Przencko von Zerotin Tochter, und des Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Wentzel Bercka von der Dube und Leipe Gemahlin Cörper begraben.

Auf einem andern Steine steht: Im Jahr Christi 1553. Montags vor Mariä Reinigung zwischen 13. und 14. Uhr ist die Jungfrau Johanna von Zerotin auf Sternberg, des Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Prencko von Zerotin 2c. Tochter gestorben, wobey ihr angebohrnes Wapen, darnach ihrer Frau Mutter, die Löwinnen mit dem Rechen, ferner derer Herrn von der Leipe, und der Herrn von Pernstein ausgehauen.

Obgedachte Magdalene, des Prencko von Zerotin Tochter, hinterließ eine Tochter, so einem Münsterbergischen Hertzoge vermählt worden, und einen Sohn Heinrich Wentzel, der 1592. in Italien gestorben. Er aber Herr Prencko von Zerotin hat gezeugt Petrum, Johannem, Borschen, Sigmund, Gettrzich, und vorgemeldte 2. Töchter. Johannes ist des Marggrafthums Richter gewesen.

Des Herrn Getrzich von Zerotin auf Sternberg wird gedacht in einem Briefe des Herrn Willhelms von Wizkow auf Cymburg de A. 1536. Eines Bernhardt von Zerotin wird auch gedacht in einem Briefe de A. 1546. Item eines Willhelm von Zerotin wird in Ulmützer Kirchen-Schrifften also gedacht: Willhelm der ältere von Zerotin fordert fürs Recht den Priester Marcus, der Ulmützer Kirchen Dechant.

An. 1548 gab Paul von Zerotin auf Napagedly, vor sich und seine minderjährige Brüder, Johann und Wentzel schrifftlichen Consens über das wüste Dorff Hunietiz, dem Herrn Johann von Sastrisel.

Des Herrn Johann von Zerotin auf Nedachlewiz, wird in einen Brief gedacht, durch welchen Frau Beatrix Schweinhortin von Schweinhort bescheinigt, daß sie ihr Guth Hunietiz dem Herrn Paul von Zerotin auf Napajedl verkaufft, wobey gewesen Johann von Zerotin auf Nedachlewiz, Johann Frantz von Hay auf Sastrisel, George Wlachowsky von Wlachowiz auf Teschow 2c.

Obgedachten Wentzel von Zerotin Sohn Paul genannt, ist von Jugend auf an Königs Ferdinandi Hofe gewesen, nachdem er ausgemustert und vernommen,

nommen, daß sein Herr Vater gestorben, kam er zu Hause, und ehlichte Frauen Elischken, Herrn Johann von Kunowiz auf Ostrow ꝛc. des Marggrafthums Mähren Unter-Cammerers Tochter, mit der er gezeugt: Fridericum, Bartholomæum, Johann Getrich, Wentzel und Bedrzich oder Be-Bedrich und 2. Töchter, deren jüngste in der Jugend gestorben, die ältere aber an Herr Donat, so sich von der grossen Poloma geschrieben, vermählt worden, Bartholomæus, VVenceslaus und Bedrich sind ohne Erben gestorben.

Johann Getrzich oder Getrich der ältere von Zerotin auf Smirziz oder Smiriz und Tschernkowitz, der obangezognen leiblicher Bruder hatte seine Güter im Königreich Boheim, und war Ihro Königl. Majest. Hof- und Cammer-Rath.

Der Anfangs gesetzte Herr Friedrich von Zerotin, Herrn Pauls von der Frau Elischka von Kunowiz erzeugter Sohn, hat seine Jugend dem Studieren und Ritterlichen Exercitiis gewiedmet. In Kriegs-Diensten hat er seine Zeit unter Carolo V. Ferdinando I. Maximiliano II. und Rudolpho II. zugebracht. Ist von Kayser Ferdinando zu vielen Ambassaden gebraucht, und in numerum Senatorum angenommen worden. Bey Maximilian war er Kayserl. Kriegs-Rath. Kayser Rudolphus II. befahl diesen Friedrich von Zerotin, als er nach seinem Vater die Regierung angetreten die Vestung Uimar (oder Uguar) genannt, am Ister-Fluß zu erbauen, so auch geschehn. Er hat drey Gemahlinnen gehabt

1) Magdalenam von Sastrisel ꝛc. welche 1566. gestorben, und in Zidlochower Kirchen begraben worden.

2) Eine Hof-Dame natione eine Italiänerin, gebohrne Gräfin de Biglia, mit der er zwey Söhne und zwey Töchter gezeuget, so in ihrer Jugend verstorben.

3) Magdalenam Slawatin von Chlum und Koschumberg.

Willhelms von Zerotin auf alt Gitsin, Peters von Zerotin Sohns erwähnen viel Schrifften. Seine Gemahlin war Jutta von Sternberg, die ihm 2. Söhne gebohre · Johann und Carl.

Carl von Zerotin auf alt Gitschin, Holeschow, und Hustopetsch Land-Richter, hat 2. Gemahlinnen.

1) Margarethe Berkin von der Dube und Leipe, so ohne Kinder gestorben.

2) Johanne Tscherntschizkin von Kazow, die ihm 3. Söhne gebohren.

Victorinum Ertz-Hertzogs Maximiliani, gewählten Königs in Pohlen Truchseß.

Vratislaum und Willhelm Friedrichen auch 4. Töchter: Bohuneck, Anna

Anna Stiastna, Sophia, letztere starb 1591. den 14. Jul. ist zu Holeschow begraben.

Bernhard von Zerotin auf Meseritz, obgedachten Carl von Zerotin, und Johannis von Zerotin leiblicher Bruder, hat 3. Gemahlinnen gehabt.

1. Johanna Kropatschin von Newidome, die ihm einen Sohn und eine Tochter gebohren.

2. Helena von Wirben, die ihm etliche, aber bald gestorbene Kinder gebohren.

3. Esther von Kunowitz, mit der er einen Sohn Johann Wilhelm und 5. Töchter Johanne, Helene, Maria, Judith und Elisabeth gezeugt.

Johann von Zerotin auf Loßin ꝛc. Prencko von Zerotin auf Schumberg, von der Gräfin von Riesenberg erzeugter Sohn, saß im Land-Rechte, und hatte zu Gemahlinnen

1. Bohuncke von der Dube und Leipe, aber ohne Kinder.

2. Mariane Zampachin von Pottenstein, die ihm 4. Söhne gebahr: Friedrich, Bernhardt, Wilhelm und Sdencko.

3. Anna Maria Zabkin von Limberg, die 1585. ohnvererbt starb.

Bey diesem Wapen sind zwey offne Helm, auf einem eine gewaffnete und ein Schwerdt haltende Hand, auf dem andern eine Krone, aus welcher ein blauer mit 3. Strauß-Federn oben gezierter Huth gehet.

Die 4te Andilina Rischanckin von Modriz, die im Schilde führt 2. güldne Striche im blauen Felde, und unter dem Ober-Striche 2. güldne Rosen, unter dem untern aber nur eine Rose, auch im blauen Felde. Uber dem Helm einen Adlers-Flügel, auch mit 2. güldnen Strichen, mit so viel, und so wie im Schilde gesetzten Rosen, alles im blauen Felde. Gegen dem Flügel aber auch auf dem Helm eine halb güldne und halb blaue Trommete. Diese gebahr einen Sohn Johann Getrich und 2. Töchter Kacencka und Helena.

Bidrich von Zerotin Peters Sohn, ist zu wichtigen Sachen gebraucht worden, hatte zur Ehe eine aus dem Hause der Herren von Lomnitz, die ihm gebahr Johann von Zerotin auf Namiescht. Dieser Johann hatte zwey Gemahlinnen

1) Maria von Boßkowiz, die ihm Carlen von Zerotin auf Namiescht gebohren, ein gelehrter, wohlgereist und versuchter Herr, dessen Gemahlin war eine Kragirin von Krayck, so 1591. gestorben.

2) Magdalena Slawatin von Chlum und Koschumberg, die ihm einen Sohn Johann Diwisch oder Dionysius gebohren. Diese Frau hat nach ihres Herrn Tode sich verheyrathet an Herrn Friedrich von Zerotin auf Zeidlochowitz.

Johann

Johann von Zerotin auf Straznitz, des Marggrafthums Mähren obristen Cämmerer, hatte zur Ehe Johannam von der Leipe, des Königreichs Böhmen Erb-Marschals Tochter, die ihm die Frau Marjanam von Sternberg gebohren, und diese hat gebohren die Frau Bohunckam von Perstein. Dieser Frau Bohuncka leibliche Mutter war Ludomilla Micanckin von Klinstein und Rostock 2c. Dieses Johann von Zerotin Frau Mutter war Helena von Ludamitz, welche die Frau Margarethe von Neu Cereckew gebohren, deren Wapen, nehmlich der Frau Margarethe war ein Rechen, und unten am Ende zerbrochener Pfeil im rothen Schilde. Seine Groß-Mutter war eine Tworkowskin von Krawarz. Er Johann hat keine Kinder verlassen, also blieben seine Brüder Bartholomäus und Carl von Zerotin in Guthe. Bartholomäus hat Herrn Johann von Zerotin auf Brezlaw gezeugt, und dieser hernach mit Frau Kunigunda von Boßkowitz den Herrn Ladislaw Welen von Zerotin.

Carl von Zerotin hat mit Veronica Trczkin von der Leipe (welche die Frau Helena von Schelnberg und Kosta, Ihro Durchl. der Oswitiner Fürstin von Luka, derer Wapen war ein Adler, und auf dem Helm ein ander dergleichen Arth wie der Schlesischen Hertzoge, die von den Pohlnischen Hertzogen und Königen herstammen, Tochter gebohren) drey Söhne gezeuget, Johahn Lucas auf Sdechowitz, der zur Ehe hatte Annam Smirizkin von Schmiritz, so unbeerbt gestorben. Casper Melcher auf Kolin, J. K. M. Truchseß, dessen Gemahlin war eine aus dem alten Geschlechte der Schlesinizer, mit der er 2. Söhne Johann und Carl gezeuget.

Johann Getrzich von Zerotin auf Straznitz, obgedachten Carls dritter Sohn, hatte zur Ehe

1) Helena von Ronow, welche die Frau Margarethe Walkunckin von Adlar 2c. gebohren. Ihr Wapen war ein Adler. Diese gebahr ihn einen Sohn Johann Friedrich, und eine Tochter Veronica.

2) Elisabeth Slawatin von Chlum und Koschumberg 2c.

Das 7. Capitel.

Vom Geschlecht und Wapen der Herrn von Boßkowitz.

IN dem gemeldten Land-Rechte saß folglich: Johann Schembera Czernohorsky (Schwartzenberg) von Boßkowitz auf Butschowitz und Czernahora (Schwartzenberg 2c.) J. K. M. Königs in Ungern u. Böhmen Rath.

Der Ursprung dieses Geschlechts ist noch von den Zeiten der Mährischen Könige her zu deriviren. Es lebte nehmlich zur Zeit des ersten Mährischen Königs, der die Stadt Brünn zu bauen angefangen, ein Mann geringen Herkommens, des Nahmens Welen, zu diesem kam einst ohngefehr der König, als er auf der Jagd war, sich von seinen Leuten entfernend in sein Hauß, welchen der Welen mit gantz geneigtem Willen aufgenommen, und nach Möglichkeit geehret, ungeachtet er nicht wuste wer sein Gast wäre, befahl ihn als einen Reisenden zu waschen, und erfreute sich höchlich über ihm. Darnach wunderte er sich, daß er, der König, so lange Haare, aber keinen Kamm bey sich trüge, führte ihn in seine Badstube, und schenckte ihm einen Kamm, allwo er an ihn eine vornehme Persohn wahrnehmend, mit gebührender Veneration ihn beehret. Als des folgenden Tages dieser Gast abreisen wolte, fragte Welen, ob ihm etwas mangelte, er solt es nur sagen; der König, so sich über diesen Mann nicht gnug wundern kunte, daß er so leutselig, offenbahrte sich ihm als er aufs Pferd stieg, jedoch nur so viel sagend: Daß er beym Könige in Gnaden stünde, daher wenn er etwas an ihn hätte, solt ers nur offenbahren, er wolt ihm darzu verhelffen, bath ihn auch ehistens auf dem Schlosse in seinem Zimmer zu ersuchen, und bestimmte ihm hierzu einen gewissen Tag. Wie nun der König gen Brünn aufs Schloß Spielberg kommen, befahl er des Welens Eingedenck dem Pförtner nach beschriebner Persohn und gemeldten Nahmen, er solte den, der sich anmelden würde, bald für ihn bringen. Der Welen kam, und ward gleich fürgelassen, erkannte auch gleich seinen Gast, muste auf Befehl des Königs sich zu ihm an die Tafel setzen; anfänglich erschrack er, doch der Königlichen Gnade Versicherung machte ihn frölich. Nach geendeter Mahlzeit fragte der König, ob er etwas von nöthen hätte, er solts sagen, er wolte sich als seinen gnädigen Herren zeigen. Welen bath, es möcht ihm der König den Berg, allwo er sein Vogelheerd hatte, frey machen, damit er von niemands in seiner Nahrung gekränckt würde. Der König sagte mit lachenden Munde: Ich will das gerne thun, und eigne dir noch dazu das gantze Revier mit Feldern, Wäldern, und was sich um den Vogelheerd und Dorff, darinnen du wohnest, befindet, auf ewig zu. Es rechnete ihn auch der König seiner Leutseligkeit wegen, unter die des ersten Standes und seine Räthe, und gab ihm Macht im Schilde zu führen einen Kamm, und ein Polster über dem Helm, welches Wapens seine Nachkommen sich von alten Zeiten her stets bedienet.

Dieser Welen erbauete ein Dorff, und hieß es nach seinem Nahmen Welenow, nicht weit von dem Städtlein Boßkowitz. Es haben auch von diesem Welen lange Zeit sich die Nachkommen Welener geschrieben.

Des Nadamiri Welen Boßkens erwehnen der Olmützer Kirchen-Brie-

se An. 1063. als Wratislaus II. Hertzog, und darnach erster König in Boheim, der gedachten Kirchen-Rechte und Freyheiten confirmirt.

An. 1180. da Friedrich Hertzog in Böhmen regierte, wird gedacht, daß Semißlaw Welen Boseck dieses Hertzogs Rath gewesen.

Bey Confirmirung der Ulmützer Kirchen-Rechte von Primislao, Marggrafen in Mähren, auf Bischoffs Ruperti Verlangen, hat sich unter andern der Nesamißl, Welen Boseck unterschrieben 1207.

Zu dieses Primislai Marggrafs in Mähren Zeiten Anno 1208. hat sich in einem Confirmations-Briefe der Welisch Welen Boseck, Hertzogs Primislai Rath unterschrieben.

Anno 1222. erwehnen des Snamischen Klosters Briefe, so Primislaus I. König in Boheim und Marggraf in Mähren, bestättigt zweyer dieses Geschlechts und Wapens, als Gotthardts Welen Boßkens und Arckleben Welen Boßkens.

Anno 1232. melden die Ulmützer Kirchen-Denck-Schrifften von dieses Wapens Vorfahren und nennen sie Nehraden Wehlens Sohn und Boßken Conrads Sohn.

An. 1271. hat Bischoff Bruno zu Ulmitz Elemboldo, Ottoni, und Gunthero Welenen Boßken leiblichen Brüdern 30. Huben Acker nahe bey dem Dorffe Biella, wegen ihm geleisteten treuen Dienste, geschenckt.

An. 1230. haben dieses Wapen führende Herren ein Kloster zu Brünn gestifftet und reichlich dotirt, auch ihr Begräbnüß darinnen gehabt. Sonsten schrieben sie sich auch von dem Schlosse Czerna hora (Schwartzenberg) Czernohorsky oder Schwartzenberger.

In der Roßizer Kirchen liest man über dem Altar bey der Thüre: Im Jahr Christi 1240. ist der Wohlgebohrne Herr Dobesch Czernehorsky von Boßkowitz ætatis 46. gestorben, bittet GOtt für ihn.

An. 1305. war Tobias von Czerna hora des Marggrafthums Mähren Hauptmann.

An. 1319. wurden bey Regierung Königs Johannis, Johann Trucks von Boßkowitz und Heinrich Letowz von Boßkowitz nach der Oesterreichischen Schlacht zu Rittern geschlagen. Dieser Johanns liegt zu Brünn im Franciscaner Kloster, welches seine Vorfahren gestifftet, begraben.

In gedachten Kloster liest man auch: Anno Domini 1362. obiit Generosa Domina, Domina Margaretha de Letowitz Uxor Domini Ulrici de Bozkowitz quarta die post Festum Sanctæ Kunigundis hic sepulta.

Eben in diesen Kloster liest man Johanns von Boßkowitz Grabschrifft auf einer Tafel de An. 1363. Dessen Gemahlin war Anna von Lomnitz.

Herr Ctibor von Cymburg erwehnt in seinen Buche vom Marggrafthum Mähren de An. 1406. Herrn Waneck von Boßkowitz und Schwartzenberg, auch Herr Albrechts von Boßkowitz, Herr Ulrichs, Herr Benisch oder Benedicti &c.

De An. 1418. wird eines Wilhelms von Boßkowitz und de An. 1420. eines Johann Schembra von Boßkowitz gedacht, letzterer schrieb sich auf Brandeiß und war Obrister Kriegs-Hauptmann, von welchen Dubravius also: Nam & Arx Wischegradensis magnam continebat munitionem, non opere solum, verum etiam virtute defensorum quibus Janus Bozkowizius ex Moravia præfuit &c.

An. 1426 war Wentzel, sonst Waneck Czernohorsky von Boßkowitz, in der glücklichen Schlacht mit den Deutschen bey Außig Feld-Hauptmann, ward hernach 1437. Hauptmann des Marggrafthums Mähren.

An. 1437. lebte Herr Thas von Boßkowitz.

An. 1439. ist auf den Land-Tage zu Prag Berthold Czernohorsky aus Mähren gewesen.

Es sollen auch die Böhmen und Mähren einen von Boßkowitz zum Hauptmann auf Jaromir wider die Präger und Zischken verordnet haben, wie Dubravius lib. 26 schreibt.

An. 1451. lebte Wentzel von Boßkowitz, und trat mit 2000. seiner Unterthanen wiederum zur Catholischen Kirchen, als Johann Capistran in Böhmen predigte. So soll auch dieses Wentzels Sohn Prothasius genannt, Ulmitzer Bischoff gewesen seyn.

An. 1450. lebte Heinrich von Boßkowitz, der zur Gemahlin gehabt Catharinam von Kunstadt, so in gedachten Jahre gestorben.

An. 1461. hat Nicolaus, Abt des Klosters Hradischt, die dem Herrn Waneck von Boßkowitz versetzte Dörffer, und den so genannten Berg Swítawa aus gelöst.

Johann von Boßkowitz, der Anno 1481. gelebt, war Königs Matthiä Cantzler.

Anno 1486. starb Margarethe von Boßkowitz, Abbatißin im Tischnower Kloster.

An. 1497. lebte Wladislaus von Boßkowitz auf Trebow, dessen Nahmen sah man 1500. auf vielen gegossenen Stücken zu Braunew. Sein Sohn war Johann von Boßkowitz auf Mährischen Trebow, des Marggrafthums Mähren Obrister Land-Richter, der noch 1563. gelebt.

Anno 1521. war des Marggrafthums Mähren Hauptmann Arckleb von Boßkowitz.

Diese Herren von Boßkowitz haben auch besessen das Schloß Uchwald, wie

wie eine Grabschrifft Benedicti von Boßkowitz Tochter gestellet, so in der Stadt Ostrowe begraben, ausweiset.

Anno 1550. war des Marggrafthums Mähren Hauptmann Christoph von Boßkowitz.

An. 1541. hat man auf dem Braunauer Schlosse auf gegossenen Stücken gelesen: Wenceslaus à Bozkowitz &c.

Dieser Wentzel Czernohorsky von Boßkowitz hatte zur Ehe Frau N. Zabkin von Limberg, George Zabkens von Limberg auf Kauniz rc. des Königreichs Böhmen Vice-Cantzlers, und Königs Ferdinandi Raths Tochter, mit der er gezeugt: Albrecht, und Johannen, auch Agneten, derer Gemahl war Ulrich von Kauniz und nach ihm Friedrich von Nachod.

Der Hochgebohrne Herr Albrecht von Schwartzenberg von Boßkowitz, ist Hauptmann des Marggrafthums Mähren gewesen, und gestorben 1569. testante Epitaphio zu Brünn in Kloster.

Der zu erst gesetzte Johann Schembra Czernohorsky von Boßkowitz, Wenceslai von Boßkowitz Sohn, und ietztgedachten Albrechts Bruder, hatte 2. Gemahlinnen.

1) Frau Sidoniam Schlickin, Gräfin von Pasaun und Loket (Ellnbogen) welche unbeerbt starb.

2) Anna Kraairin von Krajeck, die ihm 2. Töchter Annam und Catharinam gebohren. Annam ehlichte Herr Carl von Lichtenstein auf Lodniz.

Das 8. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren von Slawaten von Chlum, und Koschumberg.

IN dem Land-Rechte saß ferner Herr Heinrich Slawata von Chlum und Koschumberg auf Chropina und Koschumberg rc. J. K. M. Königs in Ungern und Böhmen Rath.

Dieser Herren, Geschlechts und Wapens Vorfahren sind aus Ungern kommen und haben ritterlich mit dieses Königreichs Feinden gestritten, gewohnt über den Flüssen Donau, Sau und Teisse. Diese Familie war in Ungern über andere die vornehmste und berühmteste, aus welcher einer, Nahmens Zoard (dazumahl als Attila cum Detricho de Werona in Zeven zu-

sammen kommen solten) auf Attilæ Befehl wider den Dietrich ausgezogen, mit sich habend die Königliche Fahne. Dieser Zoard ist hernach mit grosser Menge Kriegs-Volck in Apulien und Calabrien verschickt worden, und hat diese Länder biß an die Städte Region und Caton geplündert, verheeret und verwüstet. Seine Nachkommen haben sich in verschiedenen Königreichen und Landen nieder gelassen, sind auch von vielen Königen wegen ihrer Tapferkeit hochgeachtet worden. Etliche sind im Königreich Ungern, allwo sie gebohren verblieben, andere haben sich in Italien, Venedig, Neapel, Pohlen, Boheim ꝛc. gesetzt. Etliche führen im Wapen einen Hunds-Kopf, und zwar daher: Einst als von dieser Familie einer aus dem Caminer Geschlechte, welcher einen Hunds-Kopf mit den Vorderfüssen im Schilde geführt, zum Hertzog erwählt worden, der nach erlangter Herrschafft sehr grausam regieret, so lange biß die so ihn gewählt, anfingen ihm es hart zu verweisen; Da bestellten die Wächter einen aus ihrem Mittel, der ihn umbringen solte. Wie solches geschehn, nahm das gantze Land des Camini Wapen und vereinigte solches mit des Thäters seinen, befehlend, daß er den Hundskopf als eine Belohnung zum ewigen Gedächtnüß dessen führen solte.

Die Nachkommen aber dieses Zoards führen das Wapen nicht auf einerley Arth, die in Italien haben dreyfachen des Wapens Unterscheid; Etliche führen über den drey Flüssen eine Rose, die andern zwo Rosen, die übrigen drey, und über dem Helm einen halben Hund. Die in Pohlen führen drey Flüsse, auf dem Helm eine Krone, über denselben einen halben Hund. Andre wieder anders.

Bey Menschen Gedencken ist einer Nahmens Franciscus Donatus, Venedischer Hertzog gewesen, der dieses Wapen nach seinen Vorfahren geführt. In Neapel sind viel dieses Wapens berühmte Geschlechter die sich Caraffen nennen.

Aus diesem Geschlecht der Carafer ist einer Nahmens Johann Petrus A. 1555. zum Pabst erwählt prope Octogenarius und Paulus IV. genennt worden. Hat gesessen 4. Jahr 2. Monath und 27. Tage wurde gerühmt: Vir Eloquentia, Doctrina, sapientia, singulari innocentia, liberalitate, animi magnitudine præstantissimus, Scelerum Vindex integerrimus, Catholicæ fidei acerrimus propugnator. Sein leiblicher Bruder fing wider des Pabsts Wissen und Willen einen Krieg an mit dem Spanischen Könige.

Im Königreich Pohlen ist 1288. einer dieses Wapens Bischoff zu Cracau gewesen, des Nahmens Procopius. Starb 1291. er war nach seiner Mutter (die aus dem Geschlechte der Reußischen Hertzoge gewesen) mit Lesco dem schwartzen Hertzoge in Pohlen befreundt, bey welchen er Vice Cantzler war, darum ihn auch die Pohlnische Historien einen Reussen nennen.

Auch

Auch finden sich in Reussen viele 3. Flüsse im Schilde führende berühmte Geschlechter, als der Herren: Chorodowßker, Zorawinßker, die dieses Wapen nebst andern mehr eben wie die Slawater führen, so bedienen sich auch dieses Wapens die Herrn Gorayßker von Goray, ein uhrält Geschlecht. Die Herren Orsinacker in Reussen, so sich von Rokitniz schreiben, führen auch dieses Wapen. In der Premißlauischen Woywodschafft sind dieses Wapens und Geschlechts die Herren Boratinßker, Dambkowßky, Michalowßky, Maltschizky, Komorowßky 2c.

Dieses Wapens sind auch die Herrn Struser, als welche von den Herrn Komorowsken herkommen, sich schreibende von Komorow. Mehr führen dis Wapen im Reußischen Hertzogthum, die Herren Waßitschensker, Kretschowsker, Wereßzinsker, Lahrdowsker, Swetancker, Skoruter, Jarmolinsker, Krupsker, Dremliker, Sapprowsker, Mogelnitschker, Ostrowsker, Korbuter, Hanßker, Zolckowsker, Branitzker 2c.

Im Königreich Ungern führen dis Wapen die Strazker von Straze, eines uhralten Geschlechts und Ritter-Standes.

Zu Mähren aber und in Böhmen findet sich das Geschlechte der Herrn Slawater, welche ihr Wapen eben auf gemeldte Arth führen. Von ihnen sind bekannt:

Matthäus Slawata, ist bey Regierung Friedrichs Hertzogs in Böhmen, laut Ulmitzer Kirchen-Briefen, in einen Confirmation-Briefe der Kirchen-Rechte mit unterschrieben.

Sulißlaw Slawata, steht in einen dergleichen Confirmations-Briefe zu Zeiten Primislai des ersten Königs in Böhmen 2c.

Johann Slawata war dabey, als gedachter Primislaus das Privilegium über das Dorff Kromirisch confirmirte, de An. 1208.

An. 1251. war ein Herr Slawata genannt, Spitata bey Confirmirung der Ulmitzer Kirchen-Rechte von Primislao II. geschehen, gegenwärtig.

An. 1267. war ein Herr Slawata dabey, als Primislaus II. des heiligen Nicolai Finger, und der heiligen Cordulæ Gebeine verehrt.

An. 1414. stunde Kemkow Schlawata bey König Wentzeln in grossen Gnaden.

Johann Slawata ist mit auf das Costnitzer Concilium gesandt worden.

Anno 1452. florirten zweene des Geschlechts Zetrich, so sich auf Janowitz schrieb, und Diwisch oder Dionysius, letzter ist mit unterschrieben in einen Briefe, darinn George von Kunstadt zum Gubernator in Böhmen erhöht worden.

Michael Slawata von Chlum wird in viel Schrifften, auch bey Hagecio gesun-

gefunden, daß er 1521. nebst andern Herren zum König Ludwig, daß er die Böhmische Crone annehmen wolte, abgefertiget worden.

Obgedachter Diwisch oder Dionysius Slawata, Herrn Slawatens von Chlum, von der Frau Jutta von Janowitz erzeugter Sohn, hatte zur Ehe: Elisabeth von Hradoz, welche ihm 14. Kinder, nehmlich 8. Söhne und 6. Töchter gebohren.

Adam Slawata rc. J. K. M. als Königs in Boheim Hofgerichts und Cammer-Rath, hatte 2. Gemahlinnen.

1) Eine aus dem Geschlecht der Kurtzbacher, mit der er gezeugt Diwisch, Wilhelm, Michael, Joachim, Heinrich und Sigmund. Ferner Elisabeth, welche geehlicht Johann Getrich von Zerotin auf Straznitz, Catharinam, Annam, Magdalenam.

2) War Sybilla Gräfin von Mansfeld, mit der er einen Sohn und 2. Töchter erzeugt.

Anfangs gemeldter Heinrich Slawata rc. auf Chropina rc. hatte zur Ehe Frau Kuncka Tschernizkin von Kazow, die ihm einen Sohn Diwisch Lazenbock, und 3. Töchter, Bozena, Magdalena und Elisabeth gebohren.

Albrecht Slawata von Chlum und Koschumberg auf Podlaßken Closter, und Chraste rc. hatte zur Ehe eine Smirizkin, die ihm gebahr Heinrich, Jaroßlaw, Johann und Albrecht, auch eine Tochter Hedwig.

Zacharias Slawata rc. auf Chrustowiz, hatte zur Ehe eine von Ronow, die ihm einen Sohn Diwisch, und eine Tochter Mandiischka gebohren.

Das 9. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herrn von Dubrawitz, und andern so dis Wapen führen.

Im Land-Rechte saß weiter Herr Smil Osowsky von Dubrawiz auf Trebiz rc. J. K. M. Rath, eines uhralten und ruhmwürdigen Geschlechts in Mähren, wie solches beydes die Böhm- und Pohlnischen Chronicken beschreiben. Das Wapen ist: Ein mit einem Pfeil durchgestossener Knebel-Barth im rothen Schilde. In den Pohlnischen Historien lieset man von den Vorfahren dieses Wapens also: Genus moravicum in quo viri provici & facundi &c.

Von

Von dieses Wapens Anfang meldet eine sehr alte Sage folgendes: Als das Königreich Mähren zu den Zeiten jener kriegerischen Könige annoch in seinem Flore stund, hielt sich am Königlichen Hofe ein Mann auf des Nahmen Saul, welcher von ungemeiner Tapferkeit und Stärcke, und daher bey viel Nationen ein Wunder war. Etliche die das wusten, mißgünten ihm diese Ehre. Wie hiervon ein sich an des Griechischen Käysers Hofe aufhaltend übermäßig grosser, in Ritterlichen Sachen wohlerfahrner, und über andere berühmter Mann, welcher dachte, daß ihn kein Mensch an Stärcke könt übertreffen, vernahm, trachtete er dahin, dieses Sauls Stärcke zu versuchen, dannenher ersucht er den Käyser, welcher Ivo Tratianus hieß, daß er ihm zu dem gedachten Saul zu verreisen möchte erlauben, welches 190. soll geschehen seyn. Als er nun an des Mährischen Königs Hof kommen, deutete er an die Ursach, warum er ankommen wäre. Der König als ein heldenmüthiger Herr, als er das vernommen, wolte nicht gerne, daß er ihn und die Marckmännische Nation möchte zu Schanden machen, und hieß ihn daher unter Erweisung aller Ehre auf gelegene Zeit warten. Einst stellte er ein Ritter-Spiel an, womit die Stärcke dieses Fremden kund werden solte, voraus da er schon von viel vornehmen Höfen Zeugnüsse seiner Tapferkeit aufgewiesen. Zu diesem Ritter-Spiele ließ der König alle benachbarte Könige und Fürsten einladen und ein herrlich Mahl bereiten; als nun die Zeit herbey kam, und viel erschienen, viel aber wegen der weiten Reise nur ihre Gesandten geschickt, sahe der König seine Ritterschafft an, unter welchen jeder bereit war mit dem Fremden zu kämpfen, der aber alle verlachte. Der König seinen Hochmuth verspürend, satzte ihn neben dem Saul auf eine ziemlich geraumen Bühne, die er mit Fleiß zu den Ritter-Spielen bereiten lassen. Wie der Fremdling den Saul, der klein von Persohn war, ersahe, verachtete ihn gantz und gar. Drauf ließ ihnen der König von seiner Tafel Speise auftragen. Nach vollbrachter Mahlzeit tranck er beyden zu, und sagte zu dem Riesen also: Du sollt heut oder morgen, wenn dirs belieben wird, an dem neben dir sitzenden deine Stärcke versuchen. Dieser antwortete, aus Scham, weil ihn der König an einen so kleinen Menschen verwieß, gleichsam entrüstet: Auf was Arth berühmter König, mit Nasen-Stübern. Saul war hierob hefftig ergrimmt, und dachte, wie er die Worte möchte revangiren, der König solches vermerckend, sprach: Saul, was sagst du dazu, welcher sich gegen den König und seinen Gästen gebührends neigete, zugleich aber auch sich zu den Riesen wendete, ihn beym Maule ergriff, und den Knebel-Barth so feste hielt, daß er ihm alles abgerissen und auf den Boden geworffen. Da nun der Fremde also zu Schanden gemacht, vor allen Gästen stund, welche von seiner Stärcke so viel gehalten, und Saul die Rache erwartete, sprach

er zu ihm: Da hast du den ersten Nasen-Stüber, und wo du noch einen wilt haben, soll dir der Kopf nicht auf dem Rumpfe bleiben. Da bedeckte er mit der Hand seine Zähne, erhob sich, und ging davon. Der König begierig das abgerissene Stücke zu sehen, befahl ihm solches zu bringen, so gleich zog Saul ein Pfeil aus dem Köcher, stieß ihn durch den Knebelbarth und Nase die dran hing, hob ihn in die Höhe und zeigte ihn dem Könige. Der König befahl solchen zum ewigen Gedächtnüsse dem Saul im Schilde zu führen, und nennte ihn Odrisuß (Knebelbarths-Abreisser) welches Wapen darnach die Pohlen Odrowonß genennt, wie auch seine des Sauls Nachkommen.

Da Miecislaus der erste Christliche Hertzog in Pohlen regierte, kam An. 966. ein dieses Wapens Mann aus Mähren dahin, ließ sich da nieder, und kauffte ihm ein Guth, ein Theil dessen bezahlte er baar, und das übrige ward ihm vom Könige wegen seiner Würdigkeit geschenckt. Als er nachgehends das Kloster, welches auf dem Kahlen-Berge beym heiligen Creutze genannt wird, zu des dreyeinigen GOttes Ehre und Lob gestifftet, war Graf Saul, der dieses Wapen geführet, gegenwärtig, wie davon des gedachten Klosters Fundation zeuget.

An. 1145. war Ivo Saul Comes de Konske, ein berühmter Herr in Pohlen. Es ist aber noch ein Geschlechte dieses Wapens in Pohlen, welche sich Konietzky nennen; Wie denn Johann Konietzky bey der Königin Anna, Stephani Bathori Gemahlin Hofe-Meister, und Lonzenscher Starosta gewesen, der 1578. unbeerbt verstorben.

Dieses Geschlechte hat sich des Nahmens Jvo Saul eine geraume Zeit bedienet, wie alte Schrifften zeugen, und zwar darum: Da der Mährische König seinen Ritter Saul an des obgedachten Käysers Tratiani Ivonis Hof um mehr Ehre zu erwerben, gesandt, hat er vom Tratiano Ivone grosse Geschencke erhalten, auch seines Wapens Bestättigung. Und weil der Riese zum Gedächtnüß der Göttin Juno, die er verehret, einen Pfauen im Schilde führte, setzte der Käyser des Sauls Wapen zu über dem Helm einen abgerißnen Pfauen-Schwantz, durch welchen der Pfeil mit dem Knebel-Barte gezogen. Auf die Arth führten hernach seine Nachkommen stets das Wapen. Nach diesem nahm er von dem Käyser Urlaub, und ging wieder in sein Vater-Land. Als ihm darnach ein Sohn gebohren wurde, gab er ihm zum Gedächtnüß der genossenen Gnade von Käyser Tratiano Ivone den Nahmen Saul Jvo, und befahl daß sein Geschlechte, so lang es währen würde, denselben nicht solt unterlassen.

An. 1218. ist Jvo Cracauer Bischoff worden, der zuvor Lesci des weissen Hertzogs in Pohlen Cantzler gewesen. Er hat zuerst die Fratres Regulæ Prædicato-

dicatorum zu Cracau eingeführt, und bey der heiligen Dreyfaltigkeit, allwo zuvor die Pfarr-Kirche gestanden, ihnen ein groß Kloster erbauen lassen, auch reichlich dotirt. Hat auch viel andere Klöster in Pohlen gestifftet, war Bischoff 12. Jahr.

In der Mogila eine Meile von Cracau, hat Bischoff Ivo ein Cistercienser Closter gestifftet und verordnet, wenn einer dieses Wapens arm würde, daß der Abt dieses Closters denselben mit einem Knechte und zwey Pferden so lange aushalten solte, biß er wieder auf einen grünen Zweig möchte kommen.

An. 1242. ist einer dieses Wapens und Geschlechts Prandota von Bialatschew Bischoff zu Cracau worden, saß 20. Jahr als Bischoff.

An. 1345. war Prandota Galga dieses Wapens und Geschlechts Hauptmann.

Etliche aus dieser Familie schrieben sich Odrowonzen von der Sprowa, und sollen sehr berühmte Leute in Pohlen gewesen seyn. Diese Herrn von der Sprowa letzte Erbin war Sophia, Reußischen Woywodens Tochter, so die Masurische Hertzogin gebohren, erstlich vermählt Herrn von Tarnow ꝛc. darnach Herrn Johann Kostka von Kostkow und Stemberg, Woywoden von Sendomir, dem sie 2. Töchter Anne und Catharine gebohren. Letzlich hat sie als Wittib in ihrer Vater-Stadt Jároßlaw den Jesuiten ein Collegium erbaut, ein heilig Leben geführt, und ist 1580. gestorben.

Mit diesen Herrn von der Sprowa sind die Herrn Schiedlowitzker von einem Vorfahr entsprossen, von welchen die Radziwiler und Ostrower Hertzoge herstammen.

Christoph Schiedlowitzky war Cracauer Woywod. Christoph der andere dieses Nahmens Cracauischer Castellan und Starosta, war Cron-Cantzler in Pohlen. Durch dessen gute Anstalt 20000. Tartarn in Reussen geschlagen worden.

Dieses Christophs leibliche Schwester hat den sehr berühmten Mann Martin Sborowsky von Rytwian, Cracauischen Castellan ꝛc. gebohren, und dieser hat folgende Söhne gezeugt: Martin Sborowsky, Krziwiner Castellan, Petern Cracauer Woywoden, Nicolaum Schidlowizer Starosten, Johannem Gneser Castellan, und Andream den Bietzker Castellan, auch Christophen J. K. M. Mundschencken auf Braunau in Mähren.

Die Herrn Chlewitschker kommen auch von der Schidlowitzker Vorfahr, item die Herrn Dibinßker, so sich de Sczeckoczin schreiben, und Woywoden, Castellane, Cantzler und Hauptleute gewesen. Die Herrn Penischker ein sehr alt Geschlechte, führen auch dieses Wapen. Die Herren Kettlinsker, Pacanowsker, Kurzansker, Bebnofsker auch, und andere mehr.

In Mähren finden sich dieses Wapens berühmte Geschlechter: Die Herren von Dubrawiz, von welchen die Chronicken und sonders eines Andreä von Dubrawitz, der Ulmitzer Bischoff gewesen, und 1091. gelebt hat, gedencken.

Dieses Wapens einer Peter genannt, hat in Mähren eine Jungfrau von den Kumanern errettet, mit welcher er sich darnach nach Pohlen gewandt.

Anno 1248. Zeit Wenceslai I. Königs in Böhmen Regierung, wird unter den Herrn, so einige Schlösser inne gehabt, und dem Könige zu Liebe eher ihre Hälse als die Schlösser geben wollen, unter andern eines Dubrawitzes gedacht.

An. 1332. ward unter andern Herren, da die Böhmen und Mähren mit den Oesterreichern schlugen, zu Krems Sbynko von Dubrawiz erlegt. Ist zu Krems begraben, und auf sein Begräbnüß hat König Johannes einen schönen Altar bauen lassen.

Anno 1354. wird in Dubravii Chronico des Smilons Dubravicii gedacht.

An. 1406. wird in Etibors Wercke gedacht an einen Herrn Sigmund von Dubrawiz

An. 1416. steht in dem Briefe an das Costnitzer Concilium unter andern auch Sbynko von Dubrawiz.

An. 1534. lebte Herr Smil von Dubrawiz, ein sehr kluger Herr.

In Waletsch haben die Herrn von Dubrawiz ihr Begräbnüß gehabt, allwo noch ein und anders zu lesen, als:

Anno 1539. ist der Wohlgebohrne Herr Johann Osowßky von Dubrawiz gestorben.

Anno 1537. ist Jungfrau Anna Osowßkin von Dubrawiz gestorben.

Anno 1555. ist Herr Jaroßlaw Osowßky von Dubrawiz auf Ritschan gestorben.

De An. 1558. liest man zu Trewitsch, daß dis Jahr Frau Johancke Osowßkin von Dubrawiz, Herrn Stencko Bitowsky von Lichtenburg auf Hesina Gemahlin begraben.

Bey der Kirchen zu Trebitsch in einem Garten sieht man in Mauer-Steinen eines besondern ummaurten Platzes eingehaune Personen und Beyschrifften, wobey ein besonders Gewölbe, darinne der Cörper Herrn Burians Osowßky von Dubrawiz auf Trewitsch der 1563. gestorben. Auch liegt seine Gemahlin allda Elischka Bitowskin von Lichtenburg, so 1567. gestorben.

Dieses Burians leiblicher Sohn ist der zu erst gemeldte Herr Smil Osowsky von Dubrawiz auf Trebitsch, dessen erste Gemahlin Behuncka von Zerotin ohne Kinder Anno 1588. verschieden. Die andere Catharina von Waldstein.

Mit

Mit diesen Herrn von Dubrawiz führen gleiches Wapen die Herrn Sedlnizky von Choltiz, ein uhraltes Geschlechte, dessen Vorfahren sich unterschiedlich wegen der Güter Veränderung haben geschrieben.

De Anno 1534. erwehnt das heraus gegebne Böhmische Titular-Buch Herrn Johann Sedlnizky von Choltiz auf Pohlnisch Ostrawa.

An. 1568. starb George Sedlnizky von Choltiz, ist in der Pohlnischen Ostrawa begraben, wie sein Leichen-Stein zeuget, in welchen vier Wapen gehauen: Der Herrn Scherozker mit drey Schwan-Hälsen. Der Herrn Pogreller mit drey Thurmen. Der Herrn Schwirtschecker in Pohlen, und der Herrn Sedlnizker.

Anno 1554. ist in der Pohlnischen Ostrawa Herr Jaroßlaw Sedlnizky begraben.

Anno 1564. ist Herr Sigmund Sedlnizky eben daselbst begraben.

Anno 1582. starb Herr Albrecht Sedlnizky, und Anno 1583. Bedrich Sedlnizki.

Anno 1590. starb Herr Bernhard Sedlnizki a Choltiz.

Anno 1572. starb Wentzel Sedlnizki, der in der Fulsteiner Kirche begraben. Seine Gemahlin war eine Schamarowskern, die ihm 4. Söhne Johann, Jaroßlaw, Peter und George gebohren.

An einer Fahne in dieser Kirche wird auch gelesen Heinrich Sedlnizky von Choltiz.

Johann Sedlnizky, Wenceslai Sohn hatte zur Ehe Barbaram Kokorz, aus dem Oppelischen Fürstenthum Herrn Johann Kokorz Tochter, mit welcher er das Schloß Kamenez und andere Güter bekommen, auch einen Sohn und 4. Töchter gezeuget, der Sohn hieß Peter Jaroßlaw Sedlnizki, des gedachten Johanns Bruder. Hatte zur Ehe Annam Nemtscherin, die ihm vier Söhne Carl, Christoph, George, Friedrich, und 2. Töchter gebohren, Annam und Ludomillam.

Peter Sedlnizki, Johannis Sohn, ging in Ungarische Kriegs-Dienste.

George Sedlnizki auf Rußwald, hatte 2. Frauen

1) Eine Lischkin, die ihm eine Tochter Annam gebahr.
2) Eine Krawarzin, die ihm 2. Söhne Nicol, Peter, Jaroßlaw, und eine Tochter Rosina gebohren.

Friedrich Sedlnizki auf Fullstein, dem eine Herburtin von Fullstein gebohren, hatte zur Ehe Frau Catharina Planckaarin von Kinßperg, die ihm einen Sohn Christoph, und eine Tochter Helena gebohren.

Friedrich Sedlnizk so 1591. gestorben, hinterließ 3 Söhne Georgen, Johann und Petern, auch 2. Töchter Catharine und Apolene.

In der Pohlnischen Ostrawa liegt Johann Sedlnizki, Hauptmann des Teschnischen Fürstenthums Leichnam begraben, der sich auf Rasinow schrieb. Hat drey Söhne Johann, Petern und Wentzel, wie auch zwey Töchter verlassen.

Albrecht Sedlnizki auf Bartuschwiz, Herrn Wentzels ältister Sohn, ist des Fürstenthums Troppau Richter gewesen. Seine Gemahlin war Anna Potstatskin von Prußinowiz.

Von dem obgemeldten Vorfahr ist auch das Geschlecht der Herrn Lassater in Schlesien entsprossen, welche dem Vater-Lande, dem Böhmischen Könige und andern Herrn grosse Dienste erzeiget.

In Troppau liegt ein Ritter dieses Geschlechts begraben, in dessen Grabstein folgends:

Anno 1573. ist der Wohlgebohrne und tapfere Ritter Hr. George Lasata von Teblow, Commendator zu St. Johann in Troppau gestorben, welcher dieser Kirchen viel Gutes erwiesen.

In dieser Kirchen ist auch begraben Herr Albrecht Sedlnizki auf Wratinow, der 1582. gestorben. Und 1583. starb in der Pohlnischen Ostrawa Bidrich Sedlnizki.

An. 1585. starb Jungfer Anna Sedlnizkin, Herrn Friedrichs von Sedlnizki, auf Pohlnisch Ostrawa Tochter.

An. 1588. Sonntags vor Fastnacht, starb Frau Catharina Tworkowskin von Krawarz, Herrn Friedrichs des ältern von Sedlnizki Gemahlin.

Anno 1577. starb Heinrich Sedlnizki von Choltiz, welches dieser davon oben gedacht, daß er an einer Fahne zu Ostrawa zu lesen. Auch laufft dis Geschlecht in die Freundschafft der Herren von Zerotin, Wirben, Stoscher und andere mehr.

Das 10. Capitel.

Vom Geschlechte und Wapen der Herren Grafen von Hardeck und Glatz.

Darnach saß auch im Land-Rechte der Hochgebohrne Herr Johann Graf von Hardeck und Glatz in Mochland und auf Letowiz, Jhr. Kön. Maj. Rath. Dis Geschlecht ist in seinen Vorfahren aus Laußnitz und Oesterreich in Mähren kommen.

Das Wapen ist ein güldner Löw im blauen Felde, neben dem Löwen Striche

Striche von beyden Seiten, zwischen denselben ein weisser Adler, mit niedergelaßnen Flügeln im rothen Felde. Unter dem Löwen ein guldner Adler im braunen Felde, neben diesem ein rothes Creutz in weissen Felde. Drey geöffnete Helme, der in der Mitten hat eine Krone, aus welcher zwey ausgebreite Flügel gehen, der rechte ist gülden, der lincke roth, durch welche 2. rothe Striche gezogen. Der ander Helm hat auch eine Krone mit einem Flügel, durch welchen 2. blaue Striche gehn. Uber dem dritten ein rothes Feld, in demselben Striche von beyden Seiten, und darzwischen ein weisser mit niedergelaßnen Flügeln Adler.

Von dieses Wapens Vorfahren meldet Dubravius circa Annum 1250. da der Ottogar König in Böhmen, mit den Ungern wegen Steyermarck Krieg geführet, da die Kriegs-Heere nach einander kommen, eines das ander mit List hintergehen wollen, bewachten sie sich des Nachts fleißig. König Ottogar hatte in seinem Heer unterschiedliche Nationes, als die Ordnung zu wachen auf 2. Grafen von Hardeck kommen, in einer sehr unruhigen und überaus finstern Nacht, die Feinde erfahrend, daß sich etliche, als der Ulmitzer Bischoff Bruno mit den Mähren und Schlesischen Fürsten zum Könige schlagen wollen, und sehend daß ihrer nicht viel, waren sie Raths, ihnen den Weg zu verlauffen. Der Führer aber, der die Ungern wider die Mähren führte, verirrte sich wegen der grossen Finsternüß, und kam mit seinen Leuten an Königs Primislai Lager, da sagten die 2. Grafen von Hardeck die auf der Schildwache waren, dem Königlichen Heer der Feinde Anzug an, unter dessen wurden sie von der Feinde Vortrab angefallen, und wiewohl sie sich ritterlich wehrten, nieder gehauen. Ihre Nahmen waren Otto und Conrad vid. Dubravius fol. 159.

Da Wentzel IV. König in Böhmen regierte, war Johann Graf von Hardeck 1412. Neideburger Burggraf.

In dem Geschlechte des Herrn Heinrich Bercke von der Dube und Leipe, findet sich Heinrich Graf von Hardeck. Dessen Gemahlin war Anna Maria, Francisci Grafens von Thurn Tochter.

Da Käyser Ferdinand regierte, ist in dem alten Böhmischen Titular unter andern Fürsten und Grafen auch gesetzt Julius Graf von Hardeck, cum Tit. Hochgebohren, und Ihro Gnaden, item von Hardeck und Glatz und im Mochland.

In eben diesem Titular steht einer von Hardeck Hannsch genannt, so des Ertz-Hertzogthums Oesterreich Mund-Schencke gewesen. Item Ulrich Graf von Hardeck und Glatz in Mochland, des Ertz-Hertzogthums Oesterreich Erbschenck, Truchseß in Steyermarck, der Königl. Böhmischen Cammer fürnehmster Rath.

An. 1534. lebte auch Ulrich Prischencke Graf von Hardeck ꝛc.

An. 1556. Christoph Graf von Hardeck und Glatz ꝛc.

Im Marggrafthum Mähren findet sich dieser Herren Wapen in den Gerichts-Stuben, dabey auch gemeldet wird, daß Hanusch Friedrich Graf von Hardeck und Glatz, in Mochland und auf Letowiz, dieses Marggrafthums Land-Richter gewesen.

Wolff Dietrich Graf von Hardeck ꝛc. hatte zur Ehe Frau Regine Fuckerin von Kirchberg, mit welcher er den Anfangs gemeldten Johann Grafen von Hardeck, Ihro Käyserl. Maj. Rath erzeuget.

Das II. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herrn von Kunowiz.

IN offtgedachtem Land-Rechte hat auch gesessen Herr Arckleb von Kunowiz auf Ungrischen Brodt, Ihro K. Maj. Rath. Führet im Wapen nach seinen uhralten Vorfahren zwey halbe Hirsche in ihrer natürlichen Farbe im blauen Schilde, ein eröffneter Helm mit einer Krone, aus welcher ein halber Hirsch geht.

Herr Sdißlaw von Kunowiz hat, wie Hagecius pag. 192. meldet, sich ritterlich gehalten in der Schlacht, welche der Römische König Ludwig IV. dem Hertzog Friedrich aus Oesterreich geliefert, wobey i em ersten König Johannes in Böhmen und Mähren zu Hülffe kam. Ist auch hernach nebst andern zum Ritter geschlagen worden, so geschehn 1319.

An. 1444. wird eines Arcklebs von Kunowiz gedacht.

In der Ulmitzer Kirchen auf dem Dohm sonst auf S. Wenceslai Burg vor dem Altar bey der Sacristey ist 1. rothes Marmornes Monument, worauf gehauen: Anno 1485. feria tertia ante festum Mariæ Magdalenæ obiit strenuus miles Dominus Duchko de Biczow & Kunowiz, hic sepultus, orate pro eo. Drüber ist der Herrn von Kunowiz Wapen. Dieser Duchko von Bitschow und Kunowiz war rechter Vater des Herrn Johann von Kunowiz auf Ungrischen Brodt, und hatte zur Ehe Dorotheam Johannis Waradiner Bischoffs und des Bißthums zu Ulmitz Administratoris Schwester.

Des Herrn Johann von Kunowiz gedencken des S. Francisci Ordens-Closters in Hradischt Briefe, welches er gestifftet und dotirt. Hatte zur Ehe Frau

Frau Barbaram Proßkowsken. Seine Schwester Dobroßlawa hat 1490. des gemeldten Klosters Brüdern Silber zum Kelche gegeben, und seine Tochter Brigitta ist allda 1507. begraben.

De Anno 1519. wird in einen Briefe des Johannis von Kunowitz gedacht.

De An. 1559. wird Jaroßlow von Kunowitz auf Lucka in einen Briefe gesetzt auf dem Ostrower Schlosse, und in der Kirche daselbst sieht man Schrifften von Johann Kunowitzes auf Ungrischen Brodt Söhnen, als Jaroßlaw, der zur Gemahlin gehabt Frau Catharinam von Wizkow, darnach Frau Elischkam von Lichtenstein. Ferner Johann von Kunowitz auf Lucka, dessen Gemahlin gewesen Frau Catharina von Kornitz, so 1562. gestorben, und gebohren Ludomillen von Pottulstein, deren Wapen war 3. weisse Pfeile im rothen Schilde.

Es liegt in gemeldter Kirche Johann von Kunowitz auf Ungrischen Brodt, wie sein Grabstein beglaubet. Hatte zur Ehe Frau Magdalenam von Boßkowitz, so 1551. gestorben. Dieser Johann war des Marggrafthums Mähren Unter-Cämmerer.

Getrich von Kunowitz Johannis Sohn, hatte zur Ehe

1) Dorotheam, Gräfin von Passau und Locket.

2) Elischkam von Zerotin, die 1558. gestorben.

An. 1564. starb auch und ward zu Ungrischen Brodt begraben Jungfer Magdalena von Kunowitz.

3) Frau Magdalena von Ludanitz.

Dieser Getrich war des Marggrafthums Mähren Land-Richter zu Zeiten Maximiliani II. hinterließ diese Nachkommen:

Der älteste Sohn Johann von Kunowitz auf Hranitz, der zur Gemahlin hatte Frau Annam, Johann Kropatsches von Newiedomie Tochter, die ihm 1. Sohn und 1. Tochter gebahr.

Herr Johann Getrich war ein sehr fein und geschickter Herr, hatte eine Schwester Anna Maria von Kunowitz.

Herr Arckleb von Kunowitz, Getrichs von Kunowitz andrer Sohn, hatte zur Ehe Frau Elisabeth von Sternberg, die sich von Konopischtie geschrieben, die ihm vier Söhne gebohren, Johann, Getrich, Adam, Friedrich, und zwey Töchter Bohuncke und Magdalenam. Sie starb zu Brünn Anno 1592.

Das 12. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren von Kranck.

Auch saß in gemeldten Land-Rechte Herr Ulrich Kragir von Kranck auf Datschitz, Ihro K. M. Rath. Die Vorfahren dieser Herren sind in diese Länder aus Cärndten kommen, allwo auf einen hohen Berge ein Schloß ist Kranck genannt, von dem sie sich geschrieben.

Ihr Wapen ist zwey Felder, eines weiß, das andere roth, mit einen offnen und gekrönten Helm, über der Krone ein Strauß-Flügel, dessen die obere Helfte weiß, die untere roth.

Dieses Wapens Vorfahr ist mit König Wentzel, bey dem er Hofmeister gewesen, aus Cärndten in Böhmen kommen, sein Nahme war Conrad von Kranck, hat einen Sohn gezeugt Nahmens George.

De An. 1465. wird Hynko Kragirs von Kranck erwehnt, daß ihn König George das Schloß Cerstein in Mähren geschenckt.

De Anno C. 1444. gedenckt Herr Ctibor von Cymburg eines Wolffgangs Kragir von Kranck, auch eines Johanns von Kranck und Fraunstein.

Der An. 1484. verfertigte Brief Matthiä Königs in Ungern, gedenckt auch eines Wolffgangs von Kranck.

Conrad Kragir von Kranck soll obrister Hauptmann in Cärndten gewesen seyn, und einer Wolff von Kranck obrister Burggraf zu Prag.

Der jüngere Herr Wolff Kragir von Kranck hat sich von Wratinin geschrieben.

Circa Annum Christi 1534. als Ferdinand I. König in Böhmen regierte, lebten in Böhmen Herr Ernst Kragirz von Kranck auf Jungbuntzlau, Herr Wolff der ältere auf Landstein des Bechiner Krayses Hauptmann, und Herr Wolff der jüngere Kragir von Kranck auf Oloschniza.

An. 1537. den 5. Mertz ließ Ferdinandus I. König in Boheim einen Land-Tag auf Prager Schloß ausschreiben, auf welchem er von den Herren verlanget, daß sie mit Conrad Kragirn von Kranck einen billigen Contract wegen des Schlosses Brandeiß treffen möchten, daß es von dem Lande erkaufft, und an dem Königlichen Intraden zugegeben würde.

An. 1556. lebten Herr Adam Kragirz von Kranck auf Sedschitz. Adam der Jüngere auf Jungbuntzlau, Adam Wolff auf Neubistriza, Albrecht auf Neu-

Neubistrza, Ernst rc. auf Bistriza, George Wolff auf Bistriza, George auf Jungbuntzlau, Johann auf Neubistriza, Wentzel auf Mönch, Sdencko auf Landstein.

Zu Zeiten Rudolphi II. funden sich keine Herren dieses Geschlechts mehr in Böhmen, wohl aber 3. Jungfrauen auf Jungbuntzlau. Die ältiste heyrathete Herrn Bertowsky von Schebirow, eines uhralten Geschlechts und Ritter-Standes. Die andere Herrn Schwiehowsky von Riesenberg, eines berühmten und sehr alten Geschlechts in Boheim, so von den Böhmischen vom Primislao herstammenden Hertzogen kommt. Die dritte Herrn Carl von Zerotin auf Namieschit.

Wentzel Kragir von Krayck auf Mladonowitz, ist Land-Richter gewesen.

An. 1587. starb Heinrich Kragir von Krayck und Datschiz, dessen Grabstein zu Datschiz in der Kirche zu sehn.

An. 1564. starb Albrecht von Krayck auf Datschiz. Dessen Gemahlin war Frau Magdalena, aus dem Hause Wrossowiz, deren Wapen war ein halber güldner Monden im rothen Felde, und deren Mutter war eine Dubanßkin, eines berühmten Geschlechts in Böhmen, deren Wapen war ein Lamm im güldnen Felde, mit offnem gekrönten Helm, und über der Crone 3. Lilien.

Das 13. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herrn Haugwitzer von Bißkupitz.

In dem mehrgemeldten Land-Rechte saß auch Herr Joachim Haugwitz von Bischkupitz auf Rokitniz, J. K. M. Rath. Das ererbte Wapen ist ein schwartzer Schöpsen-Kopf im rothen Schilde, ein geöffneter Helm mit einer Crone, aus welcher ein halber schwartzer Schöpß geht. Die Vorfahren dieses Geschlechtes sind aus Laußnitz in diese Länder kommen, welche wegen ihrer Heldenthaten, die sie an den Heyden ausgeübt, von den Königen und Hertzogen wohl æstimiret worden. Von diesen Vorfahren stammet her das uhralte Geschlechte der Herren Romanen in Pohlen, und in Mähren das Geschlechte der Kniehnizer von Kniehniz.

Von dieses Wapens Alter und Erwerbung findet sich folgends: Da die streitbare Marcomannische und Deutsche Könige geherrschet, so mit unterschiedenen Nationen Krieg geführt, bekam ein in Kriegs-Sachen wohl erfahrner Ritter über eine Gräntz-Vestung in Croatien das Commando. Nach

dem Abzuge des Königs selben Orthes, kam unversehens eine grosse Macht der Feinde, und belagerten die Vestung mit Vorsatz, die Belagerten durch Hunger zur Ubergabe des Schlosses zu bringen, weil es anders nicht kunte erobert werden. Nachdem nun die Belagerer lange Zeit ihr Heyl versucht, wurden sie des so langen Liegens überdrüßig. Die auf der Vestung solches merckende, stellten sich, als ob sie die Fülle hätten. Allein da sie der Hunger verfolgte, wolten sie sich ergeben und mit dem Feinde accordiren. Ihr Commendant aber bath, sie möchten aufs längste noch 3. Tage in Geduld stehen, hieß sie mit ihm nieder sitzen, und den annoch vorhandenen Schöpß, weil sonst alles weg war, schlachten, auch ließ er etliche Ochsen-Häute ins Blut duncken, damit bestreichen und über die Mauer hängen. Wie die Feinde das sahen, meinten sie, die Belägerten hätten noch so viel Proviant, erhoben sich also, und zogen davon. Da nun der König den Belagerten Hülffe zuschickte, und auf die Vestung kam, fand er nicht mehr von Proviant als einen Schöpßkopf, und nach angehörtem Verlauff, was die Feinde die Belagerung aufzuheben bewogen, gab er dem Ritter zum ewigen Gedächtnüß den Schöpßkopf zum Wapen, und belohnte seine Treu reichlich. Dieses Ritters Nachkommen haben sich nach der Zeit in Laußnitz viel funden. Von dar wandten sich auch viel in Ungern, allwo sie grosse Thaten gethan, und woselbst auch ihre Gräber und Grabsteine, in welche dis Wapen gehauen, zu sehen. Aus Ungern kamen sie nach Schlesien. Es hat dieser Ritter einen Sohn und eine Tochter gehabt, diese gab er seinen treuen Cameraden, der ihm in der Noth beygestanden, zur Ehe, und zugleich einen Theil seines Wapens, nehmlich schwartze Schöpsen-Hörner im güldnen Felde, seinem Sohne als dem Erben, ließ er den Kopf mit den Hörnern. Daß aber die Belagerung von den Römern geschehn, hat zum ewigen Gedächtnüß dessen, derjenige so die Schöpsen-Hörner im Schilde geführt, seinem Wapen den Nahmen Roman gegeben, welches Wapen in Pohlen biß auf den heutigen Tag, wie auch seine Nachkommen Romaner genennt werden.

Zu Breßlau bey S. Marien aufm Sande ist ein Grab zu sehen, welches seinen Anfang mit diesem Kloster bekommen, auf welchem die Schrifft wegen Alters nicht mehr zu lesen, aber das Wapen zeigt, daß einer dis Geschlechts alldar liege. Die Denck Schrifften dieses Closters melden, daß 1340. George Haugwitz allda begraben.

Etliche dieses Geschlechts sind wegen ihrer Meriten zum Herren Stande erhoben worden, etliche im Ritter-Stande blieben, die in Böhmen und Mähren sehr berühmt sind.

Anno 1370 starb Hanusch Haugwitz von Bischkupitz, wie zu sehen in Ulmitzer Kirchen-Büchern.

Zu

Zu Prag bey S. Jacob zeugen Grabsteine von 3. Persohnen dieses Wapens, als de An. 1474. als dem Sterbe-Jahre Hanusch Haugwitz. De Anno 1518. Sybilla Haugwitzin, Willhelms von Osselschan Gemahlin. De Anno 1552. Jungfr. Hedwig Haugwitzin, George Haugwitzes Bischkupitz Tochter.

Etliche der Ulmitzer Kirchen-Schrifften gedencken de Anno 1492. an Hanusch Haugwitzen.

Anno 1500. lebte Hanusch Haugwitz von Bischkupitz, und war Cantzler Georgens Marggrafs zu Brandenburg, Hertzogs zu Stetin Pommern etc. wie davon ein Brief zeuget.

In Ulmitz aufm Dohm vor Stanislai Pawlowsky, Ulmitzer Bischoffs Capelle, ist ein Manns-Bild in einen Stein gehauen, mit der Beyschrifft:

An. Domini 1526. feria secunda ante Thomæ Apostoli, obiit Generosus Dominus, Dominus Hanusch Haugwitz de Biscupitz &c. Orate pro eo. Dieser Kirchen-Schrifften Gedencken sey also:

Anno 1526. Dominus Hanusch Haugwitz vir strenuus & in bellicis rebus exercitatus, singularis Patronus Ecclesiæ, die S. Thomæ advectus Olomuzium insigni pompa funebri in Cathedrali Ecclesia Sepultus.

Anno 1533. hat Herr Johann Kung von Kunstadt, des Marggrafthums Mähren Hauptmann rc. nebst seinem Vetter wegen einer gewissen Summa Geldes Obligation gegeben, vor welche Wentzel Haugwitz von Bischkupitz auf Busow Bürge worden, nebst andern Herren, dieser Haugwitz hat Drahotausch vom Herrn von Pernstein gekaufft, und ist in Prag gestorben.

Anno 1540. starb Wladislaus Haugwitz, dessen Grabmahl zu Ulmitz bey den Jesuitern.

Der Ulmitzer Kirchen-Schrifften erwehnen 1545 Wenceslai Haugwitzes von Bißkupitz.

An. 1556 lebte Nicolaus Haugwitz rc. auf Leutmischl. Zu dieser Zeit waren auch viel dieses Geschlechts, als Käyser Ferdinandi Räthe bekannt, als: Heinrich Haugwitz auf Nepokoinitz, Peter Haugwitz auf Kopidlno, Hyncko, Heinrich, Johann auf Krupa rc.

An. 1568 starb Herr Hanusch Haugwitz rc. Herrn Hanusch Haugwitzes rc. auf Radschitz Sohn, dessen Grabmahl zu Brünn in S. Jacobs Kirche, wie auch seiner Gemahlin Frau Anna Cetrißin oder Cetrizin von Kinsberg, die An. 1568 gestorben. Dabey sind folgende Wapen in weissen Marmor gegraben: Ein Büffels-Kopf der Herrn Cetriger Wapen, der Herrn von Dubrawitz, der Herrn von Lomnitz, und der Herrn von Haugwitz.

Zur Zeit Maximiliani II. soll einer Hanusch Haugwitz, des Marggrafthums Mähren Cämmerer gewesen seyn. Auch ist ein Hanusch Haugwitz

des Marggrafthums Hauptmann gewesen, wie zu sehen in Catalogo der Haupt-leute. Dieser schrieb sich darnach Haugwizow, starb 1580.

Anno 1588 den 27. Jul. starb Wentzel Haugwitz von Bißkupitz auf Lenhartow und Woldrischow, im warmen Bade zu Landeck, liegt begraben in Lenhartower Kirchen, verließ einen Sohn Carl, zwey Töchter, Magdalena und Benigna.

Der Anfangs gemeldte Joachim von Haugwitz, hatte zur Ehe Frau Catharinam von Swola und Goldstein, Herrn Thomas von Swola und Goldstein Tochter, die ihm 3. Söhne, Hanusch, Wentzel und Wladislaw gebahr, auch 2. Töchter Anne Marie und Euphemie.

Zeit Ferdinandi I. Königs in Ungern und Böhmen Regierung, lebten in Böhmen Gilfrid, Johann, Heinrich, Johann Junior, Hynko auf Krupa, Peter und Wentzel.

Zu den Zeiten Maximiliani II. lebten deren Nachkommen: Friedrich in Horan, Heinrich, Hynko auf Krupa, Johann rc.

Ferner als Käyser Rudolph. II. regierte, lebten: Herr Hynko, Carl auf Malobratriz, Sigmund auf Roschoz, Adam in Bitschow. Etliche schreiben sich Haugwitzer von Haugwitz; als Friedrich Haugwitz von Haugwitz in Horan, Walther Haugwitz von Haugwitz in Audlitz. Die in Mähren sind Herren-Standes.

Das 14. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herrn von Nachod.

Weiter saß auch im Land-Rechte Herr Friedrich von Nachod auf ober Dunajowitz rc. Das Wapen ist ein schwartzer Löw im goldnen Schilde, welches einen Vorfahr 1273. auf dem Concilio zu Leon in Franckreich vom Käyser Rudolph Graf von Habspurg gegeben worden. Ist ein sehr alt und berühmtes Geschlechte.

Hagecius erzehlet p. 155. daß 1106. einer dis Geschlechts Budiwoy, Hrons Sohn, dem Swatopluck Hertzoge in Mähren widerrathen, einen Krieg wider die Böhmen anzufangen, durch eine wohlgesetzte schöne Rede und auch mit guten Effect. Hagecius meldet auch p. 251. daß Hron von Nachod, des vorgedachten Budiwoys Nachkömmling sey auf das Concilium zu Lion in Franckreich vom König Ottogar, nebst andern, gesandt worden, dessen Rath auch damahls

mahls unter allen beliebt worden, wie ihn denn der Käyser hieß des Königs von Böhmen Stuhl einnehmen, hat ihn auch reichlich beschenckt, ihm sein Wapen geändert, und vor den Ast einen schwartzen Löwen im goldnen Felde gegeben.

Der Ulmitzer Kirchen-Bücher, die man Libros Beneficiorum nennt, melden, daß Löw Hton von Nachod, als er in Ungern An. 1291. in Krieg ziehen wolte, sich in dem Gebethe der Geistlichen bey der Kirche St. Wenceslai befohlen. Als er glücklich wieder kam, legte er eine Gabe von seiner Beute in die Kirche.

An. 1317. hat Hynko von Nachod nebst andern Herren mit dem Könige Johann im Gerichte gesessen, wovon die Böhmische Land-Tafel zeuget. Dieser Hynko hat 1347. mit andern Böhmischen Herren angehalten, daß der Böhmische König ferner nicht von dem Ertz-Bischoff zu Mäyntz, sondern vom Präger Ertz-Bischoffe gekrönt würde. Darum in dem Carls IV. Königs in Böhmen Briefe, so wegen der Krönung dem Präger Ertz-Bischoff gegeben worden, unter andern Fürsten und Herren, auch dieser Hyncko mit Nahmen fürkommt.

An. 1338. hat Jeschek von Nachod der Kirchen zu Bresnik sein väterlich Theil allda legirt, laut eines lateinischen Brieses. Gab auch dem Kloster zu Brünn 80. Marck.

An. 1406. ist der Löw von Nachod auf Krawihora oder Kühberg rc. unter andern vornehmer Geschlechter Herren der fürnehmste gewesen, bey der Besiegelung des zwiefachen Vermächtnüsses, welches von der Frau Margarethe hinterbliebenen Wittwe Jaroßlaw von Langenberg dem Oßlowener und Dubrawnizer Kloster geschehen, wie davon das Original noch verhanden.

Anno 1437. haben in Boheim Heinrich und Jetrich von Nachod mit dem Käyser Sigmund, als König in Böhmen im Gerichte gesessen, welches wegen der damahligen Raubereyen, Brandschatzungen und Gewalt geheget worden.

Anno 1440. lebte Kolda von Nachod, welcher wegen Johann Hussens Lehre, nebst andern vornehmen Herren die Präger feindlich verfolgt, auch den Schlesischen Fürsten von seinem Schlosse Nachod grossen Schaden zugefügt, deßhalben sie viel Volck zusammen brachten und Nachod belagerten. Da er nun sahe, daß er ihnen nicht gewachsen, ging er bey der Nacht mit 37. Räubern heimlich davon.

An. 1452. waren bey Georgens von Kunstadt Erwählung zum Gubernator des Königreichs Böhmen sehr beschwerlich mit Rath, Hand und Siegeln Hyncko und Johann von Nachod. Der Hyncko unterschrieb sich von Nachod und Stibrnahora (Silberberg) die Herren so sich unterschrieben, waren in der Ordnung wie folget:

George

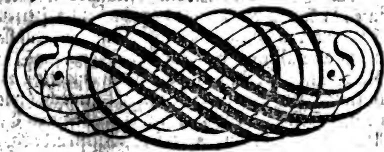
George von Kunstadt und Podiebrad. Alesch von Sternberg, der Land-Tafel obrister Cämmerer. Sdencko von Sternberg, obrister Burggraf zu Prag. Heinrich von der Leipe, des Königreichs Böhmen obrister Marschalck. Sbinieck Haase von Hasenburg. Haschek von Waldstein und Welisch. Hyneck Kruschina von Lichtenburg. Hanusch von Koldiz. Sdencko von Roßmital. Heinrich von Straze. Heinrich Brocka von der Dube und Leipe. Heinrich von Michalowiz. Johann Sagimatsch von Kunstadt. Johann von Schwanberg. Johann und Ulrich Gebrüder von Haasenburg und Kost. Hynko von Nachod und Stribrnahora. Johann von Janowiz und Petersburg. Burian von Guttenstein. Jaroßlaw Plichta von Zerotin. Johann Blankstein von Wazenberg. Jetrich von Schanowiz und Chlum. Wentzel von Donin und Franstein. Friedrich von Donin. Albrecht von Kolowrat und Krakowiz. Heinrich und Benesch, Gebrüder von Kolowrat und Liebstein. Albrecht Berka von Dube und Stolstein. Heinrich von Kolowrat und Zehrow. Boresch von Osseck. Johann von Bischmow des Tschiaßlauer Crayses Hauptmann. Willhelm von Wartenberg und Schwirzetiz. Willhelm von Gilburck. Johann von Smiriz. Jescheck von Koldiz. Nicolaus Trezka von der Leipe. Benesch von Kolowrat und Botschow. Johann von Sutiz. Sdencko von Postupiz. Jascheck von Boskowiz und Swojanow. Johann von Nachod. Bohuneck von Klinstein. Heinrich Berka von der Leipe und Kostelez. Sobießlaw von Miletin. Lwick von Roßmital. Johann von Bergow. Jacob von Wrossowiz. Jescheck von Dube und Zleby. Benesch von Wartenberg und Sakopa. Johann Malowez von Patschowiz. Wentzel Daumelik von Wetschin und Orlick. Stephanowiz von Wrtbo und Waldeck. Czenieck von Klinstein. Johann Kalte von Kamenohora oder Steinberg und Rabstein. Nicol Bercka von Dube und Limberg. Nicol von Guttenstein und Städtlein Heinz. Dax auf Hammerstein. Nicol von Lobkowiz und Hassenstein. Dionysius von Koschumberg. Johann von Mochow. Ernst von Tschernetschiz. Johann Pardus von Wratkow und Riechemberg. Sigmund Betowez von Puschberg und Ritschan. Johann von Ritschan. Johann von Rabstein. Benesch Mokrowizky von Hustyran. Burgermeister mit den Rathsherren der alten, neuen und kleinen Stadt Prag. Wentzel der älter und jüngere von Petrowiz. Johann von Wiessowiz und Chomutow. Burghardt Kamaret von Zerowiny. Matthias von Sachory. Matthias von Dube. Sbineck von Sobischin. Waniek von Wrabe. Johann von Ozeliz. Waniek von Salawa. Burghard von Kopidlno und Kriziz. Johann Boscheßky von Lewid und Chwatecub. Johann von Sulewiz. Sdencko Lucensky von Kopidlno. Alesch von Weletschiz und Brotschino. Burziwoy von

von Lochowiz und Okorz. Bohuscheck von Sulewiz und Kostalow. Johann von Techow auf Hostina. Predbor von Riepniz und Smischko. Johann von Kunwald und Draziz. Tschastolar von Horowiz und Ztibor von Swoibow und Katschiz. Wie auch die Städte als: Hora Hradiz an der Elbe Leutmeritz, Laun, Saz, Schlan, Tschiaßlaw, Kaurzim, Nurburg, Glotow, Böhmis. Brodt, Pisek, Wodnian, Suschiz und Außi an der Elbe mit ihren Gemeinden, und also das gantze Land ꝛc. Actum Prag An. 1451. Donnerstag nach George.

Kolda der jüngere von Nachod, des ersten Koldä Sohn, soll den Herrn George von Kunstadt immer gehaßt haben, wegen heimlicher Absetzung vom Catholischen Glauben, als welches hernach da er der König an Tag kam, wie er denn auch vom Pabst Pio II. in Bann gethan worden. Es verließ dieser Kolda einen Sohn Mathias.

Mathias von Nachod studierte zu Iglau, blieb aber nicht lange da, sondern zog von gewissen, durch Iglau marchirenden Soldaten, verführt, in Sicilien, kam aber bey ankommenden Alter heim, und ehlichte Frau Ludomilla von Kutschan, zeugte mit ihr 3. Söhne Ulrich, Heinrich, und Briccium, letzter starb unverehlicht. Ulrich zeugte 1497. einen Sohn Heinrich, war Land-Richter biß an sein Ende, und ist gestorben 1551. æt. 54. Jahr ꝛc.

Ende des andern Theils
Des Ersten Buches.



Des Ersten Buches
Letzter Theil.
Von uhralten, und berühmten des Herren-Stands Geschlechtern, so zu dieser Zeit im Rechte nicht gesessen, wie auch von andern Geschlechtern des Marggrafthums Mähren.

Das I. Capitel.
Vom Ursprung, Alter und Wapen des Geschlechts der Grafen von Thurn.



Ie Welschen Chronicken beweisen dieses Geschlechtes hohes Alterthum, als woselbst ihre Vorfahren geherrscht. Und erstlich erweisen sie ihren Ursprung ex Trojanis und Austrasiis, und melden, daß sie darnach in Welschland durch groß Reichthum und Würde unter andern Potentaten erhöhet gewesen.

Es waren in diesem Geschlechte zwey berühmte Herren, welche die grosse Ehre, daß sie von den Französischen Königen und zwar Carl dem Grossen herstammen, zu allen Ritterlichen Entschliessungen gereitzt, welche auch noch bey ihren Nachkommen zu finden. Es haben aber diese 2. Herren in ihrem Lande durch einige Verschuldung sich verhaßt gemacht (wie man auch vom Czech dem ersten Hertzoge in Böhmen will, daß er aus Croatien um eines Mords willen entwichen) darum begaben sie sich in fremde Länder. Die Welschen Historici nennen sie de la Turre. Darnach kamen sie in Bekantschafft mit einem Grafen Tacius oder Tacitus comes Vallesassinensis genannt, der keinen Sohn, aber zwey Töchter hatte, die schon erwachsen, und die ihnen der Graf wegen ihrer Ritterlichen Thaten, mit alle seinen Gütern und Schätzen zur Ehe gab. Unter diesen beyden einer, wie Paulus Jovius und andre melden, hat den Martinum de la Turre, einen grossen und starcken Mann, der ein Riese genennt

genennt worden, erzeuget, der aber hernach in der Schlacht Friderici Oenobarbi wider die Saracenen 1147. umkommen. Er verließ einen Sohn Jacob, der aber 2. Söhne Jacob und Paganum gezeugt.

Paganus ein sehr genoroser Herr und sehr reich, hat den Mäyländern grosse Hülffe im Kriege wider die Pergamenses gethan, dadurch er in grosse Gunst bey ihnen kommen, wie sie denn auch diesen Paganum an statt des entsetzten Conradi Brixiensis, der 63. Jahr über sie geherrscht, zum Regenten erwehlten, nebst seinem Bruder Jacob. Diesemnach wendeten sich die 2. Brüder aus dem Saßiner Thale nach Mäyland 1240. Paganus starb zu Mäyland 1241. den 6. Jan. verließ einen Sohn Herrmann.

Hermannus stunde bey den Mäyländern wegen des Vatern in grosser Gunst. Dieser hat das Wapen der Familie, welches war ein rother Thurm, auf einem weissen Platze verwandelt, in eine goldne Lilie im blauen Felde, im Form eines Thurms, weil er nicht allein aus Burgund, sondern auch aus Königlicher Frantzösischer Familie entsprossen. Daher ist nun bey dieser Familie der Unterscheid in Führung der Wapen entstanden, denn einigen hat das erste, andern das von Herrmann geänderte gefallen. Seine Vettern waren:

Martin von Thurn II. dieses Nahmens, ist wegen seiner Grösse Martinus Magnus genannt worden. Er war Jacobi des Pagani Brudern Sohn, welcher Jacobus etliche Söhne verlassend, endlich gestorben, und zu Carawan begraben worden. Dieser Martinus war Fürst in Mäyland, und ehlichte Pauli von Sorezin, qui princeps optimatum erat, Tochter. Er war Römischer Senator, weswegen ihn die Mäyländer, ob hielte er mit den Nobilibus, verdachten, worauf er die Römische Senator Dignitæt abdanckte. Er starb 1263. hinterließ einen Sohn Guido genannt.

Philippus Jacobi Sohn, und ermeldten Martini Bruder, wurde Perpetuus Mediolani Dominus. Er heyrathete eine de Ninguarda, zeugte mit ihr eine Tochter, die er dem Willhelm de Pusterla zur Ehe gab. Nach der ersten Ableben ehlichte er eine Frau die sich de Birago schrieb, die gebahr ihm einen Sohn Salvinus genannt. Er starb am Schlage 1265.

Reymundus von Thurn, Martins andrer Bruder, ward Mäyländischer Ertz-Bischoff, welcher Wahl aber Pabst Urban sich widersetzte, und einen andern an dessen statt sandte, den Reymundum aber machte er zum Patriarchen von Aquileja, welches Amt damahls nur denen gegeben wurde, so Fürstl. oder Königl. Geblüts waren.

Napus von Thurn, Martins Vetter, ward 1265. von den Mäyländischen zum Herrn erwählt. Weil er ein streitbarer Herr war, ist er vom Käyser Rudolpho I. Generalis Imperii Vicarius creirt worden, starb 1277. nachdem er mit seinem Sohne Muschke genannt, und viel seiner Freunde, auch berühmten

Leuten im Gefängnüß auf dem Schlosse Berdello zu Tode gepeinigt worden. Es blieb aber noch frey sein Bruder Franciscus von Thurn, wie auch sein ander leiblicher Sohn Cassonus.

Franciscus von Thurn, des Napi Bruder, ist von den Mäyländern zum Oberhaupt erwählt worden. Starb an einer Wunde auf der Brust.

Cassonus der andere Napens Sohn, fing einen Krieg wider den Mäyländer Ertz-Bischoff Otto an, weil er von Reymundo dem Patriarchen von Aquileja Hülffe hatte, gewan auch viel Oerter, aber endlich fing ihn Marggraf Willhelm von Montferat, und ermordete ihn samt vielen der Seinen.

Muschka von Thurn, Napus Sohn und Cassoni Bruder, der mit dem Vater im Kriege gefangen worden, entkam listig aus dem Gefängnüß, und suchte sich durch Beystand Reymundi, Patriarchens von Aquileja Volck zusammen, belägerte die Vestung Seprum, und eroberte sie. Ging 1306. nach Aquileja.

Gottfried von Thurn, ein berühmter Herr, hat seine Persohn möglichst für den Feinden beschützet, endlich nicht gnug Hülffe habende, sich gen Aquilejam zu seinen Freunden gewandt.

Als Anno 1306. Matthæus Magnus aus Mäyland vertrieben wurde als Vice Comes, ist an seine Stelle gewählt worden Guido von Thurn, welcher aber auch mit allen seinen Freunden und ihm wohlwollenden von dar vertrieben worden 1311. Sintemahl unter denen von Thurn, weil sie niemahlen einig, durch Zwietracht solches selber effectuirt worden. Nur allein Castonus von Thurn Mäyländischer Ertz-Bischoff, wurde zu Ruh gelassen, der hernach Aquilejaner Patriarche ward, und gestorben. Es hat dieser Castonus den Käyser Heinrich in der S. Ambrosii Kirche zu Mäyland mit einer eisernen Krone, die Käyserin aber mit einer goldenen gekrönet.

An. 1307. zog Guido von Thurn, ein Franzoß, über die Alpes nach Mäyland, dem obgemeldten Guido von Thurn zu Hülffe. Er war aus dem Geschlechte derer, die Vallem Sassinam im Besitz gehabt. Sein Vater war Peter von Thurn, und seine Mutter eine aus der Familie der Dauphiner. Dieser Guido nahm mit Gewalt ein die Stadt Pavia, deme sich aber Galeacius, Vice Comes, Herr zu Placenz, ein Sohn Matthæi Magni Vice Comitis widersetzte, und nach wieder Eroberung der Stadt den Guidonem fangen hieß, wobey auch Simon von Thurn mit seinen beyden kleinen Söhnen Amurat und Guiderus gefangen wurde 1315.

Pastatinus a Turri etiam erat Præfectus Mediolani An. 1311. ward aber auch mit den andern aus Mäyland vertrieben.

Franciscin von Thurn, ist nach dem Tode Käyser Heinrichs, welcher die Mäyländische Herrschafft dem Vice Comitibus conferirt, von Könige Roberto

berto in Sicilien mit grosser Macht nach Mäyland abgefertigt worden, mit Befehl: Er solle die von Thurn mit Gewalt wieder in die Stadt einführen, solches bewilligte auch Pabst Clemens, hat aber nichts ausgerichtet.

Gottfried von Thurn, des Pagani Bruder, ward in einer Schlacht 1315. erschlagen.

Simon von Thurn, Franciſchins Bruder, war von Roberto Könige in Sicilien abgefertiget, daß er Bregul, eine den Mäyländischen gehörige Stadt, erhielte. Nachdem er nun solche eingenommen, vertraute er dem Luchino Vice Comiti Mathæi Magni Sohne den Weg in einem Walde, und schlug mit ihm, ward aber überwältiget, und kunte kaum allein entkommen, welches geschehn 1319.

Johann von Thurn der letzte, vertrieb die Vice Comites 1322. aus Mäyland, und blieb alleine Herr darinnen. Nach einen Jahre aber kamen die Vice Comites mit grosser Macht von Mayland, und er, weil er von allen Freunden verlassen wurde, muste auch die Stadt verlassen, so geschehn Anno 1323.

Nachdem nun de la Turre aus Mäyland vertrieben worden, zerstreueten sie sich an unterschiedliche Oerter biß in Sicilien, etliche und die fürnehmsten nahm der Reymundus Aquilejischer Patriarch, unter welchen war: Volkanus de la Turre, welcher drey Söhne hinterließ, Richarden, Heinrichen uud Wolffen.

Paganus, Muskä Sohn, des Sohns Napi, lebte Circa Annum 1101.

Richardus, Volkani Sohn und Phœbus von Thurn, sind bey dem Vertrag gewesen, der zwischen den Hertzogen zu Oesterreich und den Grafen zu Görtz getroffen worden, 1306.

In den Eutinischen Chronicis wird sub An. C. 1326. eines Carnevaltii a Turri gedacht.

Wolff, der andere Volkani Sohn, bekam von Heinrich Hertzoge zu Cärndten, der sich König in Pohlen geschrieben ꝛc. geschenckt Lauranum und Versetum mit viel Dörffern vor sich und seine Nachkommen, beydes Männ- und Weiblichen Geschlechts zu ewiger Besitzung. Er zeugte vier Söhne Heinrich, Richard, Wolffen II. Wolckanum II. und eine Tochter Johanne, die Peter Eberstein, der Circa An. 1330. gelebt, zur Ehe bekommen.

Richardus II. Wolffens Sohn, ist zu vielen Ambassaden gebraucht worden, hat zur Ehe gehabt eine aus dem Geschlechte de Pincernis de Afferbitio.

Johann, Richardens II. Sohn, hatte zur Ehe eine de Weidsprachis, die ihm etliche Söhne gebohren, davon aber nur blieb Richardus III. welcher gelebt Circa An. 1354.

Franciscus von Thurn, obgedachten Johannis, der die Vice Comites aus Mäyland vertrieben, Sohn, war ein starcker Mensch, lebte Circa Annum 1361.

Richardus III. Richardens II. Enckel, hatte zur Ehe eine aus der Hungrißpacher Familie, die ihm 2. Töchter gebohren. Catharinam, die ein Graf Frangepan zur Gemahlin bekommen, und Luciam, die Barnabotto Spielenberg vermählt wurde. Es war dieser Richardus Eques auratus; dessen Sohn war Matthias, welcher zwey Gemahlinnen, beyde Magdalenam genannt, gehabt.

Die erste war Pancratii, Burggrafs von Leick Tochter, die ihm 4. Söhne George, Anton, Wolffgang und Richard gebahr.

Die andere war Nicolai Coloreti Tochter, die er 1444. heyrathete, und diese gebahr ihm einen Sohn Achatium, der eine des Geschlechts Edlingen gefreyt, und vier Töchter Dorotheam, Elisabeth, Margarethe, und Susanne verlassen.

Antonius von Thurn, Matthiä Sohn, hatte zur Gemahlin Amarosam, Jacobi Landenbergii & Luciæ Frangipanis filiam, die ihm Andream, Matthiam, Vitum und Nicolaum, auch eine Tochter Magdalena gebahr.

Richardus IV. Matthiæ Sohn, mit dem Käyser Friedrich gen Rom ziehende, war Eques auratus, starb unter Wegens, und ist in Sicilien begraben.

Andreas Antonii Sohn und Matthiæ Enckel, hat mit Blancka, einer Gräfin Adæ Tormentini und Jacobæ Purtilariæ Tochter 4. Söhne gezeugt, Johann, Erasmus, Antonin, und Christoph.

Matthias Antoninens ander Sohn, war Käyser Maximiliani I. Hof-Hauptmann.

Nicolaus auch dieses Antonini Sohn, Vice Dominus Ciliæ, war beordert wider die Venetianer zu streiten, und starb, als er in der Haupt-Schlacht 7. mahl durchschossen worden. Hatte zur Ehe Sigismundi Perschinii Tochter, mit der er viel Oerter geerbt.

Vitus des offtgedachten Antonini Sohn, ist 1471. gebohren am Tage Viti, ein sehr berühmter Herr gewesen. Hatte im Kriege rühmlich gedient Friedrich III. Maximilian I. Carl dem V. Ferdinand dem I. Philipp I. Könige in Spanien, und Ferdinand dem jüngern Ertz-Hertzoge in Oesterreich. An. 1514. ward er nach Venedig gefangen geführt, und saß über 2. Jahr, muste sich mit 3000. Floren ranzioniren. An. 1525. ward er von Carolo V. nach Venedig gesandt, Friede zu stifften. Als er 70. Jahr, ist er von Carolo V. zu des heiligen Römischen Reichs Freyherrn, und Grafen (ungeacht sich vorher seine Vorfahren in Italien dieses Tituls bedient) mit seinen Nachkommen und dem gantzen Geschlechte von Thurn, auch zum vornehmsten Herrn Provinciæ Carniolæ gemacht

macht worden 1542. Er war bey Käyser Ferdinandi dem I. Erb-Hofemeister. Seine Gemahlin war Blanka Polixena Simoneta leibliche Schwester, Jacobi de Simonetis so ihm vermacht wurde 1500. bey währendem Reichs-Tage zu Augspurg, dabey Maximilian selber und andere Fürsten und Churfürsten und Marggrafen gewesen. Sie gebahr ihm einen Sohn Franciscum und eine Tochter Eleonoram, starb endlich 1547. den 22. Febr. alt 76. Jahr.

Nicolaus von Thurn, Johannis ad Sanctum Vitum de flumine Præfecti Sohn, præfectus erat Gradiscæ. Er war in 2. Zügen in Ungern zum obristen Hauptmann verordnet. Seine Gemahlin war Catharina Prodolenana.

George Graf von Thurn, hatte zur Ehe Annam Frangipan.

Johann Graf von Thurn, obgenannten Andreas Sohn, ein streitbarer Held tempore Ferdinandi I. und Maximiliani II. berühmt. Hatte zur Gemahlin eine aus der Familie Pemphligia.

Erasmus Graf von Thurn, Andreas zweyter Sohn, war Equestris Ordinis Teutonicorum inferioris Austriæ Commendator, liegt zu Leibach begraben.

Christoph Andreas dritter Sohn, diente lange Zeit den Ungarisch und Polnischen Königen im Kriege. Ward 1541. bey der Belägerung Ofen kranck und starb, liegt zu Pest in Ungern begraben.

Antonin Graf von Thurn, der II. dieses Nahmens 4ter Bruder der jetztgedachten Herren, hat ritterlich in Croatien wider die Türcken gestritten. Käyser Ferdinand I, machte ihn zum Erb-Marschalck zu Görtz. Seine Gemahlin war eine aus dem Geschlechte der Edlinger, die ihm gebahr Andream den II. Achatium, Joseph, Wolffenum den III. Ludwig und Johann Ambrosium.

Andreas Graf von Thurn, des jetztgedachten Antonini II. Sohn, ist an der Croatischen Gräntze im Streit wider die Türcken blieben.

Achatius Graf von Thurn, Antonins ander Sohn, stritte tapfer bey Belägerung der Vestung Siget 1556. auch 1566. wider die Türcken.

Joseph Antonini II. dritter Sohn, ein streitbar und berühmter Held. Ward 1582. vom Käyser Rudolph dem II. zum Kriegs-Rath, und von Ertz-Hertzog Carln zum obristen Hauptmann in Croatien verordnet. Schlug 1584. mit 2000. Mann 9000. Türcken, und errettete 300. Christen aus der Sclaverey, starb 1589.

Wolffenus des Herrn Josephs leiblicher Bruder, ist auch etliche mahl wider die Türcken zu Felde gangen.

Johann Ambroß Graf von Thurn, offtgedachten Antonins II. Sohn, und der jetzt-gemeldten Herrn Bruder, hat in Turnieren grosse Stärcke bewiesen.

wiesen. An. 1561. nahm ihn Ertz-Hertzog Ferdinand zum Rath an, und Ertz-Hertzog Carl zum geheimen Rath und obristen Hof-Marschalck. Er hat An. 1592. Ertz-Hertzog Carls Tochter Annam nach Pohlen um Sigismundo III. Könige in Pohlen vermählt zu werden, begleitet.

Von diesen ritterlichen und tapfern Grafen von Thurn ist erzeuget:

Franciscus II. dieses Nahmens obgemeldten Viti Sohn und Antonini I. Enckel, ein vortreflicher Herr. Er bekam in der Tauffe den Nahmen Franciscus Napus, denn als Käyser Maximilian I. einen seiner Räthe Georgen a Teck zum Vito Grafen von Thurn abgefertigt, hat er ihm befohlen, daß er im Nahmen J. K. M. bey der Tauffe eines Kindes dieses Grafen solte zu gevattern stehen, und wenn es ein Sohn wäre, ihm über den gewehlten Nahmen, den Nahmen Napus geben solle. Aus der Ursach: weil Napus von Thurn, der Mäyländer Herr dem Käyser Rudolph Grafen von Habspurg, in seinem Vornehmen sehr behülflich gewesen. Dieser Franciscus hat den Käysern ungemeine Dienste gethan.

An. 1527. war er bey der Belagerung Comorn, Gran und Ofen, auch bey Tockay. Als er in Bellgrad sich wohl im Turnieren gehalten, schlug ihn Käyser Ferdinand I. zum Ritter. Da 1529. die Türcken Wien belagert, hat er tapfer wider sie gestritten. Er war auch bey sehr viel andern Belägerung, wie er denn An. 1542. zum obristen Commissar verordnet wurde. Bey Maximilian II. war er in ungemeinen Gnaden. Bekam auch vom Käyser um zu nöthigen Kriegs-Consiliis in der Nähe zu seyn, die Stadt deutschen Brodt samt dem Schlosse geschenckt, worzu er An. 1574. die Schlösser Wlassatitz und Peschitz mit viel zugehörigen Dörffern erkaufft.

Anno 1566. ward er, da er Ertz-Hertzogs Ferdinandi Hof-Meister war, tempore Maximiliani im Zuge wider die Türcken zum obristen Kriegs-Rath gemacht. Als der Käyser unweit von Jantin sich mit dem Kriegs-Heer lagernde unter einem grünen Baume Mahlzeit hielt, stände dieser Franciscus bey der Tafel und erzehlte viel Begebenheiten voriger Kriege, so daß ihm der Käyser mit Lust zuhörte. Drauf sprach der Käyser zu ihm: Graf, ihr seyd würdig daß wir euch zu trincken, woraus die grosse Würde und Gnade, in welcher der Graf beym Käyser gestanden, zu sehen. Er hatte zwey Gemahlinnen.

1) Frau Ludomilla Brockin von der Dube und Leipe, die ihren Ursprung von der Elisabeth von Kunstadt gehabt, die ihn erfreut mit 13. Söhnen und 6. Töchtern, gestorben Anno 1558 den 28. Oct. und zu Prag in St. Viti Kirche begraben.

2) War eine Schlickin von Holitsch, Gräfin von Passaun und Locket, auf Weißkirch rc. die ihm 5. Söhne und 5. Töchter gebohren, starb A. 1581. und

und Franciscus ihr Gemahl 5. Jahr nach ihr, nehmlich An. 1586. liegt neben ihr begraben.

George Graf von Thurn, Herr Francisci von der Ludemilla Berckin erzeugter Sohn, ein tapferer Herr, hatte zur Ehe die Hertzogin Salomina, Heinrichs Hertzogs zu Münsterberg mit der Margarethe Mechelburger Hertzogin erzielte Tochter, aber ohne Erben. Diese Hertzogin starb 1567. den 16. May. Er aber, der George Graf von Thurn ist A. 1566. mit dem Käyser Maximilian, und Ertz-Hertzog Ferdinand wider die Türcken in Krieg gezogen, auch zu hohen Ehren-Aemtern bey beyden gelangt, wie er denn des letztern Cämmerer und seines Brudern Caroli Kriegs-Rath und Commissarius in foro Julii worden.

Anno 1570. ehlichte er eine Gräfin von Cymer Maria genannt, eines uhralten Reichs-Gräflichen Stammes in Schwaben, die ihm einen Sohn gebahr. Es starb nehmlich Graf George 1591.

Martin Graf von Thurn, Herrn Francisci ꝛc. mit der Schlickin Gräfin von Passaun erzeugter Sohn, war einer grossen Statur und besondrer Stärcke. Hatte seinen Sitz auf Lipnitz, deutschen Brodt und Urspiz. Nahm zur Ehe 1582. Annam von Rogendorff und Malenburg, die ihm 2. Söhne Heinrich Wentzeln und Johann Wilhelm gebahr.

Hieronymus Wentzel Graf von Thurn, der dritte Sohn Francisci, nahm 1585. zur Ehe Frau Annam Gräfin von Hardeck und Glatz, mit der er einen Sohn Vitus Heinrich und etliche Töchter gezeugt. Sie war vorher Wladislai Heliens von Kement Freyherrns auf Meseriz Gemahlin gewest.

Johann Jacob Graf von Thurn, Francisci zweyter Sohn, war 1584. unter dem Regiment Herrn Josephs Grafens von Thurn obristen Hauptmanns in Croatien. Hielte sich gegen die Türcken ritterlich, so daß er als Fendrich des gantzen Kriegs-Heers von dem Schlosse Schlunaußmit 6. Türckischen Fahnen und 2. gefangnen fürnehmen Türcken zum Ertz-Hertzog Carl geschickt, und von denselben mit einer guldnen Kette beschenckt worden. Er besaß die Poschizker Herrschafft im Marggrafthum Mähren, und hatte zur Ehe eine Gräfin von Serini, die ihm einen Sohn Franciscus gebahr.

Heinrich Matthias Graf von Thurn, des offtermeldten Francisci Grafens von Thurn, mit der Frau Schlikin von Holitsch, Gräfin von Pasaun und Loket erzielter vierdter Sohn, trug sehr grosse Lust zum Reisen, daher er 1585. im 18. Jahr seines Alters erstlich in die Türckey gen Constantinopel mit Käyser Rudolphs II. Ambassadeur gereiset, allwo er ihm einen Paßport beym Sultan ausgebracht, und seine Tour aus Tracien in Egypten, Arabien, Persien und Syrien genommen.

Anno 1587. kam er wieder in Patriam, nahm zur Gemahlin eines grossen Herrn in Oesterreich Bernhardi Leonis Galli a Rudolphsek Herrens in

Aspern und Loschdorff Tochter, welche Anna aus dem Geschlecht der Freyherren, die sich Barones von Teuffel nennen, gebohren.

Das 2. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren von Lichtenstein und Nickelsburg.

Diese Herren sind eines uhralten Geschlechts und Wapens, die offte zu wichtigen Sachen der Könige in Böhmen und Marggrafen in Mähren gebraucht worden.

Ihr Wapen ist ein in zwey Feld derer das obere gülden, das untere roth getheilter Schild, mit 3. Schnallen zugeschnallter, eine Krone habender Helm, und aus der Krone 2. ausgebreitete Adler-Flügel, so oben gülden, und unten über die Helffte roth.

Im Jahr Christi 1212. hat Käyser Friedrich II. dem Böhmischen Könige Primislao I. sonst Ottogar genannt, das Schloß Lichtenstein, nebst noch etlichen andern geschenckt, daß er ihm zum Kayserthum geholffen.

Heinrich von Lichtenstein war de An 1245. als ein tapfer Ritter berühmt, welchen der Hertzog zu Oesterreich, mit Hülffe zu dem Meister in Preussen abgefertigt, woselbst er seine Tapferkeit erwiesen vid. sub hoc An. Matth. Mechiovita, Historicus Polonicus.

Conradus von Lichtenstein war Groß-Meister der Creutz-Herren, zog dem Meister in Preussen zu Hülffe wider Wladislaum Jagellonem König in Pohlen, ward aber Anno 1410. erlegt und geschlagen welches damahls geschehn als König Jagello 140000. Creutz-Herren und Deutschen bey Grimoald geschlagen.

Heinrich von Lichtenstein und Nickelsburg, gedenckt Herr Ctibor circa An. C. 1412. tempore Wenceslai IV. Käyser Carls IV. Sohns. Auch eines Christoph von Lichtenstein und Nickelsburg de An. 1458.

Heinrich von Lichtenstein und Nickelsburg, war nebst andern bey der von Matthia beschehener Confirmation der Stadt Ulmütz Rechte und Freyheiten vid. der Confirmations-Brief.

Anno 1484. war Hanusch von Lichtenstein bey der von Matthia geschehenen Confirmation der Land-Rechte.

Christoph von Lichtenstein und Nickelsburg, war tempore Wladislai Königs in Ungern und Boheim 1490. bey Confirmirung der Rechte und Privilegien des Marggrafthums Mähren.

Leonhards von Lichtenstein und Nickelsburg, erwehnen die Ulmitzer Kirchen-Schrifften, daß er 1524. mit Johann Swola, Doctor der Ulmitzer Kirchen Canonico wegen des Juris Patronatus über die Dorff-Kirche Bilowitz und sonders wegen Vocirung eines Pfarrers in unvernehmen gerathen.

An. C. 1534. tempore Ferdin. I. lebten George von Lichtenstein auf Wilbersdorff; Leonhard von Lichtenstein auf Nickelsburg, Johann, Christoph, Wolff, Hertmann. Letzter war Land-Richter, und schrieb sich auf Lednitz, er hinterließ 2. Söhne.

Christoph von Lichtenstein, war Hofmeister bey Ihro Fürstliche Gnaden dem Herrn Stanislao Pawlowsky, Bischoffen zu Ulmitz.

Erasmus von Lichtenstein auf Lednitz, war beym Ertz-Hertzog zu Oesterreich erwählten Könige in Pohlen.

Carl von Lichtenstein auf Lednitz, Waltitz und Wolffersdorff, Hertmanns von Lichtenstein ältester Sohn, war Cämmerer Matthiä Ertz-Hertzogs zu Oesterreich. Ehlichte Annam Czernohorskin oder Schwartzenbergerin von Boßkowitz Der jüngere des Hertmanns Sohn, und dieses Carls Bruder studierte.

Offtgedachten Hertmanns von Lichtenstein leiblicher Bruder Johann Septimus genannt auf Rabsburg, war ein kräncklicher Podagrischer Herr, der viel im Kriege gethan, er starb aber ohne Kinder.

Das 3. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herrn von Wartenberg.

Dis Geschlechte hat von undencklichen Zeiten her in Böhmen gesessen, jedoch auch seine Güter in Mähren gehabt.

Hanusch von Wartenberg wird vom Dubravio angeführt, daß er An. 1308. mit andern bey der Wahl Hertzogs Heinrichs in Böhmen gewesen. Eben dieser Hanusch ist zum Käyser Heinrich dem VII. gesandt worden, zu bitten, daß er den Böhmen seinen Sohn Johann wolte zum Könige geben, welches er auch auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg erhalten.

Benedict von Wartenberg ist 1322. von den Oesterreichern mit dem Marzick von Wlaschiemic und einem Przibißlawie unter dem Kratzenstein gefangen worden, allwo Johann von Wartenberg dieses Benedicti Sohn, und andere mehr erschlagen worden.

Bohusla von Wartenberg ist zum Ritter geschlagen worden vom Könige Johanne nach der Schlacht, in der Plichta von Zerotin blieben.

Czenieks von Wartenberg, als obristen Hauptmanns gedenckt Hagecius lib. 24. fol. 232. auch gedenckt er an einen

Johann von Wartenberg, Benedicti Sohn, daß er bey Einnehmung des Städtleins Kostelez mit einem Pfeil in einen Backen geschossen worden, und den Tag darauf gestorben. Er soll ein guter Soldat seyn gewesen.

Jeschek von Wartenberg ist zu Kayser Carls IV. Zeiten circa Ann. 1358. obrister Burggraf zu Prag gewesen, schrieb sich auf Wesele. Ein

Johann von Wartenberg ist Thumherr zu Leutmeriz gewest, ist mit Kayser Carl dem IV. in Italien gewesen, von welchem er, und Bohusch der Probst von Leutmeriz, des Ertz-Bischoffs zu Prag Ernesti leiblicher Bruder, Peter von Schellenberg. Mikesch von Landstein, Wentzel von Schwabeniz und Primislaus von Honbiz gelehrte Leute, und Käyserl. Oratores nach Pavia gesandt worden, mit Befehl, daß sie von denen zu Pavia in des Kaysers Nahmen den Leichnam S. Viti begehren solten, welchen sie auch erlangten.

Stephan von Wartenberg ist mit unterschrieben in dem An. 1416. an das Costnitzer Concilium ergangenen Briefe. Item auch Heinrich von Wartenberg, Burggraf zu Königgrätz.

Czeniek von Wartenberg soll 1425. obrister Burggraf zu Prag seyn gewesen, auch darnach des Königreichs Böhmen Gubernator seyn worden.

Anno 1432. ist auch bekannt und wegen Wohlthat gegen die Armen berühmt gewesen Frau Kuncka von Wartenberg, Herrn Alesch Schkopeck von Dube Gemahlin.

Dippolts von Wartenberg, erwehnt Hagecius de An. 1466. p. 440.

Da König Ferdin. I. regierte, lebten circa An. 1534. Adam von Wartenberg, Hoscheck Sevirzetizki von Wartenberg auf Simidari. Johann obrister Burggraf zu Prag, Johannes auf Blanckstein, Johann Junior. Johann der ältere obrister Müntz-Meister der Goldberge im Königreich Böhmen, Johann Sakopsky auf Chomutitschky. Herr Christoph von Wartenberg auf der Leipe, des Königreichs Böhmen obrister Schencke, und des Leutmerizer Kräyses Hauptmann, Ladißlaw. Procop. &c.

An. 1556. lebten Adam von Wartenberg auf Rohoschez, Heinrich, Wilhelm, Sdencko, Sdislaw rc.

An. 1570. tempore Maximil. II. lebten Herr Heinrich von Wartenberg auf Kameniza, des Königreichs Böhmen Erb-Schencke. Christoph rc. Wladislaw, Sdenko, Ihro K. Majestät Rath und der neuen Stadt Prag Hauptmann.

Zeit

Zeit Kayser Rudolphi II. lebten Heinrich ꝛc. auf Kameniza. Johann ꝛc. auf dem neuen Schlosse. Jaroßlaw ꝛc. auf Skaly ꝛc. Christoph auf Strakonitz, Carl, Ladislaw ꝛc. auf Jungbuntzlau, Sigmund.

In Mähren lebte unlängst Herr Sdencko auf Napajedly J. K. Maj. Rath ꝛc. Hatte zur Ehe Magdalene von Kunowitz, die ihm 2. Söhne gebahr.

Das 4. Capitel.
Vom Geschlecht und Wapen der Herrn von Kornitz.

Dieses Wapens Vorfahren sind nach dem Berichte Dlugoßi aus Reussen kommen. Es nennet sie dieser Historicus Bießky (deutsch Teufel) so aber ihren alten Zunahmen verlassend, und sich als Christen von Komitz geschrieben. Etliche waren Ritter-Standes, etliche aber durch ihre grosse Meriten in Herren-Stand erhoben worden.

Anno 1319. da König Johannes regiert, soll Jaroscheck von Kornitz nach der Schlacht mit Hertzog Friedrich aus Oesterreich zum Ritter geschlagen seyn worden vid. Hagec. p. 292.

Anno 1343. da der Hertzog von Sagan den Wschower Krayß mit der Stadt und Schloß Tirnawa beherrschet, und lange Zeit sonder Hindernüß besessen, Casimirus aber König in Pohlen solches ihm weggenommen, hat letzterer solchen dem George von Kornitz eingeräumt. Der Hertzog von Sagan aber sein Unglück betrachtend, nahm sein Refugium zu Königlicher Gnade, bekam also den Krayß wieder. Den George von Kornitz hingegen beschenckte der König mit andern Gütern.

Anno 1480. steht in einem alten Briefe Johann Bilick von Kornitz also: Ich Johann Bilick von Kornitz, Hauptmann in Ober-Schlesien ꝛc. thue männiglich mit diesem Briefe der ihm sehen, lesen oder hören wird, zu wissen, wie daß eine Streitigkeit sich entsponnen, zwischen Herrn Otick von Rohow und Johann Haranowsky von der Wissoka, und Adam Owetschka von Liptina, um die Gräntze zwischen denen Schamarowizern und Petrelinern ꝛc.

An. 1506 starb Sobeck von Kornitz, wie zu Hradischt an einer Tafel zu lesen. Er liegt allda mit 6. Söhnen begraben.

An. 1519. wird in einem Briefe über das Schloß Braunau an Hynkobilick von Kornitz gedacht.

In Schlesien haben zu Kayser Ferdin. I. Zeiten gelebt: Johann Bilick, Freyherr, Bilick Freyherr von Kornitz, Lucas, Frantz ꝛc.

An. 1551 starb Hyncko von Kornitz, liegt im Städtlein Wesele in S. Barthol. Kirche begraben.

George von Kornitz ist des Teschaw Fürstenthums Land-Richter gewesen.

In diesem Fürstenthum haben sich jederzeit viel dieses Wapens Familien gefunden, deren etliche sich schrieben Klocher von Kornitz. Es war einer Nicolaus Kloch von Kornitz, Ritter auf Dobreniza, zu Zeiten Ferdinandi bekannt, dessen Nachkommen waren: Wentzel Kloch von Kornitz auf Ustron, dessen Gemahlin Anna Pawlowskin von Pawlowiz, die ihm einen Sohn Stanislaum gebohren, und eine Tochter Agnete.

Die Herrn Inwaldsker bedienen sich auch dieses Wapens, item die Hrn. Bludowsker von Kornitz. Johann Bludowski von Kornitz hatte zur Ehe Sophiam Schobischewskin, die ihm 2. Söhne Casper, Wentzel und Buriam, auch eine Tochter Elischka, die Herr George Zialkowsky auf Gewitscheck geheyrathet, gebohren. Gedachten Herrn Johann Bludowsky leiblicher Bruder war Herr Paul Bludowski auf Ober-Bludowiz, der 2. Söhne Adam und Paul hinterlassen.

Das 5. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herrn Ziampacher von Pottenstein.

Dis Wapen und Geschlecht findet sich in Mähren von langen Zeiten her. Etliche Schrifften melden Herrn Burian Ziampachen, dessen Gemahl gewest Bohunka von Zerotin, die einen Sohn Sdencko ꝛc. auf Boretiz gebohren.

Der Ulmitzer Kirchen-Schrifften melden, daß 1361. Puta Ziampach von Pottenstein Probst allda gewesen, und hernach Bischoff zu Münster worden.

An. 1306. lebte Conrad von Pottenstein vid. Hagecius p. 173.

An. 1416. unterschrieb sich in dem Briefe an das Costnitzer Concilium in der Ordnung der Eilfte Milesch von Ziampach, sonst von Pottenstein, und etwas unten Wilhelm von Pottenstein.

Anno 1534. tempore Ferdinandi I. lebten im Königreich Böhmen Johann Ziampach von Pottenstein auf Ziampach, Wentzel Ziampach von Pottenstein.

tenstein. Vor nicht langen Zeiten lebten in Mähren Herr Hyncko Ziampach &c. auf Hluk, Wentzel und Sdencko.

An. 1556. lebten Johann Ziampach von Pottenstein und Sdencko &c.

An. 1519. ist in dem Städtlein Wesele eine Manns-Persohn dis Wapens begraben.

Tempore Maximiliani II. lebte Herr Burian &c. auf Kischberg.

Zu Rudolphi II. Zeiten lebte Willhelm Ziampach von Pottenstein auf Tseradiz.

Carls von Ziampach &c. auf Prestalz, hatte zur Gemahlin: Magdalene Tscherntschizkin von Kazow, die ihm 2. Söhne Adam und Albrecht, auch zwey Töchter Catharine und Apollene gebohren.

Czenieck Ziampach &c. auf Niemez, der gemeldten Herren dritter Bruder, lebte circa Annum 1500.

Das 6. Capitel.

Vom Geschlechte und Wapen der Herren Tettauer von Tettow und Malenowiz.

DIs Geschlecht ist sehr alt, und in vielen Landen ausgebreitet, als Böhmen, Mähren, Schlesien.

An. 1488. soll, wie Hagecius berichtet, einer dis Geschlechts Königs Matthiä Hauptmann gewesen seyn.

An. 1553. wird gedacht eines Casper Tettauer von Tettow in einer Ehe-Beredung, welche unterschrieben von Matthes Stosch von Kauniz auf Montschiz, Johann Brenizki von Nachod auf Ginoschow, Heinrich von Nachod sein Sohn und Casper Tettaver.

Burian Tettauer von Tettow und Malenowiz auf Neuschwietlow und Wesele, hatte zur Ehe Annam Salußkin von Saluzi, deren Wapen war ein güldner Bogen im blauen Felde, und über dem Helm wieder aus der Crone ein Bogen zwischen 2. halb guldnen und halb blauen Elephanten Rüsseln. Sie gebahr ihm 2. Söhne, Willhelm der 1592. gestorben, und 3. Töchter.

Wentzel Tettauer von Tettow und Malenowiz auf Wisowiz, der ander Sohn Burians, war damahls als Paprozki dis Buch schrieb, noch unverehlicht.

Burian Tettauer hat Wentzel Tettauer mit Frau Magdalene von Welsch-

Welschnow, eines uhralten, aber ausgestorbnen Geschlechts gezeugt. Burian hat 3. Töchter verlassen, Catharine, die vermählt worden Herrn Adam von Lomniz auf Braunow, Magdalene die gedachter Wentzel Tettauer geehlicht. Die dritte bekam Burian Schelndorff.

Zu Ferdinandi I. Zeiten lebten in Böhmen Friedrich Tettauer rc. auf Wlkischa, George rc. auf Slinow, Jaroßlaw, Stephan, Wilhelm rc. In Schlesien lebte Casper Tettauer rc. Ritter auf Falckenau.

Anno 1536. lebten in Böhmen Bohuslaus, Friedrich, Johann, Löw, Stephan. Zeit Regierung Maximiliani II. lebte Johann Tettauer auf Wlkschiz und Carl.

Zeit Rudolphi II. Regierung findet sich Carl von Tettauer Ritter und Commendator zu Reichenbach und Goldberg.

Das 7. Capitel.

Von einigen allbereit in Mähren ausgestorbnen Geschlechtern.

Die Herrn von Kunstadt, deren Vorfahren sich Grafen von Bernek und Nidda geschrieben.

Die Herrn von Cymburg und Towatschow, die sich ums Vaterland wohl verdient gemacht.

Die Herrn von Ludaniz, die Herrn von Sowiniz, von deren einen Heinrich sub An. 1319 Hagecius meldet, daß er nach der Schlacht mit dem Hertzog Friedrich aus Oesterreich, nebst andern Herrn, wegen seiner an den Feinden erwiesenen Tapferkeit vom Könige Johannes zum Ritter geschlagen worden.

Ctibor von Cymburg führt sub Anno 1444. an Heinrichen von Sowiniz, Johann Piniowßky, Herr Petrum, Puta Wockenium, Heralten, und Herr Smilen.

An. 1474. starb Herr Puta von Sowiniz, wie ein Grabstein zu Dubrawiz zeuget.

An. 1482. starb eine Aebtißin dis Wapens aus dem Tischinower Kloster Zutta genannt.

An. 1484. wird in einem Briefe Herr Johann von Sowiniz funden.

An. 1522 lebte Herr Wock von Sowiniz, des Marggrafthums Mähren obrister Richter.

An. 1542. starb Sigmund Snata Piniowßky von Sowiniz, dessen Stein zu sehn zu Brünn im S. Johannis Kloster.

An.

An. 1542. starb auch einer dis Geschlechts, dessen Vornahme nicht mehr zu erkennen, wie man im Sternberger Closter liest.

Anno 1570. findet sich in Böheim der letzte dieses Geschlechts Johannes genannt.

Die Herrn von Militschin. Etliche Denck-Schrifften erwehnen, daß zu Käyser Ferdin. I. Zeiten Herr Wentzel, ein junger Geselle von Militschin, auf Schönwald gelebt, auch Herrn Ulrichs von Militschin.

Der letzte Nachkömling dieses Geschlechts war Frau Ludomilla von Militschin, die 1591. den 27. Jun. in Holeschow begraben worden.

Das 8. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herrn von Wlaschinie.

Dis uhralte und berühmte Geschlecht führte zwey Kaphänen-Hälse im Schilde. Es hat sich in Mähren sehr verdient gemacht, und ist nun ausgestorben. Dis Geschlechte von Jankowsky schrieb sich auch von Wlaschinie, war ein uhraltes Herrn-Standes Geschlechte.

Marzik von Wlaschinie ward in ritterlichem Streit mit den Oesterreichern 1232. gefangen, und sein Bruder Jarosch erschlagen.

An. 1390. zu Zeiten Procopii Marggrafs in Mähren, lebte Johann Jankowßky von Wlaschinie; saß auch circa Annum 1405. im Land-Rechte.

An. 1435. findet sich ein von Johann von Kunstadt aufgesetzter, und Herrn Johann Jankowßky von Wlaschinie eingehändigter Brief, darinn der von Kunstadt eben diesem Wlaschinie abtritt, übergiebt, und behändigt, die Jewischowizische Wäysen-Güter, die von dem Städtlein Jenischowiz so genannte Dörffer, Höfe, Wälder, Wiesen, Flüsse, Mühlen, Zölle, und was dazu gehört, allein sich vorhaltend den grossen Teich in Slatina. Es nennt auch der Johann von Kunstadt in diesem Briefe den Wlaschinie seinen Oheimb. Datum in Claustro S. Procopii obgedachtes Jahr.

An. 1437. lebte Johann dieses Geschlechts.

An. 1482. Johann Jankowski von Wlaschinie.

An. 1484. Carl Jankowßky von Wlaschinie.

An. 1491. Jetrich Jankowßky ꝛc. als Johann von Lomnitz Hauptmann in Mähren war, wovon folgende Geschichte: Als Herr Johann von Lomnitz auf einem Land-Tage zu Brünn als Hauptmann des Marggrafthums, in der

Land-Stuben alle denen, die nicht Herren-Standes, befahl, aus dem Zimmer zu gehn, und einer nach dem andern fortgiengen, der Hauptmann aber noch einmahl geruffen: Ihr Herren, die ihr nicht Herren-Standes seyd, gehet hinaus. Bey solchen Umständen lehnte sich Heinrich Jankowßky an ein Gegitter und sagte: Wer mich von dannen bringen will, daß ich kein Herr seyn solte, den will ich gerne sehn. Die Herren traten hierauf zusammen, und hielten Rath, drauf liessen sie den Heinrich Jankowßky sagen, er solle da bleiben, und also blieb er drinnen. Daß dis also geschehn, bezeugt in einen Briefe de An. 1520. George von Rechenberg von Seletiz, auf Tuleschiz.

Ein 1522. gegebner Brief Ludwigs Königs in Ungern und Böhmen erwehnt 4. Brüder Jankowßker von Wlaschinie, darinne dis Geschlecht dem Hauptmann in Mähren, damahlen Herrn Arckleben von Boßkowitz ernstlich bey allen Ehren, auch bey ihren Titul zu erhalten, als andere gebohrne Panner-Herren befohlen wird.

An. 1533. meldet ein Brief Herrn Hynkonem Jankowßky von Wlaschinie, den Johann Petrowßky von Hrochow zum Zeugnüsse, daß diese Jankowßker Herren sind, gegeben.

An. 1539 schrieb Friedrich Stosch von Kauniz einen Brief an Peter Jankowßky von Wlaschinie wegen eines Windhundes.

Gemeldter Hyncko Jankowßky hatte sieben Söhne, Friedrich, Heinrich, Wentzeln, Sdencko, Burghardt, Burian und Albrecht, alle gezeugt mit der Anna Ebbin von Hundsdorff.

Das 9. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herrn von Ritschan.

Dis ist ein uhraltes Geschlechte in Mähren, und ist berühmt Herr Sdencko Kawka (Dohla) von Ritschan, der aber keine Erben verlassen.

An. 1276. hat Herr Andreas von Ritschan, des Königreichs Böhmen Cämmerer, nach dem Prager Ertz-Bischoff Johannes seine Rede beschlossen, dem Primislao Ottogar das Kayserthum anzunehmen, widerrathen.

An. 1308. wird Ulrich von Ritschan von Dubravio angeführt.

An. 1319. hat sich Bohusch, zugenahmt Lekno von Ritschan in der Schlacht mit Hertzog Friedrichen aus Oesterreich tapfer gehalten.

An. 1319. sind Heinrich und Bohußlaw von Ritschan zu Rittern geschlagen worden.

An. 1355. ist Jaroßlaw von Ritschan bey Kayser Carls IV. Krönung zu Rom gewesen.

An. 1417. wird Kotschka von Ritschans gedacht, er sey Bürge worden vor dem Carl von Oppatowiz.

An. 1494. starb Marquardt Talaphus Ritschan.

An. 1497. wird in etlichen Schrifften Johann Talafuß von Ritschan funden, dessen Schwester Ulrichs von Nachod Gemahlin gewesen.

An. 1534. war tempore Ferdinandi I. Königlicher Truchseß Heinrich von Ritschan. Er war Ritter der Hierosolymitaner Ordens St. Johannis und Commendator in Gran, ist zu Krassow in Ungern gestorben.

Paprotzky erwehnt: als er dis Buch geschrieben, wären am Fürstl. Bischöflichen Hofe zu Ulmiz gewesen Herrmann von Ritschan und Sebastian von Ritschansky, beyde J. K. M. Räthe. Herrmann ist 1593. mit der Bischöflichen Reuterey wider den Erb-Feind der Türcken in Ungern commandirt worden, mit welchem unterschiedliche Hofleute gezogen.

Das 10. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herrn Kropatscher von Newiedomie.

Dieses Geschlechte und Wapen ist in Mähren sehr alt, auch schon abgestorben. Sonst ist vor diesem wohl bekannt gewesen Johann Kropatsch von Newiedomi auf Hraniz und Schlin, der zur Ehe gehabt Herrn Jetrichs von Kunowiz auf Ungrisch Brodt Tochter, die sonder Erben gestorben. Nach dieser nahm er Frau Veronicam Leschkowizin, eines uhralten Geschlechts in Böhmen, die ihm gebohren: Nicolaum, Bohuslaum, und Christoph. Item Johannam, Magdalene und Dorotheen. Christoph der Sohn starb 1549. Nicolaus 1553. Magdalene 1565. Veronica die Gemahlin Johann Kropatsches, starb 1565. Bohuslaus 1571. Er Johannes selbst 1572.

Das 11. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herrn Helter von Kement.

DJeses Wapens Vorfahren sind aus Ungern kommen, wie zu sehen aus des Tischniower Klosters Uberschrifft, wobey dieses der Herrn Helter unter denen der Königin Constantiæ, Belæ Königs in Ungern Tochter, welche Primislao I. Könige in Böhmen vermählt worden, Wapen abgemahlt ist. Es ist bekannt, und hat ehedem, wiewohl schon vor längst gelebt Sigmund Helt von Kement. Dessen Gemahlin war Helene von Schwabeniz, ohne Kinder. Nach dieser nahm er 1552. Helena Meserizkin von Lomnitz, die ihm Sigmunden, Wladislawen, und eine Tochter gebohren.

Sigmunds Sohn Wladislaus hatte zur Ehe Annam Gräfin von Hardeck, ohne Erben.

Gemeldter Sigmund Helt von Kement ist gebohren 1514. und 1564. æt. 50. Jahr gestorben. Die Kirche zu Meseriz hat er lassen erbauen. Er war Ferdinandi I. Rath und des Königreichs Böhmen Vice-Cantzler.

Das 12. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herrn von Weitmühl.

DJs berühmte Geschlecht ist von viel hundert Jahren her in Böhmen zu finden gewest. Es ist ein Geschlechte Herren-Standes, und muß in Mähren seine Güter gehabt haben, weil ihre Gräber sich daselbst finden; denn in der Stadt Snam bey dem Dominicanern ist eine bereits umgefallene Capelle gewesen, welche die Herrn Krabitzer von Weitmühl gestifftet, auch sind darinnen etliche Leichsteine, allwo sie ihre Gemahlinnen und Nachkommen zu begraben gepflegt. In den ersten Marmor-Steine ist nebst dis Geschlechts Wapen 1400. gegraben. Im andern 1491. Im dritten 1501. In dem letzten ist eine Manns-Persohn mit diesen Wapen gehauen, die allhie 1505. begraben. Unter diesen Herren hat einer eine Gemahlin gehabt, die im Wapen einen Löwen auf einem Felsen unter der Krone, und fünff

Strauß-

Strauß-Federn über dem Helme aus der Krone im Schilde führt. Hagecius dieses Geschlechts Vorfahren circa Annum 1012. anführend, nennt sie Weitmüller oder Weitminer. Diese Herren sind erst 1081. als ihrer 9. auf einmahl eine Mutter gebohren, Krabitzer genennt worden, daß sie die Hebamme in eine Krabice, das ist, Schachtel gelegt, zum Wasser getragen, willens selbige zu ersäuffen. Und das aus der Ursach: Es gebahr einst eine, eines Herrn von Weitmühl Unterthanin 3. Kinder auf einmahl, ihre Frau solches hörend, straffte sie drum, sagend: Es wäre nicht möglich, daß sie von einem Manne herkämen, sie müste mit andern Unzucht getrieben haben. Das arme unschuldige Weib entschuldigte sich vor der Frauen, aber die Frau blieb lange Zeit auf ihrem Wahn, biß sich die Zeit ihrer eignen Geburth nahete, da sie denn 9. Kinder, und zwar Söhne gebahr. Daraus erkannte sie Gottes gerechte Strafe, und schämte sich gegen ihrem Herrn der Worte, so sie von ihrer Unterthanin vorgebracht, drum befahl sie der Hebamme, sie solte heimlich 8. Kinder ersäuffen. Diese gehorchte, legte die 8. Kinder in eine Schachtel, und trug sie zum Wasser, da begegnete ihr der vom Felde kommende Herr, und weil er seiner Frauen herannahende Geburth wohl wuste, fragte was die Frau mache, drauf antwortete diese, sie habe ein Söhnlein gebohren. Er fragte weiter wo sie hingehe, und was sie trage, sie konte nicht bald für Erschrecken antworten, sprach aber sich recolligirend, daß die Hündin im Schlosse geworffen, und weil die Hündle gequitschet, habe ihr die Frau befohlen, sie ins Wasser zu tragen. Der Herr, so ein Liebhaber der Jägerey war, sprach: Wart Alte, weise mir die Hündlein, und siehe nach Eröffnung der Schachtel fand er 8. Kinder drinnen. Er dräuete das Weib zu strafen, wo sie nicht sagte, was das vor Kinder wären, drauf sagte sie: Es sind deine leibliche Söhne, deine Frau hat ihrer 9. gebohren, einen hat sie behalten, und mir diese 8. umzubringen befohlen. Der Herr sich des Unrechts, was seine Frau der Unterthanin gethan, erinnerend, und GOttes Strafe vermerckend, verboth der Hebamme, daß sie von seinem Thun niemanden etwas sagen, der Frau aber melden, die Kinder wären umgebracht. Der Herr nahm die Schachtel, trug sie in eine Mühle, und befahl dem Müller, daß er ohngesäumt eine Amme zu den Kindern miethen solte, wozu er ihm alle Nutzung der Mühle, biß die Kinder erwachsen, verliehen. Da nun die Kinder das siebende Jahr erreicht, und erfordert wurde, daß sie ihrem Stande nach zu Adelichen Tugenden angeführt würden, lud der Herr Weitmüller Gäste in sein Hauß, so wohl seiner als seiner Frauen Freunde, und ließ seinem Sohne der zu Hause war, wie auch den andern acht Söhnen in der Mühle schöne Kleider einerley Arth machen. Wie nun die Gäste lustig wurden, fragte er dieselben: Was eine solche Mutter verdient hätte, die ihre

leibliche Kinder umbringen lassen. Wie sie hiervon wolten Unterredung halten, fällte seine Ehfrau für allen dieses Urthel, sagend: Sie hätte den Todt verdient, welchen sie ihren Kindern angethan. Worauf der Herr ihr nichts geantwortet, sondern befahl die Wind-Hündlein aus der Mühle herzuführen. Das zu Hause gehaltene Knäblein solches hörend, welches von Natur die Hunde liebte, lief ihnen entgegen, und mengte sich unter die achte, denen es gantz ähnlich war, daß es also, da sie hinein kamen, die Mutter nicht erkennen kunte. Sie gingen alle zu der Mutter, ohngeachtet die 8. sie solche nie gesehen, weil das eine zu ihr ging, und endlich auch alle zum Vater. Als hierüber sich die Anwesenden verwunderten, sagte der Weidmüller zu den Beysitzenden: Diese alle sind meine Söhne, welche meine Ehfrau, eure Schwester zu ersäuffen befohlen, sich schämende, daß sie solch auf einmahl gebohren, und offenbahrte das Unrecht, so seine Frau einer Unterthanin gethan. Wie die Frau solches hörte, bath sie fußfällig um Gnade, die sie auch erhielte. Und also haben nach diesem ihre Nachkommen unterschiedene Nahmen bekommen. Erstlich heissen sie allein Weydmüller, hernach aber Krabizer von Weitmühl, an andern Orthen heissen sie auch gar Wind-Hunde, wie diejenigen dessen Beweiß haben, so in Pohlen sich häußlich nieder gelassen.

An. 1319. tempore Johannis Königs in Böhmen ward Bohusch Krabize von Weitmühl nach der Schlacht mit Hertzog Friedrichen aus Oesterreich zum Ritter geschlagen.

Zu Zeiten Caroli IV. ist Benedict Krabiz von der Weitmühl Thumherr bey der Prager Kirchen gewest, wie denn seine Persohn in einen Stein über den grossen Altar auf den gepflasterten Saal begraben, wobey auch sein Wapen.

Anno 1397. war Wlahincka Krabiz, des Königreichs Böhmen Vice-Cantzler.

Anno 1469. war ein Herr von der Weitmühl der vornehmste Böhmische Gesandte, da Matthias zu Ulmitz zum Könige erklärt worden rc.

Das 13. Capitel.

Vom Geschlecht und Wapen der Herren Ziabker von Limberg.

Dis Wapen und Geschlecht ist in Litthauen sehr alt, wegen sonderer Dienste dem Vaterlande erwiesen, auch zugleich sehr berühmt.

Das

Das Wapen ist 2. grüne Frösche im rothen Felde, und im andern Felde einen zertheilten Pfeil.

Herr Bogdan Ziabka (Frosch) hat als Rottmeister, da der Stephan Bathori, König in Pohlen wider den Groß-Hertzog in Moscau kriegete, mit seiner Rotte, das Schloß Dinnenburg in Liefland mit Macht erobert.

In Mähren hat gelebt Herr George Zabka von Limberg auf der Burg Kauniz, Wlassatiz und Prschiz, J. K. M. Rath und Böhmischer Vice-Cantzler. Hatte zur Ehe Dorotheam Neidekarkin von Neideck, mit der er 1. Sohn und 5. Töchter gezeugt.

Das ander Buch.

Das I. Capitel.

Vom Prälaten Stande.

A. Christi 880. oder wie andre wollen 887. ist der Christliche Glaube zu den Zeiten Swatoplucks I. Königs in Mähren, und Pabst Nicolai I. durch den heiligen Cyrillum, der ein gebohrner Grieche und zuvor Constantinus Philosophus genennt worden, anfänglich bey den Triballen, darnach bey den Marckmännern ausgebreitet, und in Mähren ein Ertz-Bischoffthum gestifftet worden. Wovon Dubravius in Catalogo der Mährischen Bischöffe zu lesen.

Das 2. Capitel.

Von Johanne dem ersten Bischoff in Mähren.

Nach dem Tode des Ertz-Bischoffs Methodii, Cyrilli Bruder, ist im Jahr Christi 915. Johannes dieses Nahmens I. Bischoff in Mähren worden. Er hat 16. Jahr gesessen, und seinen Sitz in dem Städtlein Poleschowitz gehabt. Zu seiner Zeit regierte in Böhmen Hertzog Wenceslaus ein frommer Herr, der hernach von seinem leiblichen Bruder aus Herrschsucht Boleslao ermordet worden. Otto Magnus Römischer Kayser kunte Boleslai

Boßhei-

Boßheit nicht leiden, fiel mit einem grossen Heer in Böhmen, und unterwarff solches dem Römischen Reiche. Bischoff Johann starb 931.

Das 3. Capitel.
Von Sylvester dem andern Bischoff in Mähren.

DIeser kam an Johannis Stelle 942. saß auf dem Bischöflichen Stuhle 19. Jahr. Nach seinem Tode ist das Bischoffthum in die 35. Jahr der Regenspurger Kirchen beygefügt, verblieben. Darnach hat Pabst Benedictus VII. zu des heiligen Alberti Bischoffs zu Prag Zeiten, durch Hertzogs Boleslai des gütigen Bitte dahin vermocht, der Prager Kirchen zu geben, bey der es in die 92. Jahr biß zu des Severini Bischoffs zu Prag, und Vratislai des I. Königs in Böhmen Zeiten verblieben. Auf dieser Bitte hat der Pabst Alexander den Bischöflichen Titul dem Marggrafthum Mähren wieder gegeben. Damahls ist auch das Pitschaer Bischoffthum nach Breßlau verlegt worden, zu welchem man Hieronymum, einen aus Rom bürtig beruffen. Dieser war der erste Breßlauische Bischoff. Die Pohlnische Chronicken melden, daß das Bischoffthum erstlich von Smogra nach Pitschen verlegt worden.

Das 4. Capitel.
Von Johanne II. dis Nahmens, dem dritten Bischoff in Mähren.

JOhannes II. dieses Nahmens, ward von Severo Bischoffen zu Prag, aus den daselbigen Canonicis auf diesem Stuhl gesetzt, und Anno 1063. vom Bischoff Sigfried zu Mäyntz gesalbet. Es widersatzte sich dieser Johannes sehr dem Jaromir oder Gebhardten, Bischoffe zu Prag, Königs Wratislai leiblicher Bruder, der ihm nicht nur das Schloß Podwin wegnehmen, sondern auch ihn um das Bißthum bringen wollen, und starb An. 1068. Nach seinem Tode war bey fünff Jahren kein Bischoff in Mähren, weil gedachter Gebhardt dieses Bischoffthum prætendirte, welches aber vom Könige verglichen, und vom Pabst bestättiget worden. Zu dieser Zeit kam in Franckreich der Carthäuser Orden auf, und in Burgund der Cistercienser Orden, durch Anstifften Bernhardi.

Das

Das 5. Capitel.

Vom Andreas dem I. Bischoffe zu Ulmitz.

AN. C. 1092. ist Andreas der vierdte Bischoff in Mähren, und erster zu Ulmitz aus dem Pragerischen Canonicis erwehlt worden, und von Richard Bischoffen zu Maynß geweyht. Zu dieses Bischoffs Zeiten hat Wratislaw der erste König in Böhmen, den Bischöflichen Stuhl von Poleschowiz gen Ulmiz verlegt, und eine Kirche Petri und Pauli genannt, erbauen lassen, bey welcher dieser Andreas 5. Jahr gelebt. Er starb 1097.

Das 6. Capitel.

Vom Petro dem II. Bischoffe zu Ulmitz.

DJeser war Canonicus Regularis des Strahowischen Klosters, und Königs Wratislai Sohn Bretislaus war ihm sehr günstig, so daß er seinet wegen verordnet, daß nirgends her sonsten, als nur aus dem Strahower Canonicat Bischöffe zu Ulmitz ewig solten gewählt werden, welches er dem Ulmitzer und Prager Capitel zu Trotze gethan. Die Ordnung Bretislai ist in die 105. Jahr kräfftig verblieben. Es starb dieser Petrus An. 1104. und ist in Strahow begraben.

Das 7. Capitel.

Vom Johanne dem III. Bischoffe zu Ulmitz.

ES wurde dieser Johannes, zugenannt der Großleibige, gewählt aus dem Strahower Canonicat. Er hat Kremsier vom Ottone Marggrafen in Mähren vor 300. Marck Silber gekaufft, und dem Ulmitzer Bischofthum einverleibt. Ist An. 1126. gestorben.

Das 8. Capitel.

Vom Heinrich cognomine Zdyk, dem IV. Bischoffe zu Ulmitz.

DJeser war Hertzog Wladislai in Böhmen Bruder, ein sehr frommer Herr, besonders ein Wohlthäter der Armen. Zu seiner Zeit ließ Wenzel, des Otto Marggrafs zu Mähren Sohn, auf seinem Schlosse zu Ul-

mitz zu S. Wenceslai Gedächtnüß 1130. eine grosse Kirche bauen, und verlegte den Bischöflichen Stuhl dahin, führte auch mit Erlaubnüß Pabst Innocentii II. zwölff Canonicos dahin ein. Dieser Bischoff Heinrich starb A. 1157. ist in Strahow begraben. An. 1145. stifftete er zu Leutmischl. das Kloster Præmonstratenser Ordens.

Das 9. Capitel.

Vom Johann IV. dieses Nahmens VI. Bischoffe zu Ulmitz.

Dieser war bürtig aus der Stadt Leutmischl. und genommen aus dem Kloster Strahow; Er starb 1164. saß also auf dem Bischöflichen Stuhle nur 7. Jahr. Zu seiner Zeit fingen sich an die Waldenser zu Lyon auszubreiten, und kamen endlich auch in Böhmen und Mähren. Nach diesem Bischoff ist einer ein sehr gelehrter und frommer Mensch Cognomine Calvus gewählt worden, der 15. Jahr das Amt verwaltet und 1172. gestorben.

Das 10. Capitel.

Vom Detleb VI. Bischoff zu Ulmitz.

Dieser wurde nach dem Bischoff Johannes aus dem Kloster Strahow gewählt worden. Hat löblich und wohl regiert, und ist gestorben Anno 1181. Nach seinem Tode blieb der Bischöfliche Stuhl ein ganzes Jahr ledig.

Das 11. Capitel.

Vom Peregrino VII. Bischoffe zu Ulmitz.

Es war dieser Herr ein exemplarischer Geistlicher, hat aber nur 4. Jahr regieret. Er starb 1185. Nach ihm blieb die Kirche 2. Jahr ohne Hirten. Zu seiner Zeit ward erbaut das Jungfern-Kloster Præmonstratenser Ordens zu Kauniz.

Das 12. Capitel.

Vom VIII. Ulmitzer und eilfften Mährischen Bischoffe.

Es hieß dieser Kain, wurde durch Marggraffs Conradi Anstifften, unangesehen

sen das Prager und Ulmitzer Capitel nicht wolte, gleichwohl zum Bischoff erwehlt, war ein sehr feiner Mann. Er starb 1194.

Das 13. Capitel.

Vom IX. Bischoffe zu Ulmitz.

Engelbertus aus Braband bürtig, war der 9. Ulmitzer Bischoff. Er wird Homo magni Consilii genennt, und soll von allen hochgeehrt worden seyn. Er starb 1199. in gutem Alter. Er hat die Ulmitzer Kirche mit bleyernen Bleche bedecken lassen.

Das 14. Capitel.

Vom X. Bischoff zu Ulmitz.

Dieses war Bavarus Bohemus Ritter Ordens und Canonicus aus dem Strahower Kloster. Paprotzki sagt: Er habe mit seinem Laster-vollen Leben verursacht, daß aus dem Strahower Kloster keiner mehr erwehlt worden. Starb am Schlage als er im Milerschen Kloster Sacra celebrirte 1201.

Das 15. Capitel.

Vom Roberto dem XI. Bischoffe zu Ulmitz.

Es war dieser Bischoff ein Engeländer, und ein feiner auch gelehrter Mann. Er hat zum ersten die Probstey von seinen Bischöflichen Gütern bey der Ulmitzer Kirchen gestifft und das Bärendorff zugeeignet. Er ist gestorben 1232.

Das 16. Capitel.

Vom XII. Bischoffe zu Ulmitz.

Es hieß dieser Bischoff Friedrich, welcher verschieden 1241. Nach ihm ward einer Nahmens Willhelm vom Capitel erwählt, allein Wenceslaus I. König in Böhmen, setzte mit Gewalt Conradum von Friedeberg auf dem Stuhl, da erhub sich der Decanus mit dem Capitel und zogen gen Rom, und ob wohl vor dem Pabst deßhalb gehandelt wurde, so verzog sich doch die Sache gegen 7. Jahr. Endlich übergaben beyde Theile die Sache Pabst Adriano IV. Willhelm selbst begab sich dis Rechts, und wurde erwählt unanimi Consensu Bruno Comes de Schönberg. Zu dieser Zeit ruinirten die Tartarn

S 2 Reussen,

Reussen, Pohlen, Schlesien, Mähren und Ungern, bey Ulmitz aber hörten sie auf.

Das 17. Capitel.
Vom XIII. Bischoffe zu Ulmitz.

BRuno Comes de Schönberg aus Sachsen, so hieß dieser Bischoff; Er war ein löblich regierender Herr, hatte auch die Ulmitzer Kirche sehr reich gemacht. Kremsier ließ er mit einer Mauer umgeben, mit Thürmen zieren, auch mit Kriegs-Nothdurfft versehen. Die Grafschafft Huckenwald mit dem Städtlein, und Schlosse Ostrawa, item die Grafschafft Schönberg mit dem Städtlein und Schlosse Keltsch erkaufft er zur Ulmitzer Kirchen und Bischöflichen Tafel. Das Städtlein Hulin, Prautschiz und Remtschiz mit dem alten Dorffe, bekam er vom König Ottogar zum Geschencke. Auch nahm er an viele fürnehme Lehn-Männer, denen er die Güter lehnweise eingeräumt also, daß jeder Ulmitzer Bischoff, welcher zuvor mit Geistlichen gereiset, mit Rittern gnug versehn worden.

Dieser Bischoff hat die Stadt Rattibor in Schlesien ausbrennen lassen, und ist gestorben 1281. Wegen Ratibor vid. Mechov. p. 157.

Das 18. Capitel.
Vom Theodoro dem XIV. Bischoffe zu Ulmitz.

DIeser Theodor war auch ein löblicher Herr, und soll von sonderbarer Frömmigkeit, auch municenz seyn gewesen. Er starb 1302.

Das 19. Capitel.
Vom Johanne V. dieses Nahmens und XV. Bischoffe zu Ulmitz.

ES wurde dieser Johannes zugenannt Haly, und wird gerühmt, daß er Vir magnæ Prudentiæ & optime de Ecclesia meritus gewesen. Er starb Anno 1311. und liegt in Ulmitzer Kirchen vor S. Ludomillæ Altar begraben.

Das

Das 20. Capitel.

Vom XVI. Bischoffe zu Ulmitz.

ES wurde dieser Bischoff Nahmens Petrus, beygenahmt Bradawiza (Warze) aus dem Geschlechte der Herrn von Lomnitz. Er saß nur drey Jahr, und starb 1316. zu Prag, allwo er auch in S. Viti Kirche begraben. Bey seinem Leben ist Conradus zum Bischoff erklärt worden.

Das 21. Capitel.

Vom Conrad dem XVII. Bischoffe zu Ulmitz.

ER wird genennt und gerühmt: Magnanimus Ecclesiæ Tutor & defensor. Er kauffte das Guth Chronowiz bey Cojetin, und schenckte es seinem Capitel. Starb Anno 1326. liegt vor dem Altare zu St. Cordulæ begraben.

Das 22. Capitel.

Vom Heinrich II. XVIII. Bischoffe zu Ulmitz.

HEinrich Bercka, eines uhralten und berühmten Geschlechts der Herren von der Dube und Leipe, ist nach dem Conrad zum Bischoff erwählt worden. Er stunde der Kirchen wohl für, hat das Dorff Chrenowiz vom Johanne von Lützenburg, König in Böhmen und Pohlen frey gemacht, und seiner Kirchen wieder zugestellt. Die Wischkower Kirche samt der Plebaney dem Decanat beygefügt. Ist 1333. den 4. Jan. zu Prag gestorben, und in S. Viti Kirche begraben.

Das 23. Capitel.

Vom XIX. Bischoffe zu Ulmitz.

JOhann der VI. cognomine Wolcko Wenceslai des VI. Königs in Böhmen Sohn ist nach dem Heinrich Bercka Bischoff geworden. Ließ ein Kloster bauen in Pussowir, versahe es auch reichlich mit Einkommen, und führte Dominicaner Ordens Jungfrauen hinein, welche darnach mit Consens des Römischen Bischoffs den Cistercienser Orden angenommen. Als aber dis Kloster durch dieser Jungfrauen Hinläßigkeit wüste wurde, hat Stanislaus Pawlowsky, Bischoff zu Olmitz rc. dieses Klosters Einkommen mit Päbstlicher Bewilligung, theils zu Erhaltung der S. Mauritii Kirche, Priester in der

Stadt Kremsier gewendet, theils den Ulmitzer Jesuitern zugeordnet, und die zwo Jungfrauen, die in dem Kloster blieben, ins Tischinower Kloster zu den andern geschickt. Dieses Bischoff Johannis Leichnam ist dem Pustomirsischen Kloster begraben.

Das 24. Capitel.

Vom Johanne VII. und XX. Bischoffe. zu Ulmitz.

JOhann', zugenannt Otschko (Aeuglein) aus dem berühmten Geschlechte der Herren von Wlaschinie, welcher damahls Probst bey aller Heiligen auf dem Präger Schlosse war, ist per Gratiam Caroli IV. Römischen Kaysers und Königs in Boheim Bischoff geworden, und kurtz darauf Prager Ertz-Bischoff worden, Cardineoque Culmini adscriptus ac rubri galeri honore sub Titulo Basilicæ duodecim Apostolorum a Summo Pontifice insignitus. Verwaltete sein Amt mit grossen Lobe, und lieat in der Prager Kirchen begraben. Von diesem zeugen die Schrifften, daß er die heilige Jungfrau Mariam auf dem Schlosse Raudnitz mit seinen Augen klar gesehen vid. Dubravius lib. 22. fol. 112 &c. Man lieset in den Ulmitzer Kirchen-Schrifften von ihm dieses: Johannes Episcopus fecit ordinationem super præbendis in Tricendorff. Datum in Modrziz An. 1375.

Das 25. Capitel.

Vom XXI. Bischoffe zu Ulmitz.

JOhannes der VIII. von Neumarckt Leutmischler Bischoff Carl IV. Römischen Kaysers Cantzler, ward nach dem Johann von Wlaschinie Bischoff. Dieser hat am ersten das Kloster Eremitarum Sancti Augustini zu Leutmischl. gestifft, mit grossen Kosten erbaut, und reichlich dotirt. Darnach hat er die Ulmitzer Kirche, welche des Marggraf Jodoci Diener oder Hof-Leute verbrannt, aufs neue erbauen lassen. Ist Anno 1380. verschieden, und im Leutmischler Kloster begraben. Zu seiner Zeit hat mit seinem Consens Albrecht von Sternberg Ertz-Bischoff zu Magdeburg ein Kloster erbauen lassen, und gestifftet in Sternberg Anno 1371. den 4. Mertz.

Das

Das 26. Capitel.

Vom Petro des Nahmens dem III. und XXII. Bischoffe zu Ulmitz.

PEtrus cognomine Jelito (Darm) ward nach dem Tode Johannis Bischoff, ein hochverständiger Mann, der die Kirche wohl regiert. Er hat die Kirche zu Landscron, oder das Canonicorum Regularium Closter auf seine eigne Unkosten erbauen lassen, und mit aller Nothdurfft versorgt, den S. Bricii Altar in der Ulmitzer Kirche lassen aufrichten. Uber das hat er das Schloß Drevtschiz unweit vom Buntzel mit dem Dorffe Poppwiz genannt mit Wenceslai Römischen Kaysers und Königs in Böhmen Consens zum Bißthum erkaufft. Er starb Anno 1337. im Monath Febr. und ist in der Landskroner Kirche begraben.

Das 27. Capitel.

Vom XXIII. Bischoffe zu Ulmitz.

JOhannes der IX. leiblicher Bruder Jodoci und Procopii Marggrafens zu Mähren, ist aus der Leutmischler Kirchen mit Gewalt genommen, und wider des gantzen der Ulmitzer Kirchen-Capitels Willen zum Bischof gemacht worden; denn seine Brüder die Marggrafen die Kirchen-Güter beherschend, haben sie schändlich geplündert. Wie solches Urbanus VII. vernommen, wolte er Johannem im Bischöflichen Amte nicht beståttigen, sondern hat die Ulmitzer Kirche (weil er wolte Friede stifften) der Kirchen zu Algar in Friaul untergeben, und an seine statt einen Preussen Nicolaus genannt, aus der Cosinitzer Kirche gesetzt, welcher ein Verschleuderer der Kirchen-Güter gewesen, und mehr den Marggrafen geneigt als seiner Pflicht eingedenck, massen er das Schloß Modritsch und Militsch mit dem Städtlein Wischkow dem Marggraf Jodoco, unter dem Verpfändungs-Schein zu besitzen überlassen. Nachdem er nun die Güter verthan, wandte er sich in Boheim, und hatte sein Wesen auf dem Schlosse Diewitsch, allwo er auch gestorben; liegt zu Ulmitz in der Haupt-Kirche begraben.

Das

Das 28. Capitel.

Vom XXIV. Bischoffe zu Ulmitz.

JOhannes der X. cognomine Mraz (Frost) ist von der Probstey der Creutz-Herren des heiligen Grabes Ordens zu Sderas auf den Bischöfl. Stuhl gesetzt worden, war Juris Pontificii Doctor. Seiner wird in Kirchen-Schrifften und Historien nicht zum Besten gedacht, insonders daß er die Kirchen-Güter vergeudet, das baare Geld verthan, die Schlösser und Städte versetzt rc. Ubergab auch das Schloß Huckenwald Kayser Sigismunden wider Päbstlichen Verboth, behielt nur das Schloß Mirow mit der Kremsierischen Mühle, daher entstunde unter dem Pöbel das Sprüchwort: Der Ulmitzer Bischoff ist Kremsirischer Müller worden. Ist in dem Bann gestorben, in eine Ochsen-Haut gehüllt, und in seinem Bischöflichen Hause begraben worden. Als er aber vom Banne absolviret worden, ward er ausgegraben, und in die Ulmitzer Kirche gelegt.

Das 29. Capitel.

Vom Ladislao dem XXV. Bischoffe zu Ulmitz.

LAdislaus sonst Lazeck von Krawarz hat den Bischöflichen Stuhl 1402. erhalten, mit Bewilligung des Prager und Ulmitzer Capitels, ob ihm wohl Jodocus Marggraf zu Mähren zuwider war und einen andern haben wolte. Dieser lösete etliche vom vorigen Bischoff versetzte Güter wieder an die Kirche, machte auch das Guth Switawa von des Käyser Sigmunds Besitzung frey. Ist 1408. vom gottlosen Leuten mit Giffte hingerichtet worden, und liegt zu Kemsier in S. Mauritii Kirche begraben.

Das 30. Capitel.

Vom XXVI. Bischoffe zu Ulmitz.

COnrad, welcher sich de Wechta schrieb, war zwar eines geringen Herkommens, iedoch des Königreichs Unter-Cämmerer, und nachdem zum Bischoffe erwählt. Seiner wird nicht zum Besten gedacht, ist auch mit den Kirchen-Gütern übel umgangen. Ward von König Wenceslao IV. zum Ertz-Bischoff in Prag erwählt; und ist zuletzt getreten zu Wicleffs Lehre, nachdem

nachdem als er vernommen, daß zweene davon in Costnitz verbrandt werden solten wieder abgetreten vid. Dubrav. fol. 226.

Das 31. Capitel.

Vom XXVII. Bischoffe zu Ulmitz.

WEnceslaus cognomine Kralick (Königlein) Antiochener Patriarch, ward nach vorigem Bischoffe zu Ulmitz, wird als ein ehrbegieriger Herr beschrieben. Als er nach Costnitz aufs Concilium zog, nahm er wider den Willen des Capituls einen grossen Schatz an Golde mit, und von Silber aus der Kirchen; starb in der Stadt Cwitawa, ward nach Ulmitz gebracht und begraben in S. Wenceslai Kirche. In einem der Brünner Kirchen-Briefe steht von ihm: Wenceslaus Patriarcha Antiochenus Administrator & Gubernator Ecclesiæ Olomacensis, perpetuus commendarius, Bartholomæo Præposito Capituli Brunensis statuta confirmavit Anno 1416. Hulin Capitulo vendidit & pro ea pecunia Castrum Milicz & Modrziz redemit ut patet ex literis in Mirow datis An. 1413.

Das 32. Capitel.

Vom Johanne dem XI. und XXVIII. Bischoffe zu Ulmitz.

JOhann von Prag ist vom Leutmischler Bischoffthum zum Ulmitzer ordentlich vom Capitel beruffen worden. König Wenceslaus IV. war ihm hierinn sehr hinderlich, und ward auch wider ihn Alßo Wischerader Canonicus mit Willen Conradi Pragerischen Ertz-Bischoffs erklärt, aber da sie vor dem Concilio hievon handelten, blieb Johann beym Bißthum, und wurde darzu in Cœtum Cardinalium sub Titulo Sancti Cyriaci aufgenommen. Er starb A. 1430. ein guter Herr und tapferer Ritter, und weil er selber den Feinden unter Augen gieng, nennte ihn das Volck den eisernen Bischoff. Er lösete die Stadt Kremsier wieder ein, so Albrechten Hertzoge zu Oesterreich versetzt war, auch Hulin.

Das 33. Capitel.

Vom XXIX. Bischoffe zu Ulmitz.

COnrad, welchen man Kunzo hieß, aus dem uhralten Geschlecht der Herren von Swola, ward nach dem Johanne von Prag Ulmitzer Bischoff 1430.

ward er erwählt, und war ein guter Bischoff, doch trieb er einmahl sein Amt nachläßig als er in Ungern mit Kayser Sigismunden herum zog. Starb zu Ulm in Schwaben Anno 1433.

Das 34. Capitel.
Vom Paulo dem XXX. Bischoffe zu Ulmitz.

PAul von Militschin, welcher zuvor Probst zu Prag war, ist nach Conradi Tode Bischoff worden; Er war ein recht guter und nützlicher Herr; hat auch die von andern unrechtmäßig besessene Kirchen-Güter ausgekaufft, etlichen dieselben mit Gewalt genommen, und der Kirchen wieder gegeben. Er soll den Armen sehr günstig seyn gewesen, immassen solche stets um ihn, wohin er nur gangen, sich gefunden. Er starb 1450. den 6. May, ist zu Brünn in S. Petri Collegio begraben.

Das 35. Capitel.
Vom XXXI. Bischoffe zu Ulmitz.

JOhann der XII. cognomine Haaß ein Brünner, kam nach Paulo, und ist von Paulo selbst als er noch lebte, hierzu verordnet worden, wird genannt: Vir magni Consilii, und peritus juris Pontificii. Er hat Ladislaum, König Albrechtens Sohn zum Böhmischen Könige gekrönt. Starb kurtz hernach in seinem Städtlein Moliz, und liegt in der Ulmitzer Kirchen begraben A. 1454. den 9. May, hat also nur 3. Jahr den Bischöflichen Stuhl besessen.

Das 36. Capitel.
Vom Bohusch dem XXXII. Bischoff zu Ulmitz.

BOhusch, Conrads von Swola Vetter, ist nach Johann Haasen Bischoff worden. Er stunde beym Könige Ladislao in grossen Gnaden, ward auch von ihm zum vornehmsten Rath angenommen. Er hat die Stadt Kremsier, indem er von seinen Prälaten 8000. baar Geld entlehnte, wieder gelöset, aber auch darnach wieder aus Noth versetzet. Es soll ihme zu Wien durch Gifft seyn vergeben worden. Liegt in der Ulmitzer Kirchen begraben, auf seinem Leichen-Steine steht: Anno Domini 1457. die ultima mensis Julii obiit Dominus Bohuschius de Swola &c.

Das

Das 37. Capitel.

Vom XXXIII. Bischoffe zu Ulmitz.

PRothasius von Schwartzenberg, aus dem uhralten Geschlechte der Herren von Boßkowitz, ist zum Ulmitzer Bischoff, als er noch auf der Academie den Studiis oblag, erwählt worden, und vom Jodoco von Rosenberg Bischoff zu Breßlau, in Beyseyn König Georgens und vieler andern Herren in der Ulmitzer Kirchen geweyhet worden. Er war ein grundgelehrter Herr, grosser Statur, feinen Gesichts und besonderer Beredsamkeit. Auch war er in seinem Amte sehr fleißig. Er ließ das Schloß Wischkow wie auch die Kirche aus dem Grunde erbauen, und seine Wapen in die Mauren setzen, starb 1482. den 24. Sept. an der Pest. Zu seiner Zeit florirten diese berühmte Leute: Laurentius Valla, Theodor Gaza, Guarinus Veronensis, Leonardus Aretinns, Pogius & Franciscus Philelphus.

Das 38. Capitel.

Vom XXXIV. Bischoffe zu Ulmütz.

NAch Prothasii Ableben blieb die Ulmitzer Kirche 15. Jahr sonder Hirten, und wurden nur Verweser vom Capitel verordnet, welche so wohl geistals weltliche Geschäffte ausrichteten, biß sich Matthias Corvinus König in Ungern und Boheim drein gelegt, und den Waradiner Bischoff Johannem dahin vermocht, daß er die Kirche unter seine Aufsicht genommen. Er war aus Prostejow bürtig, ein gelehrter Mann, dessengleichen damahls unter dem Geistlichen nicht war. Er ließ das Schloß Wiskow und Mirow renoviren, das Kloster aller Heiligen Canonicorum Regularium in der Ulmitzer Vorstadt von Grund aus bauen. Das Städtlein Mohliz lösete er wieder an die Kirche, wozu er angewandt die grossen Geschencke, so er vom König Matthia bekommen. Er hat mit dem Breßlauischen Bischoffe Rudolph und Hertzog Johann von Oppeln, mit 600. Pferden dieses Königs Braut Beatam, Ferdinandi Königs in Apulien Tochter, geholt, und zu Belgrad solche gekrönt. Darnach trat er in S. Francisci Orden, und stifftete ein Kloster zu Hradischt, allwo er begraben. Gab das Bischöfliche Amt auf 1491. und starb 1509. den 15. Julii.

Das 39. Capitel.

Vom Stanislao XXXV. Bischoffe zu Ulmitz.

Dieser wurde vom Capitel zum Bischoff erwählt, nehmlich Stanislaus Turso, gleich als er von Rom kommen. Er war ein guter frommer Herr, ward auch sehr æstimirt. Auch ward er vom König Ludwig zu wichtigen Sachen gebraucht. Starb 1540. den 17. April und liegt in S. Wenceslai Kirche begraben in der Bischöflichen Capelle. Der Breßlauer Bischöffe Catalogus meldet, daß dieses Bischoffs Bruder Johannes Bischoff zu Breßlau gewesen sey, und dessen Cörper zu Kremsier in S. Mauritii Kirche begraben liegt. Sein Vater soll in Cracau ein sehr reicher Herr seyn gewesen Tempore Ferdinandi I. hat circa Annum 1534. in Schlesien Johann Turso von Bethlehemsdorff Wolawischer Freyherr gelebt. Dis Geschlechte hat sich aus Schlesien in Ungern gewendet.

Das 40. Capitel.

Vom XXXVI. Bischoffe zu Ulmitz.

Dieser Bernhard Subeck, aus dem uhralten Geschlechte der Herren Subker in Mähren, saß aber nicht lange als Bischoff, indem er zehn Monath nach seiner Erwählung gestorben An. 1541. den 12. Mertz, wie sein Grabstein zeuget.

Das 41. Capitel.

Vom Johanne XIV. und XXXVII. Bischoffe zu Ulmitz.

Johannes Dubrawa, war ein guter und exemplarischer Bischoff. Er ward erwählt 1541. den letzten April, und starb 1553. den 8. Sept. Er war ein Böhme, gebürtig aus Pilsen, sein Zunahme war Skala, nach dem Geschlechte ehe er zum Ritter-Stande kommen. Sein Wapen war über dem Helm eine Jungfrau mit einer Krone, die hinten einen lang geflochtenen Zopf hat, wie solches zu Brünn in der Haupt-Kirche in Marmor gehauen, zu sehen, und ist zu glauben, daß daselbst der Bruder dieses Bischoffs begraben. Die Inscription ist:

ist: Anno Domini 1558. die Mercurii ante festum Mariæ Magdalenæ obiit Nobilis ac strenuus Vir Dominus Wenceslaus Dubravius a Dubrawka & Hradischt hic sepultus, orate pro eo.

Das 42. Capitel.

Vom XXXVIII. Bischoffe zu Ulmitz.

Dieser wurde erwählt 1553. den 6. Octobr. und hieß Marcus. Er starb A. 1565. den 10. Febr. wie die Grabschrifft in S. Wenceslai Kirche in der Bischöflichen Capelle zeugt: Anno Domini 1565. obiit Reverendissimus in Christo Princeps, Dominus, Dominus Marcus Episcopus Olomucensis, hoc in Tumulo sepultus. Er war in der Schrifft wohl erfahren; aber nicht in Politicis, führte einen guten Wandel, that der Ulmitzer Kirche viel Gutes.

Das 43. Capittel.

Vom Wilhelm dem XXXIX. Bischoffe zu Ulmitz.

Dieser Wilhelm Prußinowsky genannt, ist 1565. den 9ten Mertz erwählt worden, und hat sieben Jahr dis Amt verwaltet. Liegt bey den Jesuiten in St. Francisci Kirche begraben, wie davon der Leichen-Stein zeuget. Starb 1572. den 16. Julii, 38. Jahr alt. War dem Geschlechte nach von Wizkow.

Das 44. Capitel.

Vom Johanne XV. und XL. Bischoffe zu Ulmitz.

Dieser Johannes war aus dem uhralt und berühmten Geschlechte der Herren Grodetzker in Schlesien, derer Vorfahren aus Pohlen kommen. Er ward im Zwietracht gewählet, massen etliche wolten den Prager Ertz-Bischoff Antonium Anno 1572. den 16. Jul. Endlich unterwarf man die Sache Maximiliano II. welcher dem Johann Grodetzky dis Amt zu erkannt, und welches Pabst Gregorius XIII. bestättiget. Er war ein grundgelehrter, auch in allerhand Sprachen und sonders in der Griechi-

schen und Hebräischen wohlerfahrner Herr. Er starb 1574. den 6. Januar. Dis Wapen ist vor langer Zeit in Pohlen erworben worden, und nennet sich Radwan, nach einem so genannten Ritter, der es An. 1021. da Boleslaus Chrobri König in Pohlen regiert, als Hauptmann im Kriege erworben. Dieser Ritter hatte einen Sohn Radwan genannt, welchen Otto III. Römischer Kayser zum Grafen gemacht, und der des Königreichs Pohlen obrister Cantzler gewesen.

Das 45. Capitel.

Vom XLI. Bischoffe zu Ulmitz.

Dieser Bischoff war Thomas Albinus, welcher Anno 1574. erwählet worden, der aber für Kummer Anno 1575. den 10. Mertz gestorben, wie sein Epitaphium zeuget.

Das 46. Capitel.

Vom XLII. Bischoffe zu Ulmitz.

Nach Albini Tode kunte sich in der Wahl eines andern Bischoffs das Capitel nicht wohl vergleichen, biß endlich sie durch etliche Persohnen verglichen worden, und Anno 1576. den 13. Febr. Johann Meson von Teltscha zum Bischoff berufften, der der heiligen Schrifft Doctor war. Er starb An. 1578. den 6. Febr. zu Brünn. Nach seinem Tode ward 1579. den 11. Junii erwählet:

Stanislaus Pawlowski von Pawlowitz, Juris Doctor, Protonotarius Apostolicus, Præpositus Brunensis Olomucensis, Wratislaviensis Ecclesiæ Cathedralis Canonicus. Welcher eingeweyht wurde von Herrn Johann Caspar Wiener Anno 1580. den 16. Jan.

So viel von dieser Materie.

(o)

Das

Das dritte Buch
Vom Mährischen Ritter-Stande.
Nach der Ordnung wie solcher neben den Herren im Land-Rechte gesessen.



ERstlich der Wohlgebohrne Ritter, Herr Bernhardt Drnowßky von Drnowitz auf Rajetz und der Burg Kaunitz, des Marggrafthums obrister Hofe-Richter. Dieses Wapen und Geschlechte hat seinen Anfang von den Grafen von Broneck und Nidda, wie auch die Herren von Kunstadt, welche Grafen in Böhmen kommen zu Zeiten Kayser Heinrichs des V. von denen einer Nahmens Gebhardt etliche Söhne hinter sich gelassen, welche um das Schloß Kunstadt andern liegende Schlösser unter sich getheilet. Der so das Schloß Drowez zu seinem Theile bekam, schrieb sich Drnowez, und als sein Vater Gerard den Gräflichen Titul unterließ, nennte er sich auch von dem Schlosse Drnowez, Drnowßky. Die aber das Schloß Kunstadt bekamen, schrieben sich von Kunstadt. Es liegen diese Schlösser nicht weit von einander. Dis Wapen der Drnowßker ist von dem derer von Kunstadt nur über dem Helm in etwas unterschieden. Gemeldter Gebhardt oder Gerardt hatte zur Ehe eine Gebohrne von Hradez oder Neuhauß, die gebahr ihm drey Söhne, Kuno, Sagimatsch und Nicolaum, wie in den Ulmitzer Kirchen-Briefen zu sehen zu Zeiten des Bischoffs Bruno. In diesen Briefen werden sie vor Boskens von Kunstadt Brüder gehalten. Es wird unterschiedener Herren dis Geschlechts gedacht, als:

An. 1272. Kojat von Drnowiz, war gegenwärtig als Albrecht von Leschan sein Dorff dem Kloster Hradisch geschencket.

An. 1450. Bernhardt Drnowßky von Drnowiz.

An. 1480. Stibor Drnowßky.

An. 1523. Albrecht Drnowßky.

Des Anfangs gesetzten Herrn Bernhardts Drnowßky Groß-Vaters Groß-Vater war: Bohusch Drnowßky auf Reijez, dessen ein Brief der Ulmitzer Kirchen de An. 1423. gedencket. Dieser Bohusch hatte zur Ehe Margarethe von Wossoliz, die ihm einen Sohn Johannen gebohren, welcher Landrechts Beysitzer im Marggrafthum Mähren gewesen, auch zu wichtigen Geschäfften von Königen gebraucht worden. Seine Gemahlin war Agnete von

Pro-

Prestawlk, die Bedrich von Drnowiz gebohren. Dieser Bedrich hatte zur Gemahlin erstlich Martham von Swoykow, mit der er den Bohusch einen Sohn gezeugt. Darnach eine Sahradezkein von Sahradeck, die Stiborn und Wentzeln von Drnowiz gebohren.

Bohusch von der Martha hatte 3. Gemahlinnen, erstlich Benignam Spanowßkin von Lissow, die ihm Johannem gebahr. Darnach Christinam Mladenzin von Militschin, deren Kinder alle in der Jugend gestorben. Endlich Helenam von Zerotin, Wentzel von Zerotin auf Napajedl. Tochter, die ihm gebohren Wentzel, Bernhardt, Slawibor, Paulum, Bohusch, und Jungfer Bohuncka, und Johanke.

Stibor von der Sahradezkin von Sahradeck, war des Marggrafthums Land-Richter. Er hatte zur Ehe Margarethe Breßnizkin von Nachod.

Johannes von der Benigna Spanowßkin, hatte zur Ehe Annam von Zerotin.

Bohusch von der Helena von Zerotin, starb unverehlicht.

Das 2. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren von Hradeck.

Nicolaus von Hradeck aufm Neuen Schlosse, saß auch im Mährischen Land-Rechte, war des Marggrafthums Unter-Cämmerer. Dieser Herren Geschlechte ist uhralt in dem Königreich Böhmen. Das Wapen ist ein guldner Strich im blauen Felde offnem Helm, auf demselben eine Krone, aus welcher 5. Strauß-Federn gehen. Es wird dieses Geschlechts hin und wieder gedacht, als:

An. 1255. gedenckt ein alter Brief des Klosters S. Michael, in der Stadt Ulmitz, unter Königs Wenceslai Räthen Marquardts von Hradeck Unter-Cämmerers.

An. 1256. steht im Hagecio Mirosch von Hradeck p. 239.

An. 1318. meldet ein von Johanne, Könige in Böhmen gegebner Brief Waltern von Hradeck, des Marggrafthums Hauptmann.

An. 1319. denckt Hagecius p. 292. an Primislaum von Hradeck, der vom Röm. Könige Ludwig zum Ritter geschlagen worden.

An. 1417. wird Georgens von Hradeck gedacht, daß er zum König Wentzel dem IV. abgeschickt worden.

An. 1444. gedenckt Stibor von Cymburg an Oßwald Ozingern von Hradeck, der des Marggrafthums Mähren Bestes besorgt. An.

An. 1451. Johann von Hradeck.

An. 1471. wird in einen der Stadt Hradischt gehörigen Briefe funden Samuel von Hradeck, des Königreichs Unter-Cämmerer.

An. 1503. gedencken der Ulmitzer Schrifften an Nicolaum Czechen von Hradeck.

An. 1526. ist bey Königs Ferdinandi I. Wahl unter andern auch Leonhardt Marquart von Hradeck gewesen.

An. 1536. war bekannt Wentzel, zugenannt Czech, und Nicolaus der ältere von Hradeck auf Potschenitz.

An. 1531. wird Stibors von Hradeck gedacht, bey dessen Kindern Johann Kuna von Kunstadt Vormund gewesen.

An. 1552. war bekannt Sebastian Marquart von Hradeck auf Neckmir, Carlsteiner Burggraf.

An. 1534. lebten dieses Geschlechts: Samuel, Wentzel, Balthasar rc.

An. 1556. lebten im Königreich Böhmen: Diwisch, Heinrich, George, Marquart rc.

Das 3. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Syrakowßker von Perkow.

IM Land-Rechte saß ferner Herr Ctibor Syrakowßky von Perkow auf Altdorff und Paschkau, des Marggrafthums Ober-Notarius. Sein Wapen war ein halber Pfeil und halber Ring. Sein Vorfahr kam in Mähren An. 1530. und hieß Hieronymus Syrakowßky von Prockow, eines uhralten Geschlechts aus Pohlen, im Dobriner Palatinat; von welchem dis Wapen in Mähren also erworben worden: Peter von Radikow, aus dem Dobriner Crayse, hat in Mähren vor einen Soldaten Zeit jener grossen Kriege, da König Swatopluck die Schlacht verlohren, gedient, da das Königreich von allen Seiten gedrängt wurde, die Feinde viel Einfälle aus Ungern in Mähren gethan, und alles mit Feuer und Schwerdt verheeret, denen die Mähren in solcher Eyl keinen Widerstand können thun. Nachdem nun die Feinde viel Raubs zusammen gebracht, wandten sie sich zurück, von welchen ein Heyde, welcher sich versäumet, führte eine eines berühmten Geschlechts hinter ihm auf dem Pferde sitzende Jungfrau hinweg, und eilte seinen Cammeraden nach; diese, da sie den Peter von Radikow, welcher ausgeritten die Feinde zu recognosciren, erblickte, und sahe daß er aus Mähren war, aber doch nicht laut mit ihm durffte reden, hub sie die Hände auf, und

gab ihm damit zuverstehen, daß er sie von dem Heyden erretten wolle. Der Peter Radikow sprang zum Heyden hin, stieß ihn vom Pferde, und erschlug ihn, die Jungfrau aber begleitete er an einen sichern Orth, sonder Verletzung ihrer Ehre. Die Jungfrau danckte ihm sehr, und verhieß mit einem Eyde, so sie GOtt gesund in ihr Vaterland würde bringen, keinen andern als ihn zu ehlichen; zu desto mehrer Beglaubigung nahm sie den Ring vom Finger, zubrach ihn und gab ihm die Helffte. Als nun Peter mehr die Heyden zu plündern, die Jungfrau im Segen ziehen ließ, traff nachgehends diese Jungfrau ohngefehr eines vornehmen Herren Wischebor Sohn, Bozeta genannt, an, diesem berichtete sie was geschehn war, er aber nahm sie mit aus dem Walde, und brachte sie nach Prerow, und beredete sie, daß sie solte sagen: Er habe sie selbst aus der Heyden Händen gerissen.

Die Jungfrau um sicher zu seyn, weil ihr Erlöser mehr Beute suchend bey ihr nicht blieben, ließ sich bereden, behielt aber ihr dem Peter gegebenes Wort in gutem Andencken. Bozeta bewarb sich bey der Jungfrau Freunden fleißig, die Jungfrau möchte ihm, weil er sie erlößt, gegeben werden. Die Freunde erkannten sein Ansuchen vor billig, und gaben den Willen drein; die Jungfrau aber erwartete einige Anmeldung vom Peter, welcher mehr die Pferde, so er bey ihr gelassen, als die Jungfrau beklagte, obschon dieselbe eine einige Erbin von grossen Gütern war. Wie nun Peter die angestellte der Jungfrauen Hochzeit zu Ohren kam, begab er sich dahin, um wo nicht die Jungfrau, doch seine Beute wieder zu bekommen, denn er furchte sich für Bozetens Freunden, und traute sich auch selber nicht eine so reiche Jungfrau zu bekommen, denn er ein Fremdling. Nichts desto weniger kam er mit unveränderten Habit auf die Hochzeit, gieng in das Zimmer wo die Vermählung geschehen sollen, und gab der Jungfrau die Helffte des Ringes wieder, welche den Peter erkennend, in diese Worte ausbrach: Ich bitte euch, lieben Freunde, thut kein Unrecht, weder mir noch diesem Ritter, dieser ist derjenige, welcher mich von dem Heyden errettet, Bozeta aber ist ohngefehr zu mir kommen, und mich gebethen, ich möchte ihn vor meinen Erlöser angeben, und darum bitte ich, lasset diesen nicht Unrecht leiden, welcher seine Gesundheit und Leben um meiner Freyheit willen nicht geschonet. Bozeta ward schamroth. Die Freundschafft solches sehend, gaben dem Peter solche zur Gemahlin, und rühmten der Jungfrau Treu und Beständigkeit, nach diesem verkauffte er ihre Güter ihren Freunden, und zog mit ihr in sein Vaterland. Als er dahin kommen, hat er seiner Gemahlin zu Liebe, von dem Gute von welchem sie sich geschrieben, ein grosses Dorff in Cujavien erkauffet, ein Städtlein erbaut und es Koßeletz genennt, wie denn auch seine Nachkommen Koßeletzer geschrieben. Er hatte 2. Söhne, Petern cognomine

gnomine Ogaum, von dem das Geschlecht der Ogauncker. Der andre hieß Andreas cognomine Powala, von dem die Powaler herkommen.

Das 4. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Potstatsker von Prußinowitz.

Es saß auch im Land-Rechte Herr Jetrich Podstatsky von Prußinowitz auf Podstad. Dieses Geschlechte führt von langen Zeiten her ein weisses Hirsch-Geweyh im rothen Schilde, über und unter dem Helm.

An. 1394. lebte Procopius Podstatski, der mit Marggraf Procopio und das Städtlein Podstadt im Contract gestanden.

An. 1341. lebte Sawisch Podstatski von Prußinowitz.

An. 1382. lebte Bohusch von Prußinowitz.

An. 1413. lebte Thaß von Prußinowitz.

An. 1421. gab Wladislaus König in Boheim einen Brief dem Jetrich Podstatski. Es hat dieses Geschlecht in unterschiedene Familien geheyrathet, als in die Larische, Falckenhanische, Salikowskische 2c.

Das 5. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Hodjejowskern von Hodjejowa.

IM Land-Rechte saß mehr Herr Johann der ältere Hodiegowski von Hodigowa auf Marquartiz, Kayserl. Maj. Rath, dessen Vorfahren aus Böhmen in Mähren kommen. Es ist ein uhralt Geschlecht, und hat sich gegen sein Vaterland sehr meritirt gemacht vid. Hagecius p. 192.

Bernhard Sobießlai von Hodjejowa Sohn, hat sich bey Mayland ritterlich gehalten, daher ihm auch der Kayser das Wapen geändert, und vor die silberne Carpe eine güldene im blauen Felde zu führen befohlen, darum, daß er sich am ersten ins Wasser gewagt und hinein gesprungen An. 1159. Dieser Johann Hodjejowa ist ein grosser Patron der Gelehrten gewest, und auf sein Anstifften ist Hagecii Chronicon heraus kommen. Er starb An. 1566. auf dem Schlosse Repiz, welches ihm zugehörte.

An. 1534 lebte Bernhardt, Heinriche 2. Brüder, Johannes 2. Brüder, Arckleb 2c. alle dis Geschlechts.

An. 1572. lebten in Böhmen Bernhardt auf Luzowiz, Johann auf Newlklow ꝛc. Dieser Herren ihr Wapen führen auch in Böhmen die Herren Precher, die sich von Cziestiz schreiben, ist ein uhralt Geschlechte, und mit viel vornehmen Familien verwandt.

Das 6. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Zahradezkern von Zahradeck.

WEiter saß auch im Land-Rechte Herr Wentzel Zahradezky von Zahradeck auf Budischkowiz ꝛc. eines uhralten Böhmischen Geschlechts. Das Wapen ist ein weisser Strich im blauen Felde, und über dem eröffneten Helm ein in der Mitten blauer Thurn, mit ausgestreckten weissen und blauen Fähnlein, die Helm-Decke weiß und blau.

An. 1494. lebte Nicolaus Zahradezky von Zahradeck und Obza, ein berühmter Mann; hatte zur Ehe Dorothea Kreßin, derer Wapen war 3. schwartze und 4. weisse Felder, über dem geöffneten Helm 2. ausgebreitete weisse Adlers-Flügel, durch welche 3. schwartze Striche giengen. Sie gebahr ihm einen Sohn Ulrich, sie ist 1505. gestorben.

Ulrich hatte zur Ehe Ursulam Rosula Naglerin von Pfaffenschlag, deren Wapen war 3. weisse Nägel durch einen rothen Strich, über dem eröffneten 2. güldne Flügel, die ihm 2. Söhne verlassen und gestorben 1554. Die Söhne hiessen Johann und George. Johannes nahm zur Ehe Christinen von Leßkowiz, eines uhralten Geschlechts in Böhmen, die 2. weisse Heu-Gabeln im rothen Felde zum Wapen gehabt, die ihm einen Sohn Wentzel gebahr.

Das 7. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Kobilkern von Kobile.

HErr Nicolaus Kobilka von Kobile war im Ulmitzer Krayse des kleinen Rechts-Cämmer. Sein Wapen ist ein halber Mohr im blauen Schilde, der Schild um und um roth, über dem Helm aus einer Schachtel sieben weisse, blaue und rothe Strauß-Federn, die herunter gezogene Zierath auch weiß, blau und roth, und der Knote an der Gürtel weiß.

Dieses

Dieses Wapens Vorfahr ist aus Pohlen in Schlesien kommen zu Zeiten Vladislai Hermanni, Hertzogs in Pohlen, der ums Jahr 1078. geherrscht. Es ist dieses Wapen ritterlich erworben bey Corsica, einer Insul im Mittel-Meer, allwo der anhero mit einem Mohren gekämpfft, ihn erlegt, und hiedurch seinem Krieges-Heere den Sieg erworben.

An. 1370. hat Casimir Hertzog zu Teschen und Großglogau, obrister Hauptmann in Ober-Schlesien, dem Johann Kobilcka von Kobile erlaubt, Bürgen in Ober-Schlesien vor die Hertzog Carls Schuld, die er diesem Herrn Johann entrichten sollen, nehmlich Hertwig Seidlitzen, Johann Roaren, Christoph Gumprechten, Hanß Franckenbergen, den Richter Heydan, Rathmanne und die gantze Gemeine der Stadt Reichenstein zustellen.

An. 1533 lebte in Schlesien Bernhardt Kobilka und Matthias.

Burian Kobile wird in etlichen Schrifften gefunden, der zur Gemahlin gehabt Barbara Hinalin von Korniz, so ihm 4. Söhne gebohren: Wentzel, Johann, Nicol und Heinrich. Johann hatte zur Ehe eine Schindelin, Anna genannt, welche die Barbara Gotschia gebohren, von der er 3. Söhne bekam, George, Burian, Nicolaum, und 4. Töchter.

Das 8. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Skribensker von Hrichtie.

HErr Johann Skribensky von Hrischtie auf der Burg Fulneck, des kleinen Land-Rechts im Ulmitzer Crayse Richter, hatte zum Wapen einen schwartzen Strich im weissen Felde.

Von dieses Wapens Vorfahren findet man zu S. Peter in Ulmitz de An. 1130. viel ruhmwürdiges Andencken. Dis Wapen soll im Kriege zu Zeiten der Marcomanner Könige erworben seyn worden, denn es hatte bey einer Schlacht sein Leben nicht geschonet der Anfänger dieses Geschlechts, und war durch alle Moräste gegangen, biß er endlich eine Furth angetroffen, welches er zurück kommende mit Freuden gemeldet. Weil in Sclavonischer Sprache das Wort Traben (denn er kam getrabt seinen Cammeraden es anzusagen) Hrischtia heist, so befahl ihm der König daß er zum ewigen Gedächtnüsse einen schwartzen Strich so den Weg bedeutet, im weissen Felde zu führen. Dieser Ritter baute ihm ein Schloß, und gab ihn den Nahmen Hrischtie.

An. 1268. lebte Nedanier von Hrischtie.

An. 1444. lebte Herr Johann von Schkrieben.

Der Anfangs gemeldte Herr Johann Skriebensky war ein Sohn Hrn. Johann von Hrischtie auf Skeiben und Elisabeth Peterschwaitzkin, hätte zwey Gemahlinnen

1) Bohuncke Schliewizen eines uhralten Schlesischen Geschlechts.

2) Marischa Okrulizkin von Knieniz, eines uhralten Geschlechts aus Pohlen, wie davon 2. sondere Adels-Briefe zeugen; Einer von König Casimiro, der 1450. gegeben; der andere von fürnehmen Pohlnischen Herren, auch An. 1450.

Das 9. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Boriter von Budetsch, und andere so dis Wapen führen.

Herr Bohußlaw Borita von Budetsch auf Gurckaw, war des kleinen Rechts im Brünner Cräyse Cämmerer. Das Wapen enthielt zwey weisse Barten im blauen Felde, und über den eröffneten Helm aus der Krone 2. Adlers-Flügel. Es ist dis ein uhralt Geschlechte von jenen alten Vorfahren, so sich Wrschowzen genennet, entsprossen, welche zum Wapen gehabt eine güldne Fisch-Reise im blauen Schilde, und die mit den ersten Hertzogen Czech und Lech, deren Bluts-Freunde sie waren, in diese Länder kommen.

Hagecius in seinem Chronico erwehnt eines dieses Geschlechts Vorfahr sub An. 720. unter dem Titul eines Grafen Wrschwosky. Ferner meldet er, daß 730. ein sehr starcker Mann, der noch aus des Lechens des Czechs Bruders Kaurzimer, und darnach in Pohlen Hertzogs Geschlechte gewesen, Nahmens Wrsch aufn Libin kommen, vor den Hertzog Primislaum und die Libuscha getreten, bittende, daß sie ihm erlauben wolten nahe bey Libin ein Hauß und Dorf zu bauen, welcher auch nach erhaltner Erlaubnüß ihm eine Wohnung und dabey ein Dorff gebaut, so er genennt Wrschowize, er war des Hertzogs vornehmster Rath.

Anno 1071. wurde des Polemiri Slawonosches Sohn von Budeiz, der aus dem Wrschowskischen Geschlechte war, zum Hertzog Wratislaus dem II. gesandt, mit Bitte, daß er ihm seine Schwester Onoslawa zur Gemahlin geben wolte, wie ihm solche versagt worden, ward er des Hertzogs abgesagter Feind.

Hagecius berichtet auch pag. 158. daß Jeschech (Johann) ein Sohn Tista aus der Wrschowzen Geschlechte, auf Anstifften Boleslai Krummaul, Kö-

nigs in Pohlen, den Böhmischen Hertzog Swatopluck mit einem Pfeil erschossen, weswegen ihn dieser Hertzog sehr beschenckt, und ihm sein voriges Wapen geändert, und eine weisse Barte im rothen Felde unter und über dem Helme aus der Krone (welches in Pohlen Ockscha genennt wird) zu führen befohlen.

Dieses Wapens bedienen sich auch die Nrdwizker im Sendomirischen Cräyße.

An. 1180. da Hertzog Friedrich in Böhmen ein groß Kriegs-Heer zusammen bracht, und in Mähren wider seinen Vetter Conradum abgefertiget, hat einer des Nahmens Ratibor von Woschowz verlangende, dem Hertzog Friedrich zu gefallen mit ihm ausgesöhnt zu werden, viel Volck in Pohlen u. Schlesien angenommen, ist mit ihnen in Mähren wider Hertzog Conraden gezogen, das Land geplündert, und darnach gen Prag zu Hertzog Friedrichen kommen, und den in Mähren überkommnen Raub vor ihm nieder gelegt, welchen der Hertzog ihm wieder gegeben. Da wurde der Hertzog mit diesem Ratibor an statt aller Wrschowzen durch etliche Herren vereinigt, deren Wapen er geändert, wie davon ein Brief de An. 1184. vorhanden. Das Wapen war zwo Barten, Creutz-weise im blauen Felde, über dem Helm 2. Adlers-Flügel, und in derselben auch 2. Barten Creutz-weise. Der Hertzog schenckte ihm auch das Schloß Frauenberg.

Dieses Ratibors Nachkommen vermehrten sich darnach sehr, und etliche nennten sich von ihren Wapen Sekyrken, andre Tyssen, andre Borziten oder Boriten von Budetsch, und etliche Kralizker.

Bohußlaw Borita von Budetsch auf Gurkau Cämmerer des kleinern Rechts im Brünner Cräyse, ein Sohn Matthaei, hatte zur Ehe Evam Kittlizin von Komornick, welche eine Panwizin gebohren, die gebahr 3. Söhne, Matthes, Hynko, Johann Melcher, und eine Tochter Julianam.

Das 10. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Koniaßer von Widrza oder Widra.

Herr Wolff Koniaß und Widra auf Bolinkau, des kleinern Rechtes im Brünner Cräyse Richter, hatte zum Wapen 2. weisse Büffels-Hörner im rothen Felde, eröffneten Helm, und über demselben auch 2. Hörner. Die Historici sich wie bey viel andern, so auch bey diesem Geschlechte verlassend auff das Alterthum dereuselben, haben die Nachrichten davon gantz negligiret. Jedoch ist bekannt:

Hein-

Heinrich Koniaß von Widra und Buda, Kralizky von Kraliz, als welche am ersten aus dem Ritter-Stande zu Beysitzern im Land-Rechte genommen worden.

An. 1493. war bekannt Johann Konias von Widra.

Dieses Wapens und Geschlechtes Vorfahren haben in Teltsch ihr Begräbnüß gehabt, auf einem Grabsteine daselbst steht: Anno Domini 1403. obiit nobilis Arnestus Konias de Wydrza.

An. 1534. lebte Heinrich Konias, der zur Gemahlin Agnete Krockwizarin, die ihm fünff Söhne, Casper, Melcher, Balthasar, Johann und Wolff gebohren.

Johann hatte zur Ehe Margarethe Hodizin von Hodiz.

Das II. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Horezker von Horka.

Johann Horezky von Horcka auf Strillnow, des Marggrafthums Mähren Vice-Notarius. Dessen Vorfahren haben sich vorhero Pardusser genannt.

Von diesem Wapen ist die alte Sage, daß zu den Zeiten jener streitbaren Könige im Anfang der Erweiterung dieser Lande, da man Städte und Schlösser einnehmen wollen, haben die Könige denen, so voran auf die Mauren gestiegen, zum ewigen Gedächtnüß solcher Tapferkeit, ein Stück von der Mauer im Schilde zu führen, Macht gegeben; so auch mit diesen Geschlecht solche Beschaffenheit haben soll.

Anno 1209. wird eines Pardus von Horcka gedacht, auch Anno 1251. Item 1287.

An 1375. wird eines Jeschecks von Horcka gedacht.

Anno 1405. wird eines Johanns von Horcka gedacht. 1437. Nicol von Horcka.

Anno 1464. lebte Lorentz von Horcka und Wodierad, 1470. Herburth und Jescheck, Gebrüder von Horcka.

Ein An. 1474. gegebner Conrads, Hertzogs zur Oelse und Kosel Brief meldet von Ctibor Czert (Teuffel) von Horcka.

Es liegen sehr viele dieses weit ausgebreiteten Geschlechts im Sternberger Kloster begraben, wie daselbst ihre Grabsteine zeigen.

Das

Das 12. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren von Witzkow.

Von diesem Geschlechte ist sattsam aus den Böhmischen Chronicken bekannt, daß es uhralt und berühmte Leute gehabt, so bey den Böhmischen Königen und Hertzogen in vornehmen Diensten gestanden. Die 4. Felder in diesen Wapen haben folgende Deutung: nehmlich die schwartzen grossen Moraste und Sümpfe zeigen an, daß die Vorfahren die Hertzoge mit ihren Kriegsleuten wider die Feinde durchgeführt. Die weissen Treu und Aufrichtigkeit gegen ihre Herren. Das rothe aber zeigt an, daß dieses Wapens Vorfahr offt, in Beschützung seines Vaterlandes, das Blut seiner Hertzoge und Königl. Feinde durch sein Schwerdt vergossen. Hageck erwehnt sub An. 1185. eines tapfern und reichen Mannes der Wizeck geheissen, und mit Consens Hertzogs Conradi auf einem Berge zwischen Zdirez und Kwitniza ein Schloß bauen lassen, daß er nach seinem Nahmen Wizkow genennt. Er war des Hertzogs Conradi vornehmster Rath, sein Wapen anlangend, so war die eine Helffte des Schildes roth, und die andere in 4. Felder, zwey weisse und zwey schwartze getheilt.

An. 1207. war bekannt Sdißlaw Wizkowez, Königs Primislai Rath war zugegen, als König Primislaus die Jura und Privilegia der Ulmitzer Kirchen confirmirt.

An. 1248. da Wentzel I. König in Böhmen herrschte, auch die Ulmitzer Kirchen Jura und Privilegia confirmirte, war dabey Smil von Wizkow.

An. 1295. zu Zeiten Wenceslai Marggrafs in Mähren, lebte ein Witzkow Marschall und Hrabiß sein Bruder.

An. 1319. war berühmt Nicol von Witzkow, wegen seiner Tapfferkeit in der Schlacht in der Plichta von Zerotin blieben, erwiesen, nach der er vom König Johanne zum Ritter geschlagen worden.

Vom Jahre 1316. liest man auf einer Tafel in der Ulmitzer Kirchen: Anno Domini 1316. Nobilis ac Reverendus Pater Dominus Smilo de Vizkow Canonicus & Archidiaconus Olomic.& Præpositus Litomierzicienſis &c. mortuus. Wobey noch viel andre von Witzkow stehen.

An. 1355. ist Buscheck Strazkowsky von Witzkow, von Carl IV. Römis. Käyser und Kön. in Boheim zum Ritter geschlagen worden, nach der Schlacht, die zu Pisis mit den Gambagurten geschehen.

An. 1526. ward unter andern vornehmen Herren als den König Ludwig, Buschtihradsky von Kolowrat, Stephan Schlick von Holeitsch, Johann von Rechenberg rc. auch Johann von Witzkow in Ungern bey Mohatsch von den Türcken erschlagen.

Vieler anderer berühmter Herren dieses Geschlechts vorietzt zu geschweigen, deren Andencken in dem Catalogo der Ulmitzer Bischöffe vorkommt, und an anderen Orthen mehr.

Das 13. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Dubsker von Trzebomißliz.

DJs Geschlecht und Wapen ist uhralt im Königreich Böhmen, und ungemein dem Königreiche dienstbar gewesen. Sie, die Herren Dubsker führen im Schilde 2. Büffels-Hörner, und dabey 6. natürliche Farbe-Hände im blauen Felde, über dem Helme eben das Zeichen.

An. 1182. zu der Zeit, als Hertzog Friedrich in Böhmen aus dem Lande getrieben worden, erwehnet Hagecius in seiner Chronica des Herrn Sbina Dubsky, daß er unter den 6. Herren gewesen, die die Böhmen erwählt unter ihren Vornehmsten, und zum Käyser Friedrich abgefertigt.

An. 1306. hat Wilhelm Dubsky Burggraf aufm Carlstein sein Erbe der Cron Boheim abgetreten, und der Vestung Carlstein zugeeignet, nehmlich das Schloß, Hostiniz mit dem Hofe unterm Schlosse, das Städtlein Hostiniz, das Dorff Modrawa, Wockowiz, Cheinino, Horeliz, Tuchoniz, Hohenujeßd, Mezny, Dobrowiz, Pritotschna, Draholniz.

An. 1587. als König Wladißlaw ein herrliches Turnier auf dem Altstädter Ringe gehalten, und selbst gerannt, einmahl vom Pferde gefallen, 7. mahl sitzen blieben, rannten mit ihm Hyncko, der jüngere Hertzog von Münsterberg, Wock von Rosenberg, Johann Towatkowsky, Kolditz, Schwichowsky, Smirzizky, Meserizky, Tscheniecf Mitschan von Klinstein, Peter Dubsky, Hasensteiner, George von Kolowrat, Ladislaw von Weitmühl rc.

Etliche alte Schrifften gedencken des Hyncko Dubsky von Trebomißliz auf Dube, der zur Ehe gehabt Catharinam Kladrubez, eines uhralten Geschlechts in Böhmen, die zwey weisse Elephanten-Rüssel im Wapen, im Schilde und über dem Helme geführt, die ihm einen Sohn Benedictus gebahr.

Dieser Benedict oder Venesch, genannt Dubsky, hatte zur Ehe Frau Planckenarrin von Kinsberg, die ihm einen Sohn Johanns gebohren. Er

Bene-

Benedict starb Anno 1552. Von diesem Geschlechte sind noch viel berühmte Persohnen bekannt, so man aber um Weitläufftigkeit zu vermeiden, übergeht.

Das 14. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Schwabensker von Schwabeniz.

Dieses uhralt und berühmte Geschlechte nimmt seinen Ursprung aus Böhmen. Es haben aber desselben Nachkommen sich in Mähren häußlich nieder gelassen. Hagecius erzehlt von diesem Geschlecht pag. 144. eine denckwürdige Geschichte, so daselbst kan gelesen werden.

Zderad von Schwabeniz, welcher auf Hertzog Bretißlai Befehl, meuchelmörderischer Weise hingerichtet worden, war ein gerechter u. frommer Mann, Wratißlai Königs in Böhmen fürnehmster Rath, jener uhralten Grafen, die vor Zeiten mit dem Hertzog Czech aus Croatien in diese Länder kommen, Nachfahr.

Letoslaus Zderads Sohn, lebte circa An. 1090. und hat an dem Orthe, wo sein Vater begraben, eine Kirche Peter Paul genannt, zwischen Prag und Wischehrad, Zderas genannt, bauen lassen.

In alten Schrifften wird eines Witecks von Schwabeniz gedacht, der zur Ehe gehabt Agnete, Gräfin von Berneg und Nidda, Geohards (Hebhard) Grafens von Bernea Tochter, ums Jahr Christi 1252.

Gilgal von Schwabeniz wird funden Zeit Regierung Primislai Ottogars, der sich geschrieben: Dominus Regni Bohemiæ, Dux Austriæ & Stiriæ Marchio Moraviæ &c.

An. 1355. war bekannt Wentzel von Schwabeniz, der nebst andern Böhmischen Herren bey Käyser Caroli IV. Krönung gewesen. Er wird mit Johann von Wartenberg, Petro von Schellenberg, Mikesch von Landstein, und Primislao von Honbiz, die alle als berühmte Käyserl. Oratores von Carolo IV. nach Pavia gesandt worden, angeführt vom Hagecio. Dieses berühmten Geschlechts wird hin und wieder mit allen Ehren gedacht, und ist sonders auch nicht zu vergessen, daß es gar sehr grosse Dienste dem Königreiche gethan hat, und in vielen Fällen sich berühmt gemacht.

An. 1549. starb Jungfer Kuncka von Schwabeniz, des Tischinower Klosters Abbatißin, und 1559. Barbara, auch Abbatißin daselbst. Die Nachkommen schrieben sich endlich Schwanbenßky von Schwabeniz.

Das 15. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren von Zastrizl. oder Sastrisel, auch denen die sich dieses Wapens bedienen.

DIeses Geschlecht, so sehr alt, führt im Schilde eine weisse Lilie im rothen Felde, offnen Helm, und über demselben 3. Strauß-Federn, deren die mittelste roth und die andern zwey weiß. Dieses Geschlechts Vorfahren sollen annoch mit den ersten Hertzogen Czech und Lech in diese Länder kommen seyn. Das Wapen derer in Pohlen ist diesem gantz gleich.

Dluyosch gedenckt von dieses Wapens Vorfahren: Genus Polonicum Dominis suis fidum.

Einer dis Geschlechts Johann, war Plozker Bischoff, lebte ums Jahr Christi 1225.

Einer des Nahmens Philipp, war ums Jahr Christi 1265. Gnesner Ertz-Bischoff.

In Mähren werden von diesem Geschlechte viel schöne Monumenta gefunden, als in der Kirche zu Snam bey dem Franciscanern ist eine Grabschrifft sub An. 1249. so gantz unleserlich.

In der Prerower Vorstadt findet sich ein sehr altes Zeichen, daß dieses Wapens Vorfahren eine Kirche allda, nebst denen Herren von Wizkow, Koborsker von Kokor, und Herrn Hukowskern erbaut.

An. 1251. wird Sulislai von Sastrisel gedacht, dessen Nachkommen haben 1348. eine Kirche in Dobrotschkowiz erbaut, wie die Kirchen-Schrifften daselbst zeugen, in welchen auch ein Prognosticon, da ein Mährischer Pfarrer die 1362. entstandene Theurung verkündigt hat, anzutreffen.

An. 1449. zeugt ein geschriebner Brief vom König Matthia in Ungern, von Protiwz von Sastrisel, daß nehmlich ihm der König vor seine treue Dienste das Guth Morkowiz geschenckt, ander berühmter Herren dieses Geschlechts und ihre Nachkommen zu geschweigen.

Nur dis ist noch kürtzlich zu gedencken, daß in dem Königreich Pohlen sich viele Geschlechte dieses Wapens finden, als: die Herren Gizizker, welche sich mit Fug bey diesem Wapen Fürsten nennen mögen. Paul Gizizky war Bischoff zu Plozkow, welcher, nach dem Hertzog Wladislaus Todes verfahren, seiner Söhne Vormund in dem Masauischen Hertzogthum worden, starb 1493.

Im

Im Sanozer Cräyse sind die Herren Dedensker mit dem erwehnten Geschlechte von einem Vorfahr entsprossen, und viel andre mehr.

In Schlesien ist dieses Wapens das Geschlechte der Herren Dicranowsker, sonst Pampowsker genannt, so sich aber nach einem Guthe Dieronowsker nennen.

Ambrosius Pampowsky war Scheradischer Woywod circa An. Christi 1510.

Andreas Pampowsky und nach dem Dorffe Dieranowsky, hatte drey Söhne, Stanislaum, Nicolaum und Andream.

Stanislaus hat offt in Kriegs-Diensten seine Tapfferkeit wider die Heyden erwiesen. Er ist dreymahl von den Tartarn gefangen worden, aber allezeit wunderlich aus dem Gefängnüsse kommen. Als er einstens gefangen worden, ersah er ihm eine Gelegenheit, da die Tartarn viel Volcks gebunden aus Pohlen trabende alle an einem Orthe entschliefen, überredete er ein Weib, daß sie ihm die Hände loß binden wolte, wofür er sie reichlich zu beschencken versprach. Als das geschehn, machte er auch andere Gefangene der Bande loß, riß einem Tartar den Säbel aus, und erschlug sie alle mit Hülffe der Gefangenen, nahm alle Beuthe und kehrte wieder in sein Vaterland. Darnach heyrathete er Annam Ostrowßkin, mit der er 5. Söhne gezeugt.

Sebastian Dieranowßky, des letztgedachten Stanislai ältister Sohn, hat beydes männ- und weibliche Nachkommen hinterlassen.

Matthias Dieranowßky, sein Bruder, ist, als die Deutschen Ofen belägert, im Scharmützel geblieben.

Andreas Diranowßky, Stanislai dritter Sohn, ist Waungrowezer Abt gewesen. Er führte in dis Kloster Brüder aus der Pohlnischen Nation, und besetzte es mit gelehrten Leuten, und war ein Herr von grosser Gravität, aber auch Pietät.

Stanislaus Dieranowßky, der 4te Sohn Stanislai, war von einer besondern Stärcke und Hurtigkeit, hielt sich eine lange Zeit in Italien auf, ist aber einst eben daselbst auf dem Fecht-Boden erschlagen worden.

Martin Dieranowßky, der 5te Sohn Stanislai, hat sich von Jugend auf in Königs Ferdinandi I. Hofe aufgehalten, auch offte tapfer mit den Türcken gefochten. Darnach heyrathete er in Schlesien Faustinam, aus dem uhralten Geschlechte im Königreich Pohlen der Jordaner, des sel. Hrn. Joh. Kochtizky von Kochtiz hinterlaßne Wittib, mit der er gezeugt:

Adam, der genennt wir Vir excelsi ingenii & Doctrinæ, es hatte dieser zur Ehe Annam Knitschkin von Pluznitz, aus einem uhralten und berühmten Geschlechte.

Wentzel, der zur Ehe gehabt eine aus dem uhralten Geschlechte der Herrn Lassater von Teblow.

In Böhmen gebraucht sich dieses Wapens das uhralte Geschlechte der Herrn Berkowsker von Schebirow, aus welchen Geschlechte de An. 1526. bekannt Radslaw von Schebirow, des Königreichs Böhmen obrister Landschreiber, welcher einst nebst andern sieben aus dem Ritter-Stande gewählt wurde einen König zu erwählen, als König Ludwig von den Türcken erschlagen worden.

Das 16. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Peterswaldsker von Peterswald.

Dieses Geschlecht und Wapen ist sehr alt, massen es noch von den heydnischen Königen oder Hertzogen vor gleichen Verdienst, wie ehmahls dem Camillo (oder Manlio) zu Rom, welchen eine Ganß erwecket, als die Franzosen in der Nacht das Capitolium besteigen wolten, ertheilt worden, massen er dieses Wapens Vorfahr in der Belägerung eines Schlosses in Sclavonien, nachdem die Belagerten den Feinden langen Widerstand gethan, welche das Schloß mit Gewalt einnehmen wollen, abgemattet, alle eingeschlaffen, und als wenn niemand da wäre stille worden; Indem ersahen ihnen die Feinde eine gelegene Zeit, fingen gantz leise an des Schlosses Maure zu besteigen; wie sie der Pfau, der im Schlosse war, erblickte, machte er ein groß Geschrey, von welchem dieser Ritter erwachend, seine Cameraden aufgewecket, die Feinde von der Mauer getrieben, und also Schloß und Leben erhalten. Daher dieser Ritter zum ewigen Gedächtnüsse der Göttin Juno einen Pfau, welche an diesem Vogel ihre gröste Lust gehabt, ins Wapen bekommen.

Dis Geschlechte hat jederzeit mehr in Schlesien als in Mähren Güter gehabt und gewohnt. Sonst ist aus demselben aus alten Schrifften bekannt:

Hanusch (Hanß) Peterswaldsky von Peterswald, ein braver Ritter, der zur Ehe gehabt Helenam Prazmin von Bilkow, die eine Frau von Zerotin gebohren, mit der er einen Sohn Jetrich, und eine Tochter Catharinam erzeuget. Er Herr Hanusch starb 1540. und ist in Drahotuscha begraben.

Jetrich sein Sohn nahm zur Ehe Josepham Zabkin von Limberg, die ihm einen Sohn Hanusch gebohren. Dieser hatte zur Ehe Libuschen von Waldstein.

Das

Das 17. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Nekscher von Landeck.

Dieses Wapens, welches Hyppocentaurus genannt wird, Anfang und Ursprung ist, wie Eobanus Boemus zum Theil schreibt, folgender; Zu den Zeiten des Römischen Käysers Neronis, welcher seine besondre Lust hatte, wenn vor seinen Augen Unschuldige mit den Schuldigen gewürgt wurden. Als solche Grausamkeit etliche der vornehmsten Herren nicht länger dulden kunten, traten sie vor ihn und hielten ihn an, daß er nicht mehr unschuldige Leute wolte würgen lassen, so sie auch erhielten. Solche aber die er umzubringen befohlen, wurden an einem absonderlichen Orthe gesammlet; als man derer in kurtzer Zeit etliche hundert zusammen gebracht, fand sich einer, der den Käyser und die Herren um das Volck angelanget, sagende: **Er wolte mit dem Volcke eine Insul oder Wüsteney besetzen, und ihnen darnach gleich andern Herren oder Landschafften Tribut geben, dingte ihm nur eine gewisse Zeit aus, die er frey möchte seyn.** Die Römer solches vor billig erachtend, gaben ihren Willen drein. Darauf wandte sich dieser mit seinem Volcke gegen der Sonnen Untergang, da beliebte ihm ein wüster Orth, an welchem sie sich nieder gelassen, und sehr vermehrt, massen derselbe alles, was zur Nothdurfft erfordert ward, überflüssig hatte.

Nachdem nun die bestimmte Zeit kommen, sandten die Römer hin, verlangende den Tribut und Hülffe wider die Feinde. Sie aber, oder vielmehr ihre Nachkommen, weigerten sich solchen zu geben, drauf wurden sie von den Römern mit grosser Macht bekrieget, worauf sie ihre Häuser einrissen, und ihr Land, wo sie sich nieder gelassen, verliessen. Sie wandten sich drauf gegen der Sonnen Aufgang, und da sie zwischen grosse Wälder und Sümpfe kamen, traffen sie da Leute an, so halbe Menschen und halbe Pferde waren. Diese, da sie das Geräusche von Menschen und Pferden gehört, lieffen zusammen, und fingen ihre Bogen zu spannen, da sprang der Hauptmann oder Hertzog dieses ankommenden Volckes mit seinen vornehmsten Cameraden hinzu, und nahm ihren Führer gefangen, die andern aber trieb er wie stumme Bestien davon.

Also blieben sie bey den Buden, und liessen sich nieder, von welchen andere Nationen lange Zeit nichts gewust haben, und weil noch unter ihnen die Römische

sche Policey gewährt, hat dieser ihr Hertzog oder Herr, zum Zeichen der Obrigkeit und Gedächtnüß seines Sieges, eines solchen Menschen Gestalt im Schilde geführt, sein uhraltes Wapen, so er aus Rom mit gebracht, nehmlich drey Säulen, verlassend.

Dis Wapen führen in Litthauen viel Geschlechter, so ihren Ursprung von diesen Hertzogen genommen. Nachdem nun der Führer dieses Volcks gestorben, und das Regiment, indem er viel Söhne verließ, dem ältisten anbefohlen, fing dieser aus Furcht der Absetzung an grausam mit ihnen zu verfahren und sie zu würgen, drum gingen ihrer viel zu den benachbarten Völckern, andere blieben bey ihrem Volcke. Diese Leute hielten sich gleich dem Wilde zwischen den grossen Wäldern auf, biß sie sich ums Jahr Christi 1190. meldeten.

Die Pohlnische Chronicken melden vom Litaon dieser Nation Hertzog, daß er mit seinem Volcke aus diesen Wäldern in Preussen zu fallen angefangen, ihr Vieh weggetrieben, und sonst grossen Schaden gethan, zu welchem die Preussen, wegen der grossen Sümpfe und Wälder nicht konten kommen. Dieser Litaon, von welchem hernach diese Nation Litthauer genannt worden, hinterließ einen Sohn Mendolph genannt, welcher, wie sein Vater so wohl den Preussen als Pohlnischen Hertzogen (sich mit denen Jazygibus befreundend) grossen Schaden gethan.

Mendolph hinterließ einen Sohn Troidemus genannt, der den Leuten besser als seine Vorfahren bekannt worden, dessen Tochter heyrathete Boleslaus, wie davon mit mehrern folgenden Umständen die Pohlnischen Chronicken sattsam Bericht geben.

Von diesen Vorfahren und Hertzogen von Litthauen nun sind viel berühmte Geschlechter herkommen, massen die vornehmsten Familien in Litthauen das Wapen Hypocentaurus genannt geführt, als die Herren Jaunuzer, Hlebowizer, Munwieder, Zbaraßker, Woroniezker, Rozansker, Czartoreyßker, ꝛc.

Wie lange nun die Neckscher in Mähren oder Böhmen seßhafft worden, ist unbekannt.

Es finden sich erst zu Zeiten Maximiliani I. Anno 1494. in einem Briefe drey Herren Neckscher von Landeck Brüder, Johann, Caspar, und Leonhardt, welchen der Römische Käyser vor ihre treue Dienste grosse Gnade geleistet.

Zu Sedliz beym Berge, im Kloster der Mutter GOttes in der S. Andreas Kirchen aufm Chor ist ein Leichen-Stein, und in solchem eine meßne Tafel, mit der Beyschrifft:

A. 1503. Obiit Genorosus Vir Dominus Joannes Neckesch a Landeck,

wobey

woben auch dis Wapen, nehmlich ein halb Pferd und halber Mann mit einen Bogen, und darauf gelegten Pfeile über und unter dem Helme.

Sigmund Neckesch von Landeck auf Kurzimi, steht in einem Kauff-Vergleichs-Briefe de An. 1536. Hatte zur Ehe Bohuncke von Wizkow, die ihm 2. Söhne gebohren, Johann und Prembko, dieser Bohuncke Frau Mutter war eine aus dem Geschlechte der Herrn von Kunstadt.

Johannes Neckesch Sigmunds Sohn, hatte zur Ehe Barbaram Bitowßky von Slawikowiz, deren Mutter war eine von Castrisel. Sie gebahr ihm 2. Söhne, Sigmund und Wentzel.

Sigmund war Maximiliani II. auch Rudolphi Truchseß und hatte zwey Gemahlinnen. Erstlich Magdalene Muchtin von Bukow, darnach Annam von Kunstadt, er starb 1591. Wentzel der Bruder hatte zur Ehe Barbaram Podstatskin von Prußinowiz.

Herr Zawisch (Sawisch) Neckesch von Landeck auf Kwaßiz Wenzels Sohn, hatte zur Ehe Johannis von Wizkow hinterlaßne Gemahlin, die eine Oesterreicherin war.

Das 18. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Zaubker (Subker) von Zdetin (Sdetin.)

DIs Geschlecht führt im Schilde zwo zusammen gelegte Hände, ist ein sehr altes Geschlechte und sehr vermehrt wie in Mähren, so auch in andern Landen, sonders in Pohlen.

Von dieses Wapens Anfang findet sich die alte Sage: Da noch zu der heydnischen Monarchen oder Hertzoge Zeiten das Königreich Pohlen von Feinden geängstiget war, und Lescus Hertzog in Pohlen ein groß Kriegs-Heer zusammen brachte, und mit einen Hauptmanne wider die Verheerer seiner Herrschafft schickte, so hat dieser Hauptmann einen dieses Wapens Vorfahr erwählt, daß er seines Lebens Beschirmer seyn möchte. Da sich nun der Streit mit den Feinden angefangen, und der Hauptmann mit einem Heyden kämpfende überwältiget wurde, indem der Heyde ihn wolte bey der Hand vom Pferde ziehen, sprang der Zub sein Hüter eylends herzu, hieb dem Feinde, der seinen Herrn hielte, die Hand ab, und machte ihn also frey, dafür erhielt er darnach zum Gedächtniß 2. Hände ins Wapen und grosse Geschencke. Die Hand so abgehauen, solte er im rothen Felde, und die er befreyet im güldnen Felde führen. Und also sind diese Suber oder Subker sehr berühmte Leute von diesem Vorfahr herkommen, von welchem ein Dorff bey Go-

 lubie

lubie im Dobriner Cräyse erbaut worden, so noch Subow genennt wird. Die Nachkommen waren vor kurtzer Zeit noch im Sendomirscher Woywodschafft, und schrieben sich Subker.

In Schlesien ist ein Kloster Orlowa genannt, das vormahls der Tiniezer Abtey zugestanden, aus welcher dieses Orlower Kloster alle seine Aebte bekommen, wie solches alte Schrifften, sonders des Tieniezer Klosters bezeugen, daß allezeit wohlgebohrne Leute aus dem Königreich Pohlen dieses Klosters Aebte worden als die Ginady, Boranowßker, Burinßker, Peleſcher ꝛc. Welches Kloster endlich der Hertzog zu Teschen mit Gewalt eingenommen, und vor gewisse Summa versetzt. Dis Kloster nun haben dieses Wapens Vorfahr erbaut und gestifftet, auch der Herrn Klimkowßker Vorfahren, welche 3. Kronen und 2. Fische führen, so im Königreich Pohlen Wadwiz genannt wird. Die Herrn von Klimkowßky gehören eben auch zu den Wapens Vorfahren der Herrn Subker.

An. 1307. starb Johann Subky von Zdetin, wie zu Ulmitz in der Jesuiter Kirche, allwo sein Epitaphium, zu sehen. Seine Gemahlin war: Sophia von Liltsch, deren Wapen ein gebarnschter Arm mit einem blancken Schwerdte, der Arm im rothen, das Schwerdt im grünen Felde. Bey diesen Epitaphio sieht man noch ein ander gewapnet Bild abgemahlt, wobey steht:

An. 1420. obiit Dominus Bohdal Zub de Zdetin, auch dabey noch eines mit der Beyschrifft:

An. Domini 1500. obiit nobilis ac Generosus Vir, Dominus Johannes Zubeck de Zdetin, hic humatus, orate pro eo. Anderer daselbst befindlicher zu geschweigen.

Bernhardt, genannt Beruch Subeck, ist der Ulmitzer Kirchen 36ter Bischoff gewesen, er starb 1541. den 12. Mertz. Dessen Bruder Johann auf Hanowiz, hatte zur Ehe Catharinam von Lißniz, die ihm einen Sohn Joachim gebohren.

Das 19. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Pergaren von Perg (Berg.)

Dieses Geschlechte der Herren Pergaren (oder vielleicht Bergern) hat zum Wapen einen rothen Bock im weissen Felde, über den ofnen Helm einen Mühlstein und über demselben einen Pfauen-Schwantz. Es ist ein uhraltes Geschlechte, dessen Vorfahren vor etliche 100. Jahren mit denen Herren von Biberstein aus Steyermarck in Nieder-Laußnitz kommen, und nachdem

dem sie sich mit vornehmen Geschlechtern befreundet, haben sie Güter in Böheim erworben. Dieser Vorfahr, der mit denen Herren von Biberstein in diese Länder kommen, hieß: Hanß Pergar, welcher 3. Söhne gehabt, Hampa, Feltschko, Christoph.

Hampa der älteste, hat sich in Nieder-Laußnitz gesetzt, und das Schloß Kolßko mit dem Städtlein gekaufft.

Herr Christoph Pergar, welcher gelebt als Paprozky seinen Mährischen Spiegel geschrieben, hatte zur Ehe Barbaram Oppelin von Vitzthum aus Böhmen, die ihm 5. Söhne, Heinrich, Johann, Christoph, Joachim und Georgen, auch 2. Töchter, Dorotheam, Herrn George von Loosses und Catharinam, Herrn Adam von Losses Gemahlin gebohren.

Johann Pergar ehlichte Catharinam von Loß, die ihm 2. Söhne, Christoph und Johann gebohren.

Heinrich Pergar hatte zur Ehe Dorotheam Racklin.

Adam, hatte zur Ehe Annam Schliebin.

Der ander Sohn des vorigen Hanses Feltschko Pergar, hat von den Herrn von Bieberstein, als seinen Bluts-Freundin, das Dorff Kameniza um Tscheltschko zum Geschencke bekommen.

Aus dieser Linie war auch Herr Wolff Pergar entsprossen, der von seiner Mutter Elisabeth Heydin in seinem jungen Jahren zum Pagen der Münsterbergischen Hertzogin, Herrn Heinrichs von Hradez oder Neuhauß Gemahlin gegeben worden. Darnach hat er sich in Böhmen nieder gelassen, und Christinam Eckersdorffin von Lawitschky zur Ehe genommen, mit welcher er einen Sohn auf Busow gezeuget, der zur Ehe genommen Annam Sadowßkin von Schlaupno, und 5. Söhne mit ihr, Adam, Bohußlaw, Wolff-George, Nicol und Carln erzielet. Nicolaus war hernach am Hofe Herrn Adams von Hradez oder Neuhauß, obristen Burggraffs zu Prag.

In Nieder-Laußnitz waren von dieser Linie:

Herr Christoph Pergar auf Tscheltz der 16. Jahr Churfürstl Brandenburgischer Hof-Marschall gewesen, dessen Gemahlin war Ludomilla Skoplin.

Johann Pergar auf Linda, hatte zur Ehe Annam von Sore, die ihm zwey Söhne, Johann und Christoph gebohren.

Caspar auf Kameniza, hatte zur Ehe eine aus dem Hause der Herren Widbachen, die ihm 4. Söhne, Sigmund, Jacob, Christoph und Caspar gebohren.

Der dritte Sohn des obangeführten Herrn Hanses, Christoph genannt, hat auf Niemischa gesessen, welches Schloß dieses Geschlechte etliche hundert Jahr nach einander inne gehabt, nachhero hatte es inne Herr Adam Pergar,

der Helenam Haugwizin zur Ehe gehabt. Dieses Herrn Christophs Nachkommen sind:

Joachim Pergar auf Herrndorff, Ihro Käyserl. Majestät Ferdinandi I. Maximiliani II. und Rudolphi II. Reichs-Hof-Rath. Dis Guth Herrendorff haben seine Vorfahren 1381. von den Herrn von Biberstein gekaufft, wie denn der Kauff-Vergleichs-Brief sich noch zu dato bey diesem Geschlechte befindet.

Christoph Pergar, des Großglogauischen Fürstenthums Rottmeister, hat ihm auch einen Sitz in Herrendorff lassen erbauen. Nahm zur Ehe seine leibliche Vetterin, des Herrn Joachim Pergars Schwester.

Sigmund Pergar auf Kottwitz, hatte zur Gemahlin eine aus dem Geschlechte der Herren Seidlizer, die ihm 2. Söhne, Sebastian und Christoph gebohren.

Wolff Pergar auf Linda, wenn dieser geheyrathet, ist unbekannt.

Das 20. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Skydensker, Raysker, Segoter, Cyganer rc.

DIs Wapen ist in Schlesien sehr ausgebreitet; Es hat solches in Mähren geführet: Herr Matthäus Skydensky von Skydnia. Die Ausführung desselben ist folgende:

Dlugossus der Pohlnische Historicus schreibt: daß dieses Wapens Vorfahren gottselige Leute gewesen. In Pohlen wirds Ketliz genannt, darum daß der Heinrich Ketliz, Ertz-Bischoff zu Gnesen A. C. 1200. gewesen, welcher aus der Schleß- und Mährischen Hertzoge Stamme entsprossen. Er hielt sich in S. Jacobs Kloster zu Breßlau auf, biß ihn Pabst Martinus IV. wegen seines Geschlechts Würdigkeit, auf Bitte der Pohlnischen Herren und sonders Conrads Lesci Sohnes seines Oheims, auch Vladislai und Ottonis Hertzogen in Groß-Pohlen zum Gneßner Ertz-Bischoff confirmirte, er wolte zwar das Amt nicht annehmen, reißte deshalb auch selbsten zum Pabste, ward aber durch dessen Bitte und andrer bewogen. War ein Bischoff der löbliche Ordnung unter der Geistlichkeit, sonderlich wegen des VI. Gebothes hielt, und regierte wohl.

Vom Heinrich Ketliz berichtet Mechov. lib. 3. Item Cromerus l. 6. daß er Miecislai Hertzogs in Pohlen vornehmster Rath gewesen. Dieser Miecislaus der Boleslai des Krumbmauls Hertzogs in Pohlen Sohn. Und von diesen Heinrich sind viel Geschlechter, so wohl in Pohlen als Schlesien entstanden.

Dieses Wapens Ursprung verhält sich also: Als der Christliche Glaube in der Welt zunahm, die heydnische Uneinigkeit aber Geitz- und Herrschsucht noch

noch nicht aufhören wolte, hat ein Slavonischer Fürst in Böhmen oder Mähren etliche Söhne gehabt, die er alle Fürstlich nicht versorgen kunte, drum er ihnen rieth, sie solten bey den benachbarten Königen durch Heldenthaten ihnen Ehr und Guth erwerben, der älteste aber wurde nach ihm Hertzog. Die Söhne gingen in verschiedene Länder, vor ihren Abzuge ließ sie ihre Mutter vor sich kommen, theilte zur Ermahnung brüderlicher Liebe ihre güldne Kette in 3. Theile, und gab jedem ein Theil, von welchem Geschenck jeder ein Stück abgerissen, und dem andern geschenckt. Dis machten sie zu einen Ritter-Gemercke, und liessens auf ihre Sachen mahlen. Keiner brauchte sich des väterlichen Wapens, damit sie nicht den Schein der Mißgunst gegen ihren Bruder möchten von sich geben. Sie wandten sich also zu 3. streitbaren Königen, einer ging gegen Morgen, die andern zwey gegen Abend. Von dem der sich gegen Morgen gewandt, sind viel Nachkommen in Schlesien und in Pohlen entstanden, als im Oßwietinn- und Satorschen Crayse die Skydensker und Ranßker, die alle von einem Vorfahr, nur daß sie von den Gütern unterschiedne Nahmen bekommen.

In etlichen Schrifften wird Marcus, des Oßwietiner Fürstenthums Richter funden, dessen Söhne die väterliche Güter getheilt. Einer bekam Raysko, und der ander Skydnia, drauf schrieben sie sich bald nach den Güthern.

Stanislaus Raysky von Rayskow, hat seine Tochter Helena dem Herrn Andreas Pawlowsky zur Ehe gegeben, die ihm einen Sohn Stanislaus, des Durchl. Fürsten und Herrn, Stanislai Pawlowsky, Ulmitzer Bischoffs Vater gebohren, und eine Tochter Helena, so leibliche Mutter gewesen des Ulmitzer Pabsts Johann Stiernsky.

Die Herren Zegoter (Segoter) derer Geschlecht groß und berühmt in Schlesien ist, haben einen Vorfahr der An. 1281. aus Pohlen in Schlesien, Nahmens Zegota kommen; Er verließ deshalb sein Vaterland: Weil er unter denen mit war, welche auf des Hertzogs Lesci Befehl den Cracauischen Bischoff Paulum gefangen, denn diese musten hernach das Land räumen. Es war dieser Zegota aus dem Geschlechte der Tencinßker, derer Wapen war eine Axt oder Beil, welches Wapen er aber verlassen.

An. 1484. thut ein von Hertzog Casimir zu Teschen und Groß-Glogau angegebner Brief dreyer dieses Geschlechts Meldung des Stanislai Zegota von Slupsker, Johanns Cygann von Slupsko und Peters Cygan von Slupsko.

Der Nahme Zigan kam daher in diesen Geschlechte: Herr Johann Zegota (dessen in einem Königs Matthiä Brief gedacht wird, als dessen Rottmeister er gewest) hat den Wladislav Könige in Ungarn viel Kriegs-Volck zugeführt; Als einst eine Noth ohn Versehens kam, und er zu Hülffe kommen solte, seine Soldaten aber nicht alle beysammen hatte, brachte er schleunig die in Poh-

len und Schlesien herumstreiffende Zigeuner zusammen, zog dem Könige zu Hülffe, und erzeigte ihm rühmliche Dienste. Von dieser Zigeuner Rotte ward er von allen Cygan (d. i. Zigeuner) genannt; auch nennten sich seine Nachkommen so.

Es findet sich ein Matthiä Königs in Ungern und Böhmen 1481. geschriebner Brief, der also lautet:

Wir Matthias von GOttes Gnaden König in Ungern und Boheim ꝛc. thun kund mit diesem Briefe, daß wir den tapfern Johann Cygan von Slubsko mit 100. Pferden, und so viel Mann zu unserm Dienste angenommen, und darbey Vergleich mit ihm getroffen, daß wir ihnen jedes viertel Jahr auf ein Pferdt 10. fl. geben und zahlen, vor das Gefängnüß der Persohnen, und Schäden die sie in unsern Diensten, in Zügen, Schlagen und Scharmützen bekommen werden stehn, und nach unsers Hofes Gewohnheit erstatten, und zahlen wollen, so wir krafft dieses Briefes versprochen. Anderer berühmter Zigeuner und in was vor Geschlechte sie geheyrathet, als das Wirbonsche, Rädersche zugeschweigen.

In Schlesien sind dieses Wapens viel renomirte Geschlechter, die ihren Ursprung von einen Vorfahr genommen, nur daß sie nach den Güthern die Nahmen geändert, als die Herren Raysker, Pretieschensker, Pluzensker, Karwisker, Studensker, Hrachwizer, Kitschker ꝛc.

Das 21. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Kokorsker von Kokor.

DJs Geschlecht führt im Schilde einen Löwen aus der Mauer. Aus welchem Lande dis Wapen in Mähren bracht worden, ist unbekannt. In Pohlen finden sich viel dieses Wapens berühmte Geschlechter, von denen die Historici melden, daß sie aus den Gegenden am Rhein in Pohlen kommen, und bereits bey 500. Jahren Land-Officirer und Senatores gewesen. Es ist dis Wapen von dem, welches die in Pohlen führen, allein darinn unterschieden, daß in jenem der Löw einen Schlüssel-Ring in der Pfote hält, und das darum: Es hat dieses Wapens Vorfahr zur Gemahlin genommen, eine, die einen Schlüssel-Ring zum Wapen hatte, weil er sie nun hertzlich geliebt, hat er dis Zeichen mit seinem Wapen vereinigt, und also den Nachkommen hinterlassen.

Anno 1196. ward Johannes, genannt Altus, aus diesem Geschlechte zum Bischoffe

Bischoffe der Plozker Kirchen erwählt, er starb 1310. Ingleichen hat auch dieses Amt geführt Nicolaus von Gulvewo, als Pabst Urbanus der V. regierte, welcher gestorben 1367. Item auch dieses Nicolai leiblicher Bruder Stanislaus, der 1368. gestorben, und nach ihm Dobeslaus, auch ein Bruder der gestorben beym Tische sitzend den 30. Sept. 1371.

Eben zu dieser Zeit hat gelebt Paulus Plozker, Woywod dieses Geschlechts und Wapens, der ein solcher Liebhaber der Jagd gewesen, daß er vor 2. Windspiele den Hertzogen 2. Dörffer geschenckt. Mehr von dem Nitschizker Geschlechte will ich geschweigen.

Die Herren Latalsker so sich Grafen von Labischin schreiben, führen auch dis Wapen davon.

An. 1537. Johann Latalsky, Gneßner Ertz-Bischoff gewesen, und 1540. gestorben 2c.

Die Herren Wlodker so in Reussen berühmte Leute, führen auch dis Wapen. Von diesen war Matthias Wlodeck, Kaminiezer Starosta, ein tapffer Ritter, der einst mit wenig Mannschafft eine grosse Menge Walacher erlegt.

Die Herren Golinsker von Golinin, die ihre Güter im Masauischen Fürstenthum gehabt, führen dis Wapen auch. So sind auch in Pohlen viel andre Geschlechter die es führen, als: die Herren Laschtier, berühmte Leute; die Herren Krisker, Radzanowsker, Stiawinsker, Brohoschker, Traumbsker, Pariser, Wirbowsker, Biethkowsker, Cibulsker, Brudzinsker, Neborsker, Sagentschkowsker, Bielsker, Dembsker, Bogatschker, Noselsker, Zelensker, Rokitnizer, Schymakowsker, Gradowsker, Gostomsker, Zalizker, Golembowsker, 2c.

Die Kirchen-Schrifften in diesen Landen melden von einen dieses Wapens und Geschlechts Vorfahr, Nahmens Francke, der Breßlauer Bischoff soll gewesen seyn; Ist zu diesem Amte, nachdem Ziroßlaus, der aus dem Ruzizker Geschlechte gewesen, beruffen, wozu ihm Boleslaus, der Hohe, Hertzog zu Breßlau behülfflich gewesen, so geschehn 1181. Nach seinem Tode ist Jaroßlan, des gedachten Hertzogs Sohn, zum Bischoff erwählt worden. Curæus nennt gedachten Francken einen Deutschen, irrt aber, indem er würcklich ein Slawak gewesen und Franciscus geheissen, und nur vom Pöbel Francke genannt worden.

An. 1276. lebte Lidro von Kokor, wie in des Hradischter Closters Schrifften zu sehen.

Anno 1341. war bekannt Cyrus von Kokor, wie die Ulmitzer Kirchen-Schrifften melden.

Anno

Anno 1449. Johann Mukatsch von Kokor, und Anno 1462. Bohusch von Kokor.

Anno 1510. Diwo von Kokor, An. 1534. Bohußlaw, Barthosch, Georg und Heinrich Kokorschker von Kokor 2c. Das Geschlecht also was Sinapius von den Herrn Kokorsch angeführt muß gantz ein anders als dieses seyn, weil auch das mindeste harmonirt.

Das 22. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Drahanowsker von Pencin.

Dis Geschlecht ist uhralt, und hat das Wapen annoch von den heydnischen Hertzogen erhalten. Dis Wapen enthält 2. güldne Monden, aus welchen drey silberne Federn gehn im blauen Felde, und über dem Helme eben also.

An. 1300. findet sich in Ulmitzer Kirchen-Schrifften einer dieses Wapens Vorfahr Pribislaus genant.

Anno 1347 wird eben daselbst dreyer Brüder Drahanowsker gedacht: Podiwens Jetzitworens und Martini.

A. 1361. wird Podoba Drahanowsky funden in etlichen alten Schrifften.

An. 1439. erwähnen alte Schrifften des Martini Drahanowsky, beygenahmt Münch 2c. 2c.

Zwey Geschlechter schrieben sich Drahanowsker von dem Dorffe und Schlosse Drahanowitz, das 2. Meilen von Ulmitz liegt, die andern schreiben sich von Pentschin, und die andern von Stwolowa, die eine weise auf 3. grünen Hügeln stehend Gemse zum Wapen haben.

Das 23. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Lhotsker von Ptena.

Es ist dieses Geschlechts Ausführung abgemahlt in dem Mährischen Städtlein Krizanow in der Pfarr-Kirche, denn sie haben dasselbe in Besitz gehabt. Es ist sehr alt und berühmt, sonders in Böhmen. Das Wapen ist ein halb guldnes Einhorn aus der Krone im blauen Schilde, und über dem Helm 3. Strauß-Federn, die mitlere blau, die andre gülden.

An.

An. 1460. war Witek Lothsky von Ptena bekannt, dessen Sohn Johann von einer Lißkin gebohren, im Ulmitzer Cräyse Richter gewesen, und zur Ehe gehabt Magdalena von Weinberg, deren Wapen war 2. weisse Sicheln mit guldnen Griffen im rothen Felde, und über dem Helme auch.

In Böhmen gebrauchten sich dieses Wapens die Hlawser, doch mit Unterschied der Farben, massen sie das halbe Einhorn aus der guldnen Krone blau gemahlt im rothen Schilde führen.

Das 24. Capitel.
Vom Wapen und Geschlechte der Herren von Seydlitz.

DIs Geschlecht und Wapen ist uhralt und berühmt, sintemahl es noch aus dem Heydenthum, und zwar aus der Nation der streitbaren Schlawacken und Wenden herstammet, auch in allerley Landen und Provincien sich ungemein renomirt gemacht, sonders aber gegen das Ertz-Hertzogliche Hauß Oesterreich, mit allerhand Diensten sich mühsam, treu und gehorsam erwiesen.

Es rührt nun solches Wapen und Geschlechte her aus der Heydenschafft und Nation, der vor dem im Alterthum weit und breit beruffnen Slawacken oder Wenden Nation, welche vor Zeiten Dännemarck, Hollstein, Preussen, und viel andre Länder und Provincien bewohnt, sich in 3. gewaltige Krieges-Heere ausgetheilt, biß endlich selbe durch langwierig ertragne schwere Kriege getrennet, theils in Ungern, theils in Boheim, Schlesien, Mähren und Sachsen begeben, auch theils in Litthauen, Preussen und Pohlen verblieben. Als nun in solchen Kriegs-Rüstungen die Slawacken offt zu Felde ziehn, und wider die Feinde zu streiten, sich von den Ihren entfernen müssen, kamen sie einsmahls zu einem ungestümen sehr breiten Flusse mit einem Theil, der in 3. Züge gesonderten Kriegs-Macht, welcher der König selber beywohnte. Er gestattete ihnen die vor Augen schwebende Gefahr nicht mit Roß und Wagen durchzusetzen, weil aber der Feind ihnen auf dem Fusse nacheilte, liessen es die Feld-Obristen durch das Lager kund machen, daß man eines Durchweisers hierzu bedürffte, mit des Königs Anerbiethen, daß die so einen Durchzug erfinden würden, reichlich begabet, und zum Andencken mit einem sondern Wapens Kleinod, solten begnadet werden. Worauf 3. Schlawacken Seydlitzer genannt, leibliche Brüder, die auf den Flüssen im Schwimmen und Wassertreten wohl erfahren gewesen, sich in den sonst ihnen unbekanten Strom hinein gewaget, biß

sie einen sichern Durchzug angetroffen, daß die gantze Macht über und dem Feinde entgehen können. Dis gefiel dem Könige, drum begabte er diese 3. Schlawacken reichlich, und begnadete einen jedweden vor sich und seine eheliche Descendenten aus Königlicher Hoheit mit dem Adel-Stande, welchen er im gantzen Lager durch Herolde ließ publiciren. Eines jeden Schild oder Wapen führte durch Königl. Verleyhung eine Karpse, zur Erinnerung vor die Posterität. Weil aber diese 3. Schlawacken leibliche Brüder waren, bathen sie den König, daß sie die sonst separirte 3. Karpsen zusammen in einem Schilde führen möchten, welches ihnen auch der König nicht nur erlaubte, sondern auch durch ein sonder Diploma bestättiget. Nachdem nun also dieses Geschlecht sich nachher weiter ausgebreitet, ist es in neun unterschiedene Häuser getheilt worden. Es hatte sich dis Geschlecht auch in Thüringen gesetzt, und unterschiedne Güther allda besessen, welches noch die daselbst befindliche Burg Sedlitz genannt, bezeuget.

Einige schrieben sich vor Alters Seydlitzer von Lossan, andre Bechiner von Lossan, welcher Orth auch ein Sitz der Seydlitzer gewesen, theils nennten sich Seydlitzer von Bechin, und etliche Schönfeld, mit dem Beynahmen Seydlitz genannt, andre von Seydlitz und Schönfeld, so alles Güter in Böhmen, worauf die Seydlitzer gesessen, welche ob sie zwar durch immer mehr und mehr bezeigten Meriten und Tugenden an Käyserl. und Königl. Höfen den Herren-Stand erworben, dennoch sich im Wapen mit den 3. Karpsen lassen begnügen. Sie sind schon von etliche hundert Jahren her im Hertzogthum Ober- und Nieder-Schlesien bekannt worden, auch einst Lands-Hauptleute der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer gewesen, wie daselbst das Archiv und die Canzeley ausweißt.

A. C. 627. als Honorius Pabst war, und das Land Jerusalem vom Feinde überzogen wurde, hat sich bey dem Heerszuge Robert Seydlitz Ritter, so in seinem Schilde drey Karpsen führte, befunden, und sein Leben nebst andern dabey gelassen.

A. 649. als Eugenius I. Pabst war, war dessen Ceremoniarius Bernhardus Seidlicius, dessen Grabschrifft in einer Kirchen zu Rom (wobey das Wapen mit 3. Karpsen) folgende: Monumentum Venerabilis. Viri. Bernardi. Seidlicii. Sanctissimi. Patris. Eugenii. I. Ceremoniarii. Vir tam. ob. literarum. peritiam. quam. Vitæ. Integritatem. Clarus. hic. tumulari. voluit. Anno Christi D. C. LIII.

Anno 1003. als Henricus I. deutscher Käyser das Bißthum zu Bamberg stifftete, war laut der Bambergischen Annalium unter den Dohm-Herren An. 1010. einer Conradus Seidlicius. Cantor. Liegt im Stifft unter einem braunen Marmor, worein das Wapen der 3. Karpsen gehauen.

An.

An. 1056. als Henricus III. cognomine Niger die Böhmen und Lothringer überzog, war dabey als ein Hauptmann Hartmann von Seydlitz, der sich sehr wohl gehalten.

Boleslaus Crispus, Vladislai Bruder, hatte zu einem Rathe Balthasar Seydlitzen, wie Schikfuß erwähnt.

An. 1241. war bey Anführung der Armee Henrici Pii wider die Tartarn bey Liegnitz, nebst andern berühmten Geschlechtern (der Zedlitzer, Zettritzer, Franckenberger und Mühlheimer) viel Seydlitzer, die zusammt dem Hertzoge ritterlich gestorben, ausser Hanß Seydlitzen des Fürstens Hof-Juncker, welcher seinen Herrn in grosser Gefahr sehend, nebst noch andern drey Rittern die Tartarn behertzt angerannt, sie so viel möglich zurück gejagt, und dem Hertzoge (dem der Glogauische Lands-Hauptmann ein frisch Pferdt gebracht) zu reiten Platz gemacht, welcher aber seinem Platzmacher nachfolgend von einem grossen Tartar angefallen, und (gleich als der Hertzog seinem Feinde einen Arm durch einen Hieb ablößte) von einem andern Tartar mit einem Renn-Spiesse bey den Achseln durchstossen, vom Pferdt auf die Erde gehoben worden, und seinen Geist aufgegeben. Seydlitz aber (unerachtet alle die sonst um den Hertzog waren drauf gingen) der mit 3. ereilten Christen 8. Tartarn die ihn verfolget, erlegt, ist davon kommen, jedoch anders nicht als mit 12. Wunden vid. Conradus Meidlerus p. 220.

An. 1288. als Hertzog Heinrich IV. cognomine Probus auf dem Dohm zu Breßlau die 2. Kirchen (so ietzo die Creutz-Kirche heist) übereinander (die ober sub Tit. des Heiligen Creutzes, die untere dem Apostel Bartholomæo zu Ehren) erbauet, waren desselben Fürstliche Räthe Herrmann von Seydlitz, und Vladislaus von Seydlitz.

An. 1268. war Hyacinthus von Seydlitz, Prediger Ordens Thomä von Aquin Discipel.

An. 1290 als Hertzog Bolco lebte, waren dieses Fürsten Räthe Niclas von Seydlitz, Conrad von Falckenhain, und Bern. von Franckenberg.

An. 1298. als Albertus Primus Rudolphi I. Sohn, mit Käyser Adolpho um das Käyserthum stritte, und selben überwandt, war unter andern vornehmen Kriegs-Officirern auch ein Oberster, Heinrich von Seydlitz der ältere.

Anno 1347. als zu Prag ein vornehm Turnier gehalten wurde, zu Zeiten Käysers Caroli IV. War unter andern Böhmischen Herren dabey Cunemann von Seydlitz auf Losan, und Johann von Seydlitz auf Schönfeld, die sich sehr wohl hielten, unerachtet Cunemann von Seydlitz schon alt, als der 98. Jahr gelebt, ist auch der Hertzogin Agnetis Burggraf zu Klitschdorff, und Hanß von Seydlitz Burggraf zum Schatzlar gewesen, laut eines Briefes A. 1369. vom Könige Wenceslao in Boheim. Denn diese Hertzogin unter-

schiedne Burggrafen auf ihren Cammer-Gütern gehabt, als Ulriche Schaaffen, Gutsche genannt zu Königsberg. Friedrichen von dem Pechwinckel zu Hirschberg. Bernharden von Zedliz zum Fürstenstein. Niclas von Zedlitzen zum Lähn, Petzolden von Peisch zum Jauer. Hansen von Zedliz, Hoppe genannt zu Schönau. Vinzentzen von Rosendorff zu Löwenberg. Bratislaus von Pogrel zu Freudenberg. Herrmann von Zettriz zu Nimitsch. Cuntzen von Falckenhayn zum Canth. Nickeln von Zeitzberg zur Steine. Nickeln von Zechenkirch zum Zoboten. Wasserath von der Zirle zu Reichenbach. Hanß von Logau zum Hayn. Nickeln Bolze zum Hornsberge. Cunemann von Seydlitz zu Klitschdorff, Hanß von Seydlitz zum Schatzler.

Martinus Bachairer, berühmter Astronomus und Rector Magnificus zu Prag, ließ 1595. auf eben dis Jahr ein Prognosticon ausgehn, und dedicirte es Hertwig Seydlitzen von Schönfeld auf Swolanowsky, Crosßin und Polssin, Käyserl. Maj. Rath und Cämmerern, auch Königl. Stadthalter. Unter andern setzt er auf dieses von denen alten Turniren, daß 1284. zu Regenspurg, bey Zeitens Kaysers Rudolphi I. Thurnier Exercitia gehalten worden, und unter andern Fürsten, Grafen und Herren, auch dabey Lantzen gebrochen, Adam und Hanß von Seydlitz Gebrüder; welche gleich andern Geschlechtern zu vorher wie bräuchlich in Reichs-Turnieren, das Alterthum des Geschlechts, und ihre Ahnen und Vorahnen erweisen müssen. Dubravius erwehnt eines Dobeslai von Seydlitz auf Bechin, der dem Könige Wenceslao in Böhmen, da er noch unmündig im väterlichen Testamente zum Vormunde gesetzt worden. Unter der Regierung dieses Wenceslai war der Fürstenthümer Schweidniz und Jauer vollmächtiger Lands-Hauptmann Heysemann von Seydlitz. Unter Vladislao XV. Könige in Boheim Hanß von Seydlitz auf Schönfeld. Unter Ferdinando I. Röm. Käyser und XVII. Könige in Boheim, Melcher von Seydlitz auf Burckersdorff. Unter Rudolpho II. Adam von Seydlitz auf Burckersdorff. Auch meldet Dubravius von einm Tobias von Seydlitz, obristen Cämmerer des Königreichs Böhmen.

Anno 1410. kriegte unter dem Könige Vladislao Jagellone geschehenen Preußischen Krieg-Zuge wider die Creutz-Herren, Hanß von Seydlitz, Hertzog Conraden von der Oelse, und Casimirum Fürsten zu Stettin gefangen, vid. Mechovius lib. 4. König Vladislaus hat den Peter Kurtzbach, welchen Mechovius den andern Æmilium nennt, in der Legation an die Creutz-Herren gesandt, welcher Kurtzbach auch einer von Seydlitz gewesen, wie sein Wapen, worinne drey Karpfen, ausweiset: indem die Kurtzbacher noch dato solch Wapen führen.

An. 1416. haben Heinrich Seydlitz von Lassan und Hanß Seydlitz von Bechin, vor dem Pragerischen Amte ausgesagt, daß sie ihre Erbschafft die Burg

Ofers

Ofers um 40000. Schock verkaufft, und die Gelder laut Quittung dafür empfangen. Heinrich Seydlitz war Königs Wenceslai Rath und Cämmerer, Auch war damahls ein ander Seydlitz, Heinrich von Lassan gewest, wie ein Brief de An. 1476. von König Wenceslao an ihn mit folgenden Worten zeugt:

Dem Edlen Heinrich Seydlitz von Lassan, unserm Rath, Cämmerer, Hauptmann zu Breßlau, Neumarckt und Namßlau, geben wir völlig Macht, die Lehn rc.

An. 1470. hat Kayser Sigismund zu Breßlau ein Königl. Recht besetzen lassen den Städten, Breßlau, Schweidnitz, Jauer, Strigau, Lemberg, Buntzlau, Hirschberg, Namßlau und Neumarckt, und zu Commissarien verordnet:

Herrn Heinrichen von Lippe Marschalln, Herrn Albrecht von Kittlitz, obristen Cämmerer, Heinrich Seydlitzen von Lassan, Breßl. Hauptmann, Herr Nickeln von Labau, obristen Landschreiber, Herr Urban von Koßlitz, Herrn Heintze von Lachsen, Schweidnitzischen Hauptmann, und Herrn Zettritz Unter-Hauptmann zu Breßlau. Datum Prag Anno 1420. am Sonntage Esto mihi.

Anno 1443. ist ein glaubwürdig Zeugnüß aus dem Kloster zu S. Albrecht in Breßlau denen Herren Seydlitzern in lateinischer Sprache ertheilt worden, daß das Seydlitzische Geschlecht diesem Stifft viel grosse Wohlthaten gethan, auch mit reichen Allmosen dasselbe begabet; wie denn dis Geschlecht im Chore zu S. Albrecht von langen Jahren her ihr Erb-Begräbnüß gehabt haben.

An. 1450. entstunde Streit wegen der Güter zwischen dem Herrn Seydlitz auf Bechine, und dem Herrn von Kunstadt, Seydlitz aber obtinirte.

An. 1448. als Nicolaus V. Römischer Pabst war, hatte er zum Hattschier Hauptmanne (welches eine sehr hohe Function ist) Albrecht Seydlitz, welcher 88. Jahr alt, und 7. Monathe, gestorben, liegt in der Kirche zu Rom zu S. Maria Maggiore unter einem weissen Marmor, in welchen das Wapen mit drey Karpfen gehauen, über dem offnen Helm ist eine Königliche Krone, woraus 2. Hörner entspringen.

An. 1460. als Æneas Sylvius Pabst wurde, und den Nahmen Pius II. bekam, hat er seinen Patrioten, den er wegen seiner Tugenden sehr liebte, nehmlich Andreas Seydlitzen von Schönfeld zu einem Hof-Officirer erkießt, dieser hat nachmahls in ein hohes Geschlechte geheyrathet, und sich vermehrt, ist also dis berühmte Geschlecht auch in Welschland bekannt.

Bey Regierung Caroli V. war Hauß von Seydlitz auf Lassan, Burggraf zu Carlstein, darnach 1523. obrister Landschreiber des Königreichs Böhmen, und dessen Sohn Peter von Seydlitz An. 1545. Commissarius bey Inventirung der Böhmischen Land-Privilegien, der hernach unter Ferdinando I. 1559 Unter-

Cämmerer des Königreichs Böhmen worden. Unter diesem frommen Käyser war A. 1561. Lands-Hauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Melchior Seydlitz auf Burckersdorff, nach dessen Tode kam Hanß Schafgotsche genannt auf Greiffenstein.

An. 1585. unter Kayser Rudolpho II. war Hauptmann ermeldter Oerter, und zwar der Zahl nach von den Seydlitzern der 4te in diesem Amte Adam von Seydlitz. Es hat auch dieser Rudolphus denen von Seydlitz grosse Kayserl. Gnade erwiesen, und unter andern auch durch einen sondern Majestät-Brief die Gnade ertheilt, daß sie mit weissem Wachse, da es ihnen beliebte, siegeln möchten. Obgedachter Astronomus Martin Bachairer gedenckt, daß 1565. in Ober-Ungern wider den Türcken tapffer gestritten Hertwig von Seydlitz, der noch 1574. sich wohl gebrauchen lassen. Als aber sein Vater gestorben, sey er ins Königreich Böhmen kommen, und habe sich also nach Hause begeben, auch seine erblich erhaltene Güter besessen. Dieser Seydlitz ist wegen seines tapfern Verhaltens von Kayserl. Majest. zum Cammer-Gerichte beruffen, und in weniger Zeit hernach zum Ober-Hauptmann über alle Cammer-Herrschafften in Böhmen constituiret worden, welch Amt er mit Ehren 12. Jahr verwaltet, biß er endlich gar ins Land-Recht gekommen.

An. 1594. als Käyser Rudolph aus dem Königreich Böhmen in Deutschland sich begeben den Reichs-Tag beyzuwohnen, ist ermeldter Hertwig von Seydlitz zum Stadthalter des Königreichs Böhmen vom Käyser selbsten declarirt worden. So ist auch noch in frischem Andencken David von Seydlitz, Lignitzischer Lands-Hauptmann, so vor einigen Jahren in vollem Ruhme verstorben. Unser liebes Vaterland Schlesien kan von diesem berühmten Geschlechte noch biß diesen Tag solche Ritter vorzeigen, die denen Vorfahren, wo nicht an Tugend und Heldenmuth vorzuziehen, doch ihnen gleich sind, als:

Der Hoch-Wohlgebohrne Freyherr von Seydlitz auf Wintzenberg rc. Churf. Bischöffl. geheimer Rath. Ein Herr von grossen Meriten, und hohen Verstandes.

Herr Wenceslaus Sigismundus à Seidliz auf Leipitz, hochansehnlicher Landes-Eltister des Nimtschen Weichbildes im Briegischen Fürstenthum, ein Herr von ungemeiner Dexteritæt und rechte Säule des Vaterlandes, die GOtt noch lange wolle unterstützen. Er ist ein Bruder des vorigen, und schon in viel wichtigen Landes-Officiis als ein weiser Herr gebraucht worden, unter dessen Herren Söhnen einer Bohuslaus auf Nickelsdorff, ein sehr gelehrter Cavalier, und Vir Magni Judicii ist.

Herr Obrister Lieutenant von Seydlitz auf Jrschkendorff, im Liegnitzischen angesessen, ein Herr von sehr grossem Ansehn und ungeheuchelter Pietæt. Sonders ein hoher Patron der Priester, und ungemeiner Wohlthäter

der

der Armen, dessen hohe Jahre der HErr nach dem Zeiger Ahaß noch immer vermehren wolle. Es ist wo nicht gar unmöglich, doch sehr schwer / in diesen weit ausgebreitetem Geschlechte alle ja nur auch die so für andern durch sonderbahre Meriten bekannt, anzuführen, denn jeder Nachkomme von diesem Stamme gleich am um die Wette mit den berühmtesten Vorfahren streitet. Sonst besitzen in Schlesien viele Herren von Seydlitz schöne Ritter-Sitze/ als im Schweidnitzischen / zwey sehr gelehrt, klug und fromme Seydlitzer, Pilgramshain und Bögendorff, im Briegischen obgedachter Herr Landes-Eltister, Leipitz, Kurtwitz, auch Nieder-Peilau, im Reichenbächischen gelegen, und eine durch den Todt eines wohl qualificirt und grund-redlichen Herren von Seydlitz verwittibte Dame, der Geburth nach von Gfug, des Guths Kosemitz Erbin. Sie ist die eintzige Tochter des grund-gelehrten / überall durch seine Literatur, und numerose Bibliothec, auch ungemeine Zuneigung zu den gelehrten überall bekannten Ritters und Herrn, Herrn Christoph Heinrichs von Gfug auf Kosemitz, der An. 1711. den 19. Dec. gestorben æt. 70. Jahr, und welchen Tit. Herr Christian Ezechiel Paster zu Peterwitz (der vortrefliche Historico Genealogicus und Heluo librorum, mein vertrautester Hertzens-Freund und Amts-brüderlicher Gönner, den GOtt lange Zeit seiner Kirchen zum Besten / sonders zu Besserung der Gottlosen und Troste der Frommen, ja mit hin auch der gelehrten Welt zu nicht geringem Nutzen wolle gesund und bey Kräfften erhalten) in Kupfer auf eigne Kosten zu seinem vorhabenden, ietzt aber ziemlich fertigen recht ausgeschwitztem Wercke Campus Elisiæ stechen lassen.

Es fällt mir noch ein berühmter des Geschlechts von Seydlitz ein auf Töpliwoda, so ein Vater des Herrn von Pillgramshain, Gutschdorffer Herrens von Seydlitz, auch eines braven und frommen Cavalliers rc. gewesen. Dieser hätte billig unter denen von Seydlitz oben an stehen sollen, wegen seiner dem Lande / sonders unserm Fürstenthume Münsterberg unvergleichlichen geleisten Diensten, die gewiß mit grossen Unkosten, Sorge und Kummer, dennoch von seiner Gedult, Großmuth und Dexteritæt getragen und übertragen worden, ob er gleich davon wenig Dancks bey vielen, nach der Welt Arth verdienet. Dessen Gemahlin war eine Rothkirchen und der Herr Bruder war der ehrliche Alte, nunmehr auch unter denen / im HErrn entschlaffenen ruhender Seydlitz von Schönbrunn. Im Oelßnischen, ein galant und renommirter Herr von Seydlitz zu Karschke. Der HErr unser GOtt wolle diese Herren alle zusammen / und das gantze renomirte Geschlechte zum Segen setzen immer und ewiglich.

Anno 1580. kam zu Görlitz ein Buch heraus / welches unter dem Titul: **Beschreibung der Wallfarth nach dem heiligen Lande, nebst Vermeldung**

dung

dung der jämmerlich und langwierigen Gefängnüß derselben Gesellschafft aus eigner Erfahrung gemacht Melcher von Seydlitz, auf Nickelsdorff und Wirben in Schlesien.

Das 25. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren von Scheliha.

Dis Wapen und Geschlecht ist als ein uhraltes, längst mit sonderbahrem Ruhme bekannt im Königreiche Pohlen und Böhmen. Es ist aber in diese Lande kommen mit denen Hertzogen Lech und Czech. Die Vorfahren, welche in Pohlen und Schlesien sich nieder gelassen, haben sich einen Sitz oder Guth im Sendomirischen Crayse erbaut, und solchen Schelihi genannt, daher der Nahme dieses Geschlechts kommt. Und ob wohl hernach sich die angefangnen von den Güthern zu schreiben, so nennen sie sich doch alle von dem Geschlechte Schelia oder Scheliha.

In Böhmen werden die Herren Wrzesowzower, zugenahmt von dem Dorffe oder Guthe Wrzesowiz, welches einer von der Schelia Vorfahren in Böhmen mit dem Czech kommende, erbauet.

Die Pohlnischen Scheliher, haben ein Creutze beygefügt im gelben Felde, mit einem über dem Helme stehenden Pfauen-Schwantze.

Die Schlesischen aber nur allein den Mond im blauen Felde, und drey Strauß-Federn über dem Helme.

Die Böhmen auch eben so, wie die Schlesier.

Dlugoss hat von diesem Geschlechte, daß es zur Fortpflantzung hitzig; was nehmlich die Pohlen angeht, wie sich es denn daselbst ungemein vermehrt haben soll.

Hier in Schlesien waren zweyerley Generationes dieses Geschlechts; eines nennte sich Mrakoter Zdobre Zemice (de bona terra) das andere Scheliha von Kzuchow. Einer von den Mrakotern ist A. 1164. zum Pessaer Bischoff erwählt worden.

Es wird eines Christoph Makrots de Dobra Zemice An. 1488. in einem Brief Hertzog Johannis gedacht, und von An. 1491. wird gedacht eines Caspar Mrakota. So ist auch einer Kodzenta, der Geburth nach von Sendomir, von dem Dorffe Schelihi, Ertz-Bischoff zu Gnesen gewesen, welcher den Vladisl. Jagellonem getaufft und gekrönet.

An. 1383. ward einer aus diesem Geschlechte Trojanus zum Bischoff erwählt, wegen seiner Lebens Heiligkeit. Nach dessen Tode ward einer gewählt

Pre-

Precislaus Grzimala, eines alten Geschlechts, so zu denen in Schlesien befindlichen Pogrellern gehöret.

An. 1436. ist ein Clemens Scheliga de Tanowiz, in der Scheradschen Woywodschafft Cornet gewesen.

An. 1379. ist Johann Scheliga bey dem Hertzog Johannes zu Oppeln und Rattibor, als er denen Nonnen allerhand Freyheiten ertheilt/ zugegen gewesen.

Anno 1382. machen die Briefe erst-gedachten Hertzogs einen Hinconem Scheliha nahmhafft.

An. 1420. war bekannt Bernard Scheliha, welcher sieben Marck Zinße in Pstruzna kauffte, und solche legirte dem Pfarrer daselbst; dabey war unter andern gegenwärtig Wierneck Scheliha von Pilgramsdorff.

An. 1430. wie die Briefe der Hertzoge Nicolai und Wenceslai zu Troppau zeugen/ kauffte Czerwentirze Herr Kornardus Scheliha de Kzuchow.

An. 1432. wird in der Ratibornschen Ordnung des Capitels unter den Canonicis auch gedacht des Johannis Scheligæ, Johannis Borckardi &c.

Anno 1450. wird gedacht in einen Kauf-Briefe, des Petri Scheliha von Czeknicza.

An. 1454. wird Nicol Schilhan, und Petrus Scheliha angezogen.

An. 1483. wird auch eines Wenceslai Schelihæ gedacht, ingleichen zweyer Brüder Udalrici und Joannis.

An. 1486. gab es Händel, und geschahe Klage vor dem Hertzoge Johann zu Troppau und Rattibor von Nicolao Schillhan von Othmuth, wegen seines Brudern Christoph Schillhans Beleidigung, so ihm Clema angethan hatte. Worauf der Hertzog so gleich einen Consessum zu halten befahl, dazu aber niemand ausser Barones oder sehr alt und berühmte Geschlechter, als Beysitzer genommen wurden. Sie saßen in der Ordnung also:

Johannes Holy de Ponietiz, Hof-Marschall. Johann Hyneck de Kidaniz. Nicolaus Grodezki de Strumien. Joannes Pruskowski de Pruskaw-Henricus Ozelo. Johannes Scheliha de Kzuchow. Georgius de Ketkz & Petrowiz. Wenceslai Scheliha de Czeckniza &c.

Anno 1488. wird in Briefen obgedachten Hertzogs Johannis Wenceslai Czeknizki de Kzucho und seiner Frauen Annæ de Pilschowiz gedacht, so auch in dieses Geschlechte gehören.

An. 1487. saß im Land-Rechte mit unter andern vornehmen Herren Johann Scheliha de Kzuchow. Item Burian Scheliha.

An. 1488 sasse auch im Land-Rechte Johann Scheliha, nebst andern fürnehmen Herren, unter denen waren Johannes Trach de Krzezi, Johannes Burian Scheliha, Matthias Trach.

An. 1490. war auch ein Burian Scheliha bekannt.

An. 1530. Michael und George Gebrüder von Scheliha.

An. 1550. starb George Scheliha zu Ratibor, und liegt bey den Dominicanern begraben.

Anno 1565. starb Friedrich Scheliha im 19. Jahre seines Alters in Ungarn.

An. 1571. verehlichte sich des vorigen Bruder Wentzel Scheliha, der eine lange Zeit bey einen Grafen von Thurn gelebt und viel gegolten, mit Anna Buchten, Heinrichs Buchta in Dumezko Tochter, wobey unter andern diese bekannte Geschlechter gewesen: Iohann Pruskau, Crayß-Hauptmann. Johann von Oppendorff, Carl Buchta, Iohann Bess, Iohann Kohowski, Greger Strzeia, Nicol. Mettich, Nicol. Noss, Wentzel Sedlnizki, Stosch de Kauniz, Iohann Scheliha, Stanislaus Reyswiz & Wenceslaus Reyswiz, Iohann Kralizki, Iohann Kochlizki, Sebastian Larisch, Heinrich Schweinoch &c.

An. 1604. heyrathete Wentzel Scheliha Evam von Strzela. Er war ein Sohn Wentzel Scheliha, des Fürstenthums Oppeln obristen Cantzler, welcher Cantzler auch eine Tochter Elisabeth hatte, und solche 1601. an Wentzel Trachen von Brzezie verheyrathete.

So viel von dem uhralt und berühmten Geschlechte derer von Scheliha, aus welchem in Schlesien unterschiedne Ritter mit sonderm Ruhme bekannt worden, wie denn 1727. Herr Carl Friedrich von Scheliha auf groß Außker sein Iubilæum Gamicum, zum Preise des lieben GOttes und zum Ruhme der herrlichen Familie gehalten, aber kurtz darauf selig entschlaffen.

Es hatten auch etliche der Scheliher ein Stamm-Hauß Rzuchow oder Ruchow, und sind vornehme Herren jederzeit auch in Schlesien gewesen. Wentzel Scheliha war des Fürstenthums Troppau und Ratiber Cantzler, ein grundgelehrter Herr.

Heinrich Scheliha auf Roskowitz hat vor 200. Jahren gelebt, und 3. Söhne gehabt, so Vettern des vorigen Wentzels waren, Victorinus, Heinrich und Johann.

Das 26. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Hoch-Wohlgebohrnen Herren, Herren von Kittlitz.

DIs ungemein, berühmt und uhralte, mehr als freyherrliche Geschlechte derer von Kittlitz, welches in Schlesien durch den Segen GOttes, recht nach der Zusage des Höchsten (weil Dlugossus, der Pohlnische Geschicht-Schreiber von dieses Geschlechts Vorfahren setzt: Proni erant ad pieta-

pietatem) das Geschlechte der Frommen wird gesegnet seyn, Ps. 112. sich ausgebreitet, hat seinen Ursprung aus dem Durchl. Stamme der Schlesisch und Mährischen Hertzoge. Was in Mähren Skydensky genennt wird, wie denn bekannt Herr Matthäus Skydensky von Skydnia/ das heist in Pohlen Kettlitz, darum daß Heinrich Kettlitz Ertz-Bischoff zu Gnesen A. 1200. gewesen, der eben aus obgedachter Hertzoge Stamme würcklich gewesen. Es hielt sich derselbe zu S. Jacobs Kloster in Breßlau auf, biß ihn Pabst Martinus IV. wegen der vortreflichen Würde seines Geschlechts/ auf Bitte der Pohlnischen Herren, und sonders Conrads Lesci Sohns, seines des Bischoffs Oheims, auch Vladislai und Ottonis Hertzogen in Groß-Pohlen zum Gneser Ertz-Bischoff confirmirt. Er wolte zwar dis Amt nicht annehmen/ reißte deshalb auch selber zum Pabste, ward aber durch dessen Bitte bewogen. Er war ein Herr guter Ordnung, besonders hielt er die Geistligkeit recht im Zaume, ob VI. præceptum und regierte sehr wohl.

Von Heinrich Kettlitz berichtet Mechov. lib. 3. Cromerus lib. 6. daß er Miecislai Hertzogs in Pohlen vornehmster Rath gewesen, welcher ein Sohn war Boleslai, des Krumbmauls Hertzogs in Pohlen. Und von diesem Heinrich sind viel Geschlechter so wohl in Schlesien als Pohlen und andern Ländern herkommen. Des Wapens Uhrsprung verhält sich also: Als der Christliche Glaube in der Welt zunahm, wo vor GOtt ewig Lob gesagt sey, die heydnische Uneinigkeit aber Geitz- und Herrsch-Sucht noch nicht aufhören wolte, hat ein Slavonischer Hertzog in Böhmen oder Mähren etliche Söhne gehabt, die er nicht alle Fürstlich versorgen konte, drum er ihnen rieth, sie solten bey den benachbarten Königen durch Heldenthaten ihnen Ehr und Guth erwerben, der älteste aber wurde nach dem Vater Hertzog. Die Söhne gingen in verschiedene Länder, vor ihrem Abzuge aber/ ließ sie ihre Mutter vor sich kommen, theilte zur Ermahnung brüderlicher Einigkeit und Liebe ihre güldene Kette in 3. Theile, und gab jedem ein Theil, von welchem Geschenck jeder ein Stück abgerissen und dem andern geschenckt. Dis machten sie zu einem Ritter-Gemerck, und liessens auf ihre Sachen mahlen. Keiner brauchte sich des väterlichen Wapens, damit sie nicht den Schein der Mißgunst gegen ihren Bruder möchten von sich geben. Sie wandten sich also zu drey streitbaren Königen, einer ging gegen Morgen/ die andern zwey gegen Abend. Von dem der sich gegen Morgen gewandt, sind viel Nachkommen in Schlesien und in Pohlen entstanden, als im Oßwitiner und Satorschen Crayße die Seydenßker und Raysker, die alle von einem Vorfahr, nur daß sie von und nach den Güthern unterschidene Nahmen bekommen. Siehe weiter nach im Geschlechte der Herren Seydenßker, Crzaner ꝛc. Es ist sonst mehr als zu wohl bekannt, was vor ein herlich Geschlechte dis sey/ darum auch dasselbe

nicht den Frey-Herren Titul führet, sondern den Titul: Herren von Kittlitz, das zeigt nun schon mehr an, daß sie einem weit höhern Grad des Herren-Standes seyn müssen. Ich will weder aus dem Sinapio noch dem Compendio Operis Thebesiani Manuscripto die grosse Menge der vornehmen und in wichtigen Aemtern gestandenen Herren von Kittlitz anführen, weil sonders den Sinapium diese Familie wohl selbst haben wird; sondern melde nur zu deren Ruhme noch, daß nicht wenig gedruckte und per disputationes abgehandelte Theses, in mancherley Wissenschafften, davon ich selbst etliche habe, hin und her anzutreffen mit dem Umstande, daß dabey die Herren von Kittlitz als Rectores Magnificentissimi, zu welcher hohen Würde nicht leicht andre, als Königliche oder Fürstliche Printzen gelangen, vorgestellt werden. Ich habe auch einige Blätter, darauf eine Academische Invitation zum Ertz-Engel oder Michaels-Feste, die ein Herr von Kittlitz, als Rector Academiæ Francofurtanæ selber An. 1597. gehalten, deren Titul also lautet:

Rector Academiæ Francofurtanæ Dominus, Dominus Iohannes Christophorus liber Baro a Kittlitz Dominus in Ottendorff, & Sweidnitz &c. Officio ita requirente, tempore dictante, Omnes, omnium Ordinum Cives Academicos ad solemnia diei Michaeli Archangelo sacri devote celebranda invitat.

Es ist diese Rede vortreflich Theologisch, und in einem schönen lateinischen Stylo geschrieben. Noch auf etlichen andern Blättern wird eines Herrens von Kittlitz gedacht, deren Titul also lautet:

Magnificus Academiæ Francofurtanæ Rector, Dominus Iohannes Christophorus liber Baro a Kittlitz, Dominus in Ottendorff & Sweidnitz &c. Ad Exequias quas Honestissimæ Matronæ Hedvigi Cunoniæ Viri prudentissimi & ornatissimi Domini Davidis Geisleri Reipublicæ Francofurtensium Senatoris & Mercatoris Opt. Viduæ Relictæ, liberi & cognati parabant ad d. XIV. Cal. VIIIbris anni 97. Universos Academiæ Cives invitat.

Es ist diese Rede wieder mit gutem Latein und untermengten Griechischen Zeilen geschrieben.

Sonst lebt in Strelen ein alter Herr von Kittlitz, der seine Zeit Wittwer Weise GOtte zu Ehren zubringt / hat überall einen sehr guten Nahmen, vornehmlich daß er ein Wohlthäter der Armen und Vater derer Verlaßnen seyn soll. GOtt stärcke ihn in seinem Alter, und trage ihn, wie er den frommen Alten verheissen, mehre auch, jedoch nach seinem heiligen Wohlgefallen, annoch seine Jahre.

Einen gantz vortreflich und ungemein qualificirten Herrn von Kittlitz weiß

weiß ich auch und habe die Gnade solchen durch mündlich-gepflogene Gespräche zu kennen/ auch vieler hoher Wohlthaten mich von demselben, als eines besondern Priester Patronis zu rühmen. Es ist solches der fromme und gottsfürchtige Cavallier im Strelischen, ein Vetter des vorigen zu Lorentzberg und Herr auf Lorentzberg, hoch-meritirter Landes-Eltister im Strelischen Weichbilde Briegischen Fürstenthums. Dieser hat nach seiner ersten Gemahlin, Weyland Frauen Louise Eleonore Herrin von Kittlitz, und Ottendorff, gebohrne von Seylerin, Frauen auf Lorentzberg, die voller Sanfftmuth/ von gelassener Seele, und ungeheuchelter Gottesfurcht, auch sonderer Weißheit als eine andere Abigail war, eine Gräfin von Henckelig, aus dem Hause Oderberg in Ober-Schlesien geheyrathet, und also nach der selig entschlaffenen eine solche Gemahlin in sein herrliches Hauß und an seine Seite bekommen, welcher die wahre Gottesfurcht schon mit der Mutter-Milch eingepflantzt worden, dazu ich denn von Grunde meiner Seelen ihm gratulire, mit dem beyfügenden Wunsche: Daß der HErr aller Herren, der treue und gnädige Abba, sie von heiliger Höhe segnen wolle, beydes an himmlisch- und irrdischen Güthern, auch Dero hohes Geschlechte nach seinem heiligen Willen durch Stamm vermehrende Nachkommen, biß an der Zeiten Ende gnädigst posteriren lassen zu seinen Ehren, und dem hohen Geschlechte zu undencklichen Nachruhme. Den jungen Herrn auf Lorentzberg Herrn von Kittlitz erster Ehe, benedeye er auch aus der Höhe, daß mit Vermehrung der Monden Zahl seines Lebens auch der theuresten Väter Tugenden vortrefliche Wissenschafften und Qualitäten, ohne die nach dem sinnreichen Herrn von Lohenstein, ein Cavallier eine Null, aber mit derselben als einem Zusatze 10. 100. ja tausend gilt, sich mögen mehren fiat & faxit Numen.

Ich füge noch etwas dem hochherrlichen Geschlechte bey, weil mir sogleich ein altes Document zu Handen kommt, welches bey Gelegenheit des Todesfalls Caroli Herrens von Kittlitz, zu Malnitz und Eisenberg, Herrens auf Spremberg, Römischer Käyserl. Majestät Raths und vollmächtigen Land-Voigts des Marggrafthums Nieder-Lausitz, der Anno 1598. verstorben M. Franciscus Rudelius aus dem Sprembergischen Raths-Archiv, als Pastor loci daselbst aufgesetzt hat. In diesem Documente wird unter andern gedacht, daß die Herren von Kittlitz ihr Geschlechte weit über 500. Jahr könnten her deriviren.

In einem Briefe de Anno 1300. nach Christi Geburth wird rühmlichst gedacht Heinrichs Herrens von Kittlitz, daß derselbe nehmlich etliche Donationes und Concessiones, der Stadt Spremberg übergeben, confirmirt und bekräfftiget.

Dieser Herr Heinrich hat gehabt 2. Söhne, Otto Herrn von Kittlitz, der sich geschrieben: **Herr und Königlicher Voigt zu Spremberg und Herr zu Friedland.** Eben dieser hat Anno 1415. das Beneficium Corporis Christi auf dem nechsten Dorffe Drattendorff gestifftet, und darzu etliche Malter Korn und Haber, so wohl etwas am Gelde legirt, die Gottesdienste in dieser Kirchen zu fördern und zu erhalten; Und ob wohl solch Beneficium vor etlichen Jahren von unsrer Kirche durch wiederum war verabalienirt worden, jedoch hat der mächtige Herr Land-Voigt S. G. dasselbe, als S. G. diese Herrschafft ist übergeben worden, wiederum aus treuem Hertzen, zu dieser Kirchen und Schulen gewendet.

Der andre Sohn hochgedachten **Herrn Heinrichs, Herrens von Kittlitz,** hat auch Heinrich geheissen, der hat sich geschrieben: **Ritter, Voigt zu Spremberg, und Herr zu Friedland,** und hat obgedachter Kirche gestifft, das Altar Mariæ Virginis, auch dasselbe mit nothdürfftigen Einkommen versehn 1419.

Herr Otto hat wiederum zwey Söhne gehabt Otto Rumpolden, und Otto den jüngern, die haben sich auch Herren und Vöigte zu Spremberg geschrieben, viel Zinsen zu ihrem Schlosse gehörig, zur Kirchen gewendet, sonderlich haben Ihro Gnaden den Laaß darinnen, nahe bey der Stadt viel Gärten und Wiesen gelegen, einen erbaren Rath wiederum abgetreten, und eigenthümlich eingeraumet, da noch heutiges Tages der Cappellan dieser Kirchen ein Theil zu seiner Besoldung zu empfahen pflegt. Was diese beyde Herren Gebrüder mehr Gutes der Kirchen und gemeinen Stadt, auch dem lieben Armuth erzeigt haben, weisen viel Briefe aus, welche zu unterschiedner Zeit sind datirt worden, als An. 1427. 43. 52. 56. 58. 65.

Darnach sind etliche Originalia vorhanden, welche An. 1487. von Herrn Hansen, Herrn Georgen und Herrn Christoph, Gebrüdern von Kittlitz, Herrn zu Spremberg sind datirt worden, darinnen J. G. Munificentz gerühmet wird. Unter diesen Herren Gebrüdern ist Herr Hanß, Herr von Kittlitz, zum Reiten, (so eine Meil Weges von dieser Stadt abgelegen) Herr worden An. 1512.

Anno 1530. ist Herr Jacob Herr von Kittlitz, der an der Herrschafft Spremberg Theil gehabt, zum Reiten verstorben. Sein Cörper ist hernach nach Spremberg geführt, und allda begraben worden in der Pfarr-Kirchen.

Hieraus ist nun klärlich zu sehn und abzunehmen, was vor ein uhraltes, herrlich und fürnehmes Geschlechte die Herren von Kittlitz seyn müssen, und wie wenig sind deren, die von hohen Herrschafften auf eine solche Weise wie diese, durch dergleichen GOtt angenehme Donationes und väterliche

Vor-

Vorsorge vor das Armuth sich einen guten Nachklang erwerben. Sonder Zweiffel hat auch GOtt um solcher Wohlthaten willen die Nachkommen dieses Hoch-Herrlichen Geschlechts, biß auf diese Stunde gesegnet an Seel und Leib. Er thue es nun an den übrigen noch ferner, und erhalte sie alle in seiner Gnade.

Noch über obigen unter dem Hoch-Herrlichen Geschlechte zu letzt angeführten **Herrn von Kittlitz auf Lorentzberg**, fallen mir ietzo zweene dieses **Hoch-Herrlichen Geschlechtes**, und aus eben diesem Stamm-Hause Ottendorff sich herschreibende Schwestern, zwey gottselige Matronen ein: Deren eine die **Hochwohlgebohrne Herrin, Maria Elisabeth von Kittlitz auf Kunßdorff, verwittibte von Tschirßky**, eines uhralten und aus Pohlen abstammenden, auch ungemein durch sondere Heldenthaten berühmten Geschlechts. Von dieser sind gebohren 9. Kinder, als vier Herren Söhne, deren der ältere ein vortreflicher Soldat, und Seiner Geheil. Majestät schon über zwantzig Jahre vortrefliche Dienste geleistet Hauptmann von Tschirßky; der andere Erbherr auf Jonßdorff, der dritte Erbherr auf Kobekau, so verehlicht mit einer Freyin von Sandretzky, und der vierdte auch ein braver Soldat und wohl qualificirter Cavallier Kayserlicher Lieutenant und Herr auf Tädelwitz, der mit einer von Artzat vermählt, denn auch 5. Fräulein Töchter; alles Kinder die zum Preise des HErrn gewachsen, und noch sich durch ernstliche Befleißigung ungeheuchelter Heyligung dem vorgesteckten Kleinod des Christlichen Adels nachjagen, um nach dem natürlichen Helme die übernatürliche Crone des Glaubens bey der höchsten Majestät zu erlangen.

Die andere Schwester der obig-verwittibten von Tschirßky, ist die **Hochwohlgebohrne Herrin von Kittlitz Juliana Hedwig, Verwittibte des durch undencklichen Zeiten herr hochverdient- und berühmten Geschlechts von Pfeil.** Eine Dame die so wohl an sich selbsten (durch Bemühung eines waren und lebendigen Glaubens der durch die Liebe thätig) Friede der Seelen, als auch an allen ihren Kindern, an denen man augenscheinlich des Höchsten Segens Merckmahle findet, erlebet, und solches als die gröste Gemüths-Vergnügung auf Erden dem getreuen Schöpffer im täglichen Lob- und Danck-Opfer fürhält. Diese Herrin nun hat gebohren 2. Söhne.

1) **Herrn Carl Friedrich von Pfeil, Erb- und Lehns-Herrn auf Ober- und Nieder-Dierßdorff**, einen Cavallier der vernünfftig, fromm und gottsfürchtig ist, und die alte Redligkeit für GOtt fromm und dem Nechsten aufrichtig zu seyn höher (wie es auch billig) denn die alten Fahnen und Ahnen seines Ritterstands achtet. GOtt erhalt ihn dabey und alle seine Nachkommen.

2) Herr

2) Herr Julius Friedrich Erbherr auf Kleutsch, ein Cavallier, der sich willig und unverdrossen in allerhand, dem Vater-Lande so nöthig als nützlichen Angelegenheiten läst brauchen.

Dieser ist vermählt mit einer von Studnitz; jener aber mit einer von Tschirtzky, dabey segnet unser GOtt mit Erben. Er gebe ihnen auch sonst alles Gute, und setze sie alle zum Segen immer und ewiglich.

Nun ietzo wieder auf den hochgedachten Herrn Carolum Herren von Kittlitz, der wie gemeldet 1598. verstorben; dessen Eltern sind gewesen, wie folget:

Herr Vater, Sigmund Herr von Kittlitz, zur Malnitz und Eisenberg, Frau Mutter, Hedwig von Scoppin, aus dem Hause Heintzendorff. Von diesen Eltern wurde Herr Carl von Kittlitz 1535. gebohren.

Obgedachter sein Herr Pfarrer zu Spremberg M. Franciscus Rudelius weiß kaum Worte gnug zu erfinden, das ungemeine gottselige Gemüthe dieses Herrn Carls, Herrn von Kittlitz zu beschreiben. Unter andern gedenckt er von ihme mit ungemeinen Lobes-Erhebungen, daß er das heilige Predigt-Amt sehr hoch, lieb und werth gehalten, so daß als einsmahls ein Zuhörer in Spremberg bey Rügung der fleischlichen Wollust sich getroffen befunden, und den Pfarrer besprochen; hat dieser Herr von Kittlitz dem Pfarrer aufs mächtigste Schutz gehalten und gesagt: **Wenn der Prediger mit dem Straff-Amte, und also mit dem Knittel unter die Hunde wirff, so fängt an wer getroffen, zu heulen.** Mein Hertze wird mir auch manchmahl in der Predigt gerühret, sollt ich darum mit dem Predig-Amte zürnen oder meinen Seelsorger anfeinden? Nein traun, es heist: Carole beßre dich, denn GOtt vermahnet uns durch die Prediger als seine Mund-Boten. Sie sind Wächter über unsre Seelen, als die da müssen dafür Rechenschafft geben, darum müssen sie es groß und klein Hansen sagen, was ihnen an ihrer Seligkeit schadet, damit ihr Blut von den Predigern nicht möge gefodert werden. Wer kan hieraus nicht ein ungemein gottseliges Gemüthe erkennen. Er ist ein Schüler des frommen und gelehrten Trozendorffs von Goldberg gewesen; hat auch in Studiis so viele Profectus erlangt, daß er hernach in wichtiger Landes-Nothdurfft an die Potentaten abgesandt worden. Seine erste Gemahlin war Frau Hedwig, aus dem uhralt und berühmten Geschlechte derer von Seydlitz, aus dem Hause Kratzke, die ihm 2. Söhne gebohren; Sigmund, der aber 9. Wochen alt wieder gestorben, und Carln.

Nach deren Ableben hat er in 3. Jahren sich wieder vermählt mit Ursula, Gebohrner Freyin von Promnitz, auf Sora, Triebel und Hoyerswerda ꝛc. die ihm 3. Kinder gebohren; Ursulam, Sigismund und Seyffert. Als obiger Herr Carl Herr von Kittlitz solte sterben, hing er eine kleine Uhr neben

ben und um sich an der Wand hangen, und sagte vielmahl zu seinen Beicht-Vater: Hier habe ich auch einen Augen-Prediger, der mir von meinem Tode prediget; denn wie dis Seigerlein ausläufft und wieder umgekehrt wird, so werde ich auch durch den zeitlichen Todt, wenn mein Ständlein wird vorhanden seyn, umgewendet und verneuert werden. Auch hat er bey seiner Tafel an der Wand anschlagen lassen, das Gemählde vom armen Lazaro und reichem Manne, welches er stets anschauete und darzu sagte: Wir Reichen haben allhie auf Erden für den Armen nur dieses Vorthel, daß wir unsers Leibes mit Speiß und Tranck besser warten können, als die Dürfftigen, wenn dieselben nur dasjenige in ihrer Kranckheit zum Labsal und Stärckung hätten, was wir offtmahls bey gesunden Leibe nicht mögen, sonst sind Reiche und Arme einander für unserm HErrn GOtt gar gleich, denn sie müssen beyde zu seiner Zeit sterben, und ihren verdienten Lohn empfahen, drum sollen wir Reichen mit unserm zeitlichen Gute so umgehn, und unsers Christenthums dermassen wahrnehmen, damit wir nicht des reichen Mannes Nachfolger seyn, und zu ihm in die Hölle mögen begraben werden. Er starb, und war 63. Jahr alt.

Anno 1660. den 12. Nov. starb Frau Barbara von Kittlitzin, gebohrne Franckenbergin, aus dem Hause Perschlitz, Frau auf Mechwitz und Ober-Jäschkittel, auf dem Ritter-Sitze Mechwitz, als Wittib des Herrn George Friedrichs Herrn von Kittlitz und Ottendorff, auf Mechwitz ꝛc. Hertzogs Johann Christians in Schlesien zu Liegnitz und Brieg würcklichen Raths und Hofe-Marschalls. Und so viel von dem Hoch-Herrlichen Geschlechte der Herren von Kittlitz.

Das 27. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Gajewsky von Gay und Galena auf Chudobina, und Tarnawsky von Tarnawka.

Dieses Wapen ist aus Pohlen in Mähren kommen. Es haben solches in Pohlen lange Zeit her viele fürnehme Geschlechter geführet. Es sind die Vorfahren dieses Wapens uhralte berühmte Leute, und bald im Anfange des Königreichs Senatores gewesen. Die Nachkommen aber der alten Vorfahren nicht sonderlich achtend, liessen sich belieben das Wapen eines Floriani cognomine Schary, der zur Zeit Königs Lectici in der Schlacht mit den Creutz-Herren An. 1331. sich tapfer gehalten, und führten solches mit ihme

me gleich. Es haben sich aber vorhero schon viele dieses Wapens Vorfahren um die Pohlnische Könige sehr verdient gemacht; als:

An. 1183. ist Sdislaus, des Ritter Jarochniews Sohn, nach dem Tode Petri Ertz-Bischoffs zu Gnesen an seine Stelle kommen, und vom Pabst Lucius III. confirmirt worden. Ein Herr der viel Gutes gestifftet.

An. 1232. erwähnt Dluhosch, des Thomä Breßlauischen Bischoffs, daß er zu diesem Amte nach dem Laurentio per Electionem gekommen.

Es haben diese Vorfahren zum Wapen gehabt drey güldne Copien oder Spiesse im schwartzen Felde, wie zu sehen in der Gneser Kirchen. Da Wladislaus Locticus König in Pohlen eine Schlacht den Creutz-Herren An. 1331. geliefert, ist Florian cognomine Szary in derselben tapfer fechtend, mit drey Copien oder Spiessen durchstochen vom Pferde gefallen, und weil die Nacht einbrach, unter den Erschlagenen liegen blieben. Des Morgends ritte der König selbst auf der Wahlstadt herum, und erblickte unter denen Erschlagenen den Ritter Florian, der ihm die Spiesse aus dem Leibe zog. Der König des sehend, sprach zu denen die bey ihm waren: Es kan wohl kein grösser Schmertz seyn als dieser den unser Ritter empfindet. Florian solches hörend, antwortete: O König, es ist noch grösser Schmertz und Pein, einen bösen Nachbar im Dorffe zu haben. Der König sprach: Was sagst du, kanst du wieder genesen, er sprach, so mein ich, wenn ich nur einen guten Wund-Artzt hätte. Drauf sagte der König: Ich verheisse dir, dich von dem bösen Nachbar frey zu machen, nahm ihn mit, und ließ ihn heilen. Nach erlangter Gesundheit hat ihn der König viel Güter gegeben, sehr reich gemacht und befohlen, er solle sein Wapen ändern, und aus dem schwartzen Felde ein rothes machen, und nannte das Wapen Golita (Gedärme) weil er, da er die Copien aus dem Leibe zog, die herausgehende Gedärme mit der Hand wieder in den Leib gedruckt, so der König mit Augen gesehn. Dieser Geliter (nicht selbst sondern bloß nach dem Wapen also genannt) ihr Sitz war Moykowize in Schcräder Woywodschafft im Petrikower Crayse, wobey auch ein Schloß an dem Flusse Piltscha, Sutdeck genannt, gestanden, dis war des Florians Eigenthum, dessen Sohn Petrus, war Sendomirscher Castellan. Florian war Cracauischer Bischoff von Anfang des Christlichen Glaubens in Pohlen der 28. Clemens von Mokreke war Florian Szary Enckel und Rademer Castellan ums Jahr Christi 1413. Dieser hat zu seines Wapens Gemeinschafft zugelassen den Jetrusch in Litthauen, mit seinem gantzen Geschlechte, welche allezeit in Litthauen grosse Herren gewesen. Nach Clementis Tode theilten seine Söhne die Güter, Peter bekam Dimiont, Komorniky, Sulimiriz, Obrazeniz ꝛc. Florian bekam Neseßlawiz, Ratay, Patschanow, wovon die Herren Patschanowsker, ein sehr berühmt Geschlecht, herkommen. Johann bekam Brudzow, Widuchow, Poskoro-

korowiz ꝛc. Nicolaus der jüngste bekam das Schloß Mokeskowola Ossowa ꝛc. So denn schrieben sich diese Brüder unterschiedlich von ihren Güthern.

Die vornehmste dieses Wapens Geschlechter sind unter andern die Herren Setigniewsker/ Patschanowsker ꝛc.

Peter Setigniewsky war Sendomirischer Richter, Jacob Busker Starosta, Dionysius war Kaminiezer Bischoff/ Jacob, Schidlower Starosta. Auch sind vornehme Geschlechter bey diesen Wapen die Herren Gajewsker von Gay.

Anno 1434. war Florian von Gay Lancicier Richter, im Lancicier Crayse haben sich viele des Florians Nachkommen funden, und daß die in Mähren eben eines Uhrsprungs mit jenen, bezeugt ein Brief Sigismunds I. Königs in Pohlen, der gegeben An. 1537. in welchem allerhand Schilder zu diesem Geschlechte gehörig, abgemahlt. Nach den Gajewskern folgen die Herrn Gomolensker, so ein berühmt Geschlechte, und auch des Ursprungs von dem Ritter Florian ist. Der Vorfahr hat sich ein Dorff zwischen grossen Wäldern erbaut, solches besetzt und Gomolin genannt, daher schreiben sich die Nachfahren Gomolinßker.

In etlichen alten Schrifften liest man, daß Peter Gomolinßky Rosperger Castellan gewest. Andreas Kaminiezer Bischoff, ein Herr der in Griechisch/ Lateinisch/ Welsch und Deutscher Sprache wohl erfahren gewest. Das Geschlechte der Herrn Godowsker ist auch mit vorhergehenden von einem Vorfahr, so berühmte Leute gehabt. An. 1439. wird eines Nicolai Radogowsky, eines berühmten Herrn gedacht in einen Briefe, so noch in der Königl. Schatz-Kammer liegt.

Die Herren Penlzker (Penischker) die sich ehedem von Wietowiz schrieben, führen auch dieses Wapen. Einer aus ihnen war 1458. Cracauischer Starosta. So gebrauchen sich auch dieses Wapens die Herrn Romischowsker, ein berühmt Geschlechte, aus dem einer zu Casimiri M. Zeiten An. 1341. der Scheradschen Woywodschafft Mundschencke gewesen; Er schrieb sich Dionysius Czerzin hæres in Romissowice.

Ferner gebrauchen sich dis Wapens die Herren Diduschker, ein uhralt Geschlechte, aus welchen einer im Anfange des Königs Augusti Regierung Premißlischer Bischoff gewest.

Die Herren Koritker, ein vornehm Geschlechte, brauchen auch dieses Wapen, die sich An. 1427. von Potschowiz geschrieben, wie alte Briefe melden. Unter andern führen auch dis Wapen die Herren Dembowsker von Dembowska gora (Eichenwald). Andreas Dembowsky Bruder war zu Augusti und Stephani, Pohlnischer Könige Zeiten Scheradscher Castellan, und Lancicier

 Staro-

Starosta. Auch gehören hieher die Herren des uhralten und fürnehmen Geschlechtes Tarnawsker von Tarnawka. Anderer die dieses Wapen führen, weil es zu weitläufftig würde, zu geschweigen.

Dieses ist noch zu mercken, daß die Zamoyßker ein ungemein, und durch Heyrath mit Fürsten befreundet Geschlechte dis Wapen führen, von welchen Geschlechte Paprozky ein sonderes Buch hat geschrieben, und bewiesen, daß diese Zamoyßker die rechten Laßniewsker sind.

Auch ist dieses annoch zu mercken, daß die Herren Tarnowsker sich Grafen von Tarnau geschrieben. Einige will ich noch anführen, so dis Wapen zu führen pflegen. Es führen es unter andern die Herren Litoslawßker, Zaleßker, Räyßker, Skookowßker/ Modrewßker, Auschenßker, Michalowßker, Kalioßker, Selnitschker, (Selnicker) Wilkowßker, Piwakowßker. In der Schwedischen Woywodschafft: die Herren Pitschkowßker, Lochioßker. In der Sendomirschen Woywodschafft, die Morawizker, Sakrewsker rc. Schidlowßker, Lapschansker, von welchen bekannt Valentinus, der im Moscowitischen Kriege von den Johann Samoyßki, der Cron Pohlen Cantzler zum Wapens Vetter angenommen worden, und ein guter Mann gewesen, wie davon ein Brief Stephani Bathori, Königs in Pohlen zeugt.

Das 28. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Buchlowizker von Domamißliz.

DIs Wapen und Geschlecht ist auch uhralt, so in Mähren vor langen Zeiten her gewesen. Das Wapen ist ein güldner Strich im blauen Felde, und über dem offnen Helm aus der Krone ein Hirsch-Geweyh.

Anno 1403. wird in einen alten Briefe des Herren Nicolai Buchlowizky von Domamißliz gedacht, und zwar mit grossem Ruhme, wegen rühmlichen Verhaltens bey Wischehrad.

An. 1424. wird in einen Briefe König Sigismunds in Ungern gedacht des Herrn Nicolai, deme gedachte Moj, seiner Gemahlin Margarethe und seinen Nachkommen das Guth Büche genannt, geschencket, vor seine rühmliche Dienste.

An. 1480. wird in einen Briefe Hertzog Hanses zu Oppeln, Glogau und Rattibor, Johannis Buchiowizky gedacht, in welchen der Hertzog solchen den Dienst auf 350. Heyducken verspricht.

Das 29. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Ragecker oder Rajezker von Mirow.

DJs ist ein alt Geschlechte in Mähren, welches nicht nur die Würdigkeit des Orthes, von welchem sich diese Herren schreiben, erweiset, sondern auch das Wapen welches sie führen, erhärtet. Denn zu jener Zeit, als man noch nicht die vortheilhaffte Waffen der Büchsen gehabt, ist ein dieses Wapens Vorfahr mit einem unüberwindlichen Gewehr, unter seinem Volcke zu der Armee kommen, und den Feinden grossen Schaden gethan, der nach geendigter Schlacht dis Gewehr ins Wapen bekommen, solches im rothen Feld zu führen.

An. 1460. ward in Rajez ein Weibs-Bild dieses Geschlechts begraben, wie der Grabstein ausweiset, worauf aber die Schrifft unleserlich ist.

An. 1482. lebte Wentzel Mirow.

An. 1483. Johann von Mirow auf Rajez, der noch 1490. gelebt.

An. 1548. war bekannt Wilhelm Waletzky von Mirow, und Johann Rajezky von Mirow.

An. 1589. starb Marquart Rajezky von Mirow, liegt in klein Biteschе begraben. Hatte zur Ehe Bohuncke von Lichtenburg, die 1590. starb.

Das 30. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Bibersteiner von Biberstein.

DJeses Geschlechts Vorfahren sind aus der Schweitz kommen/ schrieben sich vermahls Grafen von Biberstein, wie Dlubosch berichtet. Sie führten ein Corallen Zweiglein im güldnen, jetzige Nachkommen aber führens im grünen Schilde.

Anno 1310. ward Johann Graf von Bibestein, vom Heinrich Hertzog in Schlesien, mit einem Heer in Pohlen geschickt, der aber hernach schändlich von Dobrohost Samotulßky erschlagen worden.

Auf dem Concilio zu Trient war unter den Grafen der achte, der Graf von Biberstein, nach ihme sassen noch 15. andre Grafen. Zu dieser Zeit und her-

hernach funden sich viele dieses Geschlechts Herren-Standes, die in Pohlen aber waren Ritter-Standes.

Im Königreich Pohlen sind die Herren Casimirsker, ein vortreflich Geschlechte, rechte Nachkommen dieser Grafen von Biberstein. Darunter Peter Casimirßky eines unendlichen Andenckens würdig, wegen seiner Tapferkeit, die er in Moscau und andern Landen seines Lebens nicht schonend, erwiesen, wie die Pohlnischen Historici melden. Ein gleiches Andencken meritirt Nicolaus Casimirschky des vorigen Bruder, der ein rechter Pater Patriæ gewesen. Auch war Stanislaus Casimirschky gleichfalls ein Bruder, ein vortrefflicher Herr. Christoph war Canonicus zu Tarnau.

Von einem Vorfahr sind mit diesen Casimirschkern entsprossen in der Cracauischen Woywodschafft die Herren Jaßwiezker, Blonßker, Bialkowßker, Sebienßker ꝛc.

An. 1534. lebten in Böhmen dieses Geschlechts von Biberstein; Johann Biberstein von Biberstein, Hieronymus, Joachim, Christoph, Ulrich, und Sigmund.

Carl von Biberstein auf Diewein und Forst, Käyserl. Majest. Rath, des Großglogauischen Fürstenthums Hauptmann, und obrister Müntzmeister in Böhmen, lebte da Paproßky diese Geschicht-Spiegel fertigte.

In Mähren und Schlesien hat sich auch dis Geschlechte weit ausgebreitet. Darvon bekannt war George von Biberstein auf Bogysky, dessen Gemahl war eine Walterowskin, die ihm zwey Söhne Lucas und Nickel gebahr. Lucas nahm eine Starowskin, die ihm zwey Söhne Johann und Adam gebohren. Der Johann hatte seinen Sitz auf Bogyßki, und hatte zur Ehe eine Wiltschkin von Dembinßky.

Nickel, Georgens zweyter Sohn, hatte sein Antheil zu Altdorff im Sagorschen Fürstenthum, anderer Nachkommen, derer nicht wenig, zu geschweigen.

Das 31. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Bitowsker von Slawikowitz.

Es ist dis ein uhralt Geschlecht in Mähren. Sie führen 3. Pferdtflieten im rothen Felde in Wapen, welches die Vorfahren also erworben. Es dienten vor Zeiten einem streitbaren Fürsten 3. Brüder Jünglinge, der einst eine Reise mit seinen schön gekleideten Pagen zu Pferde gethan, die ihnen begegnende Leute wunderten sich solcher Schönheit, unter denen war einer, der

mit

mit zauberischen Augen ihre Pferde angesehn, wovon sie plötzlich kranck worden. Die ermeldten Jünglinge schlugen ungesäumt mit ihren bey sich habenden Sachen allen Pferden die Ader, darauf sie wieder gesund worden. Hierauf hat sie der Fürst sehr beschenckt, und ihnen zum ewigen Gedächtnüß 3. Laß-Eisen ins Wapen gegeben, welches Wapen über dem Helme schwartz ist.

An. 1444. lebte Stephan von Slawikowiz.

Anno 1485. ist in der Ulmitzer S. Wenceslai Kirche jemand dieses Geschlechts begraben worden, wie das Wapen auf einen Stein zeigt, auf dem aber die Schrifft nicht mehr zu lesen, ausser diese Worte: Obiit famosus miles.

An. 1504. wird gedacht des Herrn Sawisches Bitowsky von Slawikowiz, in den Ulmitzer Kirchen-Schrifften.

An. 1531. lebte Herr Michael Bitowsky von Slawikowiz, andere Nachkommen werden um der Kürtze willen übergangen.

Das 32. Capitel.

Vom uhralten Wapen welches in Pohlen Boleſtſchiz genennt wird, und den Herren Dembinskern von Dembina gehört.

Dis Wapen ist noch zu der Heyden Zeiten erworben und geführt worden. Es führten aber damahls die Vorfahren einen Habicht, mit einem an Fuß gebundnen Schellchen. Als aber darnach ein Vorfahr die Huff-Eisen, damit die Pferde im Streit auf dem Eiß nicht gleiten möchten, erfunden, wodurch er sich in grosse Gnade beym Fürsten gesetzt, hat ihm der Fürst ein gülden Huff-Eisen im blancken oder blauen Felde zu führen befohlen. Diesen Bolestschizern ist ihr Wapen geändert, nehmlich das Huff-Eisen unterwerts mit den Spitzen gekehrt, aus Ursach: Da Boleslaus wegen des Mords, den er an dem Cracauischen Bischoffe Stanislao verübt, von allen verachtet wurde, entwich er in Ungarn, die dieses Wapens Vorfahren zogen und flohen mit ihme, damit sie aber nicht ausgespührt würden, schlugen sie ihren Pferden umgekehrt die Huff-Eisen an. Nach dem aber ermeldter Boleslaus Busse gethan, nahm er viel Gold und Kleinodien und ging gantz alleine nach Rom, in ein Cistercienser Kloster, und blieb da biß an sein Ende. Sein Hofleute nicht wissend wo er hin kommen, wendeten allen Fleiß an einen freyen Eintritt in Pohlen zu erlangen. Des Königs Bruder Vladislaus Hermannus nahm sie zu Gnaden an, doch änderte er ihnen zur Strafe ihr Wapen, und befahl, sie solten sich

nicht

nicht mehr Jastrembzer, sondern Bolestschizer nennen. Dieses Wapens bedienen sich auch in Pohlen die Sborowsker von Ritwian, deren Vorfahr 1060. Breßlauer Bischoff gewesen, die Dierzgowsker oder Diergowsker, deren einer Nicolaus 1546. Gneßner Ertz-Bischoff gewesen. Die Herren Mischkowsker, deren einer 1513. Lancicier Woywod gewesen / auch einer Peter genannt, Cracauischer Bischoff und Sewirscher Fürst. Die Herren Lutomirsker, deren einer der gantzen Cron Pohlen Schatzmeister gewesen. Balthasar Lutomirsky war Scheradscher und Lancicier Starosta, hatte zur Ehe Beatam, Gräfin von Tarnau, des Sendomirschen Woywodens Tochter, auch kommt Paprotzky selbst in diese Freundschafft. Sonst sind noch mehrere, so zu diesem Geschlechte und Wapen gehören, die aber übergangen werden. Unter andern aber so sich unter den Pohlen dieses Wapens Jastrembez bedienen, als die Otiesker, Belsezker, Kempsker, Schulensker, Birkowsker / Matiasowsker, Bischowsker, will ich hie nur noch mit wenigen derer, so in Schlesien und Mähren dieses Wapen führen, gedencken, als die Skrischowsker, davon einer Matthias zur Ehe gehabt eine Kottulinskin von Kotulin, die ihm 2. Söhne, Nickel und Samuel gebohren. Nach den Skrischowskern führen das Wapen Jastrembez in Schlesien, die Brodowsker, Geraltowsker, uhralte Geschlechter und andere mehr. Was weniges ist noch von den Herren Dembinskern von Dembina zu dencken, die ihren Nahmen nach dem Gute Dembina führen.

Anno 1575. ist Johann Dembinsky von Dembina der Bistrizer und Tscheikower Güter Regent gestorben.

Anno 1593. starb Frau Ludomilla Lucas Dembinsky Gemahlin, eine gebohrne Dubtschanskin von Sdenin.

Das 33. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Pasadowsker von Pasadow.

Dis Geschlecht ist aus Pohlen kommen, und ist uhralt und berühmt, laut Meldung der Pohlnischen Chronicken. Dis Wapens Vorfahr hat, wie Dluhosch meldet, da Crocus Hertzog in Pohlen, welcher die Stadt Cracau erbauet, regiert, einen grossen Drachen getödtet, also: Er nahm ein neu abgezogen Kalbfell, that Schwefel und Feuer drein, und gab es dem Drachen zu verschlingen. Wie der Drache solch Fell verschlungen und der Schwefel vom Feuer entzündet worden, hat sich derselbe so lange herum geweltzt biß er zerborsten; dafür hat ihn der Hertzog mildigst beschenckt, sein Nahme war Skubon.

Zu

Zu Boleslai Chobri des I. Königs in Pohlen Zeiten, ist ein dieses Wapens Vorfahr vom Otto dem III. Röm. Käyser zum Grafen gemacht worden, der sich hernach Comes de Gora geschrieben. Sein Sohn Lampert war An. 1083. Bischoff zu Cracau, und also der erste nach Stanislao, den Boleslaus ermorden lassen. Er zog nach Rom zum Pabst um die Entbannung zu erhalten, weil um des Mords willen vorher gantz Pohlen in Bann gethan worden, starb 1101. liegt auf dem Cracauischen Schlosse in der grossen Kirche begraben.

Von Johann Skarbeck von Gora meldet Cromerus lib. 5. daß er vom Boleslao Krumbmaul zum Kayser Heinrich den IV. gesandt worden. Er setzt von ihm: Erat legationis princeps Scarbicus Comes ex ea Gente, quæ insigne habet lineas junctas, in modum duorum trigonorum æqualium, acutos angulos habentium quorum bases sursum versus pateant &c. Als dieser beym Kayser bey Glogau den Frieden nicht erhalten konte, sondern Drohung gegen die Pohlen anhören muste, ging er unverrichteter Sache davon. Der Historicus hats mit diesen Worten gegeben: Ibi Cæsar ambitiose admodum & arrogantes ostendens legatis Thesaurum, quem ingentem habebat, hic inquit Polonos perdomabit. Scarbicus stultam jactantiam Cæsaris notans, annulo quem digito gestabat in Thesaurum projecto, aurum inquit addamus auro. Id Scomma intellecto Cæsar gratias agendo, elusit: Habdanck; Von welchem Worte die dieses Grafens Nachkommen, noch biß dato Habdancker genennt werden. Nach diesem aber ist der Kayser in kurtzem von den Pohlen geschlagen worden eine Meile von Breßlau, allwo sich viel Hunde versammlet, die den Erschlagenen (welche die stoltze Deutschen davon fliehende unbegraben liegen lassen) Cörper gefressen, darnach die vorbey reisende angefallen, und ihre viele zerrissen. An diesem Orthe ist vor der Schlacht der Swatopluck Hertzog in Böhmen, ein streitbarer Herr, von einem Wrschowzen An. 1109. erschlagen worden.

Von Michael Skarbeck Grafen von Gora, melden der Lubiener Kirchen-Briefe, daß er das Lubiener Kloster erbaut und reichlich dotirt. Hoc tempore lebte der Skarbimir von Gora, Königs Boleslai Krumbmauls genannt, Hauptmann, der die Pommern An. 1106. geschlagen, ihr Land geplündert, und reich nach Hause kommen.

Wie dieser darnach mit Boleslao auf die Jagd ausgeritten, stiessen sie an 3000. Pommern, die in Pohlen fallende sich wegen des zugefügten Schadens rächen wolten. Der König hatte nur 100. Pferde bey sich, und band gleichwohl mit dem Feinden an, da er aber sahe daß er ihnen nicht gewachsen, hieb er sich durch und kam davon.

Vom Raßlaus Grafen von Gora, liest man in vielen Schrifften, welcher auf seinen Grund und Boden das Sulejower Kloster über dem Fluß Pilca

(Piltscha) erbaut. Johann Skarbeck Graf von Gora, hat dem Pockriwnizer Closter viel Dörffer geschenckt, und hat An. 1186. gelebt.

Wschebor Graf von Gora, ist unter Vladislao II. der Cron Pohlen Hauptmann gewest.

An. 1279. war einer dis Geschlechts Vorfahr Wlostibor genannt, Gneßner Ertz-Bischoff. Albrecht war Sendomirischer Woywod, welcher von den Tartarn mit einem Pfeil durchschossen worden. Nicolaus Skora war Kalischer Castellan, dessen Tochter aber Catharina, des Oßwietiner Closters Aebtißin. Petrick, Graf Drogoslaus der sich de Skorzew schrieb, Sohn ist An. 1265. Bischoff zu Posen gewesen. Die Reußische Privilegia melden das Skarbeck von Gora, des Reußischen Herrtzogthums Gubernator gewesen An. 1436.

Die Herren Konarsker führen von diesen Grafen ihren Ursprung, deren einer George, Kalischer Woywod gewest und 2. Söhne gehabt. Einer Johann war Kalischer Castellan, und hatte eine Opalinßkin zur Ehe, des Obristen Marschalcks in Pohlen und Generals in Groß-Pohlen Tochter. Adam der ander war Poßner Bischoff. Ihrer Vorfahren einer soll einst mit König Casimir dem Gerechten, in Karten gespielt und viel verspielt haben; Endlich nachdem der König weiter nicht Lust zum Spielen gehabt, und er der König die Hauffen Geld zusammen streichende, zu Konarßky gesagt: Last uns um diese gantze Summe spielen, auch er der König wieder gewonnen, soll der Konarßky dem König einen Backenstreich gegeben. Worauf er gleich von den Hofleuten gefangen genommen worden, und als des Tages darauf der König ihn am Leben zu straffen ermahnet wurde, wolte er nicht, sondern sprach: Ich will ihm noch dancken, denn er hat mir eine Warnung gegeben, sintemahl Königen nicht gebührt die Zeit mit Karten-Spielen zu verlieren.

Die Herren Chogensker in Groß-Pohlen, ein uhralt Geschlechte, gehören auch zu dieses Wapens Vorfahren, deren Johann Chogensky Cracauischer Bischoff gewest.

Auch gehören daher die Herren Butschatzker, ein uhralt Geschlechte. Gabriel Butschatzky war 1260. in Podolien Kaminiezer Starosta. Johannes Butschatzky war 1460. der Plotzker Kirchen Bischoff. Theodorus der Lande Reussen und Podolien Gubernator.

Auch gehören daher die Herren Jaßlowiezker, so sich von Butschatsche schreiben, deren einer A. 1577. George genannt, Reußischer Woywod der Cron Pohlen Hauptmann gewesen.

Auch gehören daher die Herren Slumowsker, ein uhralt Geschlechte, davon Stanislaus Slumowsky 1573. Löwenburger Ertz-Bischoff gewesen.

Die Herren Bialobreßker, deren einer Martin, Kaminiezer Bischoff gewesen, und Mogiler Abt gehören eben daher. Item auch die Herren Komorowsker

rowsker in Lancicier Woywodschafft berühmte Leute, aus welchen einer Lucas, in Diensten in Neuhäusel in Ungern gestanden, der so starck, daß er ein neu Huf-Eisen mit den Händen zubrochen und den dickesten Strick zurissen, dieser hat einen Türcken, der ihn ausgefodert auf eine Copie, durch den Hals gestochen, als er jüst 20. Jahr alt war.

Die Herren Prakoßlawsker, ein uhraltes Geschlechte, sind auch der obangezogenen Grafen rechte Nachkommen.

Stanislaus Prakoßlawsky, war Sendomirischer Starosta, welcher, als ihm von Johann Zamoysky vermeldet worden, daß er ihme die Hauptmannschafft abtreten wolte, vor grosser Freude gestorben.

Waritzker, tapfere Ritter, bedienen sich auch dieses Wapens. Johann Maritzky hat bey Reval seine Tapferkeit an den Moscowitischen Kriegs-Heer erwiesen, in welcher Schlacht er geblieben.

Dis Wapen führen andere Geschlechter mehr, die mit den gemeldten von einem Vorfahr herkommen. Als die Haugwizer in der Cracauischen Woywodschafft, Beschewsker im Sandomirischen, Berikowsker im Scheradischen Cräyse, Preschwitzker im Lancicier Woywodschafft, Radzanowsker, Milkowsker, Zugoschewsker, Klonowsker, Kowalsker, Dunikowsker, Bistrejewsker, und viel andere mehr.

Von diesen berühmten Vorfahren ist das Geschlechte der Herren Posadowsker von Posadow entsprossen.

Adam Posadowsky von Posadow auf Woltshin, hatte zur Gemahlin eine Nawogerin, oder vielleicht Nowackerin von Dolny, so ein sehr alt Geschlecht in Schlesien, deren Wapen ein Adlers Flügel mit einem guldnen Fusse im rothen Schilde, die ihm einen Sohn Adam, und eine Tochter Evam gebohren, welche erstlich Herrn Friedrich Grizschreiber auf Taschenburg vermählt worden, auch ihm einen Sohn gebohren, hernach aber Wolffen Odensky geheyrathet.

Herr Adam Posadowsky von Posadow auf Wolcin, war ietztgedachten Adams und Frauen Nowagin (Nowakin) Sohn, ein Herr von ritterlichen und tapfern Ansehen, auch verhalten, wodurch er gewiß zeigte, daß er von den Grafen von Gora herstammte; Hatte zur Ehe eine aus dem uhralten Herrenstands Geschlechte von Donin.

Herr George Posadowsky, der als ein berühmter Herr in grossen Gnaden war bey Kayser Ferdin. I. und Maximiliano II. die ihn zu vielen Gesandschafften gebraucht, hatte zur Ehe Magdalenen Kurtzbachin von Witkowitz, die ihm einen Sohn Johannes und 2. Töchter erzeugt, Magdalenam, die verheyrathet an Herrn Wentzel Labezky in Schlesien, der einen Drachen-Schwantz im

 Wapen

Wapen gehabt, und Marjanam die verheyrathet an einen Zernowsky, des Breßlauischen Bischoffs Hofmeister.

In Mähren waren dis Geschlechts rechte Nachkommen: Herr Caspar Posadowsky, der 1542. verschieden. Er wird sonst genannt Wladick, Herr Caspar Posadowsky von Posadowa. Seine Gemahlin war: Anna Pawlowskin, die 1558. gestorben. Er hatte einen Sohn Hincko genannt, der zur Ehe genommen Helenam Janaurin, eines uhralten Geschlechts.

Sonst ist in Schlesien wegen seiner nie satt genug gepriesenen Meriten von diesem Geschlechte, als ein Vater des Vaterlandes, noch immer in unvergeßlichen Andencken Weyland Herr Johann Adam Posadowsky, Frey-Herr in Postelwitz, Herr in Eckersdorff rc. Briegischer Landes-Hauptmann, welcher 1708. verschieden, und einen Sohn von ungemeinen ritterlichen Qualitäten, der nun in Königlichen Preußischen Diensten mit höchstem Ruhme die Charge eines Obristen-Lieutenants verwaltet.

Das 34. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Rogoyßker von Rohoznick.

Dieser Herren Wapen ist ein schwartzer mit einer weissen Binde gegürtet lauffender, und ein gulden Geweyh habender Hirsch, über dem geöfneten Helm aus der Crone ein Hirsch-Geweyh. Ist noch von den heydnischen Hertzogen einem Ritter verliehen, der seine Geschwindigkeit zeigende, einem Hirsch nachgelauffen, und eine weisse Binde, mit welcher er sich der damahligen ritterlichen Gewohnheit nach, gegürtet, in der Hand haltend dem Hirsche, als er ihn eingehohlet, umgeworffen, sich drauf gesetzt, und also zum Hertzoge kommend, ihme das Thier übergeben. Es finden sich in Pohlen viel dieses Wapens vornehme Geschlechter, unter welchen die Herrn Sobker, die sich von Sulegow schreiben, die vornehmsten, welche aber bey denen Pohlnischen Königen zu Wege bracht, daß sie mögen den Hirsch mit einer Krone führen. Im Cracouischen und Sendomirischen führen auch das Wapen die Herren Rogoyßker, die Wicktover, Wojakowßker, Polomsker, Hrabaner, Schalowsker, Dobronsker, Bruschlowsker rc. In Groß-Pohlen sind dieses Wapens die Herren Plezker, ein uhralt und fürnehm Geschlecht.

In Schlesien gebrauchen sich dieses Wapens die uhralte Geschlechter der Herren Wranizker, Oresker, die sich von Syrina schreiben, Urbanowsker von Urbanowitz rc. Es haben sich die Herren Rogoyßker durch Heyrathen mit viel vor-

vornehmen Familien befreundet, als mit den Kamenskern, Wlkern von Petrowitz, Stirskern von Stirn, Liebenizkern, Postern aus Laußnitz.

Das 35. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Martinkowsker von Rossetsch.

DIs ist ein sehr alt Geschlechte, und von berühmten Vorfahren bekannt, wie davon Hagecius ums Jahr 960. nachzulesen. Es soll ein Vorfahr ums Jahr Christi 1000. in Pohlen kommen seyn, und durch grosse Tapfferkeit sich sehr berühmt gemacht haben, erstlich soll er haben zum Wapen gehabt einen halben Mond, aber darnach ist ihm seiner Heldenthaten wegen das Wapen vermehrt, und noch 2. Sterne zugegeben worden.

Zu Zeiten Lesci des Schwartzen, gedencken die Pohlnischen Chronici des Procops von Drzewiz (wie denn Dluhosch das Wapen der Martinkowsker so nennet) welcher dem Lesco am ersten verkündiget, daß er zum Pohlnischen Hertzog erwählt worden, wofür er darnach reichliche Geschencke empfangen. Dieses Herrn rechte Nachkommen sind in Pohlen: die Sajentschowsker, aus deren Geschlechte der König Augustus eine Jungfrau zur Gemahlin wolte nehmen, woran ihn aber der Todt hinderte. Die Herren Polawsker.

Das 36. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Kremer oder Krtschmer von Koniepas.

ES ist auch dis Wapen uhralt, und führt noch von dem alten Heyden seinen Ursprung. Die Vorfahren in Mähren 2c. aus Ungern kommen.

An. 1558. war bekannt Benesch oder Benedict Krema oder Krtschma. Auch war eine dieses Geschlechts an Herrn Friedrichs von Zerotin Hofe.

Das 37. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Orzechowsker oder Orechowsker von Honbiz.

DIe Vorfahren dis uhralten Wapens führten zum Wapen: Einen in zwey Felde getheilten Schild, eines blau, das andere gülden, über

dem geschlossenen Helme zwey Büffels-Hörner, die Helm-Decke blau und gold.

An. 1355. erwehnt Hagecius des Primislai von Honbij, daß er mit andern vornehmen Herren von Carolo IV. nach Pavia gesandt worden, den Leichnam S. Viti des Märtyrers zu hohlen.

In alten Briefen de An. 1482. wird des Marquart und Georges Gebrüder von Honbij gedacht.

Anno 1507. Wentzel von Honbij. So viel vom Geschlechte der Orechowsker.

Das 38. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Borensker von Rostropic.

DJs Wapen ist im Hertzogthum Schlesien sehr alt und vornehm, welches auch viel andere Familien führen. Es ist von jenen alten streitbaren Hertzogen einem dieser Familie Vorfahren wegen seiner Heldenthaten, der ein Schloß Kosel genannt, tapfer vorm Feinde beschirmt, gegeben worden, davon Cromerus der Pohlnische Historicus lib. 5. zu lesen.

Es geschahe aber die Erweisung dieser Tapferkeit unter Hertzog Boleßlao, und zwar zur Zeit da der Hertzog gleich einen Zug in Preussen thun muste, und dem Schlosse Kosel nicht konte beyspringen. Dieser Ritter hat vorher nur einen Thurm im Wapen geführt, aber hernach noch einen darzu bekommen, auch Freyheit erlangt über dem Helme zwey Thürme zu führen. Alles dieses ist geschehn An. 1106.

In Pohlen führen dis Wapen die Nidezker, davon einer Andreas, Bischoff zu Wenden in Liefland worden. Mehr führen dis Wapen, die Wieprewsker.

In Schlesien führen dis Wapen die Oschinsker und Roschizer, die sich von klein Kottulin schreiben.

In Mähren die Borensker von Rostropitsch, vornehme Ritterleute. So viel auch von diesen Geschlechte.

Das 39. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Hodizker.

DJs ungemein alte Wapen ist so gestalt: Es enthält zwey Elephanten Rüssel im blauen Felde, und über dem eröfneten Helm auch also.

Die

Die Propagation dieses uhralten und berühmten Geschlechts ist nicht zu erfahren.

An. 1534. lebte Herr Ulrich Hodizky von Hodiz, auch Wentzel und Laurentius.

Im Königreich Böhmen gebrauchen sich dieses Wapens die Sadler von Kladrubez.

Das 40. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Kautsky von Kostelec.

Dis alt und berühmte Wapen enthält einen geharrschten Arm im weissen Felde, über dem geschloßnen Helme 3. aufgeblüthe Lilien-Stengel.

An. 1447. wird in einem in Prag von Könige Vladislaus ausgefertigten Briefe sehr gerühmt wegen seiner Heldenthaten Johann Kautsky oder Kutsky von Kostelez. Dieser hatte zur Ehe Catharinam Razikin oder Rasizken, aus einen uhralten Böhmischen Geschlechte. Er hatte einen Sohn Boguslaus genannt, welcher zur Ehe hatte Johannam Zichowzin, auch eines berühmten Böhmischen Geschlechts.

Das 41. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Studnizer von Studniz auf Bistriz.

Dis herrliche und sehr alte Geschlecht wird hin und wieder gefunden. Das Wapen sieht man zu Bistriz. Von einem dieses Geschlechts findet man auf einem Psalter von Pergamen folgendes:

Dominus Andreas de Studnic alias de Byſtric Supremus Camerarius Imperatoris Sigismundi, nec non filius ejus, Dominus Wenceslaus Strenuus miles de Studnic, ad laudem Dei & Sanctorum ejus, nec non ad laudem Beatæ Mariæ Virginis & Sancti Johannis Baptistæ hujus Ecclesiæ in Byſtric Patroni pro animabus jam defunctorum parentum & progenitorum suorum hoc opus fieri fecit.

In dieser Kirchen ist seine Gemahlin begraben An. 1454. wie der Leichen-Stein zeigt. Sie war eine Gebohrne von Kniezic, hatte 2. Cardinal-Hüte im Wapen, im blauen Felde.

Die Pohlnischen Chronicken melden von dieses Wapens Vorfahren:

Da

Da Vladislaus Jagello König in Pohlen, bey Marienburg mit seiner Armee gelegen, hat George Studniz sich ungemein tapfer erwiesen. Er hat unter seinem Commando Böhmen, auserleßne Soldaten gehabt, mit welchem er, so lange der Krieg wider die Creutz-Herren gewähret, wegen der Heldenthaten höchlich gerühmt worden, massen man wohl gewust, daß er eines vornehmen und grossen Geschlechts aus diesen Landen wäre, welches auch selbst das Werck dargethan, indem er ihme mit seinen Untergebenen einen unsterblichen Nahmen in allen Schlachten erworben; Welcher darnach mit grosser Beuthe durch Schlesien reisende, eine Jungfrau aus dem uhralten und vornehmen Geschlechte der Strachwizer Geraltsker die 2. Lilien zum Wapen gehabt, geehlicht, welches An. 1499. erst zu Casimiri III. dieses Nahmens Jagellonis Sohns Zeiten geschehn. Er bekam mit dieser Strachwizin, Geraltskin seiner Gemahlin das Güth Geraltitz, anderthalb Meilen von Pitschen, und zeugte mit ihr einen Sohn Johann.

Dieser Johann Geraltski von Studniz, des hochberühmten Kriegs-Obristen Georgen Sohn, hatte zur Ehe eine Prezilwizen, eines uhralten Geschlechts, welches einen Esels-Kopf zum Wapen hat, und in Pohlen Pul Kosiz genannt wird, darum daß es über dem Helm eine halbe Ziege hat. Dieses war ein in ritterlichen Sachen hocherfahrner Herr und stand bey den Böhmisch und Ungrischen Königen in grossen Gnaden. Er verließ einen Sohn Johann genannt, welcher auch ein heldenmüthiger Herr war und sehr alt worden. Er hatte zur Ehe Hedwig Koßlikin, die ungemein wegen ihrer Tugenden und Schönheit gerühmt wird. Sie gebahr ihm 8. Söhne, von welchen Heinrich und Albrecht in Ungrischen Kriegsdiensten wider den Erb-Feind sich wohl brauchen lassen. Adam hat dem Hertzoge aus Preussen in Pommern gedient. Bartholomäus ist unter des hochberühmten Kriegs-Obristen Räders Regiment, der in der Schlacht bey Pitschen in den Arm geschossen, und drauf lahm worden. Wentzel trieb die Wirthschafft.

Es hatte auch obiger Herr Johann von Studnitz 6. Töchter, davon eine Herr Slavick, eine Herr Skal, eine Herr Jakubowsky zur Ehe bekommen. Die andern aber Dorothea, Barbara, Catharina sind 1588. noch unverheyrathet gewesen.

In Schlesien hat sich dieses Geschlecht auch ungemein, und mit grossem Ruhm ausgebreitet, wie denn noch hin und her im Breßlauischen, Briegischen, Oelßnit. und andern Fürstenthümern berühmte Herrn dieses Geschlechts leben, unter welchen wir dem Editori dieses Werckes, insonderheit der ungemein qualificirt und berühmte Cavallier von Schmitzdorff und Vogelgesang im Briegischen, auch Eatherm im Breßlauischen, der mit einer des Geschlechts von Tschirßky (einer Tochter des eines unvergeßlichen Andenckens höchst würdigen,

gen, und um das Vaterland als eines Vatern sich meritirt gemachten würcklichen Käyserl. Raths, Herrn Joachim Friedrichs von Tschirßky auf Mechwitz, Weigwitz, Schmitzdorff, Peilau 2c. eines ungemein gelehrten, und sehr klugen Cavalliers) in gesegneter Ehe lebet.

Das 42. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Otiker von Pencic und Olorischow.

DIs Geschlechte hat zum Wapen einen halben weissen Schwan im blauen Schilde, und über dem geschloßnen Helm einen gantzen Schwan, mit ausgebreiteten Flügeln. Der Ursprung soll dieser seyn: Es ritte einst ein Ritter mit seinem Hertzoge, vor welchem er seine grosse Stärcke beweisen wolte, hieb einen lebendigen Schwan mit samt den Federn so mitten entzwey, als wenn es mit einem Scheermesser geschehn, drum hat ihm der Hertzog zum ewigen Andencken dis zum Zeichen zu führen befohlen.

An. 1261. melden der Ulmitzer Kirchen-Schrifften einen Zaßlaw von Pentschiz, daß er bey Confirmation derselben Rechte und Privilegien gewesen.

Etliche uhralte Schrifften erwehnen des Herrn Stiaßny Otick von Pentschiz und Oldrischow, dessen Gemahlin gewesen Magdal. Bietzin von Hruschtina, die ihm einen Sohn Valentin gebohren, und deren Wapen gewesen: ein Stock mit 2. Knorren, bey jeden Knorr ein Blätlein, unten an dem Stock drey weisse Wurtzeln im rothen Felde. Die Mutter des gedachten Styaßny Otick's war Barbara Tschornbergin von der Lhota, deren Wapen 3. Heu-Gabeln mit güldnen Stielen.

Die gedachte Magdalena Beßin hat die Frau Johanna Strelin von Pawlukow gebohren, deren Wapen ein weisses Feld im rothen Schilde, und über dem geschloßnen Helm 3. Strauß-Federn, deren die mittelste roth, und die andern weiß gewesen.

Valentin Otick von Oldrischow, hatte zur Ehe Sophia Trschinskin / deren Wapen war eine weisse Axt mit einem güldnen Stiel im rothen Felde.

Dieser Frauen Sophiä Mutter war Frau Eva Posadowskin von Posadow. Dieser Posadowskin Mutter war Catharina Münsterbergin, die zum Wapen hatte 6. schwartze Copien im weissen Schilde, und über dem geschloßnen Helm 2. Elephanten-Rüssel.

Das 43. Capitel.

Von dem uhralten Geschlechte so in Pohlen Wenzik genannt wird.

DJß Wapen und Geschlecht ist aus Pohlen in Mähren gebracht worden. Das Wapen enthält eine Schlange mit einer Crone, welche einen Apfel im Maule hält. Alte Schrifften melden von einem dieses Wapens Vorfahr, daß er einst mit seinem Fürsten auf die Jagd geritten, da sie nun den gantzen Tag mit einander in einer grossen Wüstenen herum geritten, hungerte den Fürsten so sehr, daß ers nicht länger schaffen konte, darum offenbahrte er dem Wenzick seine Noth. Dieser nahm Brodt, und gabs dem Fürsten, daß er sich stärckte, der Fürst wolte davor dem Wenzick eine Gnade erzeigen, schenckte ihm die gantze Wüstenen und benennte ihn nach seinem Geschlechts-Nahmen. Dessen Nachkommen sind den Pohlnischen Königen lange Zeit lieb und werth gewesen.

An. 1436. war einer Bielsker Woywod, Nahmens Nicolaus Mauldrzick oder Muldrick.

An. 1534. gedencken die Geschicht-Schreiber eines Wenzicks, der in Podolien die Tartern geschlagen, und grossen Ruhm erworben. In Pohlen führen viel Geschlechter dis Wapen; Im Masauischen Hertzogthum die Olotowsker, Chechomsker ꝛc.

In Mähren war etwa vor 200. Jahren bekannt Jaroßlaw Wenzick, der zur Gemahlin eine Hriwinern gehabt, die ihm einen Sohn George gebohren, der zur Ehe gehabt eine Richnowskern von Jabloniza, die ihm 7. Söhne, auch eine Tochter gebohren.

Das 44. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren von Korvin, welches Wapen den Sokolowskern von Sokolow gehört.

DJeses Wapens Vorfahr Stanislaus Sokolowsky ist 1493. in diese Länder kommen, welcher ihm, damit er durch fremde Länder desto sicherer reisen möchte, sich den Hauptmann selbigen Crayses oder Starosten, allwo er gebohren, seines ritterlichen Geschlechts Ausführung lassen geben, wie folgt:

Præclaris ac Magnificis, Generosis, Nobilibus, strenuis, circumspectis, famosis

famosis ac providis viris, Dominis & Amicis, Principibus, Palatinis, Castellanis, Capitaneis, Magistris civium, Consulibus & Advocatis, cæterisque cujuscunque dignitatis, eminentiæ, conditionis & officii extiterint, ad quos præsens Scriptum pervenerit.

Universis Salutem cum Reverentia & amicitia. Slawicz de Niemiglow Castellanus & Capitaneus Sochaczeviensis, significamus tenore præsentium, notum facimus & attestamur.

Dieser Stanislaus hat in Böhmen ein Guth bey der Stadt Nymburg gekaufft, dessen Sohn hernach in Pohlen gereist, und sein väterlich Theil seinen Vettern Nicolaus, Peter, und Stanislaus verkaufft.

In Pohlen bedienen sich dieses Wapens viel vornehme Familien, als die Kochanowsker, Malacinsker, Pawlowsker rc.

In Schlesien sind dieses Wapens die Krentischer von Smart und viel andere. Von gewisser Stifftung des Kloster Hemichau, die diesem Geschlecht zuzuschreiben vid. Hermann. in prax. Her. P. III. N. 48.

Das 45. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Pisarowsker von Pisarowitz.

Dis Wapen ist ein weiß Pferd mit einer schwartzen Decke oder Strich im rothen Felde, welches in Pohlen und Schlesien Schaffrancz genannt wird, und hat seinen Anfang genommen von dem Geschlechte, welches ein groß Zimmer-Beil im Wapen hat, und dis Geschlechte ist in gedachtem Königreiche das vornehmste, sie schreiben sich Grafen von Tencin (Tentschin) die andern die dis Wapen führen schreiben sich unterschiedlich nach ihren Güthern.

Diese Wapen sind deshalb unterschieden: Es sind 2. Brüder gewest, die dem dritten verläugnet/ und ihn nicht zum Bruder haben wollen, damit sie ihm nicht sein Theil der Güther geben dürfften.

In Pohlen sind dieses Wapens die Schaffranzer, Wilopolsker, Polanowsker, Pisarowsker. In Schlesien die Cibulker, und andre mehr. Wie man denn ins besondere sagt von den Herrn Patschinskern, daß sie Grafen von Teutschin sollen seyn. Wie denn A. 1710. unter den Canonicis auf dem Dohm in Breßlau Caspar Adolph Bernh. sich Paczensky von Tentschin geschrieben.

Ins Marggrafthum Mähren kam erstlich mit diesem Wapen Jacob Pisarowsky von Pisarowitz aus Pohlen des Oßwietiner Fürstenthums Vice-Richters Sohn, der An. 1593. geheyrathet Catharina Wogenskin von Wogenitz. In Mähren ist niemand mehr der sich dieses Wapens bediene, ausser die Herrn von Krawarz.

Das 46. Capitel.

Wapen der Herren Starowetzker.

DJs uhralte Wapen, dessen Vorfahren sehr berühmte Leute gewesen / ist: Ein Kessel-Henckel im rothen Felde, und in der Mitte ein Schwerdt, über den offnen Helm aus der Crone ein geharnschter Fuß. Mit diesen Wapen ist erstlich in diese Lande kommen Johann Starowetzky auf Pisarowitz, und geehlicht Barbaram Subkin von Sdetin.

Das 47. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Wlachowsker von Wlachowitz.

DJs Geschlecht und Wapen ist in Mähren sehr alt, es enthält eine Jäger-Tasche und über den Helm 2. Elephanten-Rüssel. Dieses Wapens ein Vorfahr ist, als einst der Hertzog auf die Jagd mit ihm geritten, und hat seine Jäger-Tasche mit Nahrungs-Mitteln wohl versehn. Da sie nun tieff in die Wüstenev hinein, und keines Weges etliche Tage wieder heraus kommen kunten, hat dieser den Hertzog in solcher Noth so lange gespeiset, biß ihnen GOtt wieder zu rechte geholffen. Der Hertzog hat hernach ihn reichlich beschenckt, die gantze Wüstenev zugeeignet, und die Tasche zum Wapen gegeben.

An. 1420. war einer Johann Wlachowsky von Wlachowitz bekannt.

Zu Ulmitz ist in dem Closter Allerheiligen ein Leichen-Stein mit diesem Wapen, der Text aber ist nicht mehr zu lesen.

An. 1535. lebte George und Wentzel, auch Peter von Wlachowitz.

Das 47. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Rischaner von Modritz.

DJs uhralte Geschlechte ist mit viel herrlichen Familien in Mähren verwandt. An. 1360. ist jemand dieses Geschlechts zu Brünn im Dominicaner Kloster begraben worden, indem ein Stein daselbst mit diesem Wapen, die Schrifft aber ist nicht mehr zu lesen. Auch findet sich bey den Bernhardinern in dieser Stadt ein Stein mit dem Wapen, welcher An. 1493. gelegt worden.

An.

An. 1417. lebte Peter Rischan von Modritz.
An. 1534. lebten Frschanek und Wentzel Rischan von Modritz.

Das 49. Capitel.
Vom Wapen und Geschlechte der Herren Stanowsker von Tschechtiz.

Dis Wapens und Geschlechts Vorfahren haben sich vor etliche 100. Jahren, da Miecislaus Hertzog in Pohlen, ihm die Dambrowka, Boleslai Hertzogs in Böhmen Tochter zur Gemahlin erkieset, in Pohlen begeben. Ihres Wapens Ursprung soll folgender seyn: Es hat ihr Vorfahr in Franckreich grosse und ruhmwürdige Dienste geleistet, wodurch er sehr reich worden, wuste aber nicht, wie er solchen Schatz sicher davon bringen möchte, redete also mit einem Radewacher, welcher sein Landsmann, daß er ihm hierinne behülflich seyn wolte, und befahl ihm grosse Wagen zu machen, das Holtz an denselben durchzubohren, in welche Löcher sie Gold gegossen, und denn andre Sachen drauf geladen, nachdem er nun damit in Böhmen kommen, und den Hertzog das Zeugnüß seines in fremden Landen Wohlverhaltens gewiesen, hat ihn der Hertzog reichlich beschenckt, und ihme ein Gedächtnüß seines Meister-Stücks stifftende, ein Stück vom zerschlagenen Rade zum Wapen gegeben.

In Pohlen führen dis Wapen die Teranowsker, Boklowsker, Lasowsker, Kondratsker, Bußkowsker und andre mehr, welche Poschwister, d. i. Pfeiffer genennt werden, darum daß einer ihrer Vorfahren viel Bauren, so ihm in der Nacht nachgepfiffen, erschlagen.

In Mähren führen also dis Wapen die Stanowsker, wie gemeldet.

An. 1534. war Wentzel Stanowsky von Tscheschtiz auf Stenowiz bekant, der einen Sohn Heinrich verließ, welcher zur Ehe nahm Ludomilla Ostromirskin, deren Wapen ein geharnschter Arm, eine Barte haltend.

Das 50. Capitel.
Vom Wapen und Geschlechte der Herren Obeschliker von Lipoltuwiz.

Dis Wapen ist sehr alt, und enthält einen grünen Drachen im blauen Felde unter und über dem Helm.

An. 1431. wird eines Johann Obeschlick gedacht, und 1534. Jetrichs, Johanns und Wentzels, Johann Oberschlick ward 1553. des Ulmitzer Bißthums Maurechts Beysitzer.

Das 51. Capitel.
Vom Wapen und Geschlecht der Herren Falckenhan von Gloscheck.

DAß dis ein uhralt und fürnehm Geschlecht, braucht keines Beweises, daß es aber auch in Böhmen und Mähren gewohnt, erhellet aus unterschiednen Monumenten Sr. Hochw. Leonhardt, Dav. Herrmann Pastor zu Massel und hochverdienten Mittglied bey der Königl. Preußis. Societæt der Wissenschafften, mein werthester Herr Schwager, cui Deus & Semini ejus in infinitum benedicere velit, setzt Originem ad An. 934. vid. ejus Wapenbr. p. 1. N. X.

Im Sternberger Kloster findet man dis Wapen, wobey gemeldet wird, daß An. 1551. Wladick, Herr Ernst Falckenhan von Gloscheck gestorben. Es ist dis Geschlecht sehr weitläufftig und bekannt gnug, daher kan von ihm in weitläufftigen Ausführungen, als im Sinapio, Schickfuß ꝛc. nachgeschlagen werden.

Das 52. Capitel.
Die Herren Krsowsker von Krossowitz.

Führen zum Wapen einen blauen Strich im guldnen Felde, und über dem offnen Helm 5. Strauß-Federn.

An. 1513. wird eines Nicolai von Krsowitz auf Sastrisel in einen alten Briefe gefunden.

An. 1547. starb der Wohl-Edelgebohrne Wlodick, Hr. George Krsowski von Krschowitz. An. 1545. aber Herr Nicolaus.

Das 53. Capitel.
Vom Wapen und Geschlechte der Herren Scharowzer von Scharow.

DIese Herren sind aus Böhmen in Mähren kommen. Das Wapen ist ein Giebel, womit ein Hauß bedeckt wird, mit einem Fähnlein über und unter dem Helm, welcher geschlossen.

An. 1503. war Jacob von Scharow bekannt, wie etliche alte Schrifften beglauben, der hernach des Marggrafthums Mähren Hof-Richter worden.

An. 1534. lebte George Scharowez, zu Zeiten Ferdinandi I. Königs in Böheim. So war auch nach diesem bekannt Willhelm Scharowez von Scharow

vom auf Piena, der zur Ehe gehabt Anna Maria Martinkowskin von Roßkisch, auch sich mit ihr vererbt.

Das 54. Capitel.

Die Herren Miniowßker von Laznik.

Führen zum Wapen, einen halben geharnschten Mann. Es ist ein uhralt Geschlechte in Mähren, wie es erhellet aus vielen Schrifften. Etliche Schrifften erwähnen ums Jahr Christi 1484. des Herrn Johann Miniowsky von Laßnik und neben ihm des Peter Lischka von Chwaljow 2c.

An. 1534. lebte in Mähren Hancko Miniowsky von Laßnik auf Uhriz, welcher einen Sohn gehabt Johannes genannt, dessen Gemahlin gewesen Margaretha von Sastrisel, die ihm einen Sohn Heinrich gebohren, der zur Ehe genommen Dorothea von Boboluski, derer Wapen ein blau und goldfarb Schachtbret gewesen, ein uhralt Geschlecht in Mähren / die ihm 2. Söhne Johann und Georgen und eine Tochter Mariam gebohren.

Das 55. Capitel.

Das Geschlechte der Wladiken Hosohker von Milheim.

Hat zum Wapen einen halben schwartzen Adler im guldnen Felde / und zwey guldne Räder im rothen Schilde, über dem Helme aus der Krone drey Strauß-Federn, und in denselben ein Rad, die Federn eine blaue, guldne und schwartze. Johann Hoscheck war noch etwa vor 200. Jahren bekannt, der ein rechter Hofmann, und von grossem Verstande gewesen; Sonsten war auch Jaroßlaw Hoscheck von Milheim bekannt, der bey Herrn Arckleb von Kunowiz auf ungrisch Brodt Hofmeister gewesen.

Das 56. Capitel.

Der Herren Uiesdezker von Moraschitz Wapen.

Ist aus Böhmen in Mähren bracht worden / und führt einen weissen Pfeil von Ansatz im rothen Felde, über dem Schild ein goldner Helm, die Helmdecke weiß und roth.

Ferdinandus berühmet einen dieses Geschlechts wegen seiner Heldenthaten in einem besondern Briefe, nehmentlich Sigmund von Moraschitz, George und Wentzel dessen Söhne An. 1529.

Dieses

Dieses Sigmunds wird auch in dem alten An. 1534. heraus gekommnen Titular-Buche gedacht. Es hat sich dieser am ersten anfangen zu schreiben Ujesdezky, vor schrieb er sich nur von Moraschitz. Seine Gemahlin war Catharina von Sendrazitz, welche einen Raben der einen guldnen Ring im Schnabel hatte zum Wapen führte, wobey beyläuffig anzumercken, daß dieses berühmte Geschlecht der Freyherren Sendraßky von Sendraschitz annoch in Schlesien mit höchstem Ruhm, sonders im Schweidnitschen floriret.

Das 57. Capitel.

Der Herren Lipowßker von Lipowitz Wapen.

Enthält einen guldnen halben Löwen im blauen Schilde, auch über dem Helme. Ist ein sehr alt Geschlechte in Böhmen, und hat berühmte Leute; von denen aber es noch in vigore oder abgestorben nichts bekannt ist.

Das 58. Capitel.

Die Herren Rzikowßker oder Rikowßker von Dobritz.

Haben im Wapen 3. brennende Kertzen in der Hand, unter und über dem geschloßnen Helm. Ist ein ungemein alt Geschlechte in Mähren, so gleichfalls wie das vorhergehende, berühmte Leute gezeuget.

An. 1413. war bekannt Otik von Dobritz, der die Voigtey zu Podstadt dem Chaß von Prußinowiz vor 15. Marck, jede vor 64. gr. gerechnet, verkaufft.

An. 1508. lebte Witek von Dobritz und Rikowitz und Ztibor von Dobritz und Prestawodt.

Das 59. Capitel.

Die Herren Wogenßker von Wogenick oder Wojenitz.

Führen zum Wapen eine gebarrnschte mit einem Schwerdt durchstochene Hand, und über dem geschloßnen Helm einen Adlers-Flügel. Deren Nachkommen sind sehr vornehme Leute gewesen, und vielleicht auch noch.

Das

Das 60. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren von Reichenbach.

DIeses Frey-Herrliche hochführnehme Geschlecht, soll, wie Bucelin will, zu dem Rätischen, oder Allgauischen und Schwäbischen Adel gehören, und hernach wie Thebesius setzt, vor etlichen 100. Jahren auch bekant worden in Schlesien, sonderlich in Jaurischen Schweidnitzschen Oelßnischen ꝛc. Der Ursprung des Wapens und Geschlechts, wie solchen Sinapius aus des Hosemanni Manuscript anführt, scheint dem Geschlechts-Nahmen wohl gar sehr convenabel, wenn nur ein glaubwürdigerer Scribent, als Hosemann ist zum Grunde läge. Nehmlich es solle der Feind einst sub Henrico Vogler (Auceps genant) einen Schatz bey der Flucht in einen Bach geworffen haben, worzu der von Reichenbach ein Heldenmäßiger Ritter bey dieser Schlacht gekommen, und solchem Könige gezeigt, auch davon den Nahmen von Reichenbach von ihm bekommen haben, ich setze wo dieses wahr, meine Gedancken darzu, daß der Bach unweit einer Mühlen gewesen seyn muß, weil im Wapen dergleichen Steine fürkommen. Thebesius beschreibt das Wapen also: Ihr Wapen führet auf gekröntem Schilde ein halbes aufgerichtetes rothes Pferd, die Helm-Decken sind weiß und roth, des Schildes Feld blau, in dessen Mittel stehet ein weisser nicht zu grosser Circul. Siebmacher mahlt einen Mühlstein, welches ich auch (spricht Tebesius davor halte, aus dem Rande dieses Steines gehen hervor drey in die Länge gevierdte weisse Klötzlein auf einem Stiele, und gleich den Morgensternen, oder Streit-Kolben, an allen Seiten mit einem spitzigen Nagel versehen. 2 dieser Klötzlein stehn oben unter beyden Ecken des Schildes, das dritte aber, unter sich gegen die Spitze des Schildes. Die Decken machet er weiß und blau. Was das Thier auf dem Helme anlangt so halt ichs hierinne mit Lucæ, der es für einen Esel ansieht, und so siehts auch aus unter dem Bilde des An. 1715. verstorbnen Frey-Herrns von Reichenbach, des heiligen Römischen Reichs Ritters Herrens der Herrschafft sieben Eichen, wie auch der Güther Peterwitz, Würcksdorff, Halbendorff, Kammerswalde, Ressen, Lubach, und Hünern. Es wundre sich niemand, daß ich diese hohe und vortrefliche Geschlecht auch zur Continuation des Paprozkianischen Wercks genommen; Es hat mich bewogen eines theils weil ich ziemlich zu behaupten mich könt unterstehen, daß die von Reichenbach vor alten und langen Zeiten in Mähren auch seßhafft gewest. An. 1605. starb auf dem Käyserlichen Schlosse zu Franckenstein, Herr Fabian von Reichenbach Münsterberg und Franckensteinisch-

stein: scher

steinischer Lands-Hauptmann Herr auf Peterwitz, Quickendorff, Scharffeneck, Tuntschendorff rc. von welchem gedacht wird, daß nach dem er An. 1547. gebohren, am Tage Fabian Sebastian, und nach Absterben seines geliebten Herrn Vaters, welcher gewesen Herr Fabian, aus dem Hause Quickendorff, dessen Mutter aber eine Peterswaldin aus dem Hause Peterswaldau im Reichenbachischen en Urbis & Generis Nomina Conformia, nach Prag zu Herren Regenspergen als einem Freunde gethan worden/ von seinem Vermund Gregern von Reichenbach, so hernach sein Stiff-Vater worden, indem er seine Mutter geheurathet, En probabilia, quod in Bohemia vel vicinia Moraviæ fixerint sedem Reichenbachii. Dis geschahe nun als unser erwehnter Fabian von Reichenbach erst 6. Jahr alt war; Causa warum er nach Prag gesandt wurde, war damit er als ein Jüngling an dem Ertz-Hertzoglichen Hofe möcht etwas sehen. Als er aber etwas besser zu Jahren kommen, hat gedachter Gregor von Reichenbach als Stiff-Vater und Vormund, mit guthachten seiner geliebten Frau Mutter mit Rossen und Gesinde nach Brieg, zu Hertzog Georgen seliger Gedächtnüß zu einem Diener, der Hertzog aber ihn balde zu seinen Mundschencken geordnet, wo er biß nach dem Tode seines Stieff-Vatern geblieben, drauf nahm er die Güther von Vater und Stieff-Vater an, als aber Käyserl. Majest. Maximilianus An. 1570. auf den Reichs-Tag nach Speyer gezogen, und daselbst seine beyde Töchter, eine dem Könige in Spanien, die andre dem Könige von Franckreich verheyrathet, ist er Fabian von Reichenbach nebst andern zu diesem Ritt erfodert worden; Indem aber der Reichs-Tag etwas lange verzog, hat Herr Fabian von Reichenbach gebethen bey Ihro Majest. wegen seiner Güter nach Hause zu reisen, welchs ihm auch concedirt worden. An. 1572. gieng er mit Adlicher Gesellschafft nach Italien, nahm von Wien Käyserliche Paß-Briefe mit, welche machten/ daß er allenthalben wohl fort, und wiederum glücklich nach Hause kam An. 1574. den 4. Oct. nahm er an 28. Jahr Herrn Mathes von Logau und Altendorff; der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Hauptmanns Tochter Catharinam, die ihm 16. Jahr lebte und 9. lebendige Kinder gebohren, 6. Söhne, drey Töchter. An. 1581. ward er unvermuthet æt. 34. zu Ihro Römischen Käyserlichen Majestät Rath, und des Münsterbergischen Fürstenthums und Franckensteinischen Weichbildes ohn allen seinen sollicitiren Lands-Hauptmann erwählet. Die Comissarii die ihn installirten waren Hanß von Pupschitz und Falckenau Käyserliche Majestät Cammerath in Schlesien, Dietrich von Mühlheim und Ploßnitz, auf dem Burg-Lehn Schweidnitz, und Niclas Rüdinger den jüngern von Preßlau. Dieses Amt verwaltete er 24. Jahr. Nach Absterben der ersten Frauen/ die da An. 1591 todes verblichen, hat er An. 1592. wieder geeblichet Herrn Hanß Hundes von alten Grottkau, auf Bielitz Tochter Barbaram, die 13. Jahr in der Ehe gesessen und gebohren 4 Kinder 2 Söhne 2 Töchter. Es starb dieser Herr An. 1605 auf

dem

dem Käyserlichen Schlosse zu Franckenstein den 21. Mertz æt. 58. Jahr. Der Pastor, welcher diesem Herrn die Leichenpredigt gethan zu Peterwitz im Franckensteinischen, hat Solomon Weger geheissen von Sebastian Berg, und hat unter andern nach Erzehlung der Ahnen gedacht; daß die Herrn von Reichenbach etliche hundert Jahr den Rittersitz Peterwitz bewohnet, wie denn daselbst in der Kirchen 3. Wapen hangen, die über etliche 100. Jahr alt seyn. Sonst sind auch in den Personalien Herrn Heinrichs von Reichenbach und Rudelsdorff des eltern Erbh. auf Seeben Eichen Hünern Wirgsdorff, Ottendorff, Lauterseiffen,Raußdorff, Halbendorff, Neuenthiergarten ꝛc. der beyden Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, gewesenen Oberrechtsitzers, und Landes-Aeltisten, von den Altert! um dieses Geschlechtes dies angemerckt: Daß das Geschlechte der Herrn von Reichenbach für mehr als 730. Jahren Käyserl. und Königl. auch Auswärtigen vortr. flige Dienste gethan, und deßwegen inn und ausserhalb dem Römischen Reiche unsterbliche Renomme gehabt. Es wird hiebey fürnehmlich gedacht, an den unverzagten Friedrich von Reichenbach, daß er An. Christi 925. mit des Käysers Henrici I. reisigem Zeuge, unter dem Conduct des Graff Siegfrieden von Ringelheim, (den seine unvergleichliche Tugend zum ersten Margraffen zu Brandenburg erhaben) die hundert mahl tausend damahls noch ungläubige Ungern geschagen, und bey Abwaschung seiner vor die Wahrheit der Christlichen Religion und deutschen Freyheit empfangenen Wunden, eines überaus grossen, den Christen in Mähren, Oesterreich und Schlesien abgenommen, und von den fliehenden Barbarischen Feinde, in einen Bach (wobey er mit grossem Verlust aufs neue posto zu fassen sich bemüht) geworffenen Schatzes, glückseliger Erfinder werden. Wie der Käyser ihn für allen Fürsten des Reichs zum Ritter geschlagen, allem Francke- und Sächsischen Adel fürgezogen, auch nachdem er ihm ein 6. Meilen lang und breites, welches Orthes ihm beliebig auszusehendes Revier, und zu dessen ehender Anbauung behörige Unkosten, aus der Käyserlichen Cammer verehrt, auch so dann seinen hiebevorigen gleichfals uhralten Geschlechts Nahmen, Funckenstein vermöge Käyserlicher Authoritæt, in die Benennung derer von Reichenbach verwandelt, eine gebohrne von Ringelheim als welche damahls ihrer Tugenden und Schönheit halber hochberühmt war) vermählt hat. Auch ist An. 1239. unter des Friderici II. glückseligen Zuge in Syrien der streitbahre Conrad Reichenbach der erste gewesen, welcher der Christen Fähnlein auf der Mauren der vornehmen Stadt Ascalon geschwungen. Und der getreue Bernhard v. Reichenbach hat An. 1272. an statt des damahls am Podagra bettlägrigen Käysers Rudolphi I. aus dem Ertzhause Oesterreich deren gesamten Chur- und Fürsten, des heiligen Römischen Reichs die damahls utrinque beliebte Capitulation beschworen, welchem wegen seines Verdienstes bey zu sehen: der für keiner Gefahr niemals erblaste Heinrich v. Reichenbach, der die eh-

gehabt, daß er an Philippi III. Königs in Hispanien statt, die Königliche Braut zu Grätz (als Ertzhertzog Albrecht die ander Gemahlin aus selben Königlichen Hause geheyrathet) mit einer nach Art der alten Redner aufs zierlichste eingerichteten Römischen Rede abgefordert, und die von ihm angenommene Braut dem obgedachten Oesterreichschen Hertzog Alberto an statt des Königes mit einander überantwortet. Und zu diesem Trit billig der übergebendee Parole so standhafft haltende Peter von Reichenbach damahliger Ungrischer Cantzler, welcher als er das unglückliche Treffen bey Varna dem Könige Vladislao weißlich wiederrathen, und doch nicht hintertreiben konte, deutsch und ritterlich geblieben. Dabey nicht zu vergessen des kühnen Melchior Johannis und Matthiæ, deren Nahmen durch den Cuspinianum Aventinum Spangenberg 2c. der Ewigkeit einverleibt sind. Von welcher Zeit an diese vornehme familie an Tugenden nicht ab sondern vielmehr zugenommen 2c. Dieser obgedachte Herr Heinrich von Reichenbach, bey dessen personalien ich in einen Manuscripto obigerzehltes funden, starb An. 1557. und ward zu Rüdelsdorff in dem Reservirten Erbbegräbnüß begraben, dessen Herr Vater war Christoph von Reichenbach auf Rüdelsdorff, Wirgsdorff, Halbendorff und Cuntzendorff, und dessen väterliche Groß-Mutter eine gebohrne von Hochberg aus dem Hause Fürstenstein im Schweidnitzschen. Die ältre Mutter vom Vater eine Nimtschen aus dem Hause Kürßdorff im Jaurischen 2c. und wer will alle vortrefliche Ahnen bey denen von Reichenbach erzehlen. Es kan instar omnium der Index von vornehmen Reichenbachischen Ahnen nachgesehen werden in den Personalien des vortreflichen Renomirt und höchst meritirten Freyherrns von Reichenbach Herrn Heinrichs des Heyl. Römischen Reichs Ritters Erbherrns der Herrschafft Sieben-Eichen, wie auch der Güther Peterwitz, Wircksdorff, Cammerswalde 2c. dessen bereits oben gedacht worden, und welcher An. 1715. gestorben, denn da findet sich eine Recension von 32. hoch berühmten Ahnen alle alte Geschlechter, die durch sonderbahre meriten bekant. In dem Ehren-Ruhme dieses Herrn Heinrichs hat der selige Pastor Jäschke von Stroppen alles aus einen Manuscript angezogen, und noch Noten dazu beygefügt, ich habe aber dies nicht ehender gesehen als biß ich schon alles aus obigerwehnten Manuscriptis Gfugionis liegenden personalien aufgesetzt. Die Gemahlin dieses Herrn Heinrich Freyherrns von Reichenbach, so noch am Leben, und welcher ich auch von Grund meiner Seelen als einer gantz ungemein und extraordinairen Priester-Freundin alles Seelen und Leibes ersinnliche Wohlergehen zu samt Vermehrung ihrer Lebens-Jahre von GOtt dem allerhöchsten anwünsche, ist: Johanna Helena verwittibte Freyin von Reichenbach gebohrne von Rohr, die durch göttliche Benedeyung gebohren erstlich Johannam Margaretham, die glücklich vermählt worden An. 1714. den 2. Maji an Herrn August Eberhardt Freyherrn von Maltzen, andertens Henricam Sophiam, drittens

Julia-

Johannam Charlotten, die aber in einer Jahrsfrist und etlichen Tagen verstarb. viertens Charlottam Elisabeth, fünfftens Henricum Leopoldum, sechstens Annen Helenen, die in 2. Jahren drauf starb, Siebendes Christoph Heinrichen. Die beyden Freyherrn als Herrn Söhne dies offt gerühmt und berühmten Herrn Heinrichs von Reichenbach, werden hoffentlich ehistens Stützen der Hoch Freyherrlichen Frau Mutter, die bißhero alle Regiments-Last alleine getragen, zu allgemeinen Vergnügen abgeben. Der HErr HErr lasse diese Hochherrliche Familie von Reichenbach grünen biß die Zeiten selbst in die Ewigkeit sich verwechseln.

Die ungemeine weitläufftige Recension so unzehliger berühmter Herrn von Reichenbach aus dem Sinapio Extracto Manuscripti Thebesiani, aus welchen ohnedem Herr Sinapius die meisten gezogen, wie ich denn solches besitze und andern Scriptis und Manuscriptis habe vor unnöthig geachtet, allhie noch einmahl zu wiederhohlen, indem die hohe Familie Sinapium wohl selbst haben wird.

Das 61. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Goczalkowsky von Goczalkowiz.

Dieses Hoch Freyherrliche uhralte, und ungemein in den vortreflichen Hohen Vorfahren berühmte Geschlechte, hat eigentlich wohl seinen Uhrsprung aus Pohlen; Jedoch haben sich die Vorfahren desselben auch in Mähren und Böhmen seßhafft gemacht, wie sie denn auch von einem Guthe in diesem Landen Goczalkowitz genant, als einem Stammhause, sich Goczalkofsky zu schreiben angefangen; Denn sonsten heisset ihr ordentlicher Geschlechts-Nahme, laut Inhalt des Käyserlichen Diplomatis Potoczky. Weil ich nun ein und andre Personen dises Geschlechts unter dem Mährischen Adel gefunden, als zum Exempel bey Anführung des Geschlechts der Herrn Moschewsker von Morawcin, wird eines Stiastury Moschewsky von Morawitschin, eines vortreflichen Ritters gedacht, daß er zur Gemahlin gehabt Agnetam Goczalkowskyn von Goczalkowiz, die einen Fluß im Rothenfelde mit einem Creutz zum Wapen hatte, sie war eine Tochter Herrn Johanns Goczalkowsky des Teschnischen Fürstenthums-Richters, welcher ohngefehr An. 1500. etliche 20. gestorben. Von diesen Hochfürnehmen und nun Hochfreyherrlichen Geschlechte werde hier einige Nachricht aus dem Käyserlichen Diplomate; krafft dessen die Herrn von Goczalkowsky in dem alten Freyherrn Stand wieder erhoben worden, geben.

An. 1703. ist von Lepoldo Imo in den alten Freyherrn Stand gnädigst

 erhebt

erhebt worden, George Ludwig Goczalkofsky von Goczalkowitz, und ihm sein Ritterliches Wapen verbessert worden. Hierzu hat nun Käyserliche Majestät (wie solches im Diplomate öffentlich für kommt) bewogen; theils daß die Goczalkowsky von Goczalkowitz nicht allein von einem uhralten Geschlechte entsprossen, sondern auch, daß selbe, wie es viel vornehme Historici beschreiben, und es auch mit der Pohlnischen Lubonirskisch-und Potaczkischen Familie (deren Wapen ermeldtes Goczalkowskisches Geschlechte führet) weitläufftiger bewiesen werden kan, von der uhralten, vornehmen Adlichen Familie, denen Szeniavitarum, oder Sczeniaviorum nicht allein herstammen, und mit vielen Gräflich und andern vornehmen Häusern und Geschlechten, so wohl von der väterlichen als mütterlichen Linie versippet seye; Sondern auch unsern Glorwürdigsten Vorfahren Römischen Käysern und Königen, in den vorigen Krigs-Läufften, als sonsten in andere Wege verschiedene Nutz und ersprießliche Dienste geleistet, und denselben jederzeit in unverrückter Treue standhafftig angehangen, mithin sich dadurch nicht wenig meritirt gemacht; Wie denn unter andern seines Vetters des Wohlgebohrnen unsers lieben getreuen Adam Wentzels, Freyherrn Goczalkowsky, (welchen wir indessen gnädigster Erwägung, noch untern 20. Octobr. An. 1695. in den alten Freyherrn Stand allergnädigst erhoben) verstorbenen Vater Weyland Carln Goczalkowsky eine Landrechts-Beysitzer Stelle in unserm Erbfürstenthum Teschen, seinem Proavo aber Hanisch Goczalkowsky, noch vor anderthalb hundert Jahren, das Landrichter Amt allda conferirt worden. Was aber obgedachten Adam Wentzels Freyherrn Goczalkowsky mütterlicher Familie, welche von denen von Kornitz herrühret, anbelangt; so hat Weyland Hanß Bileck, sonsten Albin von Kornitz genannt An. 1450. die Obriste-Hauptmannschafft in unserm Ertzhertzogthum Oberschlesien rühmlich vertreten. Wie nicht weniger ihrer Großmutter zwey leibliche Brüder, der 1. Willhelm Baron Boreck, anfangs Obrister, und hernach Landshauptmann des Fürstenthums Breßlau. Der 2. Caspar Baron Boreck, der erste Landshauptmann oberwehnten Erbfürstenthums Teschen gewesen. Er Georg Ludwig Goczalkowsky von Goczalkowitz aber gleichfals mütterlicher seits von einem im Hertzogthum Schlesien bekannt und wohlverhaltenen Geschlechte herab stammet; Indem seine Mutter eine von Trach, und ihre Großmutter eine Freyin von Seßwolin gewesen, auch sonsten um seiner Vorfahren Fußtapffen nachzufolgen sich von Jugend auf aller Adlichen und rittermäßigen Sitten und Tugenden beflissen, und von solcher Fähigkeit zu seyn muß, angerühmt worden, daß uns und unsern Hochlöblichen Ertzhauß Oesterreich es künfftighin getreue und nützliche Dienste (massen er sich dazu allerunterthänigst anerbietet) wird leisten können rc. Als haben wir um solcher Ursachen und Motiven willen rc. Das Wapen und Kleinodt also zu führen: Einen vermittelst einer in der Mitte durchgezogenen Creutz-

Linie

Linie in 4. Feldungen abgetheilten ablänglichten Schild, deren die vordere obere und hintere Unterfeldung roth, oder Rubin ist/ und in jeder ein von dem obern Eck herab gehender gekrümmter weiß oder Silberfarbes doppeltes oder Spanisches Creutzel hervor scheinet. Die vordere untere und hintere Oberfeldung seind beede blau oder Lasurfarb, in deren jeder sich ein gelb oder Goldfarber grimmiger Löw/ mit vor sich geworffenen Prancken/ aufgerissenen Rachen/ roth ausgeschlagene Zungen/ und über den Rücken gewundenen einfachen Schweiff/ jedoch mit dem Unterschied sich præsentiret/ daß der in der Unterfeldung zur lincken, der in der obern aber zur rechten Seiten gewendet ist. In der mitte dieser Quartirung ist ein weiß oder Silberfarbes Brust-oder Hertzschildel zu sehn/ worinnen ein schwartz oder Kohlfarber doppelter Adler mit beeden ausgeschwungenen Flügeln, roth ausgeschlagener Zungen/ und von sich gestreckten Krälen/ und oben auf mit einer gelb oder Goldfarben Königliche Krone bedeckt erscheinet. Ob diesem Schild stehen an jeden Eck zwey gegen einander etwas einwarts gekehrt, in der Mitten aber für sich schauender offner Thurniers-Helm, jeder mit seinen anhangenden Goldnen Kläynodten, und ob habender Königlichen Goldnen Crone geziert/ und beederseits mit roth oder Rubin/ auch weiß oder Silberfarben herabhangenden Helm-Decken bekleidet. Aus der fordern Cron entspriesset zwischen zweyen mit denen Mundlöchern auswerths gekehrt, und in der Mitte mit denen Farben also abgetheilten Büffels-Hörnern/ daß das hintere unten weiß oder Silber/ daß obere aber roth oder Rubin, hingegen das vordere unten roth oder Rubin, oben aber weiß oder Silberfarb ist, ein dem in dem Schild beschriebenen gantz gleichen, das weiß oder Silberfarbes doppelt oder spanischer Creutzel; aus der hintern Cron sieht man zwischen dergleichen schon der Farb und Abtheilung nach beschriebenen zweyen Büffels-Hörnern, einen zur rechten gewendeten gelb oder Goldfarben halben grimmigen Löwen mit in die höhe haltenden Prancken ausgerissenen Rachen und roth ausgeschlagenen Zungen. Ob der mittlern Cron stehet in dem Hertzschildlein beschrieben der Farbe positur und Action nach gantz gleichender schwartz oder Rothfarber doppelter Adler/ worüber eine grosse Goldne Königliche Cron zu sehen ist. Allermassen solch Freyherrlich Wapen und Cleynodt in der Mitte dieses unsers Königlichen Diplomatis gemahlet rc. Die von Zeit dieses erhaltenen Cleynodts biß daher sich in hohem Flor befindliche Hoch-Freyherrliche Familie ist in folgender Tabelle enthalten.

Herr George Ludwig Freyherr von Geczalkowsky auf Ruschinowitz im Oppelischen Fürstentbume, der bereits im HErrn entschlaffen

Dessen Gemahlin, so noch in betrübten Wittwen-Stande lebt/ ist Frau Johanna Elisabeth eine Wierbskin aus dem Hause Wirbe

Des obern Herr Bruder ist Hanß Dietrich, in Steinau im Teschnischen, hat

hat keine Erben ausser eine Tochter, welche vermählt an Herrn Baron von Skrbensky auf Steinau.

Die Descendenten von obigem Herrn George Ludwig sind folgende:

Herr Carl Heinrich ist vermählt mit einer Verwittibte von Rohr/ die ihm einen Sohn Carl Ludwig gebohren

Herr George Wentzel ein Cavallier von besondern Qualitäten und deutscher alter Treu, ist vermählt mit einer von Seydlitz, die eine Enckelin des gelehrt und weitberühmten Cavalliers von Gfug auf Kosemitz; welche eine Tochter Johannam Charlotten gebohren

Herr Hanß Ludwig annoch freyledig

Johanna Helena/ so glücklich vermählt an Herrn Hanß Friedrich von Wentzky auf Olbendorf ꝛc. eine sehr kluge Dame. Susanna Sophia noch unverehliget. Der HErr unser GOtt segne dieses Hoch-Freyherrliche Geschlecht, mit allen Hohen Häusern so denselben verwandt, und geb ihnen allen viel Heyl und Vergnügen beydes an Seel und Leib unendlich und in reichen Maaß zugeniessen.

Geschlechte und Wapen der Herren Schädel von Greiffenstein, wobey Incidenter und Occasionaliter.

Das Wapen und Geschlecht derer von Lohenstein vorkommt.

Ich hätte derer von Schädel bald in Assiduitate Scribendi, & operis hujus continuatione, vergessen, wenn mir nicht unvermuthet wär eingefallen/ daß ich etliche Weibs-Personen dieses Geschlechts, im excerpiren des Paprotzkianischen Werckes/ als Mährischer Nation gefunden und daß Diploma davon/ in Originali einmahl, vor langen Zeiten bey dem renomirten, und dem Lande wegen vieler Officiorum sehr nützlich, und Laborieusen Cavallier/ Herrn Hanß Christian von Lohenstein/ zu Gesicht und zu perlustriren bekommen. Dieser Familie oder Geschlechtes will ich hier erstlich gedencken, weil ich das Käyserliche Diploma selbst excerpirt, und von Worte zu Worte gelesen, auch das nöthigste mit grosser Müh angemercket, ob vielleicht noch etwan in fremden Landen jemand von dieser Familie möchte leben, wiewohl ich niemand in Schlesien mehr des Geschlechts der von Schädel, auch nicht der

Schädel

Schädel von Greiffenstein weiß, gleich wie es mit dem renomirten auch aus Böhmen und Mähren in Schlesien gekommen, sonst aber quoad Originem aus der Schweitz herstammenden Geschlechte derer Herrn von Engelhardt geht, da wohl niemand leicht dencken solte, daß man dieses künfftig einmahl in Spanischen-Niederlande, und wer weiß, wo draussen, finden wird/ indem ein vortreflicher Geometra, Mathematicus und Ingenieur allda, so ein naher Blutsfreund unserer Schlesischen ist, sich seßhafft gemacht, und geheyrathet, auch den Freyherrl. Stand aus sondern Gnaden bekommen, item sich schon vererbet, und Schlesien wohl zu besuchen vergessen wird/ weil man ihm gar viel Ehre daselbst anthut, wie er denn zum Inspector aller Käyserl. Ingenieur gemacht worden. Hæc incidenter. Wenn ich nun das Schädelische Geschlecht brevibus abgehandelt werde haben; so werde hernach an das, demselben am allernächsten Verwandten, derer von Lohenstein/ auch etwas gedencken; von beyden aber werde die pure nakte Wahrhet sagen, denn da ich ein Theologus bin, werd ich mir um desto weniger mein Gewissen verletzen, und die Unwahrheit (wie sonsten es wohl in dergleichen Fällen zu geschehen pflegt/ voraus wenn man vor dem Drucke versucht und gelockt wird mit güldenen Complementen) vermeiden.

Demnach so ist das Geschlechte derer Schädel von Greiffenstein ohngezweiffelt dem Ursprunge nach Mährisch-und Böhmischer Extraction. Oder sind sie auch das nicht, so sind sie gewiß in denen Kriegen, welche zu Zeiten derer ersten Hertzoge und Marggrafen, ich meine der Hertzoge zu Oesterreich, die noch Marggrafen in Mähren gewesen oder auch wohl gar derer Königl. Vorfahren die noch Heyden gewesen, in diese Länder gekommen. Sintemahl diese Schädel von Greiffenstein/ nach der damahligen Wapens-Mittheilungs Art derer alten Regenten, die gemeiniglich das Wapen mit den Thaten überein kommend, machten u. würcklich aus dem Wapen die Ritter benanten, nach ihrem ersten Vorfahren und von undencklichen Zeiten, (ich rede mit den eignen Worten des Diplomatis) Herrn von Schädel/ sich haben geschrieben, wie sie denn auch würcklich, einen Schädel oder Kopf/ der abgehauen erstlich geführt. Besiehe Fürstens Wapenbuch in folio P. 1. p. 213. Wer diesen Kopf ansiehet, wird leicht mit mir auf die Gedancken kommen, daß der Wapens Vorfahr unter den Heyden da solche in Ungarn, Böhmen, Mähren und Oesterreich alles verheert/ sich sieghafft und ritterlich gehalten, auch viele solcher feindlicher Schädel, sonders vielleicht vornehmer Herrn, unter denselben, oder gar eines Königs abgehauen, und zu seinem Hertzoge bracht, weil das Wapen damit so schön harmoniret. Wie denn über dis aus dem Diplomate expressissime zu sehn, und erhellet; Daß, da sie noch von Schädel sich haben geschrieben, sie im ihren Vorfahren durch ungemeine ritterliche Kriegs-Dienste hin und wieder, den Erbfeind Christliches Nahmens, auch dem Ertzhause Oesterreich zu sondern Vergnügen

in Ungarn ꝛc. bey Erobrung unterschiedlicher Vestungen, Schlösser, Pässe, Städte, sich vortreflich berühmt gemacht? wessenthalben ihnen auch vor undencklichen Jahren von Käyserl. Ferdinandi II. Glorwürdigsten Vorfahren, das Schädlische Geschlechte zu heissen (nach dem Wapen) also nehmlich Schädel genant zu werden, und vor gute Edelleute, sintemahl sie dadurch in Adlichen Stand erhoben wurden, jederzeit paßiren, aller gnädigst mit gegeben worden. Als nun der Schädlischen Vorfahren Fußstapffen auch eben rühmlichst nachgefolgt: Herr Johann Zacharias von Schädel, sonders in der, wieder Käyserl. Majest. und das Hauß Oesterreich entstandener Böhmischen Rebellion und schädlichen Empörung An. 1621. da der Feind den General Feldmarschall Leutenant Grafen von Tylli, im Feldläger zum Roßhaupte, contraminirt, allwo er selbst in Person dabey in Kriegs-Diensten gestanden, und überaus in grossem æstim bey dem General gewesen; So hat solches Käyserl. Majest. bewegt (dem Johann Zacharias von Schädel) aus besondern Gnaden, mit sonderbahren Käyser- König- und Landsfürstl. Gnaden und Freyheiten zu begaben und zu versehen. Demnach ist er, mit allen und jeden seinen jetzigen und künftigen Ehelichen Leibes Erben, u. derselben Erbens-Erben, Mann- und Weibes-Personen, der Bürger Erbunterthänigkeit u. Pflichten von neuem entlediget, und für und für in ewig Zeit, in den Stand und Grad des Adels Sr. Majestät und des Heyl. Römischen-Reichs auch anderer Erbkönigreiche, Fürstenthum und Lande rechtgebohne Lehns Thurniers-Genoß und Ritter mässigen Edelleuthen erhebt, darzu gewürdiget, geschöpft, geadelt, und sie der Schaar-Gesellschafft und Gemeinschafft des Adels zugefügt, zugesellet, und vergleichet. Allermassen und Gestalt, als ob sie alle und jede, von ihren 4. Ahnen Vater Mutter, und Grschlechten beederseits rechtgebohrne Lehns Turniers Genoß und rittermäßige Edelleuthe währen. Und zu mehrer Gezeugnüß, Glauben und Gedächtnüß solch unserer Käyserl. Gnad, und Erhebung in den Stand und Grad des Adels, hat Käyserl. Majestät diesen Herrn Joh. Zacharias Schedel, seinen Ehel. Leibs-Erben und derselben Erbens Erben, Manns- und Weibs-Personen, das Wapen und Kleynodt hinführo ewiglich also zu führen, und zugebrauchen gnädiglich gegönnet, und erlaubt, so mit Nahmen ist ein Schild, darinnen von beeden untern Ecken, ein blau oder Lasur-Farber Spickel mit der Mützen oben an gehend, im Grund desselben, ein grüner Waasen/ darauf einem von Quaterstücken weiß oder Silberfarben dreyfachen Gestell, oder Postament, zwischen zweyen grünen Lorber Kräntzen, über sich stehend ein roth oder Rosinfarb runde steinerne Saule, oben und unten mit weisser Zier, beede Seiten Winckel aber schwartz, darinnen zween gegen einander einwerts

gekehrte,

gelb oder Goldfarbe zum Grimmen geschickte Greiffen, in ihren vordern Waffen berührete Säulen halten, auf dem Schild ein frey offener Adlicher Thurniers-Helm, zur lincken mit gelb u. blauer, rechten Seiten aber, schwartz und gelber Helmdecken, und darob einer Goldfarbnen Königl. Krone geziert, aus welcher zwischen zweyen ausgebreiteten mit den Sachsen gegen einander einwerts gekehrten, und in die Mitte überzwerch also abgetheilten Adlers-Flügeln, daß die hintere unten schwartz, oben gelb, vordere aber, untengelb u. oben blau ist, ein geharnschter Arm, mit über sich haltendem grünen Lorber-Krantz erscheinet, alsdenn solch Adlich Wapen und Kleynodt samt seiner Zier, wie es im Käyserl. Majest. Liebels-Weisse geschriebenen Briefe gemahlt, und mit Farben eigentlicher ausgestrichen ist. Uber dem Wapen selbst nun stehen die Worte Renovatum An. 1635. den 22. Octobr. Sonst ist noch die Seyten Zierde bey diesem Wapen zwey Käyserliche Majestäten gantz gemahlt in Spanischen Mänteln, Kragen, Goldnen Sceptern in Händen haltend, und goldne Cronen auf dem Haupte habend, in völligem Harnisch, eine zur lincken die andre zur rechten, Reichsäpfel (göldne) in lincken (vermuthlich Ferdinandus II als damahls regierender Käyser) und die andre Majestät in der rechten Hand habend mithin die Zepter gegen das Adel. Wapen zukehrend, einander gegenüber stehen. Uber dem Wapen aber so, daß das goldne Vluß noch in obern Krantz zu hängen kommt, ist der Käyserl. schwartze Adler und Krone drüber stehend ungemein sauber gemahlt wie denn auch zu beyden Seiten über den Häuptern der Majestäten die acht Churfürstl. Wapen, auf einer Seiten viere und auf der andern auch so viel gemahlt stehen. Es hat auch dieses Geschlechte der Herr Schödel von Greiffenstein gar ungemeine viel und schöne Freyheiten erhalten, nehmlich daß (nach Innhalt des Diplomatis) die alte Ehre würde Vortheil, Recht, Gerechtigkeit, Altherkommen, und gute Gewohnheiten dahero sich der rechte rittermäßige Adel von alters hero gebraucht, und auch hinführo noch gebrauchen wird und mag, haben Lehn-Ritter und Adel-Güter zu kauffen, zu besitzen, zugeniessen 2c. Beneficia aufthun, stiffen auch hohe und niedere Aemter, und Lehn, Geist- und weltlich auzuehmen, zu empfahen, zu haben zu tragen 2c. in alle und jede Thurnier zu reiten, Urtheil zu schöpfen und recht zu sprechen, und sich dessen alles nach obbeschriebenen vom neuen ertheilten Adel-Wapen und Kleynodts in allen und jeglichen Sachen, Handlungen, Geschäften, zu Schimpf, und Ernst, in Streiten und Stürmen, Kämpfen, Thurnieren, Panieren, Gezelten, aufschlagen, zu Siegeln, Pettschafften, Kleynothen Begräbnüssen 2c. gebrauchen geniessen soll, und mag, auch roth zu siegeln, überal in Städten zu

 wohnen,

wohnen, auch ihre Erbens Erben und Kindes Kind wo sie nur wollen zu wohnen ungehindert sollen die Freyheit haben, wie sie denn auch überal angenommen werden sollen. Item an denen Orten, da Käyserl. Königl. Landesfürstl. Hofläger ꝛc. sollen aufgeschlagen werden, stets oder nur auf bestimmte Zeit, soll dies Geschlecht, und alle Nachkommen, generis utriusq; frey seyn, von Einlegung des Hofgesindes, Kriegs-Volcks u. anderer Beschwerung und Gastungen, desgleichen von wachen, fronen, verbothen u. dergleichen Dienstbarkeiten für sich selbst, und die Ihrigen, auch sonst aller anderer Beschwerden Kriegs Contributionen, vorspannen, und dergleichen gantz und gar frey, Exemt und entledigt. Auch sollen die Schädelischen von Greiffenstein, Wittib Ehewirtin und Erben an all und jeden Orthen, da sie ihre Adliche Wohnungen im Römischen Reich und allen Erblanden und Fürstenthümern Käyserl. Majest. mit ihren Dienern und Haußgesinde und Verwandten, neben andern Bürgern und Innwohnern mit gantz keiner Beysteuer, Losungen, Auflagungen, Außschlägen, Leibssteuren, nnd Anlag-Geld belegt, noch beschwert werden, ingleichen da sie von einen Orth in andern ziehn, oder ihnen sonst ander Orthen etwas an liegenden oder fahrenden Adelichen Bürgerlichen oder andern Güthern Erbschafftweise, oder in andre redliche Wege anersterben oder zustehen würde, so offt und zu was Zeiten, oder an welchen Orthen solches beschähe, um gantz keinerley Steuer oder Nachsteuer, weder an zweyen, dreyen oder mehr, auch weder um den zehnden mehr oder minder Pfennig weder von ihren Paarschafften liegenden, noch allen andern ihren fahrenden Haab-Güthern und Zinsen, wie die allenthalben genant werden / und an welchen Orthen die gelegen seyn mögen, gantz nichts ausgenommen, beladen, angesucht, und in einige Wege damit nicht beschwert, auch zu solchem weder genöthigt, noch gedungen werden / sondern solcher Dinge aller und jeder, gäntzlich und gar frey und Exemt und entledigt seyn. Ferner werden derogirt alle diesen Freyheiten und Adels Briefe zuwieder etwa von denen Nachkommen ausgehende, in perpetuum, und daß sie wieder dieses nichts gelten, noch dieses umstossen sollen. Auch mögen sie zur Kriegs-Zeit ihrer Noth gefallen und Gelegenheit nach dem Käyserl. Adler, auch der Erb-Königreiche Fürstenthum und Lande Wapen an allen ihren Adlichen und Bürgerlichen, und andern Wohnungen Haab und Güther wie die genant, und wie die gelegen seyn zu einem freyen sichern Schutz und Salva Gvardia mahlen an und ausschlagen, auch hernach mit gebührender Reverenz wieder abthun, und hinweg nehmen lassen. Es soll auch keine præscription statt haben, wenn dies Geschlecht von sich selbst im Gebrauch

brauch diesen Gnaden träge wäre, und es nicht achtete, sondern ihnen unschädlich gehalten werden. Und so viel von diesem Geschlechte derer von Schädel und Greiffenstein. Indem nun aber die jetzt lebenden Herrn von Lohenstein eine dieses Geschlechtes von Schädelin, Nahmens Susanna, in ihrer Genealogie angeben, und es sich auch wahrhafftig also befindet, vid. mein Werck 1718. sub Tit. Lohnsteins eröfnete Grüffte, so nicht des Syndici sondern dessen Herr Bruders seliger Arbeit, wobey ich vitam Authoris mitgetheilt, und allwo die Schädelin auch bald in Anfange des vitæ Curriculi, gedacht, darzu überdis auch die Herrn von Lohenstein das Schädlisch Greiffensteinische Diploma selbst in Händen haben, und geneigt mir solches communiciret. Demnach und dieserwegen nun, folgt denen Schädeln von Greiffenstein auf den Fusse nach.

Das Ritterliche Wapen und Geschlechte der Herren von Lohenstein.

Dis Ritterliche Geschlechte stammt nun wohl wie bekant aus dem Hertzogthum Schlesien, einem zu Böhmen und Mähren incorporirten Lande her, und ob man zwar für unmöglich nicht halten kan, daß es vielleicht in seinen aus dem grauen Alterthum jetzo, und bey vielen Menschen, unwissenden, und mit dem Verlauffe der Zeit unbekant gewordenen Vorfahren, guthe Edelleuthe, und also schon alte Ritter, ja älter als die jetzigen Aeltisten haben dürffte, wie mir denn an vielen Familien dergleichen bekant, die jetzo zu Lande und ausser Landes in niedrigen Stande leben, denn manchmahl hat ein Vater viel Kinder gehabt, und solche nicht alle Adlich können versorgen, die er entweder geistlich werden oder in andern ehrlichen bürgerlichen Stand treten lassen, welches damahls viel gescheuter gethan war, als wenn jetzo viel armer Edelleuthe sich des Grabens, ich meine, einer ehrlichen Handthierung, aber nicht des Bettelns schämen, und mit hin inutilia Terræ pondera werden; So will man jedoch, ohne gewissen Grund, und der Wahrheit zu steuer, nur mit dem Geschlechte derer von Lohenstein, ihres Wapens Erwerbung ꝛc. bloß aus dem Diplomate und andern richtigen Documenten handeln. Es ist nehmlich Hochgedachter Herren von Lohenstein Wapens Erwerber, was die väterliche Lineam anbetrifft, der Wohlgebohrne Ritter und Herr Hanß Caspar von Lohenstein, ein ehrlicher Alter, aus dem Buche der redlichen, und viel, durch mancherley Ritterliche (und Adeliche Thaten) ex Diplomate Cæsareo loquor was die eingeschlossene paar nachdenckliche Worte anlangt, wohl meritirt und versuchter Herr, welchen man bald bey erster Anschauung seines in den Hochadelichen Hause Kleinellguth befindlichen

Brust-Bildes, virum venerabilem nennen muß. Dieser hat sogleich bey noch jungen Jahren, sich die grössesie Freude daraus gemacht, GOtte, dem Käyser, und dem Vaterlande treue Dienste zu leisten; wobey man nun gar leicht auf die Gedancken könte gerathen, daß die Vorfahren nicht mag leicht, was vor Leute, sondern vielleicht solche Väter gewesen, deren ritterliches Helden-Blut annoch per transplantationem & Sympathiam in der nachkommenden Adern walle und sich rühre. Dieses Herrn Johann Caspars von Lohenstein Frau Gemahlin war obig erwehnte Wohlgebohrne Frau, Frau Susanna Schädelin, von Greiffenstein, eines uhralten, und berühmten, auch mit gar sonderbahren Freyheiten begnadigten Geschlechte. Es war aber dieser Herr Hanß Caspar von Lohenstein seßhafft in Nimtsch/ woselbst er eine vornehme Stelle und Sitz, als Raths-Mann/ beym Stadt-Magistrat hatte; verwaltete auch Sr. Käyserl. Majest. Gräntz-Zoll Acciß-und Biergefälle einnahm 36. Jahr, beobachtete also bestmöglichst Käyserl. Interesse, beförderte des gemeinen Wesens Aufnahm, mit willfähriger Einlogirung derer Käyserl. Generals und Kriegs-Officirer, in seine eigene Häuser/ gab in denen Durch-Marchen guthe Anleitung, zu des Feindes Abbruch, guthe Nachricht von des Feindes eingenommenen Plätzen/ war sorgfältig wegen Conservirung der Käyserl. Gelder, oder auch zu Salvirung derselben, und alles das, offt mit Lebensgefahr, wie er den An. 1642. bey dem unglückseligen Treffen vor Schweidnitz, als ein denn Feinden schon verhast gewordner treuer Käyserlicher Diener gefangen, ins Lager geführt, und daselbst schimpflich und spöttlich tractirt worden, auch zu Ranzionirung seiner Person, nebst vorerlittenen offtermahligen Plünderungen, nahe um sein gantz Vermögen gebracht worden/ auch zu wieder Auferbauung der An. 1633. von denen im Schloß belägerten sächsischen Völckern angezündeten Stadt Nimtsch mit seinem Exempel Rath und That, der durch Brand ruinirten Bürgerschafft, best möglichen Vorschub gethan und geholffen; Allermassen Ein und anders aus dem von obberührter Stadt Nimtsch ertheilt ist worden an ihrer Käyserlichen Majestät und eben von dieser Stadt hat er wegen seiner unermüdeten Sorgfalt und väterlichen Güthe ein Attestatum publicum bekommen, und bey Käyserl. Hofe zu aller gnädigster Erwägung deponirt. Eben darum nun und wegen solcher Meriten, die viele, wenn sie gleich als Hochangesessene Patres Patriæ heissen, kaum haben, ist unser Hochgedachter Herr Hanß Caspar von Lohenstein, in den recht Edelgebohrnen Lehns-Thurniersgenossen Adel-Stand und Grad, mit alle den seinen auch in infinitum ut loquimur erfolget, oder noch erfolgenden Descendenten erhoben, und zugleich quod notatu dignum mit einer Käyserl. Gnaden-Kette beschencket worden, wie auch solche im mitgetheilten Adelichen Kleynod und Wapen zu finden. Die Käyserl. Gnaden Worte

so

so pro causa impulsiva angeführet werden, haben diesen herrlichen Anfang und Klang: Wann wir denn gnädigst angesehen, wahrgenommen und betrachtet haben, die Erbarkeit, Redlichkeit, Adeliche Dienste, die er in seiner Jugend, in denen verlossenen gefährlichen Kriegs-Zeiten, und sonderlich bey der damahlig entstandenen Böhmischen Rebellion in unsern Käyserl. Diensten, unter dem Dohnau, hernach Bischoffs Heimischen Regiment durch eilff Jahr, auf alle Begebenheiten, ungesparten Fleisses, so bey denen im Feld vorgefallenen Actionen, als Belägerungen / insonderheit der Stadt Troppau, und Vestung Glatz, mit Darstreckung Guthes und Blutes, jederzeit treu und standhafftig zu erweisen sich beflissen hat. Siehe geneigter Leser, ob das nicht heist; den Adel Marte recht, wie es billig, aut arte aut Marte erworben, es sind viele die daher treten, und auf ihre vermoderte Ahnen und Fahen trotzen, aber vielleicht bey weiten so viel nicht ausgestanden haben mögen, als unser Lohnsteinischer Wapens Erwerber. Ich wundere mich aber nicht unbillig über einige Worte, die im Käyserl. Diplomate selbsten vorkommen. Da wo des Adel. Wapens Ertheilung Meldung geschicht, geschieht es mit folgenden Worten: Hierumben und damit mehr besagter Johann Caspar solcher seiner getreuen Verdienste und Wohlverhaltens halber sich zu erfreuen, und hin wieder, unsere Käyserl. und Königl. Gnade empfangen möge; Als sind wir um ob angeführt- und anderer Ursachen willen, nicht unbillig bewegt worden, ihne Johann Caspar samt seinen Ehlichen Leibs-Erben, und denenselben Erbens-Erben, Mann- und weiblichen Geschlechts, in den Stand und Grad des Adels der recht Edelgebohrnen Lehns-Thurniersgenossen zu gesellen, zuzufügen, und zuvergleichen, und zu mehrer Gezeugnüß und Gedächtnüß solcher unser Grad und Erhebung ihn in den Stand und Grad des Adels, haben wir ihme das hernachfolgende Wapen und Kleynodt von neuen conferirt und ertheilet. Was müssen die Worte von neuen allhie zu bedeuten haben? Wenn ich nach der gemeinen Redens-Art sage: Dis conferir und geb ich dir von neuem, so hat es das Ansehn als wenn ich ihm schon vorher hätte einmahl gegeben, und jetzo folgete nur eine Renovation des schon gegebenen, wenn ich spreche dis Buch ist von neuem eingebunden, so muß es vorher nothwendig schon einen Band gehabt haben. Da nun alle Käyserliche Worte gantz genau und gewißlich keines derselben umsonst abgefast werden, sondern man von denselbigen, und zwar in so wichtigen Angelegenheiten: quod verba tot pondera, kan sagen; so wird sichs zwar übel daraus lassen schliessen, daß unser Herr Johann Caspar von Lohenstein ein Document von seinen Vorfahren ritterlichen Verhalten, und geführten Adel-Stamm / welcher durch die Revolution der so viel bedrängt und beschwerten Zeiten von denen Nachkommen eine Zeitlang wegen Gerathung in Armuth nicht prosequirt werden,

können

können, producirt haben mag, ibi, ubi nehmlich bey Sr. geheiligten Käyserl. Majestät und welches darnach entweder durch Brand oder Plünderung der Stadt Nimtsch, verloren gangen. Wolte jemand etliche dergleichen Exempel daß viele noch aus niedrigem Stande sich als guth gewesene Ritter in denen Vorfahren Renoviren lassen können, so wolt ich derselben nicht wenig anführen, an denen Scharffen in Schlesien, an denen Klochen, an denen Sinapiern, an denen Schmolckern, an denen Pfeiffern, an denen Jaloffern, an denen Baudissern, an denen von Lankisch, aus Sachsen und Lausnitz, und Schlesien, an denen Raubbachern, an denen Stoschern, an denen Thilesiern, von Thilemann, an denen Eichholtzern, Jäschke als Nobiles Polonici, Heusinger aus dem Brandeburgischen. Serpiliusse aus dem Oedenburgischen, Lieffmänner davon einer Pastor zu Zedlitz im Oelßnischen war der insignia paterna so führte: Einen Pelicand der sich in die Brust ritzte und 4. junge unter sich hatte, im lincken obern Felde ist auch ein Pelican, im rechten ein Mohr mit einem Morgensterne, und in unterm Felde den Bömischen Löwen mit dem doppelten Schwantze, oben übern geschlossenen Helm auch einen Pelican. Hoe von Hoenegg aus Oesterreich, n Moteschitzky, Dolansky waren 2. Prediger bey der böhmischen Gemeine in Görlitz. Von Ettenhoff in der Graffschafft Mansfeld, Schumberger ex generoso stemmate Moravico, davon Tobias Ecclesiastes Vespertinus in der Stadt Pleßin in Niederschlesien gewesen, die Häsel aus Schlesien Gelenii, aus Ungern die von der Heyde, davon einer Prediger zu Gardelegen gewesen, Birlinger von Breßlau, Lerchenberger aus Schlesiem, davon einer mein ehmahliger lieber Coætaneus Doctor Medicinæ und Practicus in Breßlau ist. Die Ebersbächer aus Schlesien, die rühmlichst genug nach der Priester-Würde von Schweidnitz her bekant, die Bartscher in Schlesien, davon Benjamin Pastor in Diesdorff gewesen, waren böhmischer Ankunft und schrieben sich von Goldbach, die Gryphii aus Schlesien, die Haugwitzer, und wer will alle in einen so engen spatio hier benemen; sintemahl ich ein gantzes Buch davon zu schreiben entsonnen war, sub Titulo Theologus generosus. Nur so viel gedencke noch, daß die Scharffe von Werth 3. Birckhüner ni fallor im Wapen führen, wie ich denn vorlängst bey Tit. Herrn Senior Scharffen Hochverdienten Theologo zu Schweidnitz als meinen Amtsbrüderlichen Gönner das Diploma gesehn und gelesen. Wo sie aber herstammen, weiß ich eigentlich nicht mehr. Was aber die Pfeiffer anlangt sind selbige aus Sachsen von Lauenburg; jedoch sind sie aus Ungarn dahin kommen, denn es steht eben von dem berühmten Theologo, der zu Lübeck als General-Superintendens gestorben D. August, welcher auch in Schlesien, zu Stroppen und zu Medzibor, und zwar am letzten Rathe Senior gewesen, in Herrn D. Pippingii Memoriis Theologorum,

wenn

wenn Eras diesen vortreflichen Pfeiffer gedenckt: erat supra vulgi fecem, ex equestri stemmate Hungarico, welches man auch aus denen Weintrauben im Wapen schon glauben kan. Jedoch transeat hæc vana Gloria Mundi, ich habe dis zum Beweiß anführen wollen, daß die Alten ihren Adelstand in deren Nachkommen nicht allemahl prosequiren können, und mithin ists bey mancher Familie gar ins Vergessen kommen. Was sagt man da zu, wenn ich erweise, daß aus der Hochberühmten und pervetusta Familia der Herrn Loganer es auch einem derselben Nachkommen so gangen, daß er seinen Stand nicht können führen; sondern der Stadt Reichenbach regierender Burgermeister, (welches aber schon ein schöner Ehren-Stand) ist gewesen, wie ich denn dessen Leichen-Predigt in Händen habe, und zwar gedruckt, hab An. 1620. Wir gedencken aber nun an das Wapen der Herrn von Lohenstein, solches ist wie folget: Ein ablänglicht perpendiculariter in zwey gleiche Theile abgetheilter Schild, dessen förderer roth oder Rubinfarb darinnen ein gelb grüner, einwerts gekehrter Drach, mit gewundenen Schweiff ausgestreckten Flügel, vorgeschlagenen Krählen, über sich gereckten spitzigen Ohren, feurigen Augen, und aufgespreitzten Rachen, nach zwey ober ihne an einem grünen Zweig hangenden Granad-Aepfel flügend; hinter Feldung aber blau, oder Lasurfarb, in welcher drey nach einander mit denen Spitzen gerad über sich gewendte und gleichsam in die Lufft fliegende Pfeil unten nechst an Federn mit einer gelb oder güldnen Ketten zusammen gehengt, auf jedem derselben oben deren Spitzen ein solchs eckichter gelb oder güldner Stern, ob diesem Schild in die Mitte steht ein frey offnet Adelicher Thurniers-Helm zur rechten mit weiß oder Silber oder Lasur zur lincken mit roth oder Rubin und weiß oder Silberfarben Helm-Decken, und darob mit einer Königlichen güldnen Kron geziehrt, auf welches ein einfacher, gerad fürwärths gekehrter, mit zu recht gewendten Kopf und Augen ausgeschwungenen Flügel beeden von sich gestreckten Krählen, und dem Schnabel einen Pfeil gerad nach der zwerch in die Mitte haltende schwartz oder Kohlfarber Adler stehend zu sehen ist rc. Wer kan aus diesem allergnädigst ertheilten Käyserlichen Wapen nicht sehen, und urtheilen, daß entweder in denen schon vorhin geführten Wapen derer Caspari etwas von diesen Dingen gestanden zum Anzeig und Zeichen der ritterlichen Thaten gegen die Türcken, und Herzügen zu solchen Völckern, wo fliegende Drachen, die denen Granadäpfeln sehr nach gehn zu finden, gestanden muß haben, oder es muß mehr erwehnter Herr Johann Caspar von Lohenstein in seinen eilff jährigen Kriegsdiensten ein solches erfahren, und zum Ritter-Gemerck in seinem Wapen zu führen allergnädigst erhalten haben. Von diesem berühmten Herrn Johann Caspar von Lohenstein stammen nun her und descendiren:

Erstlich: Daniel Caspar von Lohenstein der unvergleichlichste Polyhi-

ctor und ein rechtes Oraculum der Gelehrten, insgemein der deutsche Cicero genand; Die Proben seiner Gelehrsamkeit liegen am Tage, und sein Andencken ist wie an dem Hochfürstlichen Oelßnischen Hofe, so auch bey der Käyserlichen und Königlichen Stadt Preßlau deren Hochverdienter Syndicus er gewesen/ unverwelcklich. Dieser hatte zur Ehe eine gebohrne von Herrmann, mit welcher er erzielet:

1. Helenam von Lohenstein/ welche vermählt worden an den Renommirten Königlich Preußischen Hoff-und Cammerrath, Thimotheum von Schmettau.

2. Elisabeth von Lohenstein, die vermählt gewesen an Herrn Hanß Magnus von Goldfuß, Sr. Königlichen Majestät in Preussen Rath und Kriegs-Commissarium Herrn auf Kittlau im Nimtschen, und Reisau im Brigschen Strelischen Weichbildes.

3. Euphrosinam von Lohenstein, die vermählt ward an den Wohlgebohrnen Herrn Heinrich von Gloger/ auf Zettitz und Skyren.

4. Danieln von Lohenstein Comtoir-Hauptmann/ Ihro Hoheit Marggraff Christian Ludwigs von Brandenburg/ über die Commenderey lago. Der sich verheyrathet 1. mit einer gebohrner von Schardin 2. mit einer von Kühnemann.

Das Hochadliche Schmettauische Hauß zehlet folgende Descendenten Helenam, die vermählt an einen Königlichen Preußischen Obristen Leutenant von Gräben, wie viel aber von dieser Gräbischen Ehe Kinder ist unbekant ausser dis einige weiß man, daß ein Sohn die Königliche Hoffraths Stelle des Herrn Groß-Vatern bekleidet.

Das Hochadliche Goldfußische Hauß, zehlt folgende Descendenten: Susannam Elisabeth, Daniel/ Euphrosinam, und Louise Charlotten, die alle gestorben.

Hanß Ferdinandt auf Reusau Preußischen Hauptmann, und Herrn von grosser Dexteritæt, der zur Ehe hat eine des Geschlechts von Jägersburg, eine Dame von grossen Verstande und ungeheuchelter Gottesfurcht.

Carl Magnus Käyserlicher Hauptman ein Herr von grosser sinceritæt, der in Seegen des HErrn das väterliche Guth Kittlau besitzet/ und zur Gemahlin hat eine von Kindlern.

Ernst Ludwig, der als Leutenant, in Käyserlichen Kriegs-Diensten gestorben.

Das Hochadliche Glogerische Hauß zehlt descendenten: Ferdinandern, der eine gebohrne von Abschatz in der Ehe hat Maximiliam, so mit einer von Lohenstein vermählt auch vererbt.

Einer dessen Nahme mir nicht bekant, ist gestorben.

Das

Das Hochadliche Lohensteinische Hauß zehlt folgende Dscendenten. Louise, 1. vermählt an den Königlichen Oberforstmeister von Krummen-See. Nach dessen Ableben 2. an einen Herrn von Sommerfeld auf Wilcke im Schwibußischen Craysse.

Eleonora vermählt an Tit. Herrn Maximilian von Gloger auf Zettitz Königlicher Preußischer Hoffrath.

Charlotte vermählt an einen Herrn von Friedeborn Königlichen Preußischen Hoffrath in Pommern; Itzt Wittib.

Henriette vermählt an einen Herrn Friedeborn Königlichen Preußischen Hauptmann, so aber / zu samt denen andern annoch gewesenen Geschwister gestorben.

Andertens Hanß Caspar von Lohenstein ein ungemein auch wohl studiert / sehr gereist, und übrigens volkommen qualificirter Herr, dessen Vitam der geneigte Leser in dem oben angezognen Werckgen Lohensteins eröfnete Grüffte weitläufftiger nachlesen kan. Herr auff Kleinellguth, Mittelpeilau und Kleinblemsdorff. Dieser vermählte sich an eine eines erbahren Geschlechts derer vornehmen Patritiorum in Breßlau des Zunahmens Franckin, die ihm 4. Söhne wie folget gebohren.

Sigismund ein wohlversuchter Soldat, und Sr. Königlichen Majestät in Pohlen und Churfürstlichen Durchlaucht zu Sachsen Hoch meritirt und nun wegen allerhand Leibes-Beschwerligkeit emeritirter Major auf grossen Silber / hat gezeugt mit zweyen Gemahlinnen 2. Töchter 1. Sohn, und lebt nun in bekümmerten Wittber-Stande. Die erste Frau Gemahlin war eine gebohrne von Peukold nehmlich des berühmten General Peukolds eintzige Tochter. Die Tochter welche diese Gemahlin gebohren ist vermählt an einen Capitain von Zieten, hat 1. Sohn und 1. Tochter gebohren, die andre Frau Gemahlin war eine des Geschlechts von Sydon, der 1. Sohn und 1. Tochter gebohren.

Hanß Christian Chur-Brandenburgischer Fähndrich und Käyserlicher Lands-Commissarius im Nimtschen Weichbilde Briegischen Fürstenthums, ein durch viel und mancherley Lands-Officia wohlversuchter Cavallier, die dem Hause Oesterreich zu Bezeugung der aller unterthänigsten Pflicht, und dem Vaterlande zum besten durch unermütheten Fleiß alle Kräffte seines Lebens aufopfert; Sonst gesessen als Erbherr auf Kleinellguth, und Neudorff. Dessen erstere Gemahlin eine ware Abigail, die nun in Friede ruht, war eine des Hochführnehmen Gräff-und Adels Geschlecht von Gellhorn Eleonora Theresia genannt, aus dem Hause Petersdorff welche ihm gebohren 2. Söhne 4. Töchter, davon 2 Töchter verheyrathet, die eine Joh. Eleonora an den Wohlgeb. Herrn Carl Gustav von Ohl Herrn auf Quickendorff, einen redlichen u. aufrichtigen Caval-

lier

lier, der die heutige Welt-Mode der schmeichlerischen Caressen längst unter die Füsse getreten, und fait von der deutschen Redligkeit macht. Ausser dieser Ehe leben zu dato 2. Töchter; die ander Sophia Charlotte genant war, vermählt an den auch Wohlgebohrnen Ritter Friedrich Willhelm von Ohl Käyserl. Cornet und Herrn auf Haunold, des vorigen Bruder, einen Cavallier, der angenehm von Person/ und vortreflich in Adelichen Qualitäten. In dieser Ehe ist eine Tochter gezeugt, jedoch also, daß die Mutter darüber zur Leiche geworden. Der Herr unser GOtt, walte mit sonderbahren Gnaden, so wohl über den Hochadlichen Herrn, als auch das arme Mutterlose Wayßlein, und gedencke beyder am besten.

Die andere Gemahlin unsers Hochgedachten Herrn Hanß Christian von Lohenstein ist eine des hochberühmt und durch viele Meriten sattsam in Schlesien und andern Landen mit höchster Gloir bekanten Geschlechts von Waldau, aus dem Hause Schwanowitz im Briegischen, bißdato noch ohn Beerbung. Der HErr segne sie aus Zion/ und thue ihr zu samt der hohen Waldauischen Familie wohl an Seel und Leib, immer und ewiglich, Amen.

Hanß Ernst Königlicher Chursächsischer Capitain, ein im Kriege auch wohl versuchter Cavallier, Herr auf Ober-und Niederkuhnerau im Münsterbergischen Fürstenthum. Hat zur Ehe eine von Seydlitz und Bögendorff, so gebohren 3. Söhne, die schon alle die Schuld der Natur bezahlt haben/ und eine Tochter die noch am Leben so lange GOtt will. Der HErr kröne auch dieses Hochadliche Hauß mit seinem Guth, und lasse besonders diese einzige Tochte zu seinem Preise, und der Hochadlichen Eltern Christlichem Vergnügen erwachsen.

Hanß Gottlieb ein vortrefflicher Soldat/ und Käyserlicher Hauptmann, welcher über 16. Jahr Guth, Bluth, und Leben, vor das Durchlauchtigste Hauß von Oesterreich sehr offt, und in mannigfaltigen Schlachten, recht beherzt aufgesetzt und gewaget; Herr auf Oberarnßdorff und Creutzberg. Ein Preiß werther Herr und Cavallier, der die Dexteritæt sich zur Gespielin erwählet, und lieber schweiget als ein Wort ohne alte deutsche Treu und Redligkeit redet. Seine Gemahlin ist eine des alten und durch viele Secula hindurch sehr berühmten Geschlechts von Zedlitz auf Kleppelsdorff im Liegnitschen Fürstenthum; eine kluge und behertzte Dame/ die ihrem Gemahl in aller gefährlichen Angelegenheit treulichst und behertzt nachfolget. Aus dieser Ehe lebet ein Sohn Herr auf Arnsdorff; Ein Cavallier, der das redliche Gemüthe seines Herrn Vaters zur unvergeßlichen Cynosur und Richtschnur seines Lebens im Umgange des Nächsten macht. Er lebt in vergnügter Ehe, mit einer vernünftig und der Gottseligkeit zugethanen Dame, des Geschlechts von Krausin auf Krausendorff, die ihm gebohren einen Sohn, und eine Tochter,

letzteres

letzteres ist noch so lange GOtt will am Leben. Herr Johann Sinapius, wein ehmahls in der Hochfürstlichen Oelßnischen Schola Illustri hoch-æstimirter Præceptor und Rector; hat in dem andern Theile seiner so genannten Schlesischen Curiositäten oder Abhandelung des Schlesischen Adels, auch an das berühmte Geschlechte derer von Lohenstein sub Lit. L. unter den Adelichen Häusern gedacht; aber mit viel unterlauffenen Erroribus und Fehlern, und mit Ubergehung des Schädelischen Geschlechts. Das meiste, was bey dem berühmten Ober-Syndico und vortreflichen Polyhistore Daniel Caspar, item dessen Herrn Bruder Johann Caspar von Lohenstein angeführt ist, hat Herr Sinapius aus dem vor mir beschrieben und gestellten Lebens-Lauffe des Herrn Johann Caspars, wobey ich eins und anders nöthige mit angeführt, hergenommen; verstehe aus dem Werckgen: Lohensteins eröffnete Grüffte, so Herr Sinapius auch selbst angeführt. Was aber die Errores betrifft, so sind dieselben meist bey Erzehlung der Kinder des Hoch-Adelichen Hauses Kleinellguth anzutreffen.

Des Herrn Nicolai Pateck von Welenie Andencken.

Dieser Herr Pateck (Freytag) ist des Stiassny von Pateck von Wesenie Sohn gewest, und hat zur Gemahlin gehabt Catharinam Buzizkin von Buzis, und nach ihr eine Wojmßkern von Wogeniz.

In Böhmen führen dis Wapen die Patker, und schreiben sich von Freytag, andere aber von Tschepiroh. Sebastian Freytag von Tschepirow war ein Abt, nahe bey der Stadt Snam.

Die Herren Kladowßker.

Führen im Wapen einen weissen Blech-Handschuh im brauen Felde, davon An. 1557. starb Adam Kladowsky, wie dessen Grabstein im Tschinower Kloster zu sehen. Vielleicht aber soll dieses Wapen viel eher denen von Wisozky, die auch in Mähren bekannt, zu sehen. Deren übrigen Geschlechter so sich damahlen annoch zu Paprozki-Zeiten in Mähren befunden, und die er fast bloß nur dem Nahmen nach angeführt, will ich hier weiter nicht gedencken, zumahl viele derselben, wie auch von den vorhergehenden kürtzlich angeführten schon ausgestorben.

Nun folgt eine kürtzliche doch gnugsame Nachricht von den Städten in Mähren, auch ihren Fatalitäten.

Olmitz, welches die vornehmste in Mähren, und dieses Marggrafthums Haupt-Stadt genennt wird, wird umflossen von dem Flusse Morawa. Es kan deren Erbauung eigentlich niemand wissen, weil sie sehr alt, etliche meynen sie sey vom Julio Cæsare erbaut, andere, sie sey zu Zeiten der Marcomannen, derer schon zu Zeiten Augusti gedacht wird, an dem Orte gestanden, wo ietzo Prag steht. Sonsten berichten die Chronicken wohl, daß diese Stadt erst gegen das Jahr 711. von der Libuscha, Croci Tochter sey erbaut worden.

Der Christliche Glaube hat seinen Anfang in Mähren genommen Anno 887. da der heilige Cyrillus vom Pabst Nicolao I. zum Ertz-Bischoff eingesetzt worden.

An. 1208. bestättigte dieser Kirchen-Rechte Ottogar König in Böheim, auf Bischoffs Ruperti Verlangen in einem besondern Briefe.

An. 1261. erlaubte den Ulmitzern das Rathhauß zu bauen Primislaus Ottogar.

An. 1291. befreyete die Stadt von allerley Zöllen Wenceslaus König in Böhmen und Pohlen. Andere Freyheiten und Begnadigungen zugeschweigen.

Was die Kirchen anbetrifft, so sind deren gar viel, als:

Petri und Pauli Kirche. S. Jacobi Kloster welches von Primislao III. 1223. mit 6. Unterthanen in Buckowany beschenckt worden.

Anno 1225. mit dem Guthe Moskowiz von Wladislao Marggraff in Mähren.

Anno 1263. mit dem Dorffe Slatinz vom Bischoff Bruno.

An. 1283. mit dem Dorffe Trawnik vom Bischoff Theodorus.

An. 1287. mit einem andern Dorffe Trawnik genannt, von Frau Budißlawa von Ratey.

Anno 1372. mit dem Dorffe Lipniany von denen Herren von Drahotusch etc.

Das S. Michaels Kloster Ordinis Prædicatorum, so Wenceslaus I. gestifft, und sein Sohn Ottogar 1522. confirmirt.

S. Bla-

S. Blasii Kirche, bey welcher eine Pfarr ist, und alle Sonntage deutsch gepredigt wird.

S. Catharinä Kloster, in welchem S. Dominici Ordens Nonnen.

In der Vorstadt, die Heil. Geist Kirche, bey welcher ein Hospital.

Zum Heil. Creutz im Felde, worinn alle Freytag Messe.

Die Kirche hinter dem Litowker Thore, wobey ein Hospital.

Die Kirche auf Bielidly.

S. Mauritii Kirche, welcher die vornehmste Pfarr in der Stadt ist, allwo deutsch geprediget wird. Wobey eine Capelle, darinne Böhmische Predigten geschehen.

Eine auf dem Rathhause S. Laurentii genannte Capelle, darinne vor dem alle Freytage vor die Gefangne Messe gewesen.

Des Heil. Geistes Kirche im neuen Thor, bey welcher ein Hospital.

Das Claren Kloster in dem Nonnen.

Ein Kloster, in dem Carthauser Mönche.

Allerheiligen Kloster in dem Canonici Regulares S. Augustini Ordens.

Der Jungfrauen Marien-Kirche, die bey der grossen S. Wenceslai Kirche aufm Thume steht.

St. Margarethen Kirche aufm Werder, bey welcher ein Hospital.

Wo man gen Bistriz geht, steht auch eine Kirche und ein Hospital.

An. 1094. hat die Pest in Mähren, auch Schlesien, Böhmen, Pohlen, und im gantzen Reiche sehr übel gehauset.

Anno 1242 hat Friedrich Hertzog aus Oesterreich, Mähren-Land und Znaym geplündert.

An. 1250. ist in Mähren im Junio ein grosser Hagel gefallen, der viel Schaden gethan.

An. 1252 hat Bela König in Ungern die Cumaner (so Heyden gewest) in Mähren um solches zu plündern, geschickt, so ihnen aber übel gelungen.

An. 1306 ist Wenceslaus III. König in Boheim in Ulmitz, in des Dechants Hause ermordet worden.

Anno 1393. ist Ulmitz gantz ausgebrandt, gleich da Land-Recht gehalten worden, und die Herren und Ritter kaum mit der Land-Tafel entkommen können.

Anno 1405. ist groß Gewässer in Mähren, Böhmen, Pohlen und Schlesien gewest, welches grosse Theurung verursacht, daß ein Scheffel drittehalb Schock gegolten.

An. 1440. ist ein groß Erdbeben in Mähren gewest.

An. 1451. ist in einer Nacht in des Hradischter Abtes Hause Feuer aufgangen und in die Vorstadt kommen, wodurch alle der Thum-Herren köstliche Häuser abgebrandt.

Brünn

Brünn die uhralte Stadt, unter welcher der Fluß Switawa fleust, den andern nennet Dubravius Nigrim. Sie ist von einer Seite mit felsigten Bergen umgeben, auch mit Mauren und aller Nothdurfft versehn, bey ihr liegt das Schloß Spielberg auf einen hohen Berge.

An. 1346. wurde sie mit grossen Freyheiten begabt.

Die Kirche aufm Thum ist von Marggrafen zu S. Petri Gedächtnüß gestifft.

Der Königin Kloster hat eine Böhmische Königin des Præmonstratenser Ordens Nonnen erbaut.

S. Anna Kloster ist von denen Herren von Lomnitz gestifft.

Das Kloster S. Thomä haben die Herren von Boßkowitz gestifft in dem Franciscaner.

Das Dominicaner Kloster haben die Mährische Marggrafen, item auch das Bernhardiner gestifft.

Das Præmonstratenser Ordens Kloster in der Vorstadt, hat Leo Graf von Klobuck gestifft.

Snam, die Stadt liegt an der Oesterreichischen Gräntze, am Fluß Teja, in einer fruchtbaren Gegend, sie ward 1406. zu Marggraf Jodoci Zeiten von den Oesterreichern belägert, hat viel alte Freyheiten.

Iglau, die Stadt liegt an der Böhmischen Gräntze, an dem Fluß Iglaw, ist 799. zu den Zeiten Mnata-Hertzogs in Böhmen gegründet, ist mit viel Freyheiten begabt; wie denn auch Kirchen und Klöster allda von fürnehmen Herren gestifftet worden.

Das Trinitatis und Marien Kloster ist 1191. von einem Ritter, der einen schwartzen Hahn im Schilde geführt, fundirt worden. Es haben sich dieses Wapens bedient die Herren Korenßker von Teroschow.

An. 1327. hat eben diesem Kloster ein Ritter, der eine Rose zum Wapen geführt, ein Dorff geschenckt, ist auch in diesem Kloster begraben worden.

An. 1243. ist Capitaneus de Gambara gestorben, welcher diesem Kloster viel Gutes erwiesen.

Das andere Kloster in Iglau Prædicatorum Regulæ, haben die Herren von Ruckstein oder Waldstein fundirt.

Der S. Johannis Kirchen in der Böhmischen Vorstadt, welche der Stadt zugehört, Fundation ist unbekannt.

Die S. Georgen Kirche war zu Paprotzkii Zeiten mit einem Prediger Aug. Confess. besetzt der heiligen Dreyfaltigkeit Kirche, hat neben sich ein Hospital.

Die grosse Kirche bey der Pfarr, in der deutsch gepredigt wird, war da-

mahls

mahls auch den Augspurgischen Confessions-Verwandten zuständig. Es ist eine Capelle dabey, in welcher damahls Böhmisch geprediget wurde.

In gedachter Böhmischer Vorstadt ist eine Statua zum Gedächtnüß des Eydes, den Kayser Ferdinand der I. auf der Stelle des Königreichs Boheim Ständen gethan, aufgerichtet.

Hradischt die Stadt/ die der Fluß Morawa umfleust, liegt auf ebenen Lande, schön erbaut, und mit vielen Freyheiten von den Hertzogen, Königen und Marggrafen versehen.

Die Pfarr-Kirche drinnen hat König Primislaus gestifftet, bey derselben aber S. Annä Capell Botscheck der ältere, des Botschecks von Kunstadt Sohn. Wladislaus König in Böhmen und Marggraf in Mähren, rühmt in einem sondern Briefe die Merita der Vorfahren dieser Stadt ungemein de dato Prag An. 1472.

Kremsier die Stadt, welche dem Bischöflichen Stuhl zusteht, liegt an dem Fluß Morawa, sehr schön erbaut circa An. 1250. Bischoff Bruno soll solche aus einem Dorffe zu einer Stadt gemacht haben.

Des Troppauischen Fürstenthums Herren- und Ritter-Standes Kurtze Beschreibung.

Das I. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Zencer oder Senzer von Marquartowitz.



ES führet dieses Geschlechte, so uhralt und hochberühmt im Wapen eine geflügelte silberne Karpfe im blauen Schilde, und über dem Helm 6. schwartze Strauß-Federn. Unterschiedene Historici melden, was den Ursprung dieses Geschlechts anbetrifft, daß Lescus III. noch ein heydnischer Hertzog in Pohlen, der den Slavonen zu Gefallen wider die Röm. Kayser gezogen, wie er denn auch 3. mahl C. Jul. Cæsarem soll geschlagen haben, einst in einem Krie-

ge gegen die Römer einen Ritter bey sich gehabt, welcher, nachdem er gehört, daß in dem See Benacus, nicht weit von Mantua güldner Sand wäre, der denen Karpfen zur Nahrung diene, versprach dem Hertzoge, daß er ihm auf den andern Tag etliche von den Fischen wolt auf die Tafel bringen, bath ihm aber dis aus, daß man ihm den Orth weisen wolte / wo sich die Fische am meisten aufzuhalten gewohnt. Wie das geschehen, legte er eine Fisch-Reise dahin, und that etwas, dem die Fische sehr nachgehn, darein, und erlangte seinen Endzweck. Der Hertzog beschenckte dafür ihn reichlich, und befahl ihm dieses Fisches Abbildung zum Andencken im Wapen zu führen.

Ein An. 1238. von Wenceslao des I. dieses Nahmens Könige in Böhmen gefertigter Brief, in welchem der Ulmitzer Kirchen-Rechte zu Brunonis Zeiten confirmirt worden, gedencket an einen Zawisch de Zenec, der des Königs Curialis Consiliarius gewest.

Ein An. 1349. gefertigter und der Breßlauischen Dohm-Kirchen Capitel zuständiger Brief, geschrieben zu den Zeiten Bischoffs Prezlai gedencket eines Peter Senez, der Breßlauischen Kirchen Canonici, welcher Brief dem Nicolaus Dama de Zichus genannt / und seinen Nachkommen über einen Hoff in Domßlau gegeben worden. Von welchem Hofe er dem gemeldter Kirchen Cantori, jährlich 43. Malter Haber, Weitzen und Gerste, das Malter zu 12. Scheffel, Breßlauischen Maßes gerechnet, und eilffte halb Marck baar Geld abführen sollen.

Ein An. 1342. von Hertzog Bolcken gefertigter Brief gedenckt an Joachim von Senez. Der Brief hebt sich also an:

Nos Bolcko Dei Gratia, Dux Silesiæ, Dominus de Fürstenburg & in Swidnitz &c. veniens ad nostram Præsentiam, fidelis noster Joachimus de Zenez, non coactus, sed bona voluntate, uxore ipsius præsente, & non contradicente, donavit nobis quartam partem Villæ Rudolsdorff &c. Præsentibus fidelibus nostris, Petro Boemo milite, Genkone & Nicolao de Sedlic, Tammone Selindorff, Haunone de Logow, Pezkone Eyke Judice Curiæ & aliis fide dignis &c.

An. 1389 wird in einem alten Briefe gedacht des Franciscus Senez, Erb-Herrens auf Rudolphsmühle, der sein Antheil vor 200. Marck guter Prager Groschen seinem Bruder Conrad Senez, Altaristen des heiligen Grabes, und S. Barbarä, Catharinä, und Margarethä, in der Kirche zum Heil. Creutz gewesen, verkaufft.

Anno 1400. hat erwehnten Francisci und Conradi leiblicher Bruder, Nicolaus Senez, Rudelsdorff seinem Vetter, welcher Pleban oder Pfarr in Wintzig gewesen, verkaufft, so geschehn zu den Zeiten Ruperti und Heinrichs Schlesischer Hertzoge.

Anno

Anno 1413. meldet ein alter Brief vom Nicolaus Senez, welcher sich Herr auf Rudelsdorff und Pleban in Wintzig geschrieben, welcher Brief seinem Richter oder Schultheiß in Rudelsdorff Johann Bosen genannt, in Beyseyn Nicolai und Conradi seiner Vettern eingehändigt worden.

Der Heinrich Senez, Erb-Herr auf Wodnick und Bartnick, stehet in einem Stephani Wolsch de Wartenberg Briefe, welchen er an einen Juden geschrieben, zeugende, daß er ihme An. 1421. die Schuld mit 50. Marck baares Geldes richtig bezahlt.

Anno 1424. gedencket eine Quittung an einen Senez, welche der Johannes Probst von Strehlen, dem Nicol Senez, beygenannt Magnes Erb-Herrn auf Rudelsdorff, wegen der abgeführten Zehnden gegeben.

Sub Anno 1437. wird in etlichen alten Briefen des Herrn Andreas Senezes gedacht.

Vom Heinrich Senez auf Rudelsdorff melden Margarethä Hertzogin zu Nimtsch und Olau Briefe, daß er mit Wentzel Rachel, einem Büger zu Breßlau, wegen Schuld, so er ihn nicht wollen zahlen, gerechtet, welches Recht aber der Senez erhalten, laut eines hierüber Anno 1458. ausgefertigten Briefes.

Dieser Heinrich hat mit seinem Bruder Herrmann, in Gegenwart seines Vettern Heinrich, und seiner Brüder Peter und George Senizer An. 1466. der Hedwig Senizin, Heinrich Senizes Olauischen Hauptmanns Tochter, und George Gellhorns Ehe-Frau Aussteuer gegeben, welche sie darnach vor der Hertzogin zu Liegnitz, Frauen auf Goldberg quittiret.

Von Heinrich Senez meldet ein An. 1493. geschriebner Brief, daß er in Schweidniz eine gewisse Schuld vor dem Schöppen-Stuhle entrichtet.

George Senez steht in etlichen An. 1511. gesetzten Briefen, der mit Andreas Hübner und seiner Schwester vor dem Breßlauischen Amte wegen der Schuld, die sie der Rudelsdorffer Kirchen, jeder zu zehn Marck entrichten sollen, gerechtet.

Dieser George Senez ist An. 1521. mit dem George von Logau, der Annä Senizin seines Brudern Schwester und ihrer Kinder Vormund worden, hinterließ einen Sohn, George, welcher zur Ehe genommen Annam Reibnizin von Kittelau, die ihm 2. Söhne Casper und Balthasar gebohren.

Herr Casper Senez war Hauptmann zu Strelen, und hatte zur Ehe, Annam Zedlizin von Wilkau, Friedrich Zedlizes, und Margarethä Logauin von Altendorff Tochter, mit der er 3. Söhne George, Heinrich, Adam, und eine Tochter Evam gezeugt.

Balthasar Senez, George Senizes anderer Sohn, hat geheyrathet Ursulam Zedlizin von Wilkau leibliche Schwester der Annä Senizin, seines Bru-

ders Caspars Gemahlin, und zweene Söhne George und Christophen, auch drey Töchter, Ursula, Anna und Esther mit ihr gezeuget. Die Esther ist in der Briegischen Hertzogin Hofe gestorben.

George, Herrn Caspar Senizes ältester Sohn, hatte zur Ehe: Hedwig Gregersdorffin von Kurtwiz, Johann Gregersdorffs und Barbara Teschinskin von Karisch Tochter, die ihm George, Caspern und Adam, drey Söhne gebohren.

Heinrich Senez, des Herrn Casper Senezes Strel- und Nimtschischen Hauptmanns anderer Sohn, ist auch nach seines Vatern Tode dieser Herrschafften Hauptmann gewesen, und hat zur Ehe gehabt: Erstlich eine Casparin von Priborn, ohne Erben, darnach eine Mezerodin von Krindelsdorff/ Melchior Mezerods, der Briegischen Hertzoge Marschalls und Raths Tochter, welche die Barbara Rothkirchin von Sebniz gebohren, und mehr Heinrich und Melchern 2. Söhne.

Die dritte Gemahlin war: Helena Rothkirchen von Panthen, George Rothkirchs von Panthen, und Anna Kittlitzin Tochter, die ihm gebohren George, Friedrichen, Caspern, Christophen und Andreas, auch eine Tochter Anna. Es hat sich dieser Heinrich von Jugend auf in Sigismundi, Königs in Pohlen Hofe aufgehalten.

Adam Senez, Herrn Caspers Strehlischen Hauptmanns dritter Sohn, hat in Ungern wider den Erb-Feind gedient, und sich wohl gehalten.

George Senez, Herr Balthasars älter Sohn, war der Briegischen Hertzoge, auch Martini Breßlauis. Bischoffs Rath/ und hatte zur Ehe Magdalene Beßin von Sonnenberg, ohne Erben.

Christoph Senez, Balthasars jünger Sohn/ hatte zur Ehe Hedwig Mezerodin von Krindelsdorff, Melchior Mezerods der Briegischen Hertzoge Marschall und Raths Tochter.

Ursula Senizin seine Schwester, wurde dem Friedrich Zetriz zur Gemahlin gegeben, nachher bekam sie Adam Weichtel auf Freybersdorff.

Anna ihre Schwester, ist ob sie verheyrathet worden, unbekannt. Alle diese bißher genannte Senezer hatten ihre Güther in Nieder-Schlesien.

Heinrich Senez, dessen etliche alte Schrifften und auch Albrechts Königs in Pohlen Register gedencken, ist, als Albrecht Anno 1497. wider die Wallachen gezogen, von den Wallachen gefangen und in die Türckey mit andern getrieben und verkaufft worden, allwo er lange Zeit müssen bleiben, biß er endlich von einem Bascha, dem Gesandten Königes Sigismunds in Pohlen, der in die Türckey der Friedens-Handlung wegen kommen, loß gegeben worden, und also mit diesem Gesandten wieder in Pohlen kommen, auch dem Könige Sigmund auf 10. Pferde gedient.

Her-

Hernach ist er mit andern Volcke An. 1502. in Moscau gezogen, als König Sigmund gegen den Moscowitischen Groß-Hertzog zog, auch glücklich wieder in Pohlen kam An. 1505.

Da dis nun geendiget, hat Heinrich Senez die väterliche Güter in seinem Väterlande, mit seinem Bruder Fabian getheilt, und bekam vor sich das Schloß Trebowiz, mit seinen Zugehörungen, sein Bruder aber das Guth Marquartowiz.

Darnach heyrathete er im 54. Jahre seines Alters des Herrn Christoph Hofes Schnorbein genannt, von Bohuschiz auf Lewin Tochter Annam, die ihm 8. Söhne Heinrich, Martin, Peter, Johann, Christoph, Andreas, Fabian und Albrecht gebohren.

Dieses Heinrich Senez Städtlein Trobowiz, hat Kayser Ferdinand auf sein Verlangen mit freyer Besatzung und 2. Jahrmärckten begnadet, auch dem Städtlein eine halbe Karpfe im rothen Schilde, und über dem Helm einen Flügel zu führen gegeben. Es ist dieser Heinrich An. 1553. verschieden, und zu Trebowiz in der Pfarr-Kirche begraben worden. Sein ältester Sohn Heinrich starb als ein Kind.

Martin Senez, offtgedachten Heinrichs und Frauen Annä von Bohuschiz zweyter Sohn, hat lange wider den Türcken in Ungarn gedient; Er war ein tapfferer Mann, der noch bey seines Vatern Lebens-Zeiten in grossem æstim war. Er ist Anno 1542. bey der Belägerung Stuhlweissenburg geblieben.

Peter Senez, Martins Bruder, hat auch in Ungarischen Kriegs-Diensten seine junge Jahre zugebracht, darnach aber zur Ehe genommen Marianam Murinin von Mrzileschiz (Mittelwalde) er war ein verständig und ingenieuser Herr, und ist An. 1568. ohn Erben verstorben, seine Brüder Johann und Christoph sind in der Jugend verschieden.

Herr Andreas von Senez und Marquartowiz, des Troppauischen Fürstenthums obrister Hauptmann, ietzt-angeführten Herren sechster Bruder, von welcher Persohn bekannt genug ist, daß er ein tapferer Ritter gewesen, wie er denn zu Zeiten Käyser Caroli V. und Ferdinandi I. Königs in Böheim viele Kriegs-Züge mit gröster Lebens-Gefahr gethan. Hat, als er Anno 1556. wieder ins Vaterland kommen, geehlicht Catharinam von Dellhow, aus einem uhralten Mährischen Ritter-Stands Geschlechte, deren Vorfahren sich Klobauk geschrieben, wie denn dessen Vorfahr Leo Comes de Klobauk An. 1110. das Sabrdower Kloster bey Brünn gestifft.

Es gebahr diese Frau Catharina 2. Söhne, Heinrich und Bohußlaw, auch eine Tochter Anna.

Die ersten sind in der Kindheit, die letztere aber im 14. Jahr ihres Alters gestorben, und in der Klinkowizer Kirche begraben, die Mutter ist bey der Tochter Monument in der Klinkowizer als ihrer eignen Kirchen abgemahlt, und hat sich bey Lebzeit ihr Grabmahl machen lassen.

Dieser Andreas Senez ist, als Maximilian II. An. 1566. den Zug in Ungern gethan, nebst andern auf seine Unkosten, mit acht Reit- und sechs Wagen-Pferden mit gezogen, allwo ihm auf Käyserlichen Befehl, das Fähnlein derer aus dem Troppauischen Fürstenthum anvertraut worden. Alsdenn aber ward er des Fürstenthums obrister Hauptmann, und des Ulmitzer Bischoffs Hof-Richter.

Fabian Senez, ietzt-gedachten Hauptmanns leiblicher Bruder, hat in Franckreich lange gedient, auch sonst; endlich geheyrathet 1577. Elischka Seidlizin von Kauffung, die ihm 2. Söhne Georgen und Heinrich gebohren, die aber zeitig gestorben.

Dieser Fabian Senez hat sich durch viele Kranckheiten abgemergelt, nach Cracau in die Cur begeben, ist aber allda Anno 1578. gestorben. Sein Leichnam ist in Mähren gebracht, und in der Klinkowizer Kirchen begraben worden.

Albrecht Senez der jüngste Bruder, ist von Jugend auf in Ferdinandi Königs in Böhmen Hofe gewest, als er 19. Jahr, bekam er ein Recommendation Schreiben an Kayser Carln, mit welchem er Anno 1553. in Spanien gegezogen.

Herr Fabian Senez, des obgemeldten Heinrichs leiblicher Bruder, hatte zur Ehe Annam von Koltar, die ihm 3. Söhne Christoph, Johann und Georgen, auch eine Tochter Margarethe gebohren.

Christoph Senez, Fabians ältester Sohn, hatte zur Ehe Ludomilla Birkin von Naßile, aber ohn Erben; nach dieser nahm er Apolenam Tvorkowskin von Krawarz oder Krawar, die ihm 2. Söhne gebohren, so aber als Kinder gestorben, und in Troppauer H. Geist Kirche, laut Zeugnüß der Leichensteine, begraben sind neben der Frau Mutter.

Endlich nahm er die dritte Frau Constantia Porembskin, aus dem Oßwietiner Fürstenthum. George, des Christophs Bruder, ward in seinen Jünglings Jahren ermordet, durch einen von Sersawy mit dem Vornahmen Vitus, die Schwester ist auch als Jungfrau gestorben. Alle diese liegen in der Troppauer H. Geist Kirche begraben.

Das 2. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Tworkowsker von Krawarz oder Krawar.

Es ist dis Geschlecht in Mähren uhralt, und wegen sonderer Heldenthaten berühmt. Es stammen diese Herren von Krawar von einem Vorfahr mit den Herrn von Dubrawiz und andern Geschlechtern, so sich dieses Wapens bedienen, her. Doch findet sich ein Unterschied im Wapen. Die Herren von Dubrawiz, Choltiz, Lassater rc. (welche Ritter-Standes, sind auch alles uhralte Familien in Pohlen, die aus diesen Ländern dahin kommen,) führen in ihren Schilde über dem Helm einen Pfauen-Schwantz, die Herren von Krawarz aber über dem Helm einen Adlers-Flügel mit 12. Hertzen darinnen, wobey aber zu mercken, daß nicht alle Herren von Krawar das Wapen vormahls auf diese Arth geführet, massen es auch auf den Gütern, welche sie ehmahls besessen, eben so wie es die Herren von Dubrawiz führen, abgemahlt, wie auf dem Bistrizer Schlosse zu sehen.

Dis Geschlechts Vorfahren haben das in der Stadt zum Heiligen Geist genannte Kloster gestifft, in welchem sie ihr Begräbnüß gehabt, wie davon Leichen-Steine zeugen. Hagecius berichtet von diesem Geschlechte, daß es das Leben vor das Vaterland willig aufgesetzt sub An. 1248.

Anno 1318. war bey Confirmirung der Ulmitzer Kirchen-Rechte Wock von Krawar.

Anno 1319. lebte Marzick und Peter von Krawar/ daß sie zu Rittern vom König Johanne geschlagen worden, erwehnt eben gedachter Historien-Schreiber.

Anno 1347. lebte Jescheck oder Johann, und Anno 1382. Hascheck von Krawar.

Beneſch von Krawar hat Anno 1390. das Fulnecker Kloster fundirt, starb Anno 1398. Seine Gemahlin war eine Sternbergin, welche ins gelobte Land gewallfarthet, und im Rückwege ihr Leben 1411. geendiget, ist in der Insul Rhodis begraben.

Anno 1402. lebte Lazeck von Krawar fünff und zwantzigster Bischoff zu Ulmitz.

Anno 1404. erwehnen alte Schrifften eines andern Lazecks von Krawar, darum daß seine Frau eine Pogrellin der Kirchen viel Zierathen geschenckt.

Anno

Anno 1536. starb laut einer in der Troppauischen Heil. Geist Kirche befindlichen Inscription Herr Ernst von Tworcko und Krawar.

In eben dieser Closter-Kirchen ist auch das Epitaphium Ulrichs Tworkowsky von Krawar, des Troppauischen Fürstenthums obristen Cämmerers, der 1542. verschieden.

So viel von diesem Geschlechte. Wobey mit anzumercken, daß Anno 1710. Canonicus auf den Dohm in Breßlau war Joh. Lud. Anton. Frey-Herr von Krawarz und Tworckau.

Das 3. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Herburter von Fulstein.

Es ist dis ein sehr alt und vornehm Geschlecht in Mähren, so mit dem Bischoff Bruno in diese Lande An. 1248. gekommen. Von dieses Geschlechts und Wapens Anfang findet sich diese alte Sage: Es waren in Deutschland drey leibliche Brüder, welche von ihrem Vater her einen güldnen Apfel zum Schilde führten, sehr gute, und ihrem Könige liebe Soldaten.

Diesem Könige, der noch ein Heyde war, stieß einst eine Noth zu, daß er sein Volck in drey Hauffen theilen und wider die Feinde ausschicken muste. Demnach ließ er die drey Brüder Herburten, Hartmoden, und Elikern vor sich kommen, und befahl jeden einen Hauffen Volcks. Sie zogen getrost an einem Tage fort, jeglicher wider einen absonderlichen Feind, und musten auch in einer Stunde mit ihren Feinden schlagen. Das Glücke wolte ihnen wohl, drum kamen sie siegreich nach Hause, und überantworteten dem Könige die drey Schwerdter, so er ihnen gegeben. Der König beschenckte sie reichlich, und befahl ihnen zum Andencken die drey durch den Apfel Creutz-weiß gestochne Schwerdter in ihrem Schilde zu führen, und über dem Helm einen Pfauen-Schwantz.

An. 1266. Episcopus Olomucensis Bruno infeudavit Castrum Fulenstein Theodorico de Broda. Es haben sich die Herren Herburter anfänglich de Broda geschrieben, de

Anno 1297. ist in der Ulmitzer Kirchen-Cantzeley ein Brief Bischoffs Johannis, welcher Meldung thut von Herburth Trabinger genannt von Fulstein.

Anno

Anno 1310. hat Johannes Bischoff zu Ulmitz einen Brief bestättiget, woraus klar zu sehen, daß die Vorfahren nach den Gütern auf welchen sie gesessen, sich geschrieben. Er lautet also:

Nos igitur licet servitia Domini Herborti Ekkerici de Fulstein Fratruelis ipsius Herborti de Trabinger, nobis & Ecclesiæ nostræ utiliter exhibita hactenus pensemus, præcipue tamen Venerabilis fratris Nostri Episcopi prædecessoris nostri consensu & donatione inclinati, bona ipsa feudalia in Castro Fulstein cum omnibus pertinentiis suis, quæ per mortem Domini Herborti Trabinger, qui sine libris & Hæredibus legitimis decessit, ad nos sunt devoluta, nostro & Ecclesiæ nostræ nomine ipsi, Domino Herborto & Hæredibus suis bona ipsa concedimus, & concessa approbamus, omni & eodem jure quo præfatus Herbortus de Traberg bona eadem tenuit & possedit &c.

Ein Ottogars Marggrafs in Mähren und Hertzogs zu Oesterreich gefertigter Brief erwehnt eines dieses Geschlechts Vorfahrt also:

Ottogarus Dei Gratia Dux Austriæ & Styriæ &c. Dilecto fideli suo Herborto Dapifero Venerabilis Patris Domini Brunonis Episcopi Olom &c.

Anno 1261. gedencket ein von dem Preußischen Creutz-Herren dem Herburth von Fullstein gegebener Brief dieser Familie mit sonderm Ruhme, der von Worte zu Worte hieher zu setzen zu weitläufftig. Er wird in diesem Briefe genannt Herbortus de Fulmenstein, und wird ihm ein Schloß Weissenburg genannt, conferirt, auch die Freyheit eine Stadt zu bauen, Müntz- und andere Gerechtigkeit darinn zu üben.

Einige der Herren Fullsteiner haben sich auch Supper von Fullstein geschrieben, welches herkommt vom einen dis Geschlechts, der sehr lange Haare gehabt. Die Supper führen über dem Helm 8. Strauß-Federn, die sich aber Herburter schreiben, einen Pfauen-Schwantz.

Das 4. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Stoscher von Kaunitz, und andern die dis Wapen führen.

DAs Wapen dieser Herren ist zwey weisse See-Blumen mit 5. Wurtzeln im rothen Felde, über dem Helm 2. Adlers-Flügel, und darinnen wieder das Zeichen, so unten im Schilde. Das Geschlecht eines

der weitläufftigsten in Böhmen aber auch eines der berühmtesten, inmassen viel hohe Häuser, und sonderlich die Grafen von Martinitz einen Stamm-Vater mit dem Stoschen haben. Es soll noch zu den Zeiten der alten Slavonischen Könige seyn auffkommen, und der Urheber ein behertzter Soldat gewesen seyn, der sich bey Berathschlagung der Generalen einer Slavonischen Armee, ob ein Fluß den sie vor sich gehabt, passabel, mit seinem Pferde ins Wasser gewagt, und zum Zeichen eine See-Blume mit ins Lager gebracht, welche hernach der König ihm ins Wapen gegeben, vid. Sinapius in des Schlesischen Adels-Beschreibung P. I. pag. 943.

Herrmann in seinem Wapen-Brauch geht vom Wapen sehr ab. Das meiste hat bey ihrem Geschlechts-Register gethan: Jonas Scultetus; denn Schickfuß Siebmacher und Bucelin haben der Stoscher Genealogie nur aus des David von Schweinitzes N. 78. Sculterus bezeuget, daß die Stoscher schon An. 1400. das Guth Mertschitz besessen, sie haben sich in alten Briefen geschrieben die Stoscher von Zor, Zur oder Zaur, und haben die Nachricht, daß sie vom uhralten Zeiten aus Böhmen in Francken, und von dar in Schlesien kommen, ohnfehl mit Conrado I. Krumbfuß genannt A. 1164.

Die Historici so von Böhmen geschrieben, erwehnen der grossen dieses Geschlechts Vorfahren Würde, wovon Dubravius: Wilhelmus Comes dignitate, opibus in Moravia Clarus, idem assiduus Conradi militiæ assectator: Hic est qui in eadem Moravia cœnobium Opulentum condidit, quod Kaunizense appellatur.

Graf Willhelm von Kaunitz hat An. 1181. zum Ottone Regenten in Pohlen, wegen allerhand Pressuren, die er aus Oesterreich muste leiden, Hülffe gesucht; Es war aber dieser Otto sein Bruder, der ihm Hülffe that, und mit viel Pohlnischen Rittern in Mähren (allwo Graf Willhelm bey Brünn mit 5000. Böhmischen Rittern auf ihn wartete) von dannen aber in Oesterreich und vor Wien zog. Rudolphus dis hörend, ließ ihnen Tag und Stunde zur Schlacht, auch den Orth andeuten, und solche geschahe am Tage Sixti, worinnen Willhelm und sein Bruder Otto, nebst viel andern viele Oesterreicher erschlagen, den Hertzog biß gen Wien verfolgt, und als sie ihn in einem Gewölbe verborgen fanden, auch getödtet, und viel Edelleute gefangen genommen. Am Tage Bartholomäi schlug Willhelm und Otto mit den Wienerischen Bürgern, überwand und zwang sie, ehe und bevor sie den Hertzog begrüben, sollten sie die Mauren in Grund einreissen, welches auch innerhalb 8. Tagen geschehn. Drauf zogen die zweene Brüder mit des Hertzogs Sohne Leopold und zwey schönen Schwestern und grosser Beute nach Mähren.

Anno 1260. starb Herr Matthias Stosch von Kaunitz, wie solches ein Grab-Stein in dem Kloster Kaunitz (welches diese Herren erbaut,

baut / wo auch ihr Wapen zum Zeugnüsse der Stifftung) ausweiset.

An. 1403. starb Herr Johann Stosch von Kaunitz.

An. 1404. starb Herr George Stosch von Kaunitz.

An. 1425. wird eines Johann Stosches von Kaunitz gedacht, daß er eine Schuld von Herr Sdenck Rosmithal gezahlt bekommen.

An. 1424. wird gedacht Herrn Conrad Stosches von Braniz, der des Troppauischen Fürstenthums Cämmerer gewesen.

An. 1436. meldet ein alter Brief Kayser Sigmunds, Königs in Ungern und Boheim, vom George Stosch, der also lautet:

Wir Sigmund von GOttes Gnaden, Römischer Käyser rc. bekennen mit diesem Briefe, daß unser lieber getreuer George Stosch von Albrechtiz einen Brief, Kayser Wenzeslai sel. Gedächtnüß, unsers lieben Bruders vor uns gebracht, in welchem geschrieben, daß die Herren von Aujeßdez Herren-Standes seyen, und für unserm Bruder ausgesagt, daß der Weyland Wohlgebohrne Hanß Stosch Kapusta von Medliz genannt, ihr Vetter gewesen, welcher Brief zu Prag Anno 1400. gegeben worden. Weil uns nun der obgedachte George Stosch dargethan und berichtet, daß er des gedachten Hanß Stosches rechter Vetter wäre, er auch in diesem Lande davor gehalten würde; So haben wir zu dessen Uhrkund Unser Majestät Insiegel an diesen Brief zu hängen befohlen. Iglau An. 1436.

Anno 1480. wird gedacht Georges, Johanns und Conrads von Stosch, dreyer Brüder von Kauritz.

Die Pohlnis. Chronicken zeugen, daß die dieses Geschlechts und Wapens Vorfahren das Kloster Henrichau An. 1222. gestifftet, und reichlich versorget, in welchem sie ihnen bald nach der Stifftung ein Begräbnüß erwehlet, wie solches ein Brief Johannis dieses Klosters, Abts zu Heinrichau, mit dem gantzen dieses Klosters Convent gegeben bezeuget, der so lautet:

Wir Johann Abt zu Heinrichau, mit dem gantzen dieses Klosters Convent bekennen mit diesem Briefe für allen, daß Uns die Wohlgebohrne Herren, Herr George und Herr Sigmund Stoscher von Kaunitz und Albrechtiz auf Pombdorff rc. angelanget, daß wir die Alten unsers Klosters Register durchsuchen wolten, wir würden darinne zweiffelsledig von ihren Verfahren ichtwas finden, welches wir auf ihr Verlangen gethan, und befunden, daß die Wohlgebohrne Herren, Herr Peter und Herr Rampold Stoscher von Fadistom aus Mähren, neben ihren andern Freunden ihnen in diesem Closter ein Begräbnüß zu haben belieben lassen, und erbauet zu ihres Nahmens und ihrer Ehre Gedächtnüß, ihr Wapen nehmlich zwey weisse

See-Blumen im rothen Felde, in Leichen-Stein hauen lassen, wie denn auch ihre Fahnen allhier vor des Closters Zerstöhrung gehangen haben. Darum sind wir schuldig vor obbesagte Stiffter, und alle ihre Freunde in allen unsern Vigilien, Messen und Gebethen, GOtt den Herrn Tag und Nacht zu bitten, und uns keine Mühe dauren zu lassen. Zu dessen Uhrkund ist dieser Brief in gedachten Closter Anno 1482. am Tage Mar. Verk. ausgefertiget worden.

Anno 1484. Handelt von Herr Sigmund von Stoschen, ein Casimiri Königs in Pohlen auffgesetzter Brief, woraus nur so viel excerpiren wollen:

Nos Casimirus Dei Gratia &c. significamus Tenore præsentium: Quoniam licet Genorosus Sigismundus Stosch de Kauniz & Albrechtiz Curiensis noster fidelis dilectus, a prædecessoribus suis, Atavis, Proavis & Avis cum sua Posteritate Titulo & Armis Genorosæ Nobilitatis ex longo fuerit insignitus ac detatus; de nostra tamen Gratia singulari Consiliariorumque nostrorum assensu, habito respectu, ad virtutes & merita præfati Sigismundi Stosch Curiensis nostri, quibus Majestati nostræ assiduo pervigil placeri meruit & pro nostro ac Reipublicæ nostræ Statu non mediocriter insudavit &c. Dictæ suæ Genorosæ Nobilitatis arma & insignia Lekna vulgari vocabulo appellata, quæ in sui pictura in duabus fascibus alias ligaturis ex radice prodeunt, in campo rubeo portantur tanto amplius decorare ac eferre, pro suo desiderio statuimus, sibique & suæ Genealogiæ ac posteritati in signum ac notam & memoriam perpetuam nostræ singularis in ipsum Sigismundum Stosch gratiæ & affectionis: In Galea Armorum suorum prædictorum Collum cervinum, cum capite & cornibus aureis, coronaque collo & galeæ superposita in armis eisdem suis tanquam propriis & naturalibus deferre concessimus, damusque & donamus & Conferimus de plenitudine nostræ regiæ potestatis &c. Actum in Conventu Petricoviensi Generali An. 1484.

Anno 1500. starb Peter Stosch von Kaunitz, des Troppauischen Fürstenthums Richter, liegt im Heil. Geist Kloster zu Troppau.

Anno 15[illegible]8. wird in einem von Stanisla Turzo (Turso) Ulmitzer Bischoffe zu Ulmitz gefertigten Briefe, des Johann Stosches von Kaunitz erwehnt auf Sibowiz, daß er der Frau Anna von Zeltsch 2000. Ungrische fl. ihrer Morgen-Gabe auf die Vestungen und Dörffer Sibotiz und Litoltowiz verschrieben.

George

George Stosches von Kaunitz, wird in etlichen alten Briefen gedacht, daß er zu Kayser Caroli V. Zeiten Lieutenant beym Mayn gewesen, und in der Rückreise zu Trier gestorben.

Anno 1530. vom 12. Julii meldet ein der Stadt Breßlau geschriebner Brief von 2. Stoschern von Kaunitz, Johann und Friedrichen leiblichen Vettern, mit diesen Worten:

Und wir nahmen unsere Privilegien und Stifftungen vor die Hand, sahen selbige durch, und befanden, daß der Herren Stoscher Geschlechte bey denen vorigen Hertzogen fur drittehalb hundert Jahren in grosser Würde gestanden, welche sie vor Grafen und Herren gehalten, auch andern Grafen und Herren vorgezogen, und in Ehren gehalten ꝛc.

Man liest in etlichen Schrifften von Johann Stoschen von Kaunitz, daß er mit Johann Planckner einst gezancket, und ihm vorgeworffen, er sey ein neuer Edelmann, hergegen der Planckner zum Stosch gesagt, er wär ein neuer Herr, weswegen sie hernach vor den Richter kommen, worüber Ferdinandus I. diesen Ausspruch gethan:

Weil der Johann Stosch sein Herren-Stands Geschlechte uhralt vor denen des Marggrafthums Mähren Herren erwiesen, wie ihr Zeugnüß solches ausweiset, so soll er mit seinen Erben dabey erhalten werden. Weil auch Johann Planckner seine acht nach dem Vater und Mutter uhralter Ritter-Standes wohlverhaltener Geschlechter Schilder Ge- und mit alten Briefen, Begräbnüssen und andern Monumenten gründlich erwiesen, so soll er auch mit seinen Erben dabey bleiben und erhalten werden. Alle die bey diesem Streit von beyden Theilen abgelassene Ehren-rührige Schrifften und Worte hebt Ihro Majestät auf, und hat mit seinen Räthen erkannt, daß solche keinem Theile an der Ehre, Geschlechte ꝛc. zu ewigen Zeiten schädlich seyn sollen, auch diesen Ausspruch in die Land-Taffel eintragen lassen. Geschehen auf der Präger Burg Anno 1537. Dienstag nach Palmarum.

Anno 1564. starb Herr Matthäus Stosch von Kaunitz auf Montschütz im Manuscripto steht Motschütz, wird aber wohl Montschütz heissen sollen, doch könt es auch seyn, weil er in der Prostejover Vorstadt gestorben, und zu Ulmitz begraben worden, wie sein Leichen-Stein ausweiset.

Anno 1566. starb Herr Friedrich von Kaunitz auf Braniz, und liegt in der Branitzer Kirche begraben. Er war ein berühmter Herr, welcher zu Kayser Carl des V. Zeiten bey der Stadt Metz mit seinem Regiment grosse Ehre eingelegt.

Anno 1572. ist Herr Otto (Ottik) Stosch von Kaunitz auf Litultowitz und Morawitz/ in dem Fluß Ostrawiza ersoffen; indem das Pferd, weil er ein fetter Herr war, im Wasser gefallen.

Des Herrn Johann Stosches von Kaunitz wird in etlichen alten Schrifften gedacht.

Seine Gemahlin war Anna von Jeltsch, die ihm einen Sohn George gebahr. Ihr Wapen war ein Geyers-Fuß.

Dieser Sohn nahm zur Ehe Magdalena Birckin von Naßile, deren Wapen war drey güldne Monden im blauen Felde, die einen Sohn Johann gebohren, der zur Ehe gehabt Evam Schelichin von Ruchow auf Subritz, die gebahr Bohuslaum Stosch auf Braniz, Boboluß und Subriz, der Anno 1593. gestorben, und Land-Richter des Troppauischen Fürstenthums gewesen.

Mit diesen Herrn von Stosch stammet von einen Vorfahr her das Geschlecht der Herren von Kaunitz in Mähren, welches Vorfahren den Grafen-Titul fahren lassen, biß zur Zeit der Hauptmannschafft des Herren Kuna von Kunstadt auf Luckow, denn da haben Peter, Johann und Wentzel, auch Ulrich auf Slawkow leibliche Brüder, ihre Dignität wieder erhoben. Ihr Wapen ist etwas wenigs von der Stoscher unterschieden.

An. 1319. war bekannt der vortrefliche Ritter Johann Heralt von Kaunitz, und

An. 1430. Adam von Kaunitz.

An. 1509. war bekannt Ulrich von Kaunitz, und

An. 1512. Hyncko ꝛc. ꝛc.

In Böhmen ist ein uhralt Geschlechte, die Herren von Martiniz, so auch eben mit gedachten einen Vorfahr haben, wie denn

Anno 1319. ein tapfferer Ritter, der in der Schlacht mit Plichta gewesen, auch vom Könige Johannes zum Ritter geschlagen worden, bekannt war.

Vor weniger Zeit starb ein renomirt und sehr gelehrter Cavallier Melchior Friedrich von Stosch auf Montschütz.

Das 5. Capitel.

Vom Wapen und Geschlecht der Herren von Goldstein Swola oder Zwola genannt.

Ist ein uhralt und vornehm Geschlechte / woraus Bischöffe, Pröbste und Thum-Herren bekannt. Sie führten im Wapen zwey Lilien, eine schwartze im guldnen und eine guldne im schwartzen Felde, über dem Helme 2. Sicheln.

An. 1305. war bekannt Matthias Swolßky von Ratay, des Marggrafthums Mähren Hof-Officirer.

An. 1430. ward Conrad von Swola Ulmitzer Bischoff, den man sonst Kuntzo genannt.

An. 1434. starb Marquardt von Zwola.

An. 1472. starb Johann von Swola, und

An. 1483. war bekannt Hyncko, und Marquart von Swola.

Anno 1561. starb in dem Städtlein Odra, an der Oder im Troppauschen gelegen, Herr Bohusch Hyncko von Swola.

Das 6. Capitel.

Von dem uhralten Geschlechte der Herren Brabantsker von Chobran.

Dieses fürnehmen Geschlechts Wapen ist ein schwartzer Bär im guldnen Felde, auf welchem eine mit ausgebreiteten Händen gekröntem Haupte, und aufgeflochtenen Haaren Jungfrau sitzet, über dem Helm ein aus der Crone gehend Hirsch-Geweyh, und in der Mitten auf den hintern Pfoten sitzender Bär.

In Pohlen ist von dieses Wapens Ererbung eine alte Sage, nehmlich: Carambertus König in Engeland / welcher in diesem Königreich am ersten die heydnischen Götzen ausgerottet, die Faste, genannt Quadragesima zu halten befohlen, hat einen Sohn und eine Tochter hinterlassen, den Sohn zum König gemacht, der Tochter aber alle Schätze von kleinen Perlen, Edelgestein ꝛc. beschieden, so geschehen circa An. C, 646.

Nachdem

Nachdem nun die Prinzeßin erwachsen, warben um sie viel benachbarte Könige und Fürsten, so wohl ihrer Schönheit, als ihres Reichthums wegen.

Der Bruder verhielt ihr die Schätze nicht, aber die Räthe wolten ihr solche nicht geben. Die Prinzeßin wolte das Glück nicht ausschlagen, darum beschwerte sie sich offt durch ihre Vormünde beym Könige, wegen Vorenthaltung ihrer Schätze / auch bey den gottlosen Räthen, die aber auf ihren Sinne blieben, darauf sie zuletzt dräuete und sprach, sie wüste schon wer ihr zu den Ihren helffen würde. Dis bewog die gottlosen Räthe, daß sie solche wider des Königs Willen zum Tode, und wurffen sie einem Bär (der vor die Missethäter gehalten ward) für. Da sie zum Tode geführt wurde, rief sie als eine Christin GOtt eyfrig an. Als man sie zum Bären brachte, fing der an erschrecklich zu brummen, daß der, welcher die Prinzeßin dahin geführt, aus Furcht davon lieff, und das Thier einzusperren vergaß. Die Jungfrau setzte sich ohne Schaden auf des Thieres Rücken, ritte mit ihm also durch die Stadt / worüber grosse Furcht unter dem Volcke entstunde, ja der König solches erfahrend, verwieß es seinen bösen Räthen, welche bathen, sie möchte nur absteigen, es solte ihr alles werden, so denn führte die Jungfrau den Bär wieder an seinen Orth, und ist in kurtzem drauf dem Hertzoge von Lothringen vermählt worden, dem sie etliche Söhne gebohren, deren ältesten der Vater nach ihm zum Könige erklärt, die andern aber zogen von einander in unterschiedene Länder, durch Heldenthaten sich berühmt zu machen, da befahl ihnen ihre Mutter ein Gedächtnüß ihrer Begebenheit stifftende, dis in ihren Fahnen und Siegeln zu führen, und des Lothringischen Hertzogthums Wapen zu verlassen.

Dieser Herren rechter Nachkomme nun ist zu Boleslai Chobri Zeiten in Pohlen kommen, denn der König ein groß Stücke Landes an dem Fluß Rawa um den Wald auszuhauen, und den Orth mit Leuten zu besetzen, geschenckt, dessen vornehmer Nachkommen sich jederzeit eine grosse Anzahl gefunden, so sich alle Rawizer nennten, wie auch dieses Wapen von dem Fluß Rawa genannt, darzu das gantze Ländel führet den Nahmen Rawizer Cräntz. Es sind viel vornehme Herren aus diesem Geschlechte bekannt, welche aber alle hie anzuführen allzu weitläufftig ist.

Dis mercken wir an, daß An. 1485. Jwoneck (Johann) von Chobran auf Brabantiz 400. Goldgulden vorgelehnt, Victorino Hertzogen zu Münsterberg und Troppau, wie denn die Obligation davon bekannt ist. Dieser Jwoneck hat endlich alle seine Güter in Pohlen seinem Sohne Johann übergeben, wie davon ein lateinisch Instrument de An. 1516. vorhanden.

Das

Das 7. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Planckknaren von Kinßberg.

DJe Vorfahren dis Geschlechts sind vor etlichen 100. Jahren aus Meissen in Böhmen kommen. Führen zum Wapen einen weissen Sparren mit 3. güldnen Rosen im rothen Schilde, über den eröfneten Helm aus der Crone 2. Elephanten-Rüssel, und in der Mitte wieder das Zeichen was unten.

Johann Planckknarr des Troppauischen Fürstenthums Richter hat zu seiner Zeit eine Propagation dieses Geschlechtes und also einen Stammbaum gefertiget, darinne viel renomirte dieses Geschlechts Ritter vorkommen.

An. 1480. war Johann Planckknar des Marggrafftthums Mähren Unterkämmer, starb An. 1485. und liegt in S. Wenceslai Kirche zu Ulmitz auf dem Dohm. Seine Gemahlin war Anna von Swola, die ihm 2. Söhne Wolffart und Johann gebohren. Diese Anna von Swola heurathe nach dem Planckknar Ulrich Gotschen. Zu Breßlau in S. Alberti Kirche liegt ihr Vater im Chor begraben, der An. 1483. gestorben, wie sein Leichenstein daselbst zeuget. Er wurde der schwartze Ritter genant, und heist Johannes, dessen Vater hieß auch Johann, welcher zu Ossoblad (wohin sie sich schrieben) begraben liegt, hatte zur Gemahlin Sophia Tschammerin, deren Wapen war 2. Hörner, ein Urochs und ein Hirschhorn.

Das 8. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Prazmer von Bilkow oder Bilkaw.

EJn uhralt und renomirtes Geschlechte, das zum Wapen hat ein schwartz Hirschgeweyh im blauen Felde und über dem Helm. Es ist dis Geschlechte vor etliche 100. Jahren aus Böhmen in Mähren kommen, welches in vielen Schrifften zu finden.

Als einst zu jener Hertzoge, oder heydnischen Könige Zeiten in Deutschland ein Ritter vor dem Hertzoge herreitend, ihn durch grosse Maräste geführt, sprang ein Hirsch heraus, und lief vor ihnen hin, welchen dieser Ritter erlauffen, beym Geweyh ergriffen, ihm den Kopf mit den Schwerdte abgehauen, und dem

Kk Hertzoge

Hertzoge geschenckt, welcher drauf ihm obiges Wapen zu führen befohlen. Etliche melden/ daß dieses Wapen uhrsprünglich in Pohlen entstanden, und seine Vorfahren aus Deutschland dahin kommen.

An. 1330. lebte Wazko (Mathias) Borkowitz zwar zu Zeiten Königs Casimiri Poßner Woywod.

An. 1392. verschrieb Milisch von Bilkaw und Chudoblina seiner Frau Euphemia ihr Leibgeding.

An. 1423. war Nicolaus von Bilkaw auf Tschritza bekant.

An. 1437. war bekant Benesch (oder Benedictus) von Bilkow, indem er die Vestung mit dem Fuhrwercke und aller Zugehörung im Dorffe Klobuky dem Andres Sencz und seinen Nachkommen verkaufft. Er hatte zur Mutter Anna von Herschau/ und ist der erst, so sich Pratzma geschrieben.

An. 1439. lebte Herr Sdenick von Bilkaw, und Czenirk Gebrüder.

Obig de Anno 1437. bekanter Benedictus oder Benesch hatte zur Ehe Elisabeth von Zerotin, die ihm drey Söhne gebohren. Peter sein ältister Sohn hatte zur Ehe Veronica Kropatschin, die 4. Söhne gebohren, deren ältester hieß Johann Pratzma und hatte zur Ehe Sophia von Schachorow/ die ihm einen Sohn Peter gezeugt. Obgedachten Benesches zweyter Sohn Nicolaus hatte zur Ehe Catharina von Ochab, die ihm einen Sohn Benesch hinterlassen, hernach freyte er eine Sedlnizkin von Choltitz, die ihm 2. Söhne gebahr, er starb An. 1555. Sonsten sind diese Herrn durch Heyrathen in Verwandschafft mit viel alten Geschlechten gerathen, als den von Wirben, Herrn Hynko Brunthalsky von Wirben auf Brunthel und Goldstein rc. Schwester heyrathete Johann Pratzma von Bilckow. Auch hat Bernhard Pratzma von Bilckow eine von Lopetsch, die aus dem Geschlecht der Frangipaner herkommen, geheyrathet/ welche viel Züge in verschiedene Länder gethan.

Das 9. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Rothenberger von Keter und Orßlaw.

Sie führen im Wapen 3. Rosen, zwey rothe im weissen Felde, und eine weisse auf einem rothen Felsen, über dem Helm 6. weisse und rothe Straußfedern. Von dieses Wapens Anfang findet sich diese Sage: Zu jener heydnischen Hertzoge Zeiten, welche auf allen Seiten ihre Gräntzen erweitert, hat sich zugetragen, daß ein streitbahrer Hertzog, der bey Nürnberg einen grossen Hauffen seiner Feinde geschlagen, sey, als er ihm daran nicht genügen

genügen lassen, sondern die Flüchtigen verfolgt, in groß und felsicht Gebürge kommen, allwo er einen sehr hohen und gähen Felsen erblicket, der nicht ohne grosse Mühe zu besteigen war. Die Leute die zwischen dem Gebürge gewohnt deuteten ihm an, daß sie viel offt auf dem Felsen drey überaus schöne und kostbahr gekleidete Jungfrauen mancherley Kurtzweil zu treiben gesehen. Der Hertzog solches vernehmend, wolte die Gegend nicht verlassen eh er erfahren, was auf den Felsen paßire, darauf trat seiner Ritter einer vor ihn, erboth sich den Felsen zu ersteigen, und als er hinauf kommen, kam er gleich an den Orth, wo sich die Jungfrauen erlustigen wolten, allwo er nicht mehres gefunden, als drey schön bedeckte Stühle, und auf jeden eine Rose, die er genommen und dem Hertzoge seinem Herrn gebracht. Diß gefiel dem Hertzog und befahl ihm diese Rosen, wie oben gedacht, im Wapen zu führen. Er eignete ihm auch den Felsen, mit einem grossen Platz um denselben zu, auf welchem er ein Schloß erbauet und ihm den Nahmen Rothenberg gab, von welchem sich diese Herrn Rothenberger schrieben. Das Geschlechte hat sehr im Troppauischen florirt, unter den Tittul von Keter und Orßlaw, wie sich denn die Rothenberger also geschrieben.

An. 1511. war biß zu 1537. im Troppauischen Fürstenthum einer obrister Richter, den eine Stoschin von Kaunitz gebohren. Er hatte zur Ehe Barbaram von Ruchov, die ihn Heinrich Adam und Frantzen gebahr. Heinrich hatte zur Ehe eine Krawarschtron von Schleiwitz, gebahr ihm einen Sohn Caspar, der geheurathet eine Bilowßkin von Fullstein. So viel von diesem Geschlecht.

Das 10. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Moschetwßker von Morawcin.

EIner dieses Wapens und Geschlechte David war des offt gedachten Troppauischen Land-Rechts Beysitzer. Sein Wapen war wie es im Paprozki in effigie zu sehn, ursprünglich von der Slavonischen Nation herkommen, es enthält aber einen Schlitten, und soll daher kommen, weil sein Vorfahr solchen Schlitten erfunden; Hat zu Zeiten Simonisli Lesci IV. Piasti Enckels Sohnes Hertzoge in Pohlen An. 921.

Der Vorfahr dieses Geschlechts, welcher Cholewa genant, wurde stets um und bey den Fürsten zu seyn auf dem Hofe gehalten, dieser erfand einen Schlitten und ist offt mit dem Hertzog ausgefahren. Einmahl fuhr der Her-

zog mit diesen Cholewa zu Schlitten aus, einen Wahrsager zu besuchen/ wie es mit seinem blindgebohrnen Sohne, den er sehr liebte, und von dem geweissaget worden: Unter seiner Regierung würde Pohlen erleuchtet, und zum Christlichen Glauben bekehrt werden, welches auch nach dem der Sohn im 7. Jahre sehend worden geschehen/ und zu fragen. Nachdem sie aber von einem hohen Berge solten abfahren, und Kolewa die Gefahr sehend, spannte die Pferde aus, stelte sich vor den Schlitten, ergrieff die Deichsel und führte also die Hertzoge den Berg hinunter. Da der Hertzog wieder in seinen Hoff kam, so brach Cholewa den Schlitten entzwey und sprach: Ich habe diesen Wagen zu meinem Ubel, und schweren Arbeit selber erdacht und gemacht, so kan ich auch solchen selber verderben. Drauf bath er sich den Schlitten zum Rittergemercke welches er auch erhielt.

An. 1143. war Mathes Cholewa Bischoff zu Cracau.

An. 1290. Johann Wißkiwetz Cholewa auch Bischoff zu Cracau der 1301. gelebt.

Es bedienten sich auch dieses Wapens in Pohlen viel andere Geschlechter, davon ich nur etliche nahmhafft will machen. Die Ubischer, Skarbker Gluchoſsker, Babetzker, Charschewsker, Peschensker rc. Im Troppauischen sind die Moschewsker von Morawtschin, deren in Anfang gedacht worden.

An. 1460. lebte Ludiwoy von Morawtschin.

Herrn Stiastny Moschewsky von Morawtschin, eines treflichen Ritters, wird in vielen Schrifften gedacht, dessen Gemahlin war, Agneta Gottschalkowskyn, von Gottschalkowitz die einem Fluß im rothen Felde mit einem Creutz zum Wapen hatte. Diesen Herrn Stiastny hat Frau Helena von Lantzkron und Auschin gebohren. Ihr Wappen war, eine mit 2. oben ausgehenden Angeln Goldnen Crone im blauen Schilde. Hat 3. Söhne David Johann und Tobias gebohrn, die An. 1558. gestorben. Vide zu Troppau in der heiligen Geist-Kirche die Leichensteine, dieser Frauen Vater war Johann Gottschalkowsky des Teschnischen Fürstenthums Richter.

Das II. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren von Engelhardt

Es ist ursprünglich dies berühmte Geschlecht aus der Schweitz, von wannen sie aber vermuthlich durch Kriegs-Züge in Böhmen und Mähren sich niedergelassen, indem sie das Schloß Schoellenstein besessen, und sich auch auf Schoellenstein schrieben. Die weitläufftige Ausführung dieses be-

berühmten alten und vornehmen Rittern Verwandten Geschlechtes findet, in des Stumpfs Schweitzer Chronica, so hat auch die Familie selbsten schöne Stamm-Bäume von ihrem Geschlechte, die ich selbsten gesehen, in Handen. Vor wenigen Jahren lebte ein alter renomirter Cavallier Carl Ferdinand von Engelhardt und Schoellenstein auf Haunold und Reichart, welcher nicht längst in Strehlen alt und Lebens satt schlaffen gangen. Sein Herr Vater hat ein geschrieben italiänisch Itinerarium lateinisch auf seiner eignen Reise gefertiget, so mit von dem seligen Herrn nebst den nie satt genug gepriesenen u. mir ungemein angenehmen Locis Theologicis Chemnitii, worein er auch sein Symbolum Ononastice geschrieben, Christi Fiduci Vivunt Electi. Wenn ich gleich viel von diesem seligen Herrn rühmte, so würd ich doch der Sache nicht genug thun können. Er war ein Gerechter, vornehmlich aber sehr Gottesfürchtiger Mann, sintemahl ich, wenn es Sache wäre, die sich in ein politisch Buch schickte, noch viel Briefe durch eigne Hand geschrieben von ihm aufweisen könte. Besonders machte er sich gern um die Feste eine Freude, wenn er mir seine poetische Gedancken communicirte. Der HErr laß ihn ruhen im Frieden, und vergelt ihm am Tage der Auferstehung, auch die vielen Wohlthaten, die er an mir gethan. Es gedencke aber GOtt auch an die alt und Lebenssatte Frau Wittib, so eine von Wentzky, und nun in Strehlen in der Ruhe lebt, doch nicht vollkommen, indem offt allerhand Zufälle ihre zerbrechliche Hütten ihre Ruh stöhren, biß sie endlich, wenns dem Herrn gefallen, zur rechten Ruhe wird heim geholt und zu ihren Vätern versammlet. Er thue auch wohl denen liebwerthesten Fräulein Töchtern, derer noch 2. am Leben und Kinder die von ungemeiner Redlichkeit und Aufrichtigkeit seyn, und ist also an ihnen recht wahr worden das Sprüchwort: Der Apfel fält nicht weit vom Stamm, denn sie sind nicht aus der Art ihrer lieben Eltern geschlagen. Von den Herrn Söhnen leben noch 3. als wohl qualificirte Ritter einer im Oelßnischen zu Nolde, einer zu Dobergest, ein mit vielen Segen von GOtt bedacht und beschenckter Herr; der jüngere ist unverehlichet, welchen GOtt eine fromme Gemahlin zuführen wolle. Es dauret mich daß ich den seligen Herrn Carl Ferdinand von Engelhardt dessen Symbolum war: Christi Fiducia Vivunt Electi, seinen letzten Ehren Ruhm wegen einer zugestossenen Kranckheit, wie es der Sel. selbst verlangt hatte, nicht fertigen kunte, sondern seinen den zur eignen Nachricht eigenhändigen Auffsatz mit meinem Anfange das das Thema Engel-Arth solte seyn, wieder zurück schicken muste. In deß will ich seine Asche noch veneriren mit folgenden Zeilen:

Christi Freund und Erbe
Lebt schon wenn ich sterbe

Hierzu bewegt mich in sonderheit, weil der Sel. einst, da man mich todt gesagt einen recht Christlichen Condolentz-Brief an meine Frau geschrieben/ den ich aber GOtt sey Danck noch selbst an hören können. Ich bin darauf durch GOttes Gnade und sonderbar angewendeten Fleiß Tit. Herrn George von Lanckisches Medicinæ Doctoris Herrens auf Kieffendorff, und dessen Herrn Stieff-Söhne auch beyde Medicinæ Doctorum deren an mir erwiesene Treue als überhaupt ungemeiner Priester-Freunde, Gottfürchtiger Herrn GOtt an jenem Tage aus Gnaden reichlich belohnen wolle genesen, er aber Herr Carl Ferdinand von Engelhardt starb, eh ich noch völlig gesund war, hat auch die Freude gehabt/ zu erfahren daß ich noch lebe. Aber o wie ungleich ist doch um unser beyder Leben; Er lebt in vollkommner Ruhe, und seine Creutze sind zu lauter Siegs-Zeichen worden. Er findet sein Wapen noch in dem Himmel, denn da steht er mitten unter den Engeln GOttes in seiner Crone / nur der Harnisch ist abgethan, denn da ist Friede. Ich lebe nu noch so lange der HErr will, und obwohl mein Alter so erst gegen 39. rücket mir nicht beschwerlich, so trag ich jedoch durch mein heyliges Amt eine ungemein schwere Bürde, und werd immer auch aus der eignen Erfahrung klüger, was das heisse wenn Paulus sagt: Er sey in Gefährlichkeit gewest unter den falschen Brüdern, denn einem predigt man zu verdächtig, wenn von der Verleugnung sein selbst, von der Creutzigung des Fleisches, von Ablegung des alten Menschen, von der Busse, von der neuen Creatur/ von der Rechtfertigung, Erneuerung, von der Wiedergeburth 2c. gehandelt wird, ob es gleich nach dem Sinne Christi und seiner Apostel, und nach Innhalt der Symbolischen Bücher selber, darzu sich ein ehrlicher Lutheraner, (wie ich durch GOttes Gnade bin, und auch mit GOtt als ein solcher sterben will) gantz gerne bekennen wird. Ein gewisser Prediger hat so gar vor nicht langer Zeit, gegen einen andern der ein redlicher Mann gewesen seyn mag, indem er mich um meiner erbaulichen Theologischen Schrifften wegen bestens excusirt/ gar einen Pietisten gescholten. Ich will keinen von beyden Ehrenthalber beniemen. Aber das bin ich indeß gewiß, daß wenn ich zu demselben auch gleich am Tage des HErrn kommen könte, und setzte mich hin mit ihm eines in der Charten zu spielen, so wär alles guth, und würde das zum Beweißthume dienen, daß ich weder ein Pietist noch verdächtig wäre. Doch es sey ferne dieses aus Rache geschrieben zu haben, ich sage vielmehr mit meinem Heylande: Vater vergieb ihnen, und wünsche, daß wo der rechte sich von seinem Gewissen getroffen findet, er in sich gehen, und seinem GOtt auch dieses unrecht hertzlich abbitten möge, zumahl wenn er wird bedencken, falschen Leumund machen, habe gleichwohl gar viel auf sich, und daß der Heyland am Sabbathtage niemahls ein ander Werck als der GOttseligkeit, der Liebe, und der Nothwendigkeit gethan, worinnen

wir

wir sonders als seine näheste Diener nachfolgen müssen, indem er spricht: wer mir dienen will der folge mir nach, und wo ich bin da soll mein Diener auch seyn. Auf der andern Seiten wird man von denen, welche zwar heilig seyn wollen, aber die beste Frucht des Glaubens das ist; die Liebe des Nechsten vergessen, ausgeschrien, als einer der gleichwohl noch sehr an der Welt hange, Ursach, weil man alles ihr Vorhaben nicht vollkommen und gleichsam ex tripode dictum billigen will, ob man gleich das Guthe das dabey gar nicht leugnet, und wünschet, daß es mit sonderbahrer Vorsicht und Bescheidenheit möchte prosequirt werden, denn Christen haben den Befehl ohne falsch wie die Dauben aber auch klug wie die Schlangen zu seyn. Die menschliche Infallibilitæt gielt ja nach unsern Lehrsätzen nicht, man verstehe gleich das Wort wie man wolle, denn wir wissen, daß wir unsern Schatz in irdischen Gefässen trägen. Hieraus urtheile nun jemand, ob das nicht heist: unter falschen Brüdern in Gefahr seyn. Ja es ist jetzo gar das Seculum, da die Studiosi (wiewohl ich das nur von wenigen und also durchaus nicht von allen gesagt haben will) Theologiæ, die noch lernen sollen was manch redlicher Prediger schon längstens vergessen, daß heilige Ministerium censiren, und bald dis an dem bald was anders an jenen Prediger quoad officium & vitam zu tadeln wissen, auch gar solches dem gemeinen Volcke bey bringen (denn andere wissen es besser) damit sie bey den gemeinen Leuten in groß Ansehn gerathen mögen, als Leute, die zehnmahl besser als viel Prediger erbauen konten. O wenn doch die guthen Herrn aus den Locis Topicis, welche auch mit zur Homilie gehören und sonders ad usus, vorhero lernten, das zur Erbauung nicht quod necessario & absque evitatione nehmlich, daß man durch viel Sagen seine Kräffte die man weiter braucht, gantz und gar erschöpffe, sondern es kommt auf quid und quomodo an. Indessen wüntsche denselben allen himmlischen Segen, und verzeyhe ihnen gern und um Christi willen; dafern aber sich jemand bey mir deßhalb anmelden solte/ der wird sich verrathen daß er getroffen/ denn ich kenne sie nicht alle. Sed Manum de Tabula ich habe nur die Hochadliche Familie derer von Engelhardt noch ergebenst bitten wollen; Sie wollen sich vorhergehendes, daß, was meine Person u. andre Sach anbetrifft, an ihr Geschlecht beygefügt habe, ich hab es gelegentlich nur gethan/ wie weit das Leben des Sel. Herrn Carl Ferdinands von Engelhardt und das Meine hienieden differire. Meine sonders hiezu daher mehrern Anlaß nehmen zu können, weil der Sel. Herr von Engelhardt meiner überal in allen Ehren gedacht, und weil er mir nahe war auch ohne Ruhm zu melden sehr gern und offt meinen Predigten beygewohnt, so hat er wo etwan auch nur mine gemacht worden, sinistre von mir zu judiciren, wuste er wie mein Amt und mein Leben war, daher er auch beydes mit guthen Gewissen

wissen

wissen treten kunte, denn er war ein Herr der wohl ein sah bey den Religions Troubles quid sit Medium tenuere.

Es lebt auch noch einer des Geschlechtes von Engelhardt in Schweidnitz, welcher Land-Commissarius daselbst ist, und zur Ehe hat eine gebohrne Freyin von Cappaunin. Er ist sonst ein Mann von ungemeinen Verstande und weiten Nachsinnen, auch schöner Erkäntnüß von GOttes Wort. Der Herr gebe ihm auch was sein Hertz wünschet.

Das 12. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Bitowsker von Bitow.

EIn sehr alt und renomirt Geschlechte, dessen Vorfahren lange Zeit in Mähren Güther gehabt. Es ist entsprossen von der Slavonischen Nation. Das Wapen ist ein mit zweyfach ausschlagender Flamme rothes Hertze, von dessen Erwerbung folge Sage bekant: Daß zur Zeit als unter andern Heyden die Slavonische Nation hörend von den Wundern der heiligen Apostel, geneigt waren zum Christlichen Glauben zu treten, und sich deßhalb in Christliche Länder begeben, ein Slavonier an den Frantzöschen Königlichen Hoff, weil der König diese Nation sehr liebte, gangen. Als nun dieser daselbst, gewann ihm der König sehr auch des Königs aus Cypern Sohn sehr lieb. Es begab sich aber ein artiger Casus. Die Königliche eintzige Princeßin in Franckreich verliebte sich ungemein in den jungen fremden König ohn jemandes wissen, ließ ihm auch durch eine Zauberin machen, daß er des gleichen in weit grösserer Liebe zu ihr entzündet wurde. Der junge König aber hätte bald sein Leben darüber lassen sollen, indem er bekümmert und traurig herum ging, er kam aber zu dem Slavonier und klagte ihm sein Elend, dieser schafte Rath, daß diese 2. Verliebte zusammen kamen, und ihre Flammen kühlten, wie es aber hernach ist ausgeschlagen, davon ist nichts zu finden. Der junge Printz ließ hierauf einen kostbahren Rinck machen, und vor gedachtes Hertze hinein graben, steckte solchen dem Slavonier an Finger und zoge seinen davor abe, und steckte ihm an seine Königliche Hand. Hierauf begabe sich dieser Slavonier aus diesem Hofe, niemanden die Ursach meldende. Dieser Slavonier soll wie etliche wollen aus dem Geschlechte derer jenigen gewesen seyn die in Pohlen und Schlesien ein Schachbrett zum Wapen haben, und also findet sich daß das Königreich in welchem der junge König darnach geherschet, dieses Wapen noch biß dato führe. Weil sonder Zweyffel

das

das Wapen des Slavoniers was er geführt auf seinem Ringe, den der ansteckte, und versprach dis Gemercke zu führen, gleich wie jener das was er ihm gab.

Es haben die Bitowsker vor etliche hundert Jahren im Closter zum Heiligen Geist zu Troppau gehabt, wie die Leichen-Steine daselbst zeugen, wie denn auch einer davon Carl rc. auf Litulkow und Petrikau Land-Richter im Troppauischen Fürstenthum gewesen. Er hatte eine zur Gemahlin, die im Wapen führte zwey Mühl-Steine, und zwischen denselben ein grünes Zweiglein.

Anno 1444. ward Herr Bohusch von Bitow und Sokoln zur Berathschlagung mit beruffen, wie des Vaterlands Rechte und Freyheiten zu erhalten, weil kein König war.

Des im Anfange gedachten Herrn Carls von Bitow zweyter Sohn, hatte zur Gemahlin erstlich Magdalene Cetrißin von Kinsberg, die ihm zwey Söhne gebahr, und Anno 1580. zu Litultowiz gestorben, und zu Possutiz bey ihrem Vater begraben worden; hernach Barbara Wilkin Konez-Chlum.

Das 13. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Odersker von Liederow oder Liederau.

Ist ein uhralt Geschlecht, wie das Wapen und viel alte Monumenta bezeugen. Es ist auch mit viel alten Geschlechten verwandt. Das Wapen ist ein Mühl-Rad, von dessen Erwerbung etliche sagen: Die Vorfahren hätten die Mühlen erdacht, welches aber in Grund falsch, indem selbst die heydnischen Historici ein anders besagen, indem sie setzen: Inventrix Molendinorum & frugum Ceres, filia Saturni fuit.

Andere sagen wieder; Als die Slavonier zum ersten mahl in diese Länder kommen, wären alle Leute aus Furcht für denselben geflohen. Ein Müller aber der im freyen Felde gewohnet, wäre blieben, wohl wissend, daß er allen Leuten nützlich, als nun die Slavonier zu dieser Mühle kamen, und weil sonst kein Mensch zu finden war, nicht wusten was da für Leute gewohnet, führten sie den Müller für ihren Hertzog, und brachten durch denselben gründlichen Bericht bey.

Dis war dem Hertzoge lieb, und befahl gleich den Müller geruhig in seinem Hause zu lassen, machte ihn zu aller Mühlen Inspector, damit sein

Volck möchte Brodts genug haben, gab ihm auch ein Mühl-Rad ins Wapen, und ließ ihn im Lager für einen Freund ausruffen.

Noch andere sagen, daß der Vorfahr dieses Wapens seine Stärcke dem Hertzoge zeigen wollen, in die Mühle gangen, das Kamp-Rad ergriffen, und durch seine Stärcke die gantze Mühle aufgehalten. Wer nun mit dem Vorfahr selbst könte sprechen, der würde wohl erfahren, welche ratione Originis die rechte wäre.

Gnug aber daß es ein uhralt Geschlechte, dessen Monumenta und Wapen in Ulmitzer, Troppauer und andern Kirchen zu finden.

In Pustomir allwo erstlich Anno 1346. ein Closter gestifft gewesen, fanden sich viele Denck-Schrifften von diesem Geschlechte, denn es sehr wohlthätig gegen dasselbe gewesen, auch eine dieses Geschlechts Abbatißin allda gewesen, des Nahmens Elisabeth, welche 1412. gestorben.

Anno 1400. war der Ulmitzer Kirchen Canonicus Oderßky von Liederow, auf seinem Grabe stehet sein Wapen, nehmlich ein weisses Camp-Rath im blauen Felde, und über dem Helme drey Strauß-Federn, zwey blau und die mittlere weiß.

Zu Troppau bey der Pfarr-Kirchen haben dieses Geschlechts zugethane ihr Begräbnüß gehabt. Allwo auch noch ungemein viele dieses Geschlechts Monumenta zu sehen.

Das 14. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Larischer von der Lhota.

DIeses ungemein alte Geschlecht hat schon vor etwa fünff hundert Jahren den Grafen-Titul geführt, welchen Kayser Otto III. welcher im 10ten Seculo regiert, etlichen Pohlnischen Herren, als er dem Boleslaus Chrobri die Königliche Crone aufgesetzt, und unter denselben auch einem von Larisch verliehen.

An. 1264. melden die Pohlnischen Historici Janculæ Larisches, nehmlich daß er um diese Zeit sich einen Grafen genennt und geschrieben.

Zu dieser Zeit hat auch gelebt Goschanus Larische Comes, Pincerna Calisiensis, welcher ein Patron der Juden gewesen seyn muß, indem er beym Hertzog Boleslao in Groß-Pohlen, des Casimiri Magni Uhran Herren viel Freyheiten vor sie zu wege bracht.

Die

Die Nachkommen der Herren Larischer haben sich ungemein in Pohlen ausgebreitet, welche sich meist nach ihren Gütern geschrieben, und vielleicht auch noch.

In Scherader Woywodschafft im Ostreschower Cräyse ist das Geschlechte der Herren Madalenzker, aus welchem einer Johannes, zu Zeiten Stephani Bathory, Königs in Pohlen Obrister gewesen. Ferner die Herren Domanskker, Zdanowsker von Luckow ꝛc.

Im Hertzogthum Schlesien sich befindende Larischer, welche sich von Lotha schreiben, werden in vielen Denck-Schrifften gefunden.

An. 1500. ist Nicolaus von Larisch zu Lotha oder Lhota gestorben, auch zu Lhota begraben, er verließ einen Sohn Johannes.

Anno 1534. schrieb Turzo (Stanislaus) Ulmitzer Bischoff einen Brief, krafft und vermöge dessen, Johann Larisch von Lhota auf Hlincka, Frau Elischkam Barultin, seine Gemahlin Barultin, die einen schwartzen Büffel zum Wapen gehabt, zur Vormünden erklärt.

Mit dieser Elischka, hat er drey Söhne, Alexander, George, und Zacharias gezeuget.

Da diese Gemahlin gestorben, nahm er zur Ehe, Sabinam Tworkowskin von Krawar auf Stilin, die ihm zwey Töchter gebahr, Catharinam und Annam.

Zacharias Larisch, der Sohn erster Ehe, hatte zur Ehe, Margaretham Schwerinin, von der 2. Söhne geblieben.

George Larisch von Lhota, Johannis und Elischka Barultin Sohn, verstehe der zweyte, war des Teschnischen Fürstenthums Richter, und hatte zur Ehe Sophiam Ruzkin von Rutz, deren Wapen im Paprotzkio selbst beygefügt, aber vom Versetzer nicht angemerckt worden wie keines, vielleicht weil die Zeichen-Kunst nicht wohl verstanden. Sie gebahr Evam, welche ein Barsky zur Ehe bekam, und starb 1575. ihr Herr aber 1584.

Sie hatten aber auch einen Sohn zusammen erzielt, Nahmens Friedrich, der Herr auf Karwin war, dieser ehlichte Barbaram Adelsbachin, die einen Löwen, dessen obere Helfft im blauen Schilde roth, und die andere im rothem Schilde blau war, und über dem Helm einen Mühl-Stein mit einer Schachtel, aus welcher 21. schwartze Hahn-Federn gegangen, zum Wapen gehabt. Ihre Mutter war eine Tschernin vom Menersdorff, welche zwey weisse Ziegeln im blauen Schilde, und über dem Helm eine mit aufgeflochtenen Haaren Mohrin zum Wapen hatte.

Dieser Herr Friedrich hat mit der Frau Barbara Adelsbachin erzielet Johann, Georgen und Joachim, Eva, Christina, Anna, Sophia und Judith, Töchter.

Ein gewisser Larisch von der Lotha, mit dem Vornahmen Albrecht, hat zur Ehe gehabt eine aus dem Hause der Herren Proßkowsker, die einen Sohn hinterlassen, der an Käyser Ferdinandi und Maximiliani Hofe erwachsen. Darnach tempore Rudolphi Secundi Anno 1589. zu Prag einen Sohn hinterlassend, gestorben.

Anno 1234. hat Christoph Larisch gelebt, dessen Sohn Johann im Marggrafthum seine Güter gehabt.

Herr Nicolaus Larisch auf Hnehutiz, Herr Caspars Sohn, hat eine Räderin zur Groß-Mutter Mütterlicher Seits, eine Mutter aber von Sinzinhorm, und eine Groß-Mutter die eine Gotschin gewest, gehabt.

Das 15. Capitel.

Vom Wapen und alten Geschlechte der Herren Kottulinsker von Kottulin.

DAs Wapen von diesem Geschlechte führt einen Adler-Fuß, und zwar die obere Helffte schwartz im weissen, die untere Helffte aber mit den Klauen gülden im rothen Felde, über dem eröffneten Helm zwey ausgebreitete Adlers-Flügel, beyde halb weiß, halb roth, und in der Mitten einen ausgestreckten Adlers-Hals mit aufgesperrtem Schnabel.

Heinrich Dialosches von Kottulin, wird in des Budiwoy von Morawtschin An. 1460. aufgesetzten Briefe gedacht, dem er Kotulin mit andern vornehmen Herren sein Siegel angehängt.

Anno 1565. war des Troppauischen Fürstenthums Land-Schreiber, George Kotulinsky von Kotulin, der zur Ehe hatte Anna Mischlenskin, die einen Adlers-Hals mit aufgesperrtem Schnabel im Wapen hatte. Sie gebahr 4. Söhne Johann, Caspar, Friedrich, Wentzel.

Friedrich hatte zur Ehe Annam Scherozkin, deren Wapen war drey Schwanen-Hälse.

Wentzel hatte eine Stablowskin, die einen Hahnen-Hals mit einem Kamme zum Wapen hatte.

Nach dem Absterben Herrn George Kotulinskes erster Gemahlin, schritte er zur andern Ehe, und nahm Veronicam Kuntschizkin, die ihm einen Sohn George gebahr.

Viele

Viele von diesem vortreflichen Geschlechte im Hertzogthum Schlesien bedienen sich des Herren Standes.

An. 1534. da Ferdin. als König in Böhmen regiert, lebte der Herr Kilian Kotulinsky Freyherr von Swrtschawa auf Jeltsch. Vor etwa 200. Jahren, lebten Cyprian Kotulinsky und sein Bruder Johannes, jener hat seine Güther im Namslauischen, und dieser im Oelßnischen gehabt. Zu gegenwärtigen Zeiten kommt das Geschlechte noch immer mehr empohr, indem unterschiedne den Herrn wieder angenommen, und es unserm Vaterlande an Grafen und Freyherrn nicht mangelt. Wie denn 1719. ein / Käyserl. Majest unsern allerdurchlauchtigsten und großmächtigsten Monarchen durch ungemeine Meriten wohlbekanter vortreflicher Graff Kotulinßky von Kotulin die hohe Würde eines Oberamts-Cantzlers allergnädigst conferirt überkam.

Wie Sinapius das Wapen beschrieben, so trifft es im Paprezkio gar nicht überein, denn was bey diesem ein Adler das ist bey jenem alles ein Greiff. Ob er nun wohl aus dem Okolski und Praxi Heraldica Hermanni anführt die Kottulinßker von Kotulin so sich aus dem Hause Ogonczig davon sie posteriren, schrieben; hätten ihre Nahmen und Wapen geändert, so hat er doch nicht wie unter beyder Wapens Unterscheid, angeführt. Paprozkium citirt er wohl wegen des Wapens, aber nicht weiter. Und weil er in Ermanglung der deutschen Version, es sey denn daß ihm solche, Bentus Thilo de Thilau Rector Olim & Lumen Eruditorum Bregæ communicirt hätte, oder er der Wendisch und Böhmischen Sprache kundig selbst bißweilen eine passage hätte verdeutschen können. Hätte er jenes gehabt, welches kaum glaube, so würde er als ein curieuser Herr und sonderer Liebhaber guter Wissenschafft, sich darinnen weiter umgesehn, und und wegen der erzehlten Historie, welche die Pohlnische Scribenten sollen haben; von der aus der Gefahr erretteten Jungfrau gefunden haben, daß diese Sage nicht zum Geschlechte der Herrn Kotulinßker sondern zum Geschlechte der Herrn Syrakowsker von Perkow gehöre, allwo die Historie weitläufftig von mir angeführt noch gelesen kan werden. Sonsten leben auch der Herren Kotulinßker in Schlesien noch viel / davon mir sonderlich Tode und vorher in der Kranckheit eines Frommen, und redlich durchs Creutz abgemergelten Hiobs aus diesen Geschlechte Johann Georgens, von Kotulinßky auf Schliesa und Reßwitz, dessen Frau Wittib der grosse GOtt mit Gnad und Segen krönen wolle / bekant worden, 2. Kotulinßker des Sel. Veter davon der ältere, der zu seinem Erbtheile Schliesa bekam, ein fürwar Christlich und recht von deutscher Redligkeit herstammender Herr selig entschlaffen, dessen Frau Wittib der treue Vater aller Wittwen und Weisen in treuen Andencken halten wolle. Ferner ist mir bekant,

ein gewisser Cavallier von Kotulinßky auf Esdorff/ ein Herr der aufrichtig und ohne falsch, auch ein Liebhaber geistlicher Poesien, deren er selbst eine ziemliche Anzahl verfertigt soll haben, und wünschte ich daß er damit gleich andern renomirten Adlichen Theologischen Scribenten nach dem Exempel des Freyherrn von Logau, des Frommen Liegnitzschen Landshauptmanns Davids von Schweinitz, des berühmten Wilhelm de Brocke, des gelehrten von Tschirnhauß, des fleißigen Herrn von Schertz rc. damit ans Licht treten und der gelehrten Welt es mittheilen wolte, damit nicht nach seinem Tode wie es zu gehn pflegt/ demortui nulla Cura, der Moder sich an dem ergötze, was manche schöne Stunde wird haben gekostet. Der Herr lasse diese Herrn von Kotulinßky sich zu sammt seinem Hochadlichen Hause zu gnädigen Andencken empfohlen seyn, und verlängere seine Jahre, verjüngere seine Kräffte, daß er noch lange als ein grosser Priester-Freund, (derer jetzo gar wenig unter den Hohen) zu GOttes Ehren, und seiner Familie zum besten hienieden bey guter Gesundheit verbleibe.

Das 16. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Hoffer, welche sich von Kanthorow schreiben.

Fuhren als eine sehr alte Familie zum Wapen; Einen weissen Windhund mit einem güldnen Halßbande im rothen Felde, über dem offnen Helm aus der Krone ein halber Windhund. Es ist dis ansehnliche Geschlecht ehmahls weitläufftig gewesen/ und haben etliche davon Bohuschitz Schnarbener bey genandt, und die übrigen von Oklitz geschrieben. Aber alle haben sich nur eines Wapens bedient.

An. 1440. war Herr George Hoff von Kanthorow Grotkauischer Hauptmann und hat Kanthorow besessen. Seine Gemahlin war eine aus dem uhralten Geschlechte der Herrn Strelensker, aus Schlesien/ die ihre Güter im Namslauischen gehabt, die 2. Söhne, Wentzel und Johannem gebohren. Der erste starb in der Jugend/ der andere hatte 2. Gemahlin, erstlich eine Oderwolffin von Großstradom die einen Sohn Blasius gebahr. Hernach Annam Studnitzin von Geraltitz im Oelßnischen, die Wentzeln, Constantin und Christophen gebohren. Wentzel ist von bösen Menschen ermordet worden

den, Constantin aber hat 2. Söhne hinterlassen/ Daniel, und Helebrandt, der obgemeldte Herr Johann Hoff von Kanthorow dieser Herrn Brüder Vater; hat 110. Jahr gelebt/ er war Stanßlauer Hauptmann/ und hat Schmardt und Wichrow besessen, sein Herr hat Ollitz inne gehabt.

Das 17. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Lichnowsker welche sich von Woschtitz schreiben.

HAben auch ihre Güther vorlängst in Slesien gehabt, und befinden sich auch noch viele qualificirte Ritter dieses Geschlechtes daselbst. Ihr Wapen sind zwo auf Rebenstengeln hangende Weintrauben, unter und über dem Helm. So viel mir wissend sind sie in Schlesien Freyherrn und Graffen, und mehrentheils in Oberschlesien zu suchen.

Das 18. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Konowsker.

JSt gleichfals ungemein alt, und aus Pohlen in Mähren kommen, wohin es Herr Johann Kaunowsky eines uhralten Ritterstandes gebracht. Daß dieser Johannn ein von uhralten Ritterstande im Königreich Pohlen Cavallier gewesen, zeuget Johann Albrechts Königs in Pohlen Brief, der also lautet:

Iohannes Albertus D. G. Rex Poloniæ Supremus Dux Lituaniæ &c. Magnifico Stiborio de Towaczo Capitaneo Moraviæ, cæterisque dignitariis & officialibus, cujuscunque status, dignitatis & præeminentiæ personis quibus expedit, & ad quoscunque præsentes nostræ literæ pervenerint, sincere grateque dilectis salutem gratiamque nostram Regiam. Universitatibus vestris cuilibet vestrum & signanter Tuæ sinceritati duximus significandum, quomodo venientes ad nostræ Maj. præsentiam,

Magni-

Magnificus & generosi Mathias de Gradna Castellanus Bidgost: Nicolaus de Kobylino, Andreas Sedlezki, Iohannes Pawlowsky Consiliarii & subditi nostri cum Nobili Iohanne Karnowsky; Et coram nobis retulerunt quod eorum Consanguineum præfatum Ioannem Karnowsky per aliquos illarum partium indigenas esse infamatum, quod ipse ex nobili parente non esset procreatus, neque Titulo gauderet Nobilitatis. Qui præfati consiliarii & subditi nostri, eorum & aliorum quam plurimorum generosornm & nobilium subditorum nostrorum sufficienti Testimonio, coram nobis testificati sunt, ipsum Iohannem Karnowsky ex utroque Parente esse Nobilem & ipsis Sanguine affectum. Petieruntque à nobis ut hanc ipsorum recognitionem & testimonium per eos coram nobis exhibitum vestris significaremus universitatibus &c. datum Posnaniæ Anno 1493.

Dieses Geschlechts und Wapens ist gewesen Vicentius Kadlubeck von Karnow, welcher erstlich die pohlnische Chronick beschrieben. Er war Artium Magister Philosophiæ & Theologiæ Doctor ist Anno 1207. Cracauischen Bischoff erwählt worden, und 1223. gestorben.

Der zu erst gemeldte Johann Karnowsky hat sein Guth gehabt unweit Snam, (dessen Nachkömmling Friedrich, des Troppauischen Fürstenthums vice Richter gewewesen) und zur Gemahlin gehabt Ursulam Korckwitzin, die drey eiserne Kochlöffel im rothen Felde zum Wapen gehabt.

Das 19. Capitel.

Vom Wapen und Geschlechte der Herren Schiper welche sich schreiben von Branitz.

Wapen und Geschlechte ist auch sehr alt. Im Wapen finden sich 3. Rosen und darzwischen ein Pfeil Rosen und Pfeil golden im blauen Felde, und über dem Helm aus der Crone ein Hirschgeweyh. Es sind sehr viel dieses Wapens Vorfahren zu Troppau in S. Wenceslai Closter bey den Dominicanern begraben.

Anno 1501. wird in einem von Casimiro Hertzoge zu Teschen ausgefertigtem Briefe Augustini Schipes gedacht, daß er dem George Sup von Fullstein vorgeworffen, daß er nicht aus einem uhralten Herren-Stands Geschlechte wär, welches aber Herr Augustin Schip dem Fullstein in Gegenwart des Hertzogs und anderer fürnehmer Herren abbitten müssen.

Anno 1553. starb Heinrich Schip von Braniz, liegt zu Troppau bey den Dominicanern im Closter begraben. Seine

Seine Gemahlin war eine Zettrißin von Kinsberg, die ihm einen Sohn George gebahr, der zur Ehe nahm Catharinam Oderwolffin, aus dem Teschnischen, ihr Wapen war ein Hirsch-Geweyh mit fünff Zancken, und über dem Helm 16. Strauß-Federn, deren Mutter war eine Gaffronen aus einem uhralten Schlesischen Geschlechte.

TANTUM.

Troppau ist in diesem Fürstenthum die Haupt-Stadt, von welcher das gantze Fürstenthum den Nahmen hat.

Anno 1124. fing man diese Stadt an zierlicher zu bauen.

An. 1443. entstund ein grosses Erdbeben allda, daß die Glocken von der Erschütterung geläutet.

An. 1461. brandte die Stadt fast gantz und gar aus.

Anno 1467. ward der Fürst gegen die Bürger ungnädig und ließ viele durchs Schwerdt hinrichten, wie die alten Kirchen-Schrifften zeugen.

Anno 1556. ist in eines Bürgers Marstall Feuer aufgangen, dadurch 219. Häuser in die Asche gelegt worden.

In diesem Jahre hat auch eine alte Vettel Feuer angelegt, wodurch aber GOtt Lob kein sonderer Schade geschehen, von welcher Zeit man auch hat angefangen die Stadt ordentlicher zu bauen.

Es ist eine sondere Ehre vor diese Stadt, daß Kayser Maximilianus II. Anno 1567. in dieselbige kommen, auch den Bürgern grosse Gnade erwiesen.

Das 19. Capitel.

Das fürnehme Geschlechte und Wapen der Herren von Tschirsky.

Diese fürnehme Familie kommet ursprünglich aus Mähren und Böhmen, und stammet aus dem ungemein renommirten und vortrefflichen vor langen Jahren in die Höhe gekommenen Genere derer Herren von Perstein oder Bernstein, von denen an ihrem Orthe besonders gelesen kan werden, aus Mähren.

Das Wapen zeiget es gantz deutlich an, daß aber die Herren von Tschirsky nicht Perstein, oder Bernstein heissen, kommet daher, weil, wie an mehrern Geschlechtern schon ist erwiesen worden, wenn die Nachkommen sich da und dorthin zerstreuet und ausgebreitet, sich jeder von dem Guthe was er besessen genennet, zum Zeichen aber der Familie mit andern glei-

ches Wapen behalten; wie mir denn aus alten Documentis von dem uhr-alten Geschlechte derer von Pfeil bekannt ist, daß man vor etlichen hundert Jahren, dieselben nach dem besessenen und noch besitzenden Guthe Dießdorff genannt hat.

Es ist aber dis Wapen derer von Tschirsky schon zu Zeiten der kriegerischen Könige in Mähren erworben werden, und zwar also;

Es war ein Mann, mit Nahmen Wienawa, dieser hatte seinen Auffenthalt im Mähren-Lande in grossen Wäldern, und suchte sich zu ernehren vom Kohlen-Brennen; Er hatte sein Häußgen auf einem hohen Berge, allwo er sein Brodt und andere Victualien verbarg.

Als er nun seinem Thun nachgehende nicht offte zu Hause war, gewöhnte sich ein Uhr-Ochs hinein / (Sinapius setzet: Ein wilder Büffel) und fraß was er fand.

Als Wienawa dahinter kommen, wer sein Dieb wäre, säumte er nicht, sondern san ihm nach wie er ihn könnte fangen, und indem er einst hinter dem Häußgen zuverrichten hatte, kam der Uhr-Ochse zur Hinter-Thür hinein; Wienawa wurde seiner gewahr, schlich gantz mählich hinzu, der Uhr-Ochs ihn erblickend wolte entspringen, er aber sprang eylends hinzu, ergriff ihn bey den Hörnern, riß eine Gerte ab, stieß ihm solche durch die Nase, flochte einen Ring, und führte ihn also von dannen bey drey Meilen biß in die Stadt Brünn, allwo dazumahl der König mit seinem gantzen Hofe war. Wie der König solche Stärcke bey dem Mann gesehn, fragte denselben, was er wohl vor das Geschencke von ihm verlangte? Wienawa gab zur Antwort: Nur diese Freyheit, daß er möcht ungehindert in den Wäldern Kohlen brennen. Der König erkannte ihn grösserer Belohnung würdig, eignete ihm dasselbe gantze Land zwischen denselben Wäldern auf ewig zu. Welches Wienawa mit Erkäntligkeit annahm / erwieß aber nochmahls seine Stärcke: Er hielt mit der lincken Hand den Uhr-Ochsen, und mit der rechten hieb er ihm den Kopf mit dem Beile, so er bey sich trug, auf einmahl ab. Der König solches sehend, befahl, daß er und seine Nachkommen zu ewigen Zeiten einen schwartzen Uhr-Ochsen-(oder wilden Büffels-) Kopf im guldnen Felde, mit der durch die Nase gestossenen, und in einen Ring geflochtenen Gerte führen solte. Dieser Wienawa hatte einen Sohn, Nahmens Prschtan, und weil er selber schon alt war, erbauete er an dem Orthe, wo zuvor sein Häußgen stund, seinem Sohne zum Gedächtnüß einen höltzern Hof, u. gab ihm seines Sohnes Nahmen Prschtan, umgab den Ort mit vielen Dörffern und Städtlein ꝛc. Ein mehrers und ausführlich steht hievon bey dem Geschlechte von Perstein, wohin ich auch den geneigten Leser will gewiesen haben. Wie aber die von Tschirsky aus Mähren kommen und in Pohlen sich possessionirt gemacht, von

wannen

wannen sie in unser Schlesien zu gehen und allda sich auch auszubreiten belieben lassen, davon wird der geneigte Leser bald urtheilen, wenn ich so viel berichte, daß einer dis Geschlechts und Wapens der Perstein oder Prstans Nachfahr, Dobeßlaw genannt, mit der Dombrowka Boleslai I. Hertzogs in Böhmen Tochter, die Miecislao dem ersten Christlichen Hertzoge in Pohlen vermählt worden circa An. 962. abgeordnet gangen, das Land so dann Pohlen nehmlich sich gefallen lassen, und bey seiner Fürstin verbleibend, possession allda genommen. Ob es nun dieser oder ein ander seyn mag der ein Guth Czirsyk genannt, besessen, sich dessen Nahmen gegeben, und wovon hernach mit einer kleinen Veränderung nach der Pohlnischen Weise Czirsky gekommen, oder ein ander, kan ich so genau nicht wissen. Doch aber halt ich davor, daß dis Geschlechte wegen ungemeiner Meriten, indem es allezeit Leute gezeugt, welche tapfer, entweder mit dem Degen oder mit der Feder umzuspringen gewust, ein verbessert Wapen bekommen, wie denn der goldne Ring bey denen von Tschirsky ausweiset. Sinapius im ersten Theile seiner Schlesischen Curiositæten pag. 1001. führt so wohl das Wapen einen schwartzen Büffels-Kopf im rothen Felde (das Gold werden die Tschirsker erst recht mit dem Blute der Feinde ihrer Herren gefärbt haben) einen goldnen Ring durch die Nase habend, und auf dem Helme 2. weisse Büffels-Hörner an, als auch unterschiedne dieses Geschlechtes fürnehme Herren: de

An. 1007. Adam von Tschirsky zu Amßdorff, und Frantz auf Ullersdorff.

An. 1626. Joachim von und auf Ullersdorff im Schweidnitschen.

An. 1680. Leonhart auf Schmitzdorff, Pristram und Kunßdorff, des Briegischen Fürstenthums Landes-Eltesten, der eine von Seydlitz, aus dem Hause Golau zur Ehe gehabt, welche gebohren:

Herr Leonhardten auf Kunßdorff und Kobelau, ehedem gewesenen Hauptmann unter dem Hertzoge zu Hollstein Plön, der schon zu den Vätern schlaffen gegangen, hat eine Herrin von Kittlitz zur Ehe gehabt, so durch die Gnade Gottes annoch am Leben. Besiehe das Geschlechte der Herren von Kittlitz, allwo auch ihrer gedacht. Von dieser sind gebohren 4. Söhne, 5. Fräulein, so noch alle unter göttlicher Protection in vollkommenen Flore sich befinden, und zwar ein Herr Sohn in Jogsdorff, so eine von Nesin hat, die andere auf Kunsdorff, ietzo und schon lange Zeit Kayserl. hoch-meritirten Hauptmann, ein ungemein tapferer Soldat, so eine von der Hayde, aus dem Hause Habendorff hat. Einer auf Kobelau, der vermählt mit einer Frein von Sandretzky, und einer auf Tädelwitz, auch ein braver Soldat, und sonst ungemein redlichen, und deutsche treuliebenden Gemüthe, so mit einer von Ortzat vermählet.

Hr. Joachim Friedrich von Tschirsky auf Mechwitz, Weigwitz, Schmitzdorff, Mittel- und Nieder-Peilau, der auch schon entschlaffen, mein Werland ungemein gnädiger Gönner und hoher Patron, der durch sein mir gnädig bey

andern beygelegtes Lob, meiner von GOtt verliehenen Gaben, mich immer zu mehrerem Fleisse encouragirt, und verursacht, daß ich bey GOtt immer um mehrere Weißheit, zum Preiße seines Nahmens und Erbauung des Nächsten gebethen. Ein Cavallier von gar singulairer Prudentz, Experientz und Gelehrsamkeit, der auch einst Hochfürstl. Hollstein Plönischer Consistorial-Rath gewesen, 1708. aber Kays. Rath bey Königl. Consistorio in Brieg Consistorial-Rath, und des Briegischen Fürstenthums Landes-Eltister worden, den die Nachwelt noch ungemein sehr (daß er soll faulen) betauret. Er hatte zur Ehe eine von Artzat, so annoch auf Pristram gesessen, im Leben; dessen berühmte Nachkommen sind: Herr Carl Sigmund von Tschirsky, Erb- und Lehns-Herr auf Mittel- und Nieder-Peilau, ein wohl gereist, vortreflich, qualificirt und sehr liebreicher Herr, mein so wohl als dessen im HErrn ruhender Herr Vater, ungemein grosser Patron und hoher Wohlthäter, ja durchgehends ein Vater der Armen und ungemeiner Priester Freund, auch Liebhaber göttlichen Wortes, der an eine von Prittwitz vermählet.

Ferner einige Töchter, deren eine an den Herrn von Senitz auf Ranckau vermählt gewesen, aber schon ruht in dem HErrn; Einer an den wohl qualificirten Herrn von Studnitz auf Schmitzdorff, Vögelgesang und Kattern, dessen Geschlechte besonders auch ausgeführet in diesem Wercke; die eine an Hrn. Carl Friedrich von Pfeil, Erb- und Lehns-Herrn auf Ober- Nieder-Dirsdorf, dessen gedacht im Geschlechte der Herren von Kittlitz. Ferner so hat die Frau von Tschirsky, die eine von Seydlitz gewesen, gebohren: Hrn. Christian Friedrich von Tschirsky auf Pristram, einen Christl. Cavallier, und von deme man wohl sagen könnte daß er die Liebe selbst sey, ietzo gesessen auf groß Wilckau im Nimtschen Weichbilde Briegis. Fürstenthums, der mit einer Freyin von Logau, des ehedem so berühmten Salomons von Golau Tochter, in anderter Ehe vermählt, einer Dame die wohl schwerlich an Leutseligkeit ihres gleichen wird haben. Die erstere war eine von Artzat, ein gar ungemein klug und vernünfftige Dame; von deren Nachkommen eine sehr liebreiche Tochter an einen wohl qualificirten Cavallier von Kessel im Oelßnischen glücklich vermählt ist. Und so viel von diesem berühmten Geschlechte, welches der HErr aller Herren zum Segen wolle setzen immer und ewiglich.

E N D E.

NB. Zu Erfüllung einiger noch rückständiger Blätter habe den Indicem der Adelichen Geschlechter, wie sie hinter einander ohne Ordnung, wie sie Paprozkius selbst also gesetzt, beyfügen wollen, damit wenn jemand ein Geschlechte zu finden verlangt, er hier aus dem Indice desto leichter sich helffen kan, was vor eines vorher steht oder nachfolgt, denn es wird schwerlich ein General-Index wegen meiner Entfernung von dem Orthe, wo es unter die Presse kommt, können verfertiget werden.

Register
Derer in diesem Wercke vorkommender Geschlechter.

Kautsky

Bitowsky

E N D E.





